L. germ. 279 h

Walter

1000 Aufgaben

aus der

eutschen

Sprach- und Rechtschreib-Lehre

zur

Selbstbeschäftigung der Schüler

in

Volksschulen.

Siebente, verbesserte, und mit hundert Aufgaben zur Uebung im Briefschreiben vermehrte Auflage.

Würzburg, 1838.
Druck und Verlag von C. Etlinger.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede
zur sechsten Auflage.

Schon in den Vorberichten zu den früheren Auflagen nannte ich den ersten Verfasser dieses Büchleins: Elementarlehrer Walter, nach dessen Tod die Verlagshandlung mir, von der dritten Auflage an, die fernere Besorgung dieser Schrift übertrug. Auch lieferte ich dort eine kurze Darstellung, wie dieses Büchlein von 250 Aufgaben durch mich allmählig bis auf 900 anwuchs.

Bei dieser sechsten Ausgabe mußte nothwendig der dem Büchlein ursprünglich zu Grunde gelegte Plan wieder beibehalten werden. Die Anzahl der Aufgaben wurde dießmal nicht vermehrt; aber den verschiedenen Aufgaben wurde das Wesentlichste aus der Sprachlehre in besonderen §§ vorangesetzt. Diese Einrichtung glaube ich, eine Verbesserung des Buches nennen zu dürfen. Alles, was gelehrt wird, wird eigentlich

nur in dem Maße gelernt, als es **verstanden** und **behalten**, und für die Anwendung gesichert wird. **Wissen** und **Können** sind Hauptziele des Unterrichtes überhaupt, und insbesondere des Sprachunterrichtes. Und wenn auch bei diesem Unterrichtsgegenstande in den Volksschulen mehr auf praktische Gewandtheit, als auf theoretische Kenntnisse es ankommt: so ist doch auch den Volksschülern das Wesentlichste aus der Sprachlehre zur Stütze der Anwendung nothwendig. Nur muß dieser Unterricht von der Anschauung der Sprache ausgehen, und die Schüler so leiten, daß sie aus dieser Anschauung die wichtigsten Sätze der Sprachlehre sich abstrahiren. Wie dieß auf recht fruchtvolle Weise geschehen könne, haben mehrere unserer geachtetsten Pädagogen den Lehrern gezeigt, und namentlich **Diesterweg** in seinem praktischen Lehrgange für den Unterricht in der deutschen Sprache, **Graser** in seiner Elementarschule für's Leben, **Hartung** in seiner Aufschreiblehre, **Rossel** in seiner Satzlehre, **Stephani** durch mehrere Aufsätze in seinem Schulfreunde rc. rc.

Wenn aber die durch geistige Selbstthätigkeit gewonnenen sprachlehrlichen Kenntnisse der Leitstern zur Anwendung seyn sollen, so müssen sie auch im Gedächtnisse behalten werden. Zwar sind so geistig erworbene Kenntnisse nicht so sehr der Gefahr des Vergessens ausgesetzt, wie das bloß mit dem Gedächtnisse Aufgefaßte, weil man sich nöthigenfalls solche mit dem Verstande, so oft man will, immer wieder von neuem erzeugen kann; wenn aber das Verstandene zugleich dem Gedächtnisse eingeprägt wird, ist es doch besser. Um dieß bei unseren **Aufgaben** in diesem Büchlein zu erreichen, mußte der Lehrer das Nöthigste aus der Sprachlehre den Schülern in besondere Hefte diktiren, oder gar denselben noch eine gedruckte Sprachlehre in die Hände geben, damit sie auch für sich den vorhergegangenen Sprachunterricht wiederholen, und bei Fertigung der Aufgaben auch zu Hause Rath finden konnten.

Das Diktiren einer kurzen Sprachlehre ist nicht nur zeitraubend, sondern auch bei Schülern, die erst im Rechtschreiben befestiget werden sollen, unzweckdienlich. Die Anschaffung eines besondern Buches aber ist für die meisten Aeltern zu kostspielig, und auch nicht ganz zweckmäßig, weil man nicht leicht eine gedruckte Sprachlehre für Volksschulen finden wird, die denselben Gang mit diesen Aufgaben einhält.

Deßhalb habe ich den vielfach geäußerten Wünschen mehrerer Lehrer, welche diese Aufgaben bei ihrem Sprachunterrichte benützten, nachgegeben, und den verschiedenen Aufgaben das gerade einschlägige Wichtigste aus der Sprachlehre vorangesetzt, und wenn es mir mit diesen sprachlehrlichen §§ rücksichtlich des Stoffes und der Form gelungen ist: so wird man diese Auflage gewiß ein verbesserte nennen können, da überdieß noch so manches Andere zur Vervollkommnung des Buches geschehen ist. Dabei hatte ich gehobene Volksschulen im Auge, oder doch solche, wo es den Lehrern Ernst ist, dieselben zu heben, und so hoffe ich, wird die Darstellung nicht als zu hoch erscheinen.

Bei der Festhaltung des ursprünglichen Planes mußten freilich zuweilen Wiederholungen derselben Sprachregeln vorkommen. Doch wird dieß in einer für Volksschulen bestimmten Schrift kaum zu tadeln seyn, indem hier die Sprachregeln unter verschiedenen Ansichten und Verbindungen vorkommend, desto mehr Einsicht in Begriff und Sache, sowie auch mehr Sicherheit in der Anwendung erzeugen möchten.

Auch bei dieser neuen Auflage habe ich, wie schon früher, die besten, mir zu Gebote gestandenen Schriften, besonders solcher Verfasser benützt, welche die Ergebnisse der gelehrten Sprachforschungen auch für Volks-Schulen zugänglich

zu machen suchten, wie Bernhardt, Diesterweg, Götzinger, Harnisch, Hartung, Heyse, Pöhlmann, Rossel, Scholz, Stephani, Stern rc., und in der Rechtschreiblehre besonders Felix's Versuch einer systematischen Begründung der deutschen Rechtschreibung. Aber nur an das allgemein Gültige und Anerkannte konnte ich mich halten, und von dem Neuesten nur so viel aufnehmen, als ich glauben durfte, daß es auch schon bei einem großen Theile der Lehrer bekannt sey, oder doch an das ihnen Bekannte sich leicht anschließe. Ich mußte dieß thun, so vortrefflich auch viele der neueren und neuesten Vorschläge sind; z. B. rücksichtlich der Klassifikation der Wörter und der Benennung der Wörterordnungen, hinsichtlich der Deklination und Conjugation, sowie auch in Bezug auf die wesentlichen Satztheile, wozu Einige die Kopula nicht rechnen u. s. w. Es herrscht hierin noch gar zu große Verschiedenheit, indem die Gelehrten selbst noch nicht einig sind; ja bei einem und demselben findet man nicht immer gleiche Benennungen rc. Alle diese Bestrebungen sind höchst verehrlich, und führen allmählig zur Vervollkommnung des deutschen Sprachunterrichts, müssen aber, nach den Verhältnissen der meisten Volksschulen, ihrer Lehrer und ihrer Beaufsichtigung, erst zu mehr Einheit gekommen seyn, ehe sie allgemein benützt werden können.

Da dieses Büchlein den Lehrer hinreichend mit Uebungsstoff versehen soll, damit er nach seinem Bedürfnisse auswählen könne, und da dasselbe nicht auf eine bestimmte Zeit zum Gebrauche beschränkt ist: so bedarf es wohl keiner Entschuldigung wegen der Menge der Aufgaben; um so weniger, da nicht alle Aufgaben schriftlich gemacht werden müssen, sondern viele nur mündlich gelöset werden können. Uebrigens ist es eine ausgemachte Sache, daß nur durch viele Uebung der beabsichtigte Zweck erreicht werden kann. Nebst fleißiger Uebung im Fertigen solcher Aufgaben sind aber noch häufig anzustellende Zer-

gliederungen des Lesestoffes in sprachlehrlicher Hinsicht vorzüglich zu empfehlen.

Ueber den letzten Abschnitt, die orthographischen Uebungen, will ich noch aus der Vorrede zur 5ten Auflage wiederholen: daß durch dieselben die Rechtschreibung weder begründet, noch vollendet werden solle. Das Rechtschreiben hängt mit dem ganzen Sprachunterrichte zusammen, und seine erste Begründung, insofern man die Darstellung der Wörter mittelst der richtigen Buchstaben meint, fällt in den ersten Sprach-, Schreib- und Leseunterricht, und wird ganz vorzüglich durch die Methode: das Lesen schreibend zu lehren, befördert. Ist durch einen solchen Unterricht die Rechtschreibung begründet, dann mögen die Kinder allmählig auf Regeln über den Gebrauch der einzelnen Buchstaben aufmerksam gemacht werden, um so noch mehr Festigkeit im Rechtschreiben zu erhalten. Ein Hülfsmittel dazu sollen die in diesem Büchlein enthaltenen orthographischen Aufgaben seyn. Ein Theil derselben enthält Wörter, worin die Buchstaben, über welche die Regel gegeben ist, ausgelassen sind und von den Schülern ersetzt werden sollen; ein anderer Theil enthält fehlerhafte Schemata, die den Schülern zum Verbessern vorgelegt werden. Ueber die Zweckmäßigkeit solcher Aufgaben mit vorsätzlich gemachten Fehlern sind die Ansichten der Pädagogen getheilt. Ich schließe mich Denen an, die dergleichen Aufgaben für nützlich erkennen; denn ich konnte mich in meiner Schulpraxis durchaus nicht von irgend einer Schädlichkeit derselben überzeugen; vielmehr fand ich sie als ein vorzügliches Mittel, durch welches die Selbstthätigkeit der Schüler beständig beschäftiget, und ihr Nachdenken und kritisches Gefühl geweckt wird, und wodurch auch die Uebung in der Anwendung der erlernten Regeln, neben dem Diktando-Schreiben, mehr Reiz erhält. Es wird übrigens kaum zu bemerken nöthig seyn, daß die einzelnen Uebungen dieses Abschnittes nicht erst nach denen der vorhergehenden Abschnitte eintreten sollen, sondern neben jenen zur schicklichen Zeit zu betreiben seyen.

Möge dieses Büchlein auch in seiner gegenwärtigen Einrichtung etwas beitragen, den vielbeschäftigten Lehrern ihr Geschäft zu erleichtern, und einen gebildeten Sprachunterricht zu befördern.

Bamberg, im Januar 1834.

F. K. Offinger,
Elementarlehrer.

Vorrede
zur siebenten Auflage.

Diese neue Auflage wurde nicht nur sorgfältig revidirt, sondern auch um 100 Aufgaben vermehrt, so daß nun die Anzahl derselben 1000 beträgt.

Die neuen Aufgaben machen den IX. Abschnitt des Buches aus, und sollen zu den ersten Uebungen im Briefschreiben dienen. Deßhalb wurden auch nur Briefe aus dem Kinderleben, nämlich solche, die die Verhältnisse des väterlichen Hauses und der Schule berühren, gewählt. Gern hätte man daran Briefe aus dem bürgerlichen Geschäftsleben angereiht; allein, da das Buch ohnehin schon um zwei Bogen stärker wurde, so mußte man sich, wenn dasselbe nicht vertheuert werden sollte, auf die ersten Uebungen beschränken. Aus demselben Grunde konnten auch, obschon es vielfach gewünscht wurde, keine andern Aufsätze über Gegenstände des bürgerlichen Lebens, z. B. Conto, Quittungen, Schuldscheine, Zeugnisse, Miethverträge &c. aufgenommen werden.

Warum aber der Anfang im Verfertigen schriftlicher Aufsätze mit Briefen hier gemacht wird, und nicht mit Erzählungen, Beschreibungen &c. dazu bestimmten folgende Gründe:

1) Bei einem guten Unterrichte in den übrigen Lehrgegenständen gibt es schon Vieles zu erzählen, zu beschreiben und zu erklären; insbesondere aber kommen in Briefen, Anzeigen, Zeugnissen &c. auch so viele Erzählungen und Beschreibungen vor, daß es durchaus nicht nothwendig, ja sogar zeitraubend ist, hierüber noch besondere schriftliche Uebungen anzustellen.

2) Die Erfahrung im Schulleben zeigte, daß unter allen Aufsatzarten die Kinder, auch im frühesten Alter schon, keine

mehr anspricht, als Briefe. Aber es versteht sich von selbst, daß diese kindlichen Inhalts seyen. Zu Briefen und andern Aufsätzen, die sich auf die Verhältnisse des bürgerlichen Geschäftslebens beziehen, zeigen die Kinder erst Lust, wenn sie bald aus der Schule entlassen werden, wo sie denn auch dem beruflichen Leben näher stehen, mit demselben vertrauter geworden sind, und auch schon fühlen, wie nothwendig es sey, mit der Art und Weise der Anfertigung solcher Aufsätze bekannt zu seyn. Dazu bilden aber die Uebungen im Verfassen kindlicher Briefe sehr zweckmäßig vor, da ja auch in diesen die Ausdrucksweisen, die Wendungen und Verbindungen der Sätze fast dieselben sind, wie in andern Briefen. Kinderbriefe werden also in Volksschulen wohl als die ersten Uebungen im Verfertigen schriftlicher Aufsätze anerkannt werden.

Diese Uebungen müssen aber nach einem wohlberechneten Stufengange vom Leichtern zum Schwerern fortschreiten, so daß immer die nächste Stufe durch die unmittelbar vorhergehende zweckmäßig vorbereitet wird.

Einen solchen Stufengang glaube ich hier zu Grunde gelegt zu haben, und bin auch von dem erwünschten Erfolg aus Erfahrung überzeugt. Aber freilich muß der Lehrer die Uebungen auf ächt didaktische Weise leiten.

Noch muß ich bemerken, daß ich bei dieser neuen Arbeit mehrere einschlägige Schriften, besonders M. Wagners Uebungsbuch für die schriftlichen Aufsätze und dessen methodisches Handbuch dazu — benützte.

Entfernt vom Druckorte konnte ich die Correktur nicht selbst besorgen, und es blieben mehrere Druckfehler stehen. Ich habe die wichtigsten verzeichnet, und bitte, diese gefälligst zu verbessern.

Schlüßlich statte ich meinen verbindlichsten Dank ab für die überaus gütige Aufnahme der 900 Aufgaben. Möchte dieselbe dem Buche auch in seiner neuen Ausstattung zu Theil werden!

Bamberg, im Januar 1838.

F. K. Offinger.

Inhalt.

Nachstehende Aufgaben umfassen neun Hauptübungen:

I. Uebungen mit dem Haupt- und Geschlechtsworte (Namen- und Deuteworte), von Nro. 1—176. Seite 1—37.

II. Uebungen mit dem Eigenschafts- und Zahlworte (Beilege-Beiworte), von Nro. 177—266. Seite 38—59.

III. Uebungen mit dem Fürworte, von Nro. 267—291. S. 59—67.

IV. Uebungen mit dem Zustandsworte (Rede-Zeitworte), von Nro. 292—415. S. 68—100.

V. Uebungen mit dem Neben- oder Umstandsworte, von Nro. 416—430. S. 100—104.

VI. Uebungen mit dem Verhältniß- oder Fügeworte, von Nro. 431—460. S. 104—115.

VII. Uebungen im Bilden einfacher und zusammengesetzter Sätze, von Nro. 461—746. S. 115—202.

VIII. Uebungen nach den vorzüglichsten Regeln der deutschen Rechtschreibung, von Nro. 747—900. S. 202—241.

IX. Uebungen im Briefschreiben, von Nro. 901—1000. S. 242—272.

Verbesserungen.

Seite 13. Z. 4. v. u. lese man diese statt die.
— 15. Z. 17. v. u. l. meisten st. vier.
— 17. Z. 20. v. u. l. an st. in.
— 18. Z. 13. v. o. setze man nach 69 noch bei: **Von folgenden Namenwörtern gebt an a) ꝛc.**
— 19. Z. 3. v. u. l. Gärten st. Garten.
— 27. Z. 18. v. u. l. verloben st. verleben.
— 31. Z. 18. v. o. l. Großvater st. Großväter.
— 32. Z. 3. v. u. l. Wörter st. Worte.
— 46. Z. 2. v. o. l. weiblicher st. weiblich.
— 47. Z. 13. v. u. setze man nach guten noch bei: alten.
— 48. Z. 8. v. o. l. vollständige st. vollkommenste.
— „ Z. 9. v. u. l. Zahlwörter st. Zahlenwörter.
— 81. Z. 18. v. o. l. er st. wir.
— 86. nach Zeile 11. v. o. schalte man ein: 327. Wandelt nach dem unten stehenden Muster folgende ziellose Zustandswörter ab: wandern, landen, verarmen.
— 88. Z. 12. v. o. l. rann st. rang.
— 92. Z. 8. v. u. l. Vorsilbe st. Tonsilbe.
— 93. Z. 6. v. o. l. Gütern st. Bändern.
— 98. Z. 18. v. u. l. zu st. von.
— 99. Z. 15. v. o. l. eingenommen st. angenommen.
— 112. Z. 6. v. o. streiche man das Wort halb hinweg.
— 117. Z. 13. v. u. l. Lehrer st. Lehre.
— 118. Z. 7. v. o. l. wiehern st. wihern.
— 130. Z. 1. v. o. l. Thau st. Thun.
— 140. Z. 10. v. o. schalte man nach denken noch ein: **Die Thiere können nicht reden.**
— 151. Z. 117. v. o. setze man nach die noch das Wörtchen der.
— 159. Z. 12 u. 13. v. o. l. welcher von einem andern Satze abhängig ist, st. von welchem ein anderer abhängig ist.
— „ Z. 13. v. u. l. Bindewort st. Beiwort.
— 173. Z. 17. v. o. l. das Rechnen st. der Rechner.
— 176. Z. 3. v. o. l. Bestimmungssätzen st. Beziehungssätzen.
— 226. Z. 12. v. u. l. ß st. ʒ.
— 232. Z. 14. v. u. l. Gastmähler st. Gastmahle.
— 235. Z. 12 v. u. l. Verstellung st. Vorstelluug.
— 237. Z. 7. v. u. l. das ß statt daß ß.
— 239. Z. 11. v. u. l. dreißig st. dreissig.
— 272. Z. 11. v. o. l. 996 st. 997.

1000
Aufgaben

aus der

deutschen

Sprach- und Rechtschreiblehre.

Aufgaben

für

fleißige Schulkinder.

I.

Das Hauptwort (Namenwort) und Geschlechtswort (Deutewort).

§. 1.

Die Wortsprache ist das vornehmste Mittel, wodurch die Menschen sich einander verständlich machen. Die verschiedenen Wörter haben aber auch verschiedene Bedeutung, und man unterscheidet daher auch verschiedene Wortarten. Diejenigen Wörter, welche die Namen der Dinge nennen, heißt man Namen= oder Nennwörter, auch Hauptwörter, und diese werden mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben. Die Namenwörter sind leicht daran zu erkennen, daß man eines der Wörtchen der, die, das davor setzen kann; z. B. der Garten, die Blume, das Haus.

1. Suchet unter folgenden Wörtern die Namenwörter (Hauptwörter) heraus, und schreibet sie mit großen Anfangsbuchstaben!

mensch, groß, kopf, auge, sehen, ohr, hören, riechen, nase, arm, bewegen, stark, hand, finger, gehen, fuß, geschwind, schuh, enge, rock, neu, rund, hut, mann, fleißig,

arbeiten, frau, nähen, waschen, kind, spielen, faul, arbeitsam, magd, mädchen, sittsam.

2. baum, jung, fruchtbar, tragen, apfel, essen, ring, silbern, acker, pflügen, tisch, hölzern, eisern, ofen, dicht, wald, berg, hoch, steil, buch, lehrreich, gras, grün, zwei, tag, hell, viel, finster, nacht, mond, scheinen, glänzen, stern, sonne, blenden, wehen, rollen, donner, blitz, einschlagen.

3. kalt, kälte, eis, warm, wärme, wärmen, nahe, nähe, hoch, höhe, länge, nässe, güte, rein, reinlichkeit, mäßigkeit, faul, faulheit, wahrheit, lüge, reden, lob, zorn, zornig, gedächtniß, finster, finsterniß, freundschaft, herzlich, hoffnung, geheimniß.

§. 2 *

Die Namenwörter bezeichnen entweder Dinge, die man durch die Sinne wahrnehmen kann, die also für sich bestehen, selbstständige Dinge (Sinnendinge), z. B. der Mensch, das Thier, der Baum; oder Eigenschaften und Handlungen, die sich an selbstständigen Dingen befinden, oder von ihnen vorgenommen werden, die man sich aber als für sich bestehend denkt, als selbstständig gedachte Dinge (Gedankendinge), z. B. Fleiß, Gehorsam, Tugend. Ein Haupt- oder Namenwort ist also der Name eines Dinges, das selbstständig ist, oder als selbstständig gedacht werden kann. Die Namenwörter, welche Sinnendinge bezeichnen, heißen auch Anschauungsnamen, die, welche Gedankendinge nennen, Begriffsnamen. Man unterscheidet auch Namen von Personen (Menschen), z. B. Karl, Vater, Kind, und Namen von Sachen; z. B. Haus, Garten, Vogel.

4. Suchet unter folgenden Namenwörtern zuerst jene heraus, die eine Person bezeichnen; dann jene, die ein selbstständiges Ding anzeigen, und zuletzt die Namen als selbstständig gedachter Dinge.

Vater, Mutter, Kind, Haus, Wand, Dach, Zimmer, Magd, Kutscher, Bedienter, Gesundheit, Krankheit, Freundschaft, Schönheit, Tochter, Sohn, Seele, Engel, Gott, Heiligkeit, Güte, König, Kaiser, Land, Berg, Thal, Ebene, Fluß, Stärke, Angst, Freude, Verstand, Wille, Gedächtniß, Mensch.

5. Schreibet zuerst 12 Hauptwörter nieder, die Personen bezeichnen, dann 12 Hauptwörter, die selbstständige Dinge anzeigen, und zuletzt 12 Hauptwörter, welche als selbstständig gedachte Dinge benennen.

§. 3. *

Die Anschauungsnamen sind entweder Namen, welche nur einzelnen Personen oder Sachen eigen sind, oder Namen, die allen Dingen einer ganzen Gattung gemeinschaftlich zukommen. Jene heißen Eigennamen, diese Gattungsnamen; z. B. Karl, Würzburg, Main, sind Eigennamen; Mensch, Stadt, Fluß, sind Gattungsnamen. Diejenigen Gattungsnamen, mit welchen man die Masse eines gleichartigen Stoffes bezeichnet, heißen Stoffnamen; z. B. Brod, Eisen; diejenigen aber, welche Gegenstände benennen, die aus gleichartigen Theilen zusammengesetzt sind, welche man durch besondere Benennungen von dem Ganzen unterscheidet, heißen Sammelnamen; z. B. Getreide, die einzelnen Theile heißen nicht wieder Getreide, sondern Körner.

6. Suchet unter folgenden Namenwörtern zuerst die Eigennamen, dann die Gattungsnamen heraus, und schreibet bei den letztern die Stoffnamen und die Sammelnamen besonders.

Lehrer, Schüler, Anton, Gutmann, Bürger, Land, Bayern, König, Ludwig, Fluß, Donau, Rhein, Berg, Kreuzberg, Milch, Glas, Papier, Wasser, Pferd, Vogel, Mehl, Sand, Volk, Reiterei, Thurm, Armee, Waldung, Erde.

§. 4 *

An den Namenwörtern unterscheidet man ein dreifaches Geschlecht. Diejenigen Hauptwörter, vor welche man das Wörtchen der setzen kann, sind männlichen Geschlechtes; z. B. der Mann, der Baum; diejenigen, zu welchen das Wörtchen die paßt, sind weiblichen Geschlechtes, z. B. die Frau, die Blume; und diejenigen, vor welche man das Wörtchen das setzen kann, sind sächlichen oder ungewissen Geschlechtes z. B. das Kind, das Buch. Man redet daher von männlichen, weiblichen und sächlichen Namenwörtern, und weil die Wörtchen der, die, das, das Geschlecht der Namenwörter andeuten, so nennt man sie Geschlechtswörter. Gewöhnlich zählt man die Wörtchen ein, eine, ein, die man ebenfalls vor die Namenwörter setzen kann, auch zu den Geschlechtswörtern, und nennt jene die bestimmenden Geschlechtswörter, weil sie auf einen bestimmten, bekannten Gegenstand gleichsam hindeuten, daher sie ganz richtig Deutewörter genannt werden, und diese (ein, eine, ein) die nicht bestimmenden Geschlechtswörter.

7. Suchet unter folgenden Namenwörtern zuerst die männlichen, dann die weiblichen, und zuletzt die sächlichen Namenwörter heraus.

Braten, Brod, Butter, Milch, Fleisch, Suppe, Bier, Wein, Wasser, Löffel, Messer, Gabel, Feder, Papier, Hund, Haus, Glück, Rose, Nadel, Zwirn.

8. Wolf, Lamm, Hof, Klee, Berg, Stein, Hand, Sand, Ring, Uhr, Bein, Hügel, Tugend, Gold, Seide, Kleid, Morgen, Laster, Gefahr, Seele.

9. Herz, Ding, Gift, Blitz, Tuch, Spiel, Biene, Pelz, Knopf, Kreuz, Thurm, Wachs, Kirche, Schule, Wort, Schlaf, Flüß, Leib, Herbst, Bank.

10. Schreibet Namenwörter auf, die Personen und Sachen benennen, die ihr in der Schule seht, und setzet zu jedem das passende Geschlechtswort!

11. Schreibet Namen von Dingen auf, die ihr in euerm Wohnzimmer seht, und setzet zu jedem das Geschlechtswort!

12. Schreibet Hauptwörter auf, die solche Dinge benennen, die ihr in der Küche sehen könnet, und setzet das Geschlechtswort bei!

13. Schreibet Hauptwörter auf, die Dinge benennen, die man in Gärten antrifft!

14. Schreibet Namen solcher Dinge nieder, die ihr auf freiem Felde sehen könnet!

15. Schreibet Hauptwörter nieder, die Personen benennen, die für unsere Nahrung arbeiten.

16. Schreibet Namen von Personen auf, die für unsere Kleidung arbeiten.

17. Schreibet Namen von Personen auf, die für unsere Wohnung arbeiten.

18. Schreibet Hauptwörter auf, die solche Dinge benennen, die uns zur Nahrung dienen.

19. Schreibet Namen solcher Dinge nieder, die uns zur Kleidung dienen.

20. Schreibet Namen solcher Dinge nieder, die uns zur Wohnung dienen.

21. Nennet die 5 Sinne des Menschen.

22. Schreibet 6 Namen auf von Dingen, die man sehen; 6 von solchen, die man hören; 6 die man riechen; 6 die man schmecken; 6 von solchen, die man fühlen kann.

23. Schreibet die Namen der 7 Wochentage auf!

24. Schreibet die Namen der 12 Monate auf!

25. Schreibet die Namen der Vollkommenheiten Gottes auf!

26. Schreibet Eigennamen auf, und zwar Namen 1) von Menschen, 2) von Städten und Dörfern, 3) von Flüssen, 4) von Gebirgen, und 5) von Waldungen.

§. 5. *

Durch ein Namenwort kann man ein Ding und auch mehrere Dinge derselben Art benennen. Wenn man damit nur einen Gegenstand bezeichnet, so steht das Wort in der Einheit oder Einzahl; z. B. das Kind; bezeichnet man aber mehrere Dinge damit, so steht das Wort in der Mehrheit oder Mehrzahl; z. B. die Kinder. Die Mehrheit wird an den Namenwörtern auf verschiedene Weise bezeichnet, als: 1) bloß durch das vorgesetzte Geschlechtswort, z. B. der Schreiber, die Schreiber; 2) durch den Umlaut des Grundlautes (a in ä, o in ö, u in ü, au in äu), z. B. der Garten, die Gärten; 3) durch Anhängung der Silben e, er, en, z. B. der Tisch, die Tische; das Bild, die Bilder; der Mensch, die Menschen; 4) durch Umlaut und Anhängung der Silben e oder er; z. B. der Bach, die Bäche; der Mann, die Männer.

27. Setzet folgende Hauptwörter in die Mehrheit! z. B. der Körper — die Körper.

Der Bürger, der Gärtner, der Jäger, das Messer, das Mädchen, der Graben, der Apfel, der Garten, die Tochter, der Ofen, die Mutter, der Feind, das Schaf, der Tisch, das Jahr, der Tag, die Nacht, die Stadt, die Hand, der Bach, der Baum, die Haut, der Hut, die Frucht, der Knopf.

28. Der Leib, das Lied, das Feld, der Wald, das Land, das Lamm, das Wort, das Schloß, der Wurm, das Kraut, der Thron, das Bett, der Mensch, der Schmerz, das Herz, das Ohr, das Auge, der Name, die Rose, die Schule, die Wolke, der Fuhrmann, der Schiffmann, der Kaufmann.

§. 6. *

Manche Namenwörter haben keine Mehrheit, wie die Stoffnamen, z. B. Gold, Wein. Betrachtet man aber die Stoffnamen als Gattungsnamen, womit man die mancherlei Arten des Stoffes bezeichnet, so haben sie eine Mehrzahl, z. B. die Weine (Weinarten). Die meisten Begriffsnamen haben auch keine Mehrzahl, z. B. Gedächtniß, Leben. Manche Namenwörter können ihrer Bedeutung nach keine Einzahl haben; z. B. Leute, Aeltern, Einkünfte, Ferien, Geschwister, Kosten ꝛc. ꝛc.; andere haben eine doppelte Form der Mehrzahl, aber auch verschiedene Bedeutung; z. B. die Bank, die Bänke (zum Sitzen), die Bank, die Banken, (öffentliche Geld-Kassen).

29. Gebet von den untenstehenden Nennwörtern die Mehrzahl an.

Der Band (eines Buches), das Band (zum Binden); der Laden (Fensterladen), der Laden, (Kramladen); der Schild (zur Beschützung), das Schild (Aushängezeichen); der Stift (zum Zeichnen), das Stift (eine gestiftete Anstalt); der Thor (ein Wahnsinniger), das Thor (ein großer Eingang); das Wort (einzelne Redetheile ohne Zusammenhang), das Wort (in zusammenhängender Rede;) der Zoll (ein Maß), der Zoll (eine Abgabe).

30. Setzet folgende Namenwörter in die Einheit; z. B. die Männer, der Mann.

Die Federn, die Dörfer, die Wälder, die Wände, die Städte, die Gebäude, die Fürsten, die Felsen, die Weiber, die Kräuter, die Schriften, die Bücher, die Aecker, die Fische, die Pferde, die Hämmer, die Uhren, die Schränke, die Augen, die Haare.

31. Die Thiere, die Nadeln, die Berge, die Gewürze, die Wohnungen, die Mühlen, die Speisen, die Krankheiten, die Flüsse, die Schulen, die Tage, die Geschäfte, die Blumen, die Künste, die Schmerzen, die Tafeln, die Zimmer, die Stifte, die Nägel, die Röcke, die Leuchter, die Spiegel, die Sterne.

§. 7. *

Wenn man von einem Gegenstande etwas aussagt, so nennt man diese Wortverbindung einen Redesatz oder Satz. In den Sätzen wird theils von einem, theils von mehreren Dingen geredet; die Sätze können also in der Einzahl und in der Mehrzahl ausgedrückt werden.

32. Setzet folgende Sätze in die Mehrheit; z. B. der Mann arbeitet, die Männer arbeiten.

Der Thürmer bläset. Das Pferd zieht. Der Stern glänzt. Der Traum verschwindet. Die Zunge spricht. Die Stunde vergeht. Das Kraut wächst. Das Blatt grünt. Der Leib stirbt.

33. Z. B. Singe das Lied! Singet die Lieder!

Rufe den Knecht! Hole das Buch! Pflücke die Blume! Veredle den Baum! Schieße den Hasen! Schreibe den Brief! Wäschest du das Kleid? Begießest du die Blumen? Ziehst du die Uhr auf? Kaufest du das Haus? Bearbeitest du das Feld?

34. Z. B. Der Stern ist hell. Die Sterne sind hell.

Der Tag ist schön. Die Nacht ist finster. Das Pferd ist stark. Der Fuchs ist listig. Der Pudel ist treu. Die Kuh ist nützlich. Das Rad ist rund. Der Ring ist schön. Das Ufer ist steil. Der Berg ist hoch.

35. Z. B. Der Baum ist ein Gewächs. Die Bäume sind Gewächse.

Der Hund ist ein Hausthier. Die Rose ist eine Blume. Das Haus ist ein Gebäude. Der Tisch ist ein Hausgeräth. Der Pflug ist ein Ackergeräth. Der Aal ist ein Fisch. Der Adler ist ein Vogel.

36. Z. B. Der Knecht füttert das Pferd. Die Knechte füttern die Pferde.

Der Gärtner veredelt den Baum. Der Schäfer hütet das Schaf. Der Jäger schießt den Hasen. Der Hund bewacht das Haus. Der Bauer bearbeitet den Acker. Der Lehrer unterrichtet den Schüler. Der Arzt heilt den Kranken.

37. Setzet folgende Sätze in die Einheit; z. B. Die Hunde bellen. Der Hund bellt.

Die Vögel fressen. Die Messer verwunden. Die Mütter kochen. Die Mägde waschen. Die Gänse schnattern. Die

Hunde bellen. Die Adern bluten. Die Gläser zerbrechen. Die Pferde schlagen aus.

38. Die Kinder weinen. Die Kälber blöcken. Die Menschen denken. Die Bauern ackern. Die Fische schwimmen. Die Vögel singen. Die Jahre vergehen. Die Schwestern nähen. Die Bücher belehren.

39. Schreibet die Briefe! Schreibe den Brief.

Begießet die Blumen! Leset die Bücher! Esset die Speisen! Fanget die Vögel! Füttert die Schafe! Spannet die Pferde an! Kaufet ihr die Felder? Schickt ihr die Briefe fort? Pflücket ihr die Früchte ab? Grabet ihr die Beete um?

40. Z. B. Die Blumen sind schön. Die Blume ist schön.

Die Bäume sind fruchtbar. Die Veilchen sind wohlriechend. Die Berge sind hoch. Die Kinder sind lernbegierig. Die Nadeln sind spitzig. Die Messer sind scharf. Die Hunde sind wachsam. Die Katzen sind falsch. Die Schafe sind zahm. Die Füchse sind listig. Die Pferde sind stark.

41. Z. B. Die Kühe sind Hausthiere. Die Kuh ist ein Hausthier.

Die Ochsen sind Zugthiere. Die Hechte sind Fische. Die Lerchen sind Vögel. Die Eichen sind Waldbäume. Die Tulpen sind Gartenblumen. Die Schlosser sind Eisenarbeiter. Die Häfen sind Küchengeräthe. Die Sessel sind Zimmergeräthe.

42. Z. B. Die Seiler machen Seile. Der Seiler macht das Seil.

Die Schlosser machen Schlösser. Die Glaser machen Fenster. Die Schreiner machen Schränke. Die Tüncher malen die Zimmer aus. Die Pferde ziehen die Wägen. Die Apotheker bereiten die Arzneien. Die Aerzte besuchen die Kranken.

43. Schreibet aus Folgendem das Wort „Vater" mit seinem Geschlechtsworte so oft und gerade so ab, als es vorkommt, und achtet dabei auf die Veränderung desselben, sowohl in der Einheit, als in der Mehrheit.

D e r V a t e r liebt das Kind herzlich. Das Kind soll den Befehl d e s V a t e r s gerne vollziehen. D e m V a t e r soll das Kind Freude machen. Das Kind soll d e n V a t e r nie durch Ungehorsam betrüben.

Die Väter sorgen für den Unterricht ihrer Kinder. Die Sorge der Väter für ihre Kinder ist groß. Den Vätern liegt das Wohl ihrer Kinder am Herzen. Die Kinder sollen die Väter über Alles hochachten.

44. Machet es mit dem Worte „Mutter" eben so!

Die Muter hat viel mit den Kindern auszustehen. Die Mühseligkeiten der Mutter mit den Kindern sind groß. Die Kinder sollen der Mutter willig folgen. Die Kinder sollen die Mutter von Herzen lieben.

Die Mütter warten und pflegen ihre Kinder. Die Liebe der Mütter zu ihren Kindern ist groß. Die Kinder können den Müttern die Mühe und Sorge nie vergelten. Die Kinder sollen die Mütter lieben und ehren.

45. Schreibet aus Nachstehendem das Wort „Kind" mit seinem Geschlechtsworte eben so heraus!

Das Kind soll seinen Aeltern Freude machen. Den Aeltern liegt das Glück des Kindes sehr am Herzen. Die Aeltern wünschen dem Kinde Glück und Wohlergehen. Die Aeltern lieben das Kind herzlich.

Die Kinder machen ihren Aeltern viele Sorge und Mühe. Es ist daher Pflicht der Kinder, recht dankbar gegen ihre Aeltern zu sein. Die Aeltern geben den Kindern nicht nur Nahrung, Kleidung und Obdach, sondern sie erziehen auch die Kinder zum Guten.

§. 8. *

Es gibt vier Fälle sowohl in der Einheit, als in der Mehrheit, in welchen das Namenwort im Satze eine andere Stellung zur Bezeichnung des verschiedenen Sinnes annimmt. Das Namenwort, welches den Gegenstand nennt, von dem geredet wird, steht im 1ten Falle (Nennfall auch Aussagefall, weil in diesem Falle allemal etwas von dem Dinge ausgesagt wird), und man kann darnach mit: wer? fragen; z. B. der Vater liebt das Kind; wer liebt? der Vater. Das Hauptwort, welches den Gegenstand nennt, auf welchen hingewirkt wird, der also der leidende Gegenstand ist, steht im 4ten Falle (Zielfall, Leidefall, auch Bestimmungsfall, weil er den Zustand näher bestimmt) auf die Frage: wen oder was? Z. B. das Kind soll (wen?) den Vater nie betrüben. Das Hauptwort, welches den Gegenstand nennt, dem Etwas zukommt, für den Etwas geschieht, es mag zu seinem Nutzen oder Schaden sein, auf den sich also die ganze Aussage bezieht, steht im 3ten Falle (Zweckfall auch Beziehungsfall) auf die Frage: wem? Z. B. das Kind soll (wem?) dem Vater Freude

machen. Das Namenwort, welches ein anderes Namenwort näher bestimmt oder bezeichnet, steht auf die Frage: wessen? im 2ten Fall (Bezeichnungsfall); z. B. das Kind soll den Befehl (wessen?) des Vaters gern vollziehen. Der 1te Fall der Einzahl ist die Grundgestalt oder Grundform des Wortes. Diese wird in den übrigen Fällen meistens bald mehr, bald weniger verändert. Bei manchen Namenwörtern werden einzelne Fälle bloß durch das vorgesetzte Geschlechtswort angedeutet; viele aber nehmen zur Bezeichnung dieser Fälle verschiedene Silben (e, en, er, es) an, oder sie lauten um (a in ä, o in ö, und u in ü, au in äu), oder sie erhalten am Ende Biegungsilben und lauten zugleich um. Es giebt also verschiedene Abänderungsarten oder Formbiegungen der Namenwörter. Da die vier Biegungsfälle vorzüglich auch durch die Veränderung des voranstehenden Geschlechtswortes bezeichnet werden, so folgt hier zuerst die Abänderungsform des Geschlechtswortes.

46. Schreibet die nachstehende Abänderungsart des bestimmenden Geschlechts- oder Deutewortes ab, merket dieselbe, und achtet besonders auf die Endlaute.

Einheit.

	männlich	weiblich	sächlich
1. Fall:	der (er)	die (e)	das (s)
2. Fall:	des (es)	der (er)	des (es)
3. Fall:	dem (em)	der (er)	dem (em)
4. Fall:	den (en)	die (e)	das (s)

Mehrheit
für alle drei Geschlechter.

1. Fall: die (e)
2. Fall: der (er)
3. Fall: den (en)
4. Fall: die (e)

§. 9. *

Bei den Namenwörtern unterscheidet man drei Haupt-Abänderungsarten. Zur ersten Abänderungsform gehören die männlichen Namenwörter, welche in allen Fällen, nur nicht im 1ten Falle der Einheit en oder n haben. Diese Namenwörter sind nur wenig oder schwach verändert, und man nennt daher diese Biegungsform die schwache Abänderungsart.

47. Aendert nach folgendem Muster die untenstehenden Wörter ab.

Erste Abänderungsart.

Einheit.

1. Fall: wer?	der Mensch	der Knabe
2. Fall: wessen?	des Mensch en	des Knabe n
3. Fall: wem?	dem Mensch en	dem Knabe n
4. Fall: wen?	den Mensch en	den Knabe n

Mehrzahl.

1. Fall: wer?	die Mensch en	die Knabe n
2. Fall: wessen?	der Mensch en	der Knabe n
3. Fall: wem?	den Mensch en	den Knabe n
4. Fall: wen?	die Mensch en	die Knabe n

der Fürst, der Graf, der Herr, der Nachbar, der Bauer, der Vetter, der Gevatter, der Bote, der Riese, der Hase, der Löwe, der Franke, der Bayer, der Student, der Kandidat, der Monarch.

§. 10. *

Zur zweiten Abänderungsart gehören die männlichen und sächlichen Namenwörter, welche nicht in allen Fällen en annehmen, sondern mehrerlei Biegungslaute und Biegungssilben antreten lassen, und oft auch den Umlaut erhalten. Wegen dieser starken Veränderung, welche mit diesen Wörtern vorgeht, nennt man diese Biegungsform die starke Abänderungsart.

Die Wörter dieser Biegungsart bezeichnen in der Einzahl den 2ten Fall mit es oder s, je nachdem es der Wohlklang gestattet, den 3ten Fall mit e, wenn das Wort einsilbig ist, oder mit einer langen Silbe endigt; endigt aber das Wort mit einer kurzen Silbe, so lautet der 3te Fall, wie der 1te. Der 4te Fall ist immer dem 1ten gleich. In der Mehrheit sind der 1te, 2te und 4te Fall einander gleich, und werden entweder mit e, er, oder en bezeichnet, oder sie lauten, wie der 1te Fall der Einheit; der dritte Fall aber nimmt en an, wenn nicht schon der 1te Fall n hatte. Viele der hieher gehörigen Wörter lauten auch um.

48. Aendert nach folgenden Beispielen die untenstehenden Wörter ab.

Zweite Abänderungsart.

a) Wörter, welche in der Mehrzahl e annehmen.

Einzahl.

1. F.	wer?	der Tag	das Jahr	der Bach
2. F.	wessen?	des Tag es	des Jahr es	des Bach es
3. F.	wem?	dem Tag e	dem Jahr e	dem Bach e
4. F.	was?	den Tag	das Jahr	den Bach

Mehrzahl.

1. F.	wer?	die Tag e	die Jahr e	die Bäch e
2. F.	wessen?	der Tag e	der Jahr e	der Bäch e
3. F.	wem?	den Tag en	den Jahr en	den Bäch en
4. F.	was?	die Tag e	die Jahr e	die Bäch e

der Tisch, der Stern, der Berg, der Freund, der Feind, das Schaf, der Kranz, der Baum, der Kopf, der Hut.

49. Aendert nach folgenden Beispielen die untenstehenden Wörter ab.

b) Wörter, welche in der Mehrheit e r annehmen.

Einheit.

1. F.	wer?	der Leib	der Wald	das Dorf
2. F.	wessen?	des Leib es	des Wald es	des Dorf es
3. F.	wem?	dem Leib e	dem Wald e	dem Dorf e
4. F.	was?	den Leib	den Wald	das Dorf

Mehrheit.

1. F.	wer?	die Leib er	die Wäld er	die Dörf er
2. F.	wessen?	der Leib er	der Wäld er	der Dörf er
3. F.	wem?	den Leib ern	den Wäld ern	den Dörf ern
4. F.	was?	die Leib er	die Wäld er	die Dörfer

der Geist, das Lied, das Kind, das Kleid, der Mann, das Land, das Band, das Haus, das Schloß, das Buch, das Tuch, das Gut.

50. Aendert nach folgenden Beispielen die untenstehenden Wörter ab.

c) Wörter, welche in der Mehrheit en annehmen, hier also nach der ersten Abänderungsart gehen, die Einheit aber nach der zweiten bilden. Man könnte diese Beugungsart die gemischte nennen, wozu auch die bei d) und e) vorkommenden Wörter zu rechnen wären.

Einheit.

1. F.	wer?	der Staat	das Auge
2. F.	wessen?	des Staat es	des Auge s
3. F.	wem?	dem Staat e	dem Auge
4. F.	was?	den Staat	das Auge

Mehrheit.

1. F.	wer?	die Staat en	die Auge n
2. F.	wessen?	der Staat en	der Auge n
3. F.	wem?	den Staat en	den Auge n
4. F.	was?	die Staat en	die Auge n

der See, der Mast, das Ohr, das Herz, das Lied, das Bett, das Hemd, der Strahl.

51. Aendert nach folgenden Beispielen die untenstehenden Wörter ab.

d) Diese Wörter haben schon im 1ten Falle der Einheit en, und bleiben daher in allen Fällen unverändert, nur im 2ten Falle der Einheit wird noch s beigesetzt; in der Mehrheit lauten viele Wörter dieser Klasse um.

Einheit.

1. F.	wer?	der Balken	das Blümchen	der Garten
2. F.	wessen?	des Balken s	des Blümchen s	des Garten s
3. F.	wem?	dem Balken	dem Blümchen	dem Garten
4. F.	was?	den Balken	das Blümchen	den Garten

Mehrheit.

1. F.	wer?	die Balken	die Blümchen	die Gärten
2. F.	wessen?	der Balken	der Blümchen	der Gärten
3. F.	wem?	den Balken	den Blümchen	den Gärten
4. F.	was?	die Balken	die Blümchen	die Gärten

der Groschen, das Häuschen, das Mädchen, der Graben, der Ofen, der Hafen.

52. Merket die Abänderungsart von folgenden Wörtern.

E. 1. F.	der Schmerz	das Herz
2. F.	des Schmerzes, oder Schmerzens	des Herzens
3. F.	dem Schmerz, oder Schmerzen	dem Herzen
4. F.	den Schmerz, oder Schmerzen	das Herz
M. 1. F.	die Schmerzen rc. rc.	die Herzen rc.

53. Aendert nach folgenden Beispielen die untenstehenden Wörter ab.

e) Die Wörter haben im ersten Falle der Einheit er oder el und behalten diese Endsilben in allen Fällen, nur im 2ten Falle der Einheit wird noch s und im dritten der Mehrheit n angefügt, und viele erhalten den Umlaut.

Einheit.

1. F.	der Bürger	der Vater	der Apfel
2. F.	des Bürger s	des Vater s	des Apfel s
3. F.	dem Bürger	dem Vater	dem Apfel
4. F.	den Bürger	den Vater	den Apfel

Mehrheit.

1. F.	die Bürger	die Väter	die Aepfel
2. F.	der Bürger	der Väter	der Aepfel
3. F.	den Bürger n	den Väter n	den Aepfel n
4. F.	die Bürger	die Väter	die Aepfel

der Gärtner, der Jäger, das Messer, der Teller, der Löffel, der Vogel, der Bruder, der Schwager, der Sattel.

54. Zur starken Biegungsform gehören auch alle die männlichen und sächlichen Hauptwörter, welche keine Mehrheit haben. Aendert folgende Wörter ab:

Der Geiz, der Muth, der Zorn, der Verstand.

§. 11. *

Zur dritten Abänderungsart gehören alle weiblichen Hauptwörter. Diese bleiben in allen Fällen der Einheit unverändert, in der Mehrheit erhalten sie theils en oder n und diese kann man zur schwachen Beugungsart rechnen, theils behalten sie im 1ten, 2ten und 4ten Falle die Endung der Einheit und lauten dabei um, theils nehmen sie e an, wobei sie ebenfalls umlauten; im 3ten Falle erhalten sie alle n, wenn dieß nicht schon im 1ten Falle da ist. Diese umlautenden Namenwörter könnte man zur starken Beugungsart zählen.

55. Aendert nach folgenden Beispielen die untenstehenden Wörter ab.

a) Wörter, die nicht umlauten.

Einheit.

1. F.	wer?	die Frau	die Schwester	die Blume
2. F.	wessen?	der Frau	der Schwester	der Blume
3. F.	wem?	der Frau	der Schwester	der Blume
4. F.	wen?	die Frau	die Schwester	die Blume

Mehrheit.

1. F.	wer?	die Frau en	die Schwester n	die Blum en
2. F.	wessen?	der Frau en	der Schwester n	der Blum en
3. F.	wem?	den Frau en	den Schwester n	den Blumen
4. F.	wen?	die Frau en	die Schwester n	die Blumen

die Thür, die Gegend, die Königin, die Handlung, die Schönheit, die Leidenschaft, die Feder, die Fabel, die Ader, die Rose, die Kirche, die Schule.

56. Aendert nach folgenden Beispielen die untenstehenden Wörter ab.

b) Wörter, die in der Mehrheit umlauten.

Einheit.

1. F. wer?	die Tochter	die Frucht	die Gans
2. F. wessen?	der Tochter	der Frucht	der Gans
3. F. wem?	der Tochter	der Frucht	der Gans
4. F. wen? oder was?	die Tochter	die Frucht	die Gans

Mehrheit.

1. F. wer?	die Töchter	die Frücht e	die Gäns e
2. F. wessen?	der Töchter	der Frücht e	der Gäns e
3. F. wem?	den Töchter n	den Frücht en	den Gäns en
4. F. wen? oder was?	die Töchter	die Frücht e	die Gäns e

die Mutter, die Wand, die Bank, die Nuß, die Kuh, die Maus, die Nacht, die Kunst.

57. Schreibet die nachstehende Abänderungsart des nicht bestimmenden Geschlechtswortes ab, und merket, daß die Endlaute des bestimmenden Geschlechtswortes in den vier Fällen dem Worte ein angehängt werden.

	männlich	weiblich	sächlich
1. F.	ein (der)	ein e (die	ein (das)
2. F.	ein es (des	ein er (der)	ein es (des)
3. F.	ein em (dem)	ein er (der)	ein em (dem)
4. F.	ein en (den)	ein e (die)	ein (das)

58. Aendert nach folgenden Beispielen die untenstehenden Namenwörter mit dem nicht bestimmenden Geschlechtsworte ab.

Einheit.

1. Fall:	ein Mann,	eine Frau,	ein Thier
2. Fall:	eines Mannes,	einer Frau,	eines Thieres
3. Fall:	einem Manne,	einer Frau,	einem Thiere
4. Fall:	ein Mann,	eine Frau,	ein Thier.

Ein Vater, eine Mutter, ein Kind, ein Mensch, eine Pflanze, ein Gewächs, ein Baum, eine Rose, ein Veilchen,

ein Knabe, eine Feder, ein Buch, ein Jahr, ein Tag, eine Nacht.

§. 12. *

Die Eigennamen von Personen können mit und ohne Geschlechtswort abgeändert werden. Werden sie mit dem Geschlechtsworte abgeändert, so bleiben sie in der Einheit durch alle Fälle unverändert. In der Mehrheit werden die Eigennamen als Gattungsnamen angesehen, und eben so, jedoch ohne Umlaut, gebeugt, und zwar die männlichen nach der starken, die weiblichen nach der schwachen Abänderungsart. Die Länder-, Fluß- und Bergnamen werden wie die Gattungsnamen gebeugt.

59. Aendert nach folgenden Beispielen die untenstehenden Eigennamen mit vorgesetztem Geschlechtsworte ab.

Einheit.

1. Fall:	der Schiller,	der Ludwig,	die Marie
2. Fall:	des Schiller,	des Ludwig,	der Marie
3. Fall:	dem Schiller,	dem Ludwig	der Marie
4. Fall:	den Schiller,	den Ludwig	die Marie

Mehrheit.

1. Fall:	die Schiller,	die Ludwige,	die Marien
2. Fall:	der Schiller,	der Ludwige,	der Marien
3. Fall:	den Schillern,	den Ludwigen,	den Marien
4. Fall:	die Schiller,	die Ludwige,	die Marien.

Der Peter, der Müller, der Haniball, der Michel, der Gedike, der Friedrich, der Reinhard, der Adam, der Paul, die Sophie, die Karolina, die Philippina.

§. 13. *

Ohne Geschlechtswort werden die Eigennamen im Allgemeinen ebenfalls wie die Gattungsnamen abgeändert; jedoch werden nicht nur die männlichen, sondern auch die weiblichen nach der starken Abänderungsart behandelt, sie nehmen daher im 2ten Falle s an, das e im dritten Falle aber ist bei denselben abgeschliffen. Die weiblichen Namen auf e haben im 2ten Falle ens und im 3ten und 4ten en. Die männlichen Namen auf s, ß, sch, x, z erhalten im 2ten Falle ens, z. B. Voß, Voßens, Max, Maxens, oder es wird der 2te Fall durch ein angehängtes s mit voranstehendem Oberstrich, bezeichnet; z. B. Voß, Voß's, Klopstock's.

60. Aendert nach folgenden Beispielen die untenstehenden Eigennamen ohne Geschlechtswort ab.

Einheit.

1. Luther	Adam	Franz	Emilie
2. Luther's	Adam's	Franzen's	Emilien's
3. Luther (n)	Adam	Franz (en)	Emilie (n)
4. Luther (n)	Adam	Franz (en)	Emilie (n)

Mehrheit.

1. Luther	Adame	Franze (n)	Emilien
2. Luther	Adame	Franze (n)	Emilien
3. Luthern	Adamen	Franzen	Emilien
4. Luther	Adame	Franze (n)	Emilien

Seidenstücker, Campe, Cicero, Christian, Saul, Fritz, Forster, Leibnitz, Fuchs, Ottilie, Gertraud.

61. Beantwortet folgende Fragen in ganzen Sätzen; z. B. Wer unterrichtet die Kinder? Der Lehrer unterrichtet die Kinder.

Wer giebt den Kindern täglich Nahrung? Wer soll den Aeltern recht viele Freude machen? Wer soll die Einwohner eines Landes schützen? Wer bewacht des Nachts unsern Wohnort.

62. Was dient den Pferden zur Nahrung? Was wächst auf den Bäumen? Was wächst auf den Feldern? Was schadet den Bäumen? Was nützt den Feldfrüchten? Was bewegt die Mühlräder? Was bewegt die Windmühlen? Was treibt die Schiffe auf dem Meere?

63. Welche Handwerker haben in diesem Hause gearbeitet? Welche Menschen arbeiten in Holz? Welche in Eisen? Welche Handwerksleute brauchen zu ihren Geschäften Wasser? Welche Feuer?

64. Wessen Pflicht ist es, zu lernen? Wessen Schuldigkeit ist es, die Kinder fleißig zur Schule anzuhalten? Wessen Schuldigkeit ist es, das Lügen zu meiden? Wessen Schuldigkeit ist es, den Armen beizustehen? Wessen Geschäft ist es, Viehzucht und Ackerbau zu treiben? Wessen Unterthanen sind wir? Wessen Gebot verbietet das Stehlen? Welcher Leute Schuldigkeit ist es, des Nachts die Straßen zu bewachen? Welcher Leute Geschäft ist es, die Flur zu bewachen?

65. Wem sollen die Unterthanen gehorchen? Wem muß der Kranke folgen? Wem sollen die Dienstboten alle Liebe und Treue erweisen? Wem sollen wir Almosen geben? Wem sollen die Leute in der Kirche aufmerksam zuhören?

66. Welchen Menschen sollen die Kinder Achtung erweisen? Welchen Geschöpfen hat Gott Vernunft gegeben? Welchem Thiere giebt man Falschheit schuld? Welchem Thiere ist Treue und Wachsamkeit eigen?

67. Wen sollen wir über Alles lieben? Wen belohnt Gott? Wen straft Gott? Wen ernähren die Aeltern? Wen unterrichtet der Lehrer? Wen sollen die Unterthanen lieben?

Was muß der Kranke oft einnehmen? Was ärndet der Landmann? Was veredelt der Gärtner? Was geben uns die Schafe zur Kleidung? Was geben uns die Gänse zum Schreiben? Was gebraucht der Landmann zum Pflügen? Was soll jedes Kind zur Schule mitbringen?

68. Welche Menschen sollen die Kinder lieben und ehren? Welche Theile des Körpers braucht man zum Sehen? Welche Thiere halten die Menschen zum Arbeiten? Welche Thiere sucht der Mensch aus seinem Hause zu entfernen?

69. a) Den zweiten Fall in der Ein- und Mehrzahl gebet von folgenden Namenwörtern an.

Das Räthsel, das Gebirge, das Rädchen, der Mantel, der Garten, der Wald, der Stock, der Löwe, der Mohr, der Schmerz, die Nacht, die Zeitung, das Messer, der Bruder, die Blume, die Frau.

70. b) Den dritten Fall in der Ein- und Mehrzahl.

Der Freund, der Brief, die Gegend, die Rechnung, das Geschäft, das Gedicht, die Antwort, der Ring, das Volk, der Tisch, die Schrift, die Nadel.

71. c) Den vierten Fall in der Ein- und Mehrzahl.

Der Berg, der Wunsch, die Kunst, das Feld, der Vogel, das Land, die Hand, die Uhr, das Dach, der Ziegel, der Schrank, die Stiege, das Bett.

72. d) Den zweiten Fall.

Ein Hund, eine Rose, ein Pferd, eine Flöte, ein Blatt, eine Blume, ein Bogen, ein Dorf, eine Frau, ein Hammer, ein Halm, eine Hand.

73. e) Den dritten Fall.

Eine Schlange, ein Hamster, ein Schaf, ein Sperling, eine Schwalbe, eine Henne, ein Herz, ein Hof, eine Hütte, eine Karte, ein Kamm.

74. f) Den vierten Fall.

Ein Glas, eine Speise, ein Schritt, ein Pfund, eine Feder, ein Knecht, ein Kloster, ein König, eine Kugel, ein Leib, eine Leiche, eine Maus, eine Nacht.

75. Suchet unter folgenden Hauptwörtern diejenigen heraus, welche in der zweiten Endung stehen, dann

diejenigen, welche mit der dritten Endung vorkommen, und zuletzt diejenigen, welche die vierte Endung haben.

Die Linde, den Tischen, des Blutes, einer Pflaume, der Spinne, den Füßen, den Sand, ein Messer, eine Feder, dem Scheine, den Schafen, des Fleißes, dem Kopfe, den Gräbern, der Glieder, einem Zahne, einen Hut, das Mehl, der Fragen, des Knechtes, dem Arme, den Thon, ein Schloß, das Brod, eines Mantels, eine Henne, der Stadt, ein Tuch, der Luft, die Pflanze, die Stühle.

76. In folgenden Sätzen sollet ihr die weggelassenen Namenwörter auf die Frage: wen oder was? beisetzen.

Das Kind liebt —. Der Lehrer unterrichtet —. Der Bauer pflügt —. Der Gärtner besorgt —. Die Schwalbe verkündet —. Die Frucht zieret —. Die Tugend zieret —. Der Koch bereitet —. Der Jäger schießt —. Der Metzger schlachtet —. Der Wind bewegt —. Die Sonne erwärmt —. Der Schüler schreibt—. Karolina schenkt dem Kinde —.

77. Setzet auf die Frage: wem? die ausgelassenen Haupt- und Geschlechtswörter bei.

Unmäßigkeit schadet —. Das Buch gehört —. Der Christ verzeiht —. Die Arbeit ist angenehm —. Das Lernen ist unangenehm —. Die Vernunft ist eigen —. Der Wohlthätige hilft —.

78. Setzet auf die Frage: wessen? die ausgelassenen Haupt- und Geschlechtswörter bei.

Die Frucht — giebt den Wein. Der Samen — giebt Leinöl. Aus den Gedärmen — macht man Saiten. Die Haut — giebt Leder. Der Arbeit — verdanken wir den Honig. Die Blätter — werden geraucht. Die Eyer — werden gegessen. Die Federn — dienen zum Schreiben. Der Hund ist ein Wächter —. Mäßigkeit ist die Quelle —.

79. Setzet in folgenden Sätzen die weggelassenen Haupt- und Geschlechtswörter bei.

Der Vogel hat —. die Fische haben —. Der Sperling ist ein —. Die Menschen sind —. Der Baum trägt —. Zum Schreiben braucht man —. In den Garten sehe ich —. Angenehm riechen —. Wohlschmeckend sind —. Der Mensch ißt — und trinkt —. Der Schreiner verfertigt —. Aus Eisen

macht man —. Der Mann trägt —. In einem Hause findet man —. Für Geld kaufe ich —.

80. Sehr schnell läuft —. Sehr schön sind —. Sehr nützlich ist —. Ich liebe den —. Ich folge gern —. In der Stadt wohnen —. Auf dem Lande wohnen —. Ich lese oft in —. Ich schreibe täglich eine —. Wir kleiden uns in die Wolle der —. Das Leder zu unsern — kommt von —. Pelzwerk liefert uns der —, der — und der —

81. Welche Hauptwörter sind von folgenden Hauptwörtern das Gegentheil?

Fleiß, Alter, Diener, Reichthum, Wahrheit, Gesundheit, Schaden, Anfang, Friede, Leben, Liebe, Gewinn, Freude, Ehrlichkeit, Höflichkeit, Aufmerksamkeit, Mäßigkeit, Weisheit, Sanftmuth, Sparsamkeit, Nacht, Verschwiegenheit, Wärme, Licht, Freund, Schwäche, Tugend, Schönheit.

§. 14. *

Diejenigen Wörter, von welchen andere Wörter gebildet oder abgeleitet werden, nennt man Stammwörter, und diejenigen, welche von andern Wörtern gebildet oder abgeleitet sind, heißen abgeleitete Wörter; so ist z. B. Schule das Stammwort von Schüler, und das Wort Schüler ein von Schule abgeleitetes Wort. Die Ableitung der Wörter geschieht gewöhnlich durch verschiedene Silben, die man zum Stammwort setzt, und Ableitsilben genannt werden, und zwar, wenn sie vorn an das Stammwort gesetzt werden, — Vorsilben, und wenn sie demselben nachgesetzt werden, — Nachsilben. Oft erhält auch noch der Grundlaut des Stammwortes den Umlaut.

82. Bildet aus nachstehenden Namenwörtern andere Namenwörter, indem ihr die Nachsilbe er anhängt; z. B. Fleisch, der Fleischer. Die Wörter, die sich auf e endigen, nehmen nur r an; z. B. Pfarre, Pfarrer, und die Wörter, welche vor dem letzten Buchstaben ein e haben, verlieren dasselbe; z. B. Gürtel, Gürtler.

Glas, Schloß, Hut, Seil, Flur, Schnitt; Nadel, Beutel, Mauer, Wagen, Hafen; Kutsche, Sünde, Apotheke; Würzburg, Leipzig, Frankfurt, Schweiz, Würtemberg, Italien.

83. Der Grundlaut des Stammwortes erhält den Umlaut; z. B. Stadt — der Städter.

That, Schaf, Kram, Mord, Forst, Thurm, Burg, Kohle, Topf, Taglohn, Rom, Schule.

84. Statt der Nachsilbe e r nehmen manche Wörter n e r oder l e r an; z. B. Schuld — Schuldner; Tisch — Tischler.

Bild, Harfe, Lüge, Flasche, Rede, Kirche, Tisch, Sold, Zoll, Butte, Pforte, Bestand, Kunst.

85. Bildet aus folgenden Wörtern Namenwörter, indem ihr statt der Nachsilbe e n die Silbe e r anhängt, und auch oft den Grundlaut verändert; z. B. schreiben, Schreiber.

reiten, weben, brauen, dreschen, spielen, backen, klagen, jagen, zanken, tanzen, spotten, rauben, kaufen, zeigen, stoßen, drücken, heben.

86. Bildet aus folgenden Wörtern Namenwörter mittelst der Nachsilbe e l; z. B. klingen, Klingel.

heben, schlagen, röthen, kreisen, henken, gürten, decken, stoßen.

87. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Förster, Forst; Käufer, kaufen; Hebel, heben.

Schlosser, Glaser, Maurer, Wagner, Nadler, Städter, Thäter, Bürger, Gärtner, Schüler, Kirchner, Beständner, Lügner, Räuber, Zänker, Spötter, Tänzer, Schweitzer, Niederländer, Bamberger, Zeiger.

88. Beantwortet folgende Fragen mittelst Namenwörter, welche die Nachsilbe e r, oder e l haben.

Wie nennt man einen Mann, der Schlösser verfertigt? Wie einen, der sich mit Verfertigung der Hüte beschäftigt? Wie einen, der Seile, Schuhe, Nadeln, Sättel, Wägen, verfertigt? Wie nennt man einen Mann, der einen Mord begeht? der einen Kram hat? der die Schafe hütet? der auf der Flur, d. h. auf den Feldern umhergeht, und Acht giebt, daß von den Feldfrüchten nichts gestohlen wird? der auf einem Thurme wohnt? Wie heißt die männliche Person, welche aus Holland, Würtemberg, Italien ist? Wie werden die Bewohner von Würzburg, Mainz, Nürnberg genannt? Wie nennt man einen Menschen, der gerne lügt, zankt, spottet, raubt? Welches Werkzeug wird zum Schlagen, Stoßen, Boh-

ren gebraucht? Wie nennt man ein Ding, das zum Gürten, Decken, Heben gebraucht wird?

89. Bildet aus nachstehenden Namenwörtern andere Namenwörter mittelst der Nachsilbe in, und merket, daß in manchen dieser Wörter der Grundlaut den Umlaut erhält, und diejenigen, die sich auf e endigen, diesen Buchstaben verlieren; z. B. Glaser, Glaserin; Koch, Köchin; Löwe, Löwin.

Kaiser, König, Fürst, Graf, Freund, Jäger, Schlosser, Schreiner, Gatte, Schwager, Tänzer, Diener, Lügner, Römer, Mainzer, Wolf, Hund.

90. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Bäuerin, Bauer.

Brauerin, Gärtnerin, Lehrerin, Schülerin, Köchin, Gattin, Gräfin, Holländerin, Löwin.

91. Beantwortet folgende Fragen mittelst Namenwörter, welche die Nachsilbe in haben.

Wie nennt man mit einem Worte die Gemahlin eines Kaisers, Königs, Herzogs, Grafen? Wie die Frau eines Landrichters, Amtmannes? Wie nennt man eine weibliche Person, die sich mit Waschen, Stricken, Kochen, beschäftiget? Wie heißt eine weibliche Person, welche dient, tanzt? Wie heißen die Weibchen der Wölfe, Hunde?

92. Bildet aus nachstehenden Namenwörtern andere Namenwörter mittelst der Nachsilben lein und chen, und merket, daß diese Silbe allzeit mit ch geschrieben wird. Der Grundlaut des Stammwortes erhält gewöhnlich den Umlaut, und die Wörter, die sich auf g oder ch endigen, nehmen statt chen, elchen oder lein an; z. B. Blatt, Blättchen; Bach, Bächelchen oder Bächlein.

Mann, Band, Wald, Baum, Kraut, Haus, Korb, Rock, Sohn, Dorf, Hund, Gut, Hut, Fuß, Faß, Glas, Buch, Dach, Krug, Strich, Ding.

93. Diejenigen Wörter, die sich auf e oder en endigen, verlieren diese Endung vor Annahme der Silbe chen; z. B. Affe, Aeffchen; und wenn s vorher-

geht, so wird dieses in s verwandelt; z. B. Dose, Döschen.

Lampe, Glocke, Bube, Puppe, Stunde, Faden, Laden, Ofen, Base, Blase, Rose.

94. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an.

Knäbchen, Männchen, Freundchen, Weibchen, Gärtlein, Körblein, Stübchen, Häuschen, Röschen, Tüchelchen, Büchlein, Gäßchen, Fäßchen.

95. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe chen oder lein haben.

Wie nennt man mit einem Worte einen kleinen Knaben, Hund, Wald, Garten, Baum? Wie eine kleine Tochter, Rose, Staude? Wie ein kleines Haus, Dorf, Blatt, Buch? Was für ein Wort setzt man bisweilen für folgende Ausdrücke: Lieber Vater! Liebe Mutter! Lieber Bruder! Liebe Schwester! Wie nennt man mit einem Worte einen geringen, unbedeutenden Meister, Reiter, Dichter?

96. Bildet aus folgenden Wörtern Namenwörter mittelst der Nachsilbe ling, wobei der Grundlaut oft den Umlaut erhält, und die Wörter auf en diese Endung verlieren; z. B. Zucht, Züchtling; erst, Erstling; schossen, Schößling.

Jahr, Nest, Flucht, Nachkommen, jung, fremd, frisch, spät, lieb, pflegen, lehren, Hof, Daume, Faust, Lohn, Sold, Dichter, Witz, Miethe, bücken.

97. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Flüchtling, Flucht.

Frühling, Jüngling, Zögling, Züchtling, Lehrling, Günstling, Fremdling, Witzling, Pflegling.

98. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe ling haben.

Wie nennt man ein kleines Kind, das mit Muttermilch genährt wird? Wie nennt man einen jungen Vogel, der noch im Neste ist? Wie nennt man ein Thier von einem Jahre? Wie einen Menschen, der in Zucht steht? Wie einen, der sich auf der Flucht befindet? der Lehre empfängt? der in Gunst steht? Wie nennt man die Bedeckung des Daumens,

die man vorzüglich gebraucht, wenn derselbe verwundet ist? Wie nennt man einen Menschen, der weichlich, wild, wüst ist, oder das Weichliche, Wilde, Wüste liebt?

99. Bildet aus nachstehenden Wörtern Namenwörter mittelst der Nachsilbe schaft; z. B. Freund, Freundschaft; Bürge, Bürgschaft.

Feind, Bruder, Gevatter, Herr, Vormund, Handel, Wirth, bereit, gefangen, verwandt, gesandt, leibeigen, Knecht, Bürger, Nachbar, Dorf, Juden, Kaufmann, Erbe, baar, hinterlassen, verlassen.

100. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Feindschaft, Feind; Verlassenschaft, verlassen.

Bürgerschaft, Nachbarschaft, Erbschaft, Gesellschaft, Verwandtschaft, Herrschaft, Leibeigenschaft.

101. Beantwortet folgende Fragen mit Hauptwörtern, welche die Nachsilbe schaft haben.

Wie nennt man alle Bürger, Nachbarn, Kaufleute an einem Orte zusammen? Wie heißt man mit einem Worte alles baare Geld, alles Hinterlassene, alles Geerbte zusammengenommen? Wie nennt man den Zustand, in welchem die Menschen als Freunde, als Feinde, als Nachbarn leben? Wie nennt man das Gebiet eines Grafen?

102. Bildet aus folgenden Wörtern Namenwörter mittelst der Nachsilbe thum. Beobachtet dabei genau die Schreibart dieser Silbe und merket, daß manche Wörter, die sich auf en endigen, diese Silbe verlieren, andere diese Silbe erst noch annehmen; z. B. Alter, Alterthum; irren, Irrthum; Fürst, Fürstenthum.

Kaiser, Herzog, Christ, Jude, Heide, reich, heilig, eigen, wachsen.

103. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Christenthum, Christ; Eigenthum, eigen.

Fürstenthum, Herzogthum, Alterthum, Irrthum, Heidenthum, Judenthum.

104. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe thum haben.

Wie nennt man das Gebiet, das einem Kaiser, Herzoge, Fürsten, Bischofe gehört? Wie nennt man eine Sache, die aus alten Zeiten auf uns gekommen ist? Wie etwas, das uns heilig ist? Wie eine Sache, die wir eigen besitzen? Wie den Zustand des Irrens, des Wachsens.

105. Bildet Namenwörter aus nachstehenden Wörtern mittelst der Nachsilbe ung, wobei die Wörter, die sich auf en endigen, diese Endung verlieren; z. B. Stall, Stallung; krönen, Krönung.

Wald, Hut, Mark, bilden, prüfen, befreien, bestrafen, sättigen, erlösen, beerdigen.

106. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Bildung, bilden; Hutung, Hut.

Ladung, Rüstung, Bestrafung, Sättigung, Vernichtung, Störung, Mischung, Pflanzung, Waldung.

107. Beantwortet nachstehende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe ung haben.

Wie nennt man die Handlung, durch die man Gegenstände stärkt, schwächt, beschädigt, trennt? Wie heißt die Handlung des Messens, Beerdigens, Befreiens, Prüfens, Verbindens? Wie nennt man den Zustand des Hoffens, Entbehrens? Wie nennt man zusammenstehendes Holzwerk, neben einanderstehende Pflanzen?

108. Bildet Namenwörter aus nachstehenden Wörtern mittelst der Nachsilbe heit, und beobachtet genau die Schreibart dieser Silbe; z. B. Thor, Thorheit.

Kind, Narr, Thier, klug, dumm, wahr, gesund, krank, taub, frech, keck, Menschen, Christen.

109. Bildet Namenwörter aus folgenden Wörtern mittelst der Nachsilbe keit, und merket, daß die Wörter, die sich auf haft und los endigen und noch einige andere Wörter vorher die Silbe ig annehmen; z. B. munter, Munterkeit; herzhaft, Herzhaftigkeit; kraftlos, Kraftlosigkeit; fromm, Frömmigkeit.

tapfer, heiter, kostbar, dankbar, traurig, ängstlich, schwächlich, arbeitsam, furchtsam, aufmerksam, — dauerhaft, scham-

haft, plauderhaft, lieblos, kraftlos, muthlos, neu, gerecht, klein, matt, müde.

100. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Kindheit, Kind; Wahrheit, wahr.

Christenheit, Menschheit, Wahrheit, Gesundheit, Krankheit, Weisheit, Trägheit, Dummheit, — Geschwindigkeit, Frömmigkeit, Festigkeit, Reinlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Bedachtsamkeit, Muthlosigkeit.

111. Beantwortet folgende Fragen mittelst Namenwörter, welche die Nachsilbe heit oder keit haben.

Wie nennt man die Eigenschaft eines Menschen, der bescheiden, klug, blind, dumm, ausgelassen, träge, gesund, krank, ist? Wie nennt man die Eigenschaft eines Dinges, das brennbar, dauerhaft, nützlich, schädlich ist? Wie nennt man den Zustand, in welchem sich der Mensch befindet, wenn er ängstlich, traurig, furchtsam ist? Was machen alle Menschen, alle Christen, alle Geistliche, zusammen aus?

112. Bildet Namenwörter aus nachfolgenden Wörtern mittelst der Nachsilbe ei; z. B. Jäger, Jägerei. Die Wörter, welche sich auf eln oder ern endigen, verwandeln das n in ei; z. B. heucheln, Heuchelei; pfuschen, Pfuscherei, und diejenigen Wörter, welche sich auf en endigen, verwandeln das n in rei; z. B. grasen, Graserei.

Brauer, Bäcker, Färber, Gärtner, Schäfer, Gerber, Buchhalter, Maler, Drucker, Einsiedler, Vogt, Reiter — betteln, grübeln, sudeln, tändeln, plaudern, knausern, schäckern, betrügen, prahlen, zanken.

113. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an! z. B. Gießerei, Gießer; Jüdelei, jüdeln; Balgerei, balgen.

Schäferei, Conditorei, Tyrannei, — Grübelei, Prügelei, Tändelei, Plauderei, Prahlerei.

114. Beantwortet folgende Fragen mittelst Namenwörter, welche die Nachsilbe ei haben.

Wie nennt man die Handlung Dessen, der bettelt, grübelt, heuchelt, betrügt, prahlt, zankt? Wie heißt das Geschäft des Jägers, Fischers, Malers? Wie der Ort, wo der Bäcker,

Brauer, Glockengießer, Buchdrucker sein Geschäft verrichtet? Wie nennt man den Zustand, in welchem sich die Sklaven befinden? wie nennt man mehrere Reiter zusammen?

115. Bildet aus nachfolgenden Wörtern Namenwörter mittelst der Nachsilbe sel; z. B. mengen, Mengsel.

anhängen, überbleiben, hacken, einschreiben, rathen, abschaben, füllen, stopfen.

116. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Stöpfsel, stopfen.

Häcksel, Einschiebsel, Räthsel, Ueberbleibsel, Mengsel.

117. Beantwortet folgende Fragen mittelst Namenwörter, welche die Nachsilbe sel haben.

Wie heißt das Angehängte, Eingeschobene, Uebergebliebene, Abgeschabte, Gehackte, Gemengte, durch Füllen Hervorgebrachte, zum Rathen Aufgegebene?

118. Bildet aus folgenden Wörtern Namenwörter mittelst der Nachsilbe niß; z. B. gleich, Gleichniß; faulen, Fäulniß.

wild, finster, geheim, gleich, behalten, gefangen, verstanden, vermacht, gedacht, verleben, begraben, erlauben, kümmern.

119. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Verhältniß, behalten; Gleichniß, gleich.

Erlaubniß, Einverständniß, Gefängniß, Gedächtniß, Kümmerniß, Kenntniß, Begräbniß, Aergerniß.

120. Beantwortet folgende Fragen mittelst Namenwörter, welche die Nachsilbe niß haben.

Wie nennt man eine Gegend, die wild ist? Wie einen Ort, wo Gefangene eingesperrt werden? Wie heißt das, was geheim ist, oder bleiben soll? Wie den Zustand des Kümmerns, Aergerns, Versäumens, Faulens? Wie nennt man das Vermögen der Seele, das Gedachte zu behalten? Wie den Zustand, in welchem sich der Bedrängte, Betrübte befindet?

121. Bildet aus nachstehenden Wörtern Namenwörter mittelst der Nachsilbe e, wobei der Grundlaut des Stammwortes meistens den Umlaut erhält; z. B. dick, die Dicke; schwach, die Schwäche.

hell, eng, breit, tief, dürr, schwer, kühl, schwül, — lang, warm, kalt, blaß, naß, stark, nahe, hohl, groß, bloß, roth, gut, krumm, blau, braun.

122. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Nässe, naß.

Schwere, Tiefe, Dürre, Wärme, Kälte, Höhe, Größe, Güte, Kürze, Bräune, Säure, Bläue.

123. Beantwortet folgende Fragen mittelst Namenwörter, welche die Nachsilbe e haben.

Wie heißt die Eigenschaft an und für sich, welche den Dingen zukommt, die glatt, naß, trocken, groß sind? Wie nennt man die Eigenschaft des Eises, daß es kalt ist? des Löwen, daß er stark ist? des Kranken, daß er schwach ist? des Eisens, daß es hart ist. Welche Eigenschaft schreibt man der Linie zu, weil sie lang ist? dem Thurme, weil er hoch ist? dem Brunnen, weil er tief ist? der Kugel, weil sie rund ist? dem Firmamente, weil es blau ist? der Rose, weil sie roth ist? dem Vater, weil er gut ist.

§. 15. *

Es werden auch Namenwörter aus andern Wörtern dadurch gebildet, daß man ein Geschlechtswort davorsetzt, die Silbe e oder er anhängt; z. B. reich, der Reiche, ein Reicher; oder daß man Endsilben wegläßt, oder sie verkürzt und dabei oft noch den Grundlaut umlautet; z. B. gehen, das Gehen; scherzen, der Scherz; werfen, der Wurf; reden, die Rede.

124. Machet nachstehende Wörter zu Namenwörtern, indem ihr ein Geschlechtswort vorsetzet, und meistens ein e anhängt; z. B. arm, der Arme; blau, das Blaue.

a) mit dem männlichen oder weiblichen Geschlechtsworte:

verständig, dumm, stark, schwach, artig, bescheiden, höflich, furchtsam, jung, alt, warm, reich.

b) mit dem ungewissen Geschlechtsworte:

neu, alt, schlecht, gut, böse, schön, bekannt, klein, groß, schwarz, roth, weiß, grün.

123. Suchet aus folgenden Sätzen die Namenwörter, welche auf die erst beschriebene Art gebildet sind, heraus, und

setzet gleich das Stammwort von jedem bei; z. B. der Furchtsame sieht überall Gespenster; der Furchtsame, furchtsam.

Der Gute soll belohnt, und der Böse bestraft werden. Der Höfliche ist allenthalben beliebt. Der Verständige giebt dem Unverständigen nach. Der Schwache weicht dem Starken. Der Reiche soll den Armen unterstützen. Prüfe das Neue wie das Alte, und nur das Gute behalte!

126. Machet folgende Wörter zu Namenwörtern, indem ihr das ungewisse Geschlechtswort das vorsetzet; z. B. schlafen, das Schlafen.

sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen, lesen, schreiben, rechnen, arbeiten.

127. Machet nachstehende Wörter zu Namenwörtern, indem ihr die Endsilben en weglasset, und das männliche Geschlechtswort vorsetzet; z. B. blicken, der Blick.

laufen, schlagen, scherzen, spotten, hassen, zanken, siegen, kaufen, beweisen, befehlen, vergleichen.

128. Machet folgende Wörter zu Namenwörtern, indem ihr ebenfalls die Endsilbe en weglasset, aber auch noch den Grundlaut verändert; z. B. werfen, Wurf; streichen, Strich; messen, Maß.

binden, wachsen, trinken, dringen, springen, treten, reizen, reißen, stechen, verdrießen, genießen, fliehen, schmelzen, zwingen, schließen.

129. Machet folgende Wörter zu Namenwörtern, indem ihr von der Endsilbe en nur das n weglasset, und das weibliche Geschlechtswort vorsetzet: z. B. reisen, die Reise.

lügen, reden, sagen, fragen, bitten, lehren, strafen, lesen, haben, folgen, winden, schrauben, eilen, klagen, waschen, helfen, zulegen, einnehmen.

130. Suchet aus folgenden Sätzen die Namenwörter, welche auf die in Nro. 125, 126, 127 und 128 angegebene Art gebildet sind, heraus, und setzet gleich das Stammwort von jedem bei; z. B. Der Schlaf erquickt den Müden. Der Schlaf, schlafen.

Das Arbeiten ist dem Fleißigen eine Lust. Das Lernen ist dem Trägen eine Last. Der Fromme hat ein festes Vertrauen auf Gott. Erhebe deinen Blick zum Himmel! Du sollst auch gegen Deine Feinde keinen Haß im Herzen tragen! Speise und Trank sind Gottes Gaben. Vermeide jeden Betrug! Thue niemals einen falschen Schwur. Die Lüge ist ein häßlicher Schandflecken an einem Menschen. Wenn die Noth am größten ist, ist die Hülfe am nächsten. Befolge jede gute Lehre!

131. Bildet Namenwörter aus nachstehenden Wörtern mittelst der Vorsilbe ge; z. B. bellen, Gebelle; rauschen, Geräusch; Darm, Gedärme.

läuten, ächzen, krächzen, prahlen, klatschen, lärmen, plaudern, schnattern, klappern, zwitschern, rasseln, schwatzen, brüllen, — Ader, Strauch, Staude, Mauer, Wasser, Holz, Wolke, Stroh, Horn, Wurm, Busch, Blut, Stern, Wetter, Feder.

132. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Gerassel, rasseln; Gemäuer, Mauer.

Geächze, Geschnatter, Geplauder, Gerede, Gezänk, Gesträuch, Gewässer, Getränk, Gewölk, Geströh, Gebüsch, Geblüt, Gebirge, Gewitter, Gebälk.

133. Beantwortet folgende Fragen mittelst Namenwörter, welche die Vorsilbe ge haben.

Wie wird das wiederholte, anhaltende Bellen, Heulen, Brüllen, Plaudern, Schreien, Murmeln genannt? Wie nennt man mit einem Worte mehrere Gesträuche zusammen? die sämmtlichen Adern eines Körpers? das sämmtliche Blut in einem Körper? das sämmtliche Wasser einer Gegend? die sämmtlichen Mauern eines Gebäudes?

134. Bildet Namenwörter aus folgenden Wörtern mittelst der Vorsilbe un; z. B. Glück, Unglück.

Ruhe, Friede, Tugend, Ehre, Treue, Zeit, Heil, Mensch, Gehorsam, Verstand, Bescheidenheit.

135. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Undank, Dank.

Ungeduld, Unsinn, Unaufmerksamkeit, Unwille, Unrecht, Unehre.

136. Beantwortet folgende Fragen mittelst Namenwörter, welche die Vorsilbe un haben.

Welches Wort drückt das Gegentheil von Dank, Geduld, Sinn, Ruhe, Recht, Glaube, Friede aus?

137. Bildet aus folgenden Wörtern Namenwörter mittelst der Vorsilbe miß; z. B. Muth, Mißmuth.

Laut, Ton, Klang, Jahr, Gestalt, Geburt, Gunst, Trauen.

138. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Mißgestalt, Gestalt.

Mißjahr, Mißwachs, Mißgeschöpf, Mißtrauen, Mißgriff, Mißgunst.

135. Beantwortet folgende Fragen mittelst Namenwörter, welche die Vorsilbe miß haben.

Wie nennt man ein Jahr, wo die Feldfrüchte nicht gut gedeihen? Wie das fehlgeschlagene Wachsthum? Wie eine schlechte Behandlung? Wie das Gegentheil von Gunst, von Muth, von Trauen? Wie ein böses Geschick?

140. Bildet aus folgenden Wörtern Namenwörter mittelst der Vorsilbe ur; z. B. Zeit, Urzeit.

Geschichte, Mensch, Großväter, Sache, Grund, Gebirge, Form.

141. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Urgeschichte, Geschichte. Ursache, Urzeit, Urmensch, Urenkel, Urgroßvater.

142. Beantwortet folgende Fragen mittelst Namenwörter, welche die Vorsilbe ur haben.

Wie nennt man den ersten, tiefsten Grund? Wie das erste, anfängliche Gebirg? Wie die erste, anfängliche Form? die allerälteste Geschichte? den ersten, allerältesten Menschen? Wie den Vater des Großvaters?

143. Bildet aus folgenden Namenwörtern andere Hauptwörter mittelst der Vorsilbe erz; z. B. Erzengel.

Bischof, Bisthum, Herzog, Herzogthum, Vater.

144. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Vorsilbe erz haben.

Wie nennt man einen obersten Bischof, einen obersten Herzog, einen der ältesten Stammväter des Menschengeschlechts? Wie das Gebiet eines Erzbischofes? Wie das Gebiet eines Erzherzoges?

145. Zerleget folgende abgeleitete Wörter in ihre Stamm- Vor- und Nachsilben, und schreibet sie so, wie nachstehende Beispiele anzeigen; z. B. Bitte, Jäger, Jäg-er-ei, Fürst-in, Ge-räusch.

Größe, Wärme, Bäcker, Schreiber, Tischler, Kirchner, Berliner, Schülerin, Gärtchen, Bäumlein, Röschen, Jüngling, Hebel, Meisel, Herrschaft, Bürgerschaft, Kaiserthum, Eigenthum, Stärkung, Erziehung, Waldung, Kindheit, Wahrheit, Müdigkeit, Schamhaftigkeit, Zänkerei, Wildniß, Gefängniß, Ungnade, Unglück, Unschuld, Mißbrauch, Mißtrauen, Ursprung, Erzvater, Gedanke, Gebrauch, Gewässer.

146. Bildet mit folgenden Nachsilben Hauptwörter.

e, er, ler, ner, in, chen, ling, ung, schaft, thum, heit, keit, niß, ei.

147. Bildet mit folgenden Vorsilben Hauptwörter.

ge, un, miß, ur, erz.

148. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an; z. B. Krämer, Kram.

Glaser, Städter, Thäter, Schäfer, Töpfer, Thürmer, Gärtner, Förster, Bürger, Schüler, Kirchner, Pförtner, Büttner, Gräfin, Schwägerin, Gläschen, Bläschen, Röschen, Häuschen, Bäumchen.

149. Flüchtling, Günstling, Waldung, Freundschaft, Bürgerschaft, Kaiserthum, Gesträuch, Gemäuer, Gebälk, Gedärm, Gewässer, Gewölk, Gehölz, Gebüsch, Geblüt, Gewitter, Undank, Unverstand.

§. 16. *

Wenn man zwei oder noch mehrere Wörter in eines vereinigt oder zusammensetzt, so entstehen zusammengesetzte Wörter; z. B. Garten und Haus — Gartenhaus. Bei den zusammengesetzten Wörtern bestimmt immer das erste Wort das zweite genauer, daher heißt jenes das Bestimmungs- und dieses das Grundwort; z. B. Gartenhaus, hier ist Haus das Grundwort, das davorstehende Wort Garten zeigt an, was für ein Haus gemeint ist, es ist also das Bestimmungswort.

150. Setzet folgende neben einander stehende Worte zu einem Worte zusammen, und bildet so einfach zusammengesetzte Hauptwörter; z. B. Baum und Stamm, Baumstamm.

Haus und Thüre, Jagd und Hund, Haus und Thier, Feld und Frucht, Fenster und Glas, Vater und Land, Heu und Wage, Schuh und Schnalle, Ofen und Schirm, Garten und Zaun, Land und Straße.

151. Bildet aus folgenden neben einander stehenden Wörtern mehrfach zusammengesetzte Wörter; z. B. Korn, Brannt und Wein, Kornbranntwein.

Flieder, Blumen und Thee; Haus, Thür und Schloß; Land, Bau und Meister; Bier, Brauer und Meister; Post, Stall und Meister; Feder, Messer, Klingen und Macher; Rind, Fleisch, Suppen und Fett; Rath, Haus, Thür und Schloß.

152. Bildet aus folgenden nebeneinander stehenden Wörtern zusammengesetzte Wörter, hängt dem Bestimmungsworte s, es, ens, e, er, en, oder n als Verschmelzungslaute an; z. B. König und Krone, Königskrone; Tag und Buch, Tagebuch; Kind und Spiel, Kinderspiel; Rose und Strauch, Rosenstrauch.

Amt und Diener, Himmel und Segen, Gott und Lohn, Leib und Stärke, Leben und Regel, Kalb und Braten, Pferd und Fuß, Kleid und Bürste, Kind und Freund, Brücke und Zoll, Bild und Buch, Freude und Geschrei, Knabe und Schule, Strauß und Ey, Stern und Licht; Vater, Land und Liebe.

153. Setzet auch folgende neben einander stehende Wörter in eines zusammen und füget an das Bestimmungswort das Verschmelzungs s; z. B. Freiheit und Krieg, Freiheitskrieg.

Freundschaft und Dienst, Eigenthum und Recht, Hänfling und Nest, Hering und Fang, Wahrheit und Liebe, Eigenschaft und Wort, Handlung und Diener, Ordnung und Liebe.

154. Setzet folgende neben einander stehende Wörter in eines zusammen, lasset aber am Bestimmungsworte die Endung e weg; z. B. Schule und Knabe, Schulknabe.

Schule und Dienst, Quelle und Wasser, Mühle und Rad, Erde und Beere, Sprache und Uebung, Birne und Baum, Lehne und Stuhl.

155. Gebet von folgenden zusammengesetzten Wörtern das Grund- und das Bestimmungswort an; z. B. Feuerstein, Stein Grundwort, Feuer Bestimmungswort.

Hutband, Halstuch, Weintraube, Landessitte, Sternenschimmer, Sonnenwärme, Kinderfreund, Anfangspunkt, Uebungsmittel, Hundsbiß, Feuersnoth, Wolfsgrube, Fliederblumenthee, Rindfleischsuppe, Schnupftabaksdose, Sonntagsfeier, Abendmahlzeit.

156. Bildet zusammengesetzte Namenwörter, indem ihr zu jedem der folgenden Wörter ein passendes Bestimmungswort setzet; z. B. Schule, Baumschule.

Zeit, Halm, Büchse, Dienst, Säule, Kopf, Messer, Holz, Licht, Feuer, Faß, Rinde, Schrank.

157. Bildet zusammengesetzte Namenwörter, indem ihr zu jedem der folgenden Wörter ein passendes Grundwort setzet; z. B. Uhr, Uhrwerk.

Blume, Stein, Thier, Rose, Silber, Rock, Tisch, Mühle, Schule, Lungen, Buch, Haus, Hund.

158. Setzet statt folgender Ausdrücke zusammengesetzte Namenwörter; z. B. Freund der Kinder, Kinderfreund.

Die Liebe der Mutter; das Werk der Menschen; das Geschrei der Kinder; die Wärme der Sonne; die Krone des Königs; der Herr des Landes; das Dach des Hauses; die Spitze des Thurmes; die Gaben des Geistes; die Pflicht der Christen; der Retter des Lebens; der Bändiger der Pferde; die Stille des Grabes; ein Baum, der Kirschen trägt.

159. Beantwortet folgende Fragen mittelst zusammengesetzter Namenwörter!

Wie nennt man eine That, die Helden verrichten? Wie nennt man Spiele, welche Kinder treiben? Geschnatter, das von Gänsen hervorgebracht wird? Einen Gesang, den die Vögel hervorbringen? Wie nennt man den Glanz, den ein Spiegel hat? die Kraft, die ein Riese hat? die Stärke, die ein Löwe hat? die Krone, die ein Baum hat?

160. Wie nennt man einen Spieler, der Klavier, Orgel, Violin spielt? Wie einen Maler, der Landschaften, Blumen, Früchte, Porträte malt? Wie nennt man eine Uebung im Lesen, Schreiben, Singen, oder eine Uebung, welche das Lesen, Schreiben, Singen zum Gegenstande hat? Wie nennt man eine Sammlung, welche Münzen, Kupferstiche, Pflanzen zum Gegenstande hat; wie nennt man einen Bau, der das Feld, den Garten, Seide, Flachs, Obst zum Gegenstande hat?

161. Wie nennt man eine Mauer, welche um einen Garten herum ist? Wie ein Rad, das sich an einem Wagen befindet? Wie ein Bad im Flusse? Wie ein Thier, das auf dem Lande lebt? Wie nennt man den Wind, der von Ost, von Süd herweht? Wie den Klang, der von Glocken herrührt? Wie das Gebeth, das am Morgen verrichtet wird? Wie den Stern, den man am Abend erblickt? Wie den Wächter, der des Nachts wacht? Wie die Frucht, die im Sommer reift? Wie die Stunden am Morgen?

162. Wie nennt man eine Liebe, die der einer Mutter gleicht? Wie ein Haar, das wie Silber, wie Flachs ist? Wie Volk zu Fuß? eine Fahrt zu Wasser? Wie nennt man eine Mühle, die vom Wasser, vom Winde getrieben wird? Wie einen Schuß mit einer Flinte? Wie eine Wunde, die durch einen Schuß entstanden ist? Einen Stich mit einem Dolche? Einen Strich, der mit einer Feder gemacht wird? Eine Arbeit mit der Hand? Hiebe mit der Peitsche?

163. Wie nennt man Pulver für die Zähne? Wasser für die Augen? eine Schule für Knaben, für Mädchen? Lohn für den Boten, Futter für die Pferde, einen Stall für die Schwein? Wie nennt man ein Glas, das zum Anzeigen des Wetters gebraucht wird? Wie einen Hund zum Spüren?

164. Wie nennt man eine Münze, die aus Silber geprägt ist? Eine Suppe, die aus Kräutern gekocht ist? Wie Holz von Buchen, Tannen, Eichen? Wie einen Baum, der Aepfel, Birnen, Nüsse trägt? Wie ein Spiel mit Würfeln, mit Karten? Wie ein Buch mit Bildern? Wie einen Händler mit Büchern, Leder, Eisen? Wie einen Laden mit Tuch?

165. Verwandelt folgende zusammengesetzte Wörter so, daß das Grundwort Bestimmungswort wird; z. B. Feldschlacht, Schlachtfeld.

Thürflügel, Stuhllehne, Obstkern, Dachziegel, Taubenhaus, Milchkuh, Viehstall, Fensterladen, Fruchtfeld.

166. Setzet die neben einander stehenden Wörter auf doppelte Art zusammen, so daß jedes Wort einmal als Grundwort, das anderemal als Bestimmungswort erscheint; z. B. Garten und Haus, Gartenhaus, Hausgarten.

Gras und Garten, Garten und Blumen, Uhr und Tasche, Feder und Hut, Salz und Stein, Baum und Oehl, Rath und Haus, Karten und Spiel, Wein und Stein, Baum und Garten, Stab und Eisen, Salz und Quelle, Finger und Ring, Schuh und Schnallen.

167. Sehet, welche unter den folgenden Wörtern zu solchen Zusammensetzungen benützt werden können.

Ziegel, Stuhl, Luft, Glas, Himmel, Suppe, Rose, Salz, Spiel, Spiegel, Monat, Bett, Garten, Dach, Kräuter, Stein, Lehne, Schuh, Taube, Thier, Baum, Klee, Blume, Korn, Boden, Zwiebel, Acker, Laub, Flügel, Haus, Bänder.

168. Beantwortet folgende Fragen mittelst zusammengesetzter Namenwörter.

Wie nennt man eine Schule, worin Knaben lernen? Wie Knaben, welche eine Schule besuchen? Wie nennt man einen Garten, worin viel Gras wächst? Wie das Gras aus einem Garten? Wie heißt ein Garten, der an einem Hause ist? Wie ein Haus, das in einem Garten ist? Wie nennt man Holz, das zum Bauen bestimmt ist? Wie einen Bau aus Holz? Wie nennt man eine Arbeit, die in einem Hause verrichtet wird? Wie ein Haus, in welchem träge Leute durch die Obrigkeit zum Arbeiten angehalten werden? Wie nennt man ein Spiel mit Karten? Wie Karten, womit man spielt?

169. Bildet aus folgenden Ausdrücken zusammengesetzte Namenwörter, welche männliche Personen anzeigen, z. B. Schulden machen, Schuldenmacher.

Holz hauen, Schuhe machen, Zinn gießen, Körbe flechten, Schornsteine fegen, Dach decken, Kleider machen, Strümpfe wirken, Bürsten binden.

170. Setzet folgende neben einander stehende Wörter in ein Wort zusammen, wobei das Bestimmungswort die Endung en oder n verliert; z. B. brummen Bär, Brummbär; sterben, Stunde, Sterbestunde.

schmelzen und Ofen, schleifen und Stein, schreiben und Kunst, lesen und Buch, schreiben und Feder, eilen und Wagen, sprechen und Uebung, reiten und Knecht, schwimmen und Schule.

171. Beantwortet folgende Fragen mittelst zusammengesetzter Namenwörter.

Wie nennt man einen Vogel, der singt? eine Uhr, die schlägt? Wie nennt man ein Glas, das zum Trinken gebraucht wird? ein Zimmer, das zum Schlafen bestimmt ist? ein Pferd,

das zum Reiten dient? ein Haus, worin gebraut wird? ein Faden, der zum Binden dient? den Finger, den man vorzüglich zum Zeigen gebraucht? eine Mühle, die zum Mahlen dient? eine, die zum Schleifen dient?

172. Setzet folgende neben einander stehende Wörter in eines zusammen; z. B. frei und Herr, Freiherr.

edel und Muth, groß und Muth, hoch und Muth, starr und Sinn, grün und Specht, früh und Stück, heiß und Hunger, lang und Weile, neu und Mond, arg und List, jäh und Zorn, voll und Macht.

173. Drückt jeden der folgenden Ausdrücke mit einem zusammengesetzten Namenworte aus; z. B. der graue Schimmel, Grauschimmel.

die junge Frau, die lange Weile, der alte Gesell, der bittere Klee, das saure Kraut, der braune Kohl, das weiße Bier, das harte Holz.

174. Setzet zu jedem der folgenden zusammengesetzten Wörter das passende Geschlechtswort; z. B. der Jagdhund, die Moosrose, das Schulkind.

Kinderfreund, Knabenschule, Mädchenlehrer, Grashalm, Baumwolle, Bildsäule, Bleistift, Thürschloß, Salzstein, Feldfrucht, Baumfrucht, Gartenblume, Tintenfaß, Federmesser, Wassermühle.

175. Welche unter den folgenden Wörtern sind Stamm-, welche abgeleitete und welche zusammengesetzte Wörter?

Acker, Aeckerlein, Kornacker, Geäder, Blutader, Auge, Aestchen, Band, Halsband, Nußbaum, Bäumchen, Berg, Gebirge, Schneeberg, Blümchen, Bruder, Farbe, Farbeschachtel.

176. Holzhauer, Gehölz, Jahr, Kämpfer, Kampfplatz, Kleid, Kopfbedeckung, Kunst, Kunstgärtner, Künstler, Mann, Schiffmann, Ohrenring, Papier, Quellwasser, Regenwetter, Regenschirm, Salz, Schäfer, Wölkchen, Orgel, Eichenwald, Frühstück.

II.

Das Eigenschaftswort (Beschaffenheits-, Beilege-, Beiwort) und Zahlwort.

§. 17.

Die Dinge in der Welt haben verschiedene Merkmale oder Eigenschaften. Das Wasser kann z. B. rein, unrein, matt, frisch, trüb, hell ꝛc. ꝛc. sein. Alle diese Wörter zeigen an, wie das Wasser beschaffen ist, oder welche Eigenschaften es hat, und heißen daher Eigenschaftswörter. Diejenigen Wörter also, welche die Merkmale oder Eigenschaften der Dinge anzeigen, nennt man Eigenschaftswörter. Man heißt sie auch, weil mittelst derselben den Dingen Eigenschaften beigelegt werden, Beilegewörter, gewöhnlich blos Beiwörter, weil sie allzeit bei dem Namenworte, welches sie näher bestimmen, stehen. Die Beiwörter werden leicht daran erkannt, daß man nach ihnen mit: Welcher? Was für ein? Wie ist das Ding? fragen kann; z. B. Welcher Schüler lernt gern? Der fleißige Schüler? Was für ein Baum trägt Früchte? Der fruchtbare Baum. Wie ist der Baum, der Früchte trägt? fruchtbar. Wird das Beiwort mit dem Namenworte durch das Wort ist oder sind (Zustandswort sein,) verbunden, so wird es auch Beschaffenheitswort genannt. Sagt man z. B. der fleißige Schüler lernt, so ist fleißig ein Eigenschaftswort; sagt man aber der Schüler ist fleißig, so ist hier fleißig ein Beschaffenheitswort.

177. Suchet in folgenden Sätzen die Beiwörter (Beilegewörter, Beschaffenheits- und Eigenschaftswörter) heraus; z. B. der Thurm ist hoch — hoch. Das fleißige Kind lernt — fleißig.

Der Berg ist hoch. Die Felsen sind kahl. Der Wald ist dicht. Der Garten ist schön. Die Birnen sind saftig. Das Pferd ist stark. Der Hund ist wachsam. Die Katze ist falsch. Der Schnee ist weiß. Die Tinte ist schwarz. Das Firmament ist blau.

178. Das starke, schnelle und gelehrige Pferd ist dem Menschen beinahe unentbehrlich. Das geduldige und furchtsame Schaf verschafft uns die so nützliche Wolle. Der so kleine und unansehnliche Seidenwurm verschafft uns die kostbare Seide.

179. Der treue und wachsame Hund bewacht unsere Häuser, damit wir uns einem ruhigen Schlafe überlassen können. Die Blüthe des schwarzen Hollunderbaumes ist ein sehr heilsames Arzneimittel. Die feuchte Witterung im Herbste verursacht oft beschwerliche Krankheiten.

180. Die strahlende Sonne erleuchtet die dunkle Erde. Der glänzende Mond erhellet die finstere Nacht. Die funkelnden Sterne verschönern den nächtlichen Himmel. Der veredelte Baum trägt gute Früchte. Die verwelkten Blumen werden in frisches Wasser gestellt.

§. 18. *

Eine besondere Art von Beiwörtern sind die **Zahlwörter**. Diese zeigen die Anzahl, die Menge, die Ordnungsfolge der Dinge an. Es gibt zwei Hauptklassen von Zahlwörtern, nämlich 1) **bestimmende** und 2) **nicht bestimmende**. Die bestimmenden Zahlwörter geben die Anzahl der Dinge bestimmt an, z. B. 50 Schüler; die nicht bestimmenden Zahlwörter zeigen die Anzahl der Dinge nicht bestimmt an, sondern drücken nur eine Menge im Allgemeinen aus; z. B. alle Schüler, wenige Schüler rc. rc. Die bestimmenden Zahlwörter sind theils **Haupt-** oder **Grundzahlen**, theils **Ordnungszahlen**. Die Hauptzahlen sind die gewöhnlichen Zahlen, womit man zählt; z. B. eins, zwei, drei rc. rc. und man fragt mit: **Wie viel** darnach. Die Ordnungszahlen zeigen die Ordnung an, in welcher die Dinge auf einander folgen; z. B. der erste, der sechste Schüler. Sie stehen auf die Frage: **der wievielste?**

181. Suchet in folgenden Sätzen die Zahlwörter heraus, und zwar zuerst die Grundzahlen, dann die Ordnungszahlen, und zuletzt die nicht bestimmenden Zahlwörter.

Der Mensch hat fünf Sinne. Ein Jahr hat zwölf Monate. Der Januar ist der erste und der Dezember der letzte Monat des Jahres. In der Schule sind viele Schulkinder. Sämmtliche Schulkinder sollen fleißig lernen. Einige Schulkinder sind träge. Manche Schulkinder versäumen die Schule. Alle Menschen sind sterblich. Kein Mensch darf stehlen. Je-

der Mensch soll die Wahrheit reden. Wenige Menschen sind ganz zufrieden.

182. Machet die in folgenden Sätzen vorkommenden Beschaffenheitswörter zu Eigenschaftswörtern, indem ihr sie vor das Namenwort stellet; z. B. Das Haus ist neu, das neue Haus.

Der Apfel ist reif. Die Birne ist saftig. Das Veilchen ist blau. Die Lilie ist weiß. Der Sommer ist warm. Der Winter ist kalt. Das Gewitter ist nützlich. Der Hagel ist schädlich. Der Zucker ist süß. Das Bier ist bitter. Der Essig ist sauer. Die Rose ist wohlriechend. Die Kirschen sind wohlschmeckend. Die Sterne sind glänzend. Der Bleistift ist gespitzt. Die Feder ist geschnitten. Der Brief ist geschrieben.

§. 19. *

Wenn zu einem Namenworte, welches das bestimmende Geschlechtswort vor sich hat, ein Eigenschaftswort gesetzt wird, so hängt man diesem ein e an, z. B. groß, der große Thurm, die große Kirche, das große Haus. Dieses bloße e reicht zur Verbindung des Hauptwortes und Eigenschaftswortes auch bei andern Bestimmungswörtern hin, welche die verschiedenen Geschlechter durch die Endungen r, e, s bezeichnen, z. B. dieser, diese, dieses; jener, derselbe, derjenige; welcher, aller, einiger, etlicher, vieler, weniger rc. rc. z. B. dieser brave Schüler, dasselbe fleißige Kind, aller rothe Wein rc. rc. Wenn aber dem Eigenschaftsworte gar kein Bestimmungswort vorsteht, oder das nicht bestimmende Geschlechtswort ein, eine, ein, oder ein anderes Bestimmungswort mit mangelhafter Beugung (das die Verschiedenheit des Geschlechtes nicht durch die Endung r, e, s bezeichnet), wie mein, dein, sein, unser, euer, ihr, kein, so erhält das Eigenschaftswort auch noch die Zeichen der Geschlechtsform, nämlich r als Zeichen des männlichen, e als Zeichen des weiblichen, und s als Zeichen des sächlichen Geschlechtes, z. B. ein großer Thurm, eine große Kirche, ein großes Haus; schöner Garten, mein neues Buch rc. rc. Folgen mehrere Eigenschaftswörter auf einander, so richten sich die letzteren in ihren Endungen ganz nach dem ersten Eigenschaftsworte, es mag ein Bestimmungswort vorangehen oder nicht; z. B. der gute, alte, weiße Wein; ein guter, alter, weißer Wein; schönes, feines, blaues Tuch. Die Eigenschaftswörter, welche sich auf el, en, er endigen, werfen bei der Verbindung mit Namenwörtern das e

vor dem l, n, r des Wohllautes wegen ab; z. B. der edle Fürst, die goldne Sonne, der saure Essig.

183. Setzet zu den folgenden Namenwörtern mit den bestimmenden Geschlechts- oder andern Bestimmungswörtern mit vollständiger Beugung passende Eigenschaftswörter; z. B. der fleißige Mann, die fleißige Frau, das fleißige Kind.

der Tisch, das Fenster, der Stuhl, der Schrank, der Ofen, der Spiegel, das Zimmer, das Bett, dieser Brief, jenes Werk, dasselbe Buch, diejenige Feder, die Tinte, der Stift, die Kreide, die Schule, der Schüler, der Fleiß, die Reinlichkeit, der Rath, das Rad.

184. die Pflanze, die Wurzel, der Stamm, dieses Blatt, diese Blume, dieselbe Frucht, derselbe Baum, das Kraut, das Getreide, der Apfel, alles Wasser, einiger Weizen, etliche Gerste, manches Kind, die Mutter, der Vater, das Pferd, die Taube.

185. Setzet zu jedem der folgenden Hauptwörter zwei oder noch mehrere passende Eigenschaftswörter; z. B. der brave, folgsame, fleißige Schüler.

das Eisen, das Glas, die Butter, das Brod, das Fleisch, das Wasser, der Wein, der Frühling, die Sonne, der Mond, derselbe Stern, dieser Donner, dieser Blitz, der Regen, der Wind, alles Fleisch.

186. Setzet zu folgenden Namenwörtern mit den nicht bestimmenden Geschlechts- oder andern Bestimmungswörtern mit mangelhafter Beugung passende Eigenschaftswörter; z. B. ein großer Mann, eine große Frau, ein großes Kind.

ein Hund, eine Kuh, ein Pferd, ein Fuchs, ein Schwein, ein Hirsch, ein Tag, eine Nacht, eine Freude, mein Kleid, eine Biene, eine Uhr, sein Haus, unsere Gasse, ihre Thür, eure Kirche.

187. ein Aal, mein Acker, ein Ackersmann, eine Ameise, eine Arbeit, eine Arznei, ein Auge, ein Arm, ein Bein, eine Bank, ein Beil, dein Messer, meine Blume, seine Dose, eure Flasche, kein Glas.

188. Setzet zu folgenden Namenwörtern zwei oder noch mehrere Eigenschaftswörter; z. B. ein großes, neues, steinernes Haus.

ein Kleid, ein Hut, ein Garten, ein Fluß, ein Berg, ein Wald, mein Acker, deine Wiese, sein Papier, meine Feder, deine Tinte, ihr Buch, kein Baum.

189. Setzet zu folgenden Namenwörtern ohne Geschlechtswörter passende Eigenschaftswörter; z. B. schöner Garten, schöne Blume, schönes Haus.

Vater, Mutter, Kind, Weg, Stadt, Dorf, Wald, Berg, Thal, Fluß, Feld, Wiese, Pfeil, Frucht, Thier, Pflanze, Wasser, Brod, Butter, Fleisch, Bier, Wein.

190. Setzet zu folgenden Namenwörtern zwei oder noch mehrere Eigenschaftswörter; z. B. neues, frisches, wohlgebackenes Brod.

Mann, Frau, Kind, Lehrer, Schüler, Buch, Knecht, Magd, Mädchen, Rose, Lilie, Apfel, Birne, Vogel, Lamm, Hund, Sturm.

191. Setzet zu folgenden zusammengesetzten Namenwörtern ein oder mehrere passende Eigenschaftswörter, und merket, daß sich das Eigenschaftswort auf das Grundwort beziehen muß.

das Federmesser, das Schreibbuch, der Handschuh, die Schlafstube, die Gartenblume, der Kleiderschrank, das Halstuch, der Waldbaum, der Gartenbaum, der Feuerstein, das Schreibpapier, die Jahreszeit, der Wintertag, die Sommerwitterung.

192. Setzet statt folgender falschen Ausdrücke die richtigen; z. B. alter Kleiderkauf, Verkauf alter Kleider; lederner Handschuhmacher, Lederhandschuhmacher.

armes Kinderhaus, ein brauner Bierbrauer, ein toller Hundsbiß, ein grober Tuchmacher, geschlossene Gesellschaftsglieder, ein gebundener Buchhändler, ein musikalischer Instrumentenmacher, ein wilder Schweinsbraten, wollene Zeugweber.

193. Suchet zu den folgenden Eigenschaftswörtern schickliche Namenwörter; und zwar

a) mit dem bestimmenden Geschlechtsworte; z. B. schön, der schöne Garten.

groß, klein, breit, lang, hoch, niedrig, weit, enge, eben, rauh, gut, geräumig, sauer, süß, theuer, weise, ländlich, roh, arbeitsam, artig, fleißig, eitel.

194. b) mit dem nicht bestimmenden Geschlechtsworte; z. B. schön, ein schöner Garten.

begierig, beharrlich, bergig, krumm, bescheiden, nützlich, tapfer, sicher, eßbar, deutlich, dienlich, dornig, mäßig, weich, lebhaft, menschlich, zeitig, zeitlich, ewig, emsig, beweglich, bitter, verständig.

195. c) ohne Geschlechtswort; z. B. schön, schöner Garten.

edel, ehrlich, einfach, schädlich, lieblich, fähig, schief, kindlich, fest, elend, tugendhaft, wild, breit, gefährlich, schmal, leblos, todt, tödtlich, heiß, heiter, gesellig, kühl, warm, hell.

196. In den folgenden Sätzen sollet ihr die hinweggelassenen Eigenschaftswörter hinzusetzen.

Der Hase hat — Ohren, sehr — Haare und ein — Gehör. Der Fuchs ist ein — Thier. Er schleicht in — Nacht in die Hühnerhöfe. Der Hund gehört zu den — Thieren, und ist mit einem — Geruche begabt.

197. Es gibt — Katzen, die in den Häusern, und — Katzen, die in den Wäldern leben. Die Katzen sind uns —, weil sie die — Mäuse wegfangen. Im Sommer sind — Tage und — Nächte. Das — Kind wäscht alle Tage das Gesicht und die Hände. Das — Messer schneidet. Der — Mond leuchtet.

198. Der Tag ist —. Die Nacht ist —. Der Morgen ist —. Der Abend ist —. Der Acker ist —. Das Blatt ist —. Der Baum ist —. Die Rosen sind —. Die Veilchen sind —. Die Kirschen sind —.

199. Gott hat keinen Anfang gehabt, und wird auch kein Ende haben; daher ist Er —. Gott kann Alles, was Er will; daher ist Er —. Gott ist überall; daher ist Er —. Gott weiß Alles; daher ist Er —. Gott hat nur an dem, was recht und gut ist, sein Wohlgefallen, dagegen verabscheut Er Alles, was unrecht und böse ist; daher ist Er —.

200. Gott gibt uns Alles, was wir brauchen; daher ist Er —. Gott gibt den bösen Menschen Zeit und Gelegenheit, sich zu bessern, und dem ewigen Untergange zu entgehen; daher ist Er —.

201. Wenn sich der Sünder bekehrt, so vergibt ihm Gott seine Sünden; daher ist Er —. Gott belohnt alles Gute, und bestraft alles Böse; daher ist Er —. Gott ist weise, das heißt: Er ist höchst —.

202. Gott sagt nie eine Lüge; daher nennen wir Ihn —. Gott erfüllt gewiß, was Er verheißen hat; daher nennen

wir ihn —. Gott verändert sich nicht; daher nennen wir Ihn —.

203. Ersetzet in folgenden Sätzen die ausgelassenen Zahlwörter.

Das Jahr hat — Jahreszeiten, — Tage, — Monate, — Wochen. Eine Woche hat — Tage. Ein Tag hat — Stunden. Eine Stunde hat — Minuten. In meiner Schule sind — Kinder. Ich bin der — Schüler, und sitze auf der — Bank. Der Januar ist der —, der Februar der — und der März der — Monat im Jahre. — Mensch darf lügen. — Schulkinder sollen aufmerksam sein. — Menschen sind glücklich. — Leute sind arm. — Kinder sollen ihren Aeltern folgen. — Viele Jünglinge werden Soldaten.

204. Welche Eigenschaftswörter drücken das Gegentheil von folgenden Eigenschaftswörtern aus?

stark, trocken, schön, falsch, weit, glatt, hoch, fein, groß, scharf, gut, hart, krank, reich, dick, früh, langsam, hell, zahm, fröhlich, warm.

205. arbeitsam, äußerlich, einfach, beförderlich, gegenwärtig, todt, löblich, mitleidig, tapfer, rasch, richtig, selten, faul, ernsthaft, schändlich, tugendhaft, träge.

206. Schreibet von folgenden Sätzen das Gegentheil.

Der Winter ist kalt. Der Fleiß ist lobenswürdig. Die Unmäßigkeit ist schädlich. Die Gesundheit ist angenehm. Der Fleiß bringt große Ehre. Die Falschheit ist schändlich. Der Stein ist hart.

207. Die Nacht ist finster. Das Zimmer ist groß. Das Kind ist fleißig. Das Kleid ist neu. Eine reinliche Schrift sieht man gern. Die Gasse ist breit. Die Kirche ist leer.

§. 20.

Wenn das Eigenschaftswort bei einem Namenworte als Beschaffenheitswort steht (nicht unmittelbar vor dem Namenworte, sondern erst durch ist oder sind ꝛc. ꝛc. mit demselben verbunden ist), so bleibt die Form des Eigenschaftswortes ganz unverändert, das Namenwort mag zum männlichen, weiblichen, oder sächlichen Geschlechte gehören, in der Ein- oder Mehrzahl stehen; z. B. der Vater ist fleißig, die Mutter ist sparsam, das Kind ist folgsam, die Schüler sind aufmerksam. Wird aber das Eigenschaftswort unmittelbar vor das Namenwort gesetzt, so muß sich dasselbe nach dem Geschlechte, nach der Zahl und nach dem Redefall seines Hauptwortes richten,

und es wird mit dem Namenworte abgeändert. Man unterscheidet drei Beugungsarten der Eigenschaftswörter, nämlich 1) mit voranstehendem bestimmenden Geschlechtsworte, 2) mit vorgesetztem nicht bestimmenden Geschlechtsworte, und 3) ohne vorgestelltes Bestimmungswort.

Die erste Abänderungsart der Eigenschaftswörter ist die mit dem bestimmenden Geschlechtsworte, oder einem anderen Bestimmungsworte mit vollständiger Beugung. Bei dieser Beugungsform hat das Beiwort im ersten Falle bei den drei Geschlechtern ein e, in den übrigen Fällen en, nur bei'm weiblichen und sächlichen Geschlechte hat der vierte Fall e; die Mehrheit hat in allen Fällen und Geschlechtern en. Diese Abänderungsart kann man die schwache nennen.

208. Aendert nach folgenden Beispielen die untenstehenden Namenwörter mit den davorstehenden Eigenschaftswörtern ab.

Einheit.

1. Fall: der schöne Garten,	die schöne Blume,
2. Fall: des schönen Gartens,	der schönen Blume,
3. Fall: dem schönen Garten,	der schönen Blume,
4. Fall: den schönen Garten,	die schöne Blume.

Mehrheit.

1. Fall: die schönen Gärten	die schönen Blumen,
2. Fall: der schönen Gärten,	der schönen Blumen,
3. Fall: den schönen Gärten,	den schönen Blumen.
4. Fall: die schönen Gärten,	die schönen Blumen.

Einheit.	Mehrheit.
1. Fall: das schöne Gewächs,	die schönen Gewächse,
2. Fall: des schönen Gewächses,	der schönen Gewächse,
3. Fall: dem schönen Gewächse,	den schönen Gewächsen,
4. Fall: das schöne Gewächs,	die schönen Gewächse.

Der große Thurm, die große Kirche, das große Haus, der reife Apfel, die süße Frucht, das weiße Ey, der fruchtbare Baum, die rothe Rose, das grüne Blatt.

§. 21. *

Die zweite Abänderungsart ist die des Beiwortes mit voranstehendem nicht bestimmenden Geschlechtsworte oder eines andern Bestimmungswortes, welches die Geschlechtsverschiedenheit nicht durch die Endungen r, e, s bezeichnet, also mangelhafte Beugung hat. Bei dieser Abänderungsart hat das Beiwort im ersten Falle im männlichen Geschlechte er, im weiblichen e und im sächlichen es, die übrigen Fälle sind denen

bei der ersten Abänderungsart gleich; nur der vierte Fall im weiblich und sächlichen Geschlechte ist wie der erste.

209. Aendert nach folgenden Beispielen die untenstehenden Haupt- und Eigenschaftswörter ab.

Einheit.

1. Fall: ein schöner Garten,	eine schöne Blume,
2. Fall: eines schönen Gartens,	einer schönen Blume,
3. Fall. einem schönen Garten,	einer schönen Blume,
4. Fall: einen schönen Garten,	eine schöne Blume.

Einheit.

1. Fall: ein schönes Gewächs,
2. Fall: eines schönen Gewächses,
3. Fall: einem schönen Gewächse,
4. Fall: ein schönes Gewächs.

ein harter Stein, eine weiche Feder, ein langes Brett, ein klarer Bach, eine gelbe Citrone, ein reines Glas, eine weiße Lilie, ein bunter Schmetterling.

210. Aendert auch folgende Hauptwörter mit den davorstehenden Eigenschaftswörtern ab.

der gute, alte Wein; die reife, süße Frucht; das feine, weiße Papier; ein kleiner, geschickter Knabe; eine schöne, neue Uhr; ein ordentliches, reinliches Mädchen; der arbeitsame, sorgfältige Vater; die gute, sanfte Mutter; das brave, folgsame Kind.

§. 22.

Die dritte Abänderungsart ist die des Beiwortes ohne voranstehendes Bestimmungswort. Hier muß es die Stelle des Bestimmungswortes vertreten und daher in allen Fällen die Endbuchstaben des bestimmenden Geschlechtswortes annehmen. Diese Beugungsart kann man die starke nennen. Dabei ist zu bemerken: daß die Eigenschaftswörter, die sich auf m endigen, im männlichen und sächlichen Geschlechte den dritten Fall nicht mit em, sondern en bezeichnen; z. B. fromm.

211. Aendert nach folgenden Beispielen die unten stehenden Haupt- und Eigenschaftswörter ab.

Einheit.

1. guter Wein,	gute Speise,	gutes Geld,
2. gutes (en) Weines,	guter Speise,	gutes (en) Geldes,

3.	gutem Weine,	guter Speise,	gutem Gelde,
4.	guten Wein,	gute Speise,	gutes Geld.

Mehrheit.

1.	gute Weine,	gute Speisen,	gute Gelder,
2.	guter Weine,	guter Speisen,	guter Gelder,
3.	guten Weinen,	guten Speisen,	guten Geldern,
4.	gute Weine,	gute Speisen,	gute Gelder.

weißer Wein, rothe Rose, grünes Kraut, hoher Stand, schlechte Waare, helles Glas, treuer Freund, schöne Blume, neues Kleid.

§. 23.

Wenn mehr als ein Eigenschaftswort ohne Geschlechtswort vor dem Namenworte steht, so werden nur dem ersten die Endungen des bestimmenden Geschlechtswortes in allen Fällen angehängt, die übrigen Beiwörter haben im ersten Falle r, e, s; im weiblichen und sächlichen Geschlechte ist der vierte Fall dem ersten gleich, und in der Mehrheit erhalten sie in allen Geschlechtern im ersten und vierten Falle e; alle übrigen Fälle der Ein- und Mehrzahl werden mit en bezeichnet.

212. Aendert nach folgenden Beispielen die unten stehenden Wörter ab.

Einheit.

1.	guter, alter Greis,	reife, süße Frucht,
2.	gutes (en) Greises,	reifer, süßen Frucht,
3.	gutem, alten Greise,	reifer, süßen Frucht,
4.	guten, alten Greis,	reife, süße Frucht.

Mehrheit.

1.	gute, alte Greise,	reife, süße Früchte,
2.	guter, alter Greise,	reifer, süßer Früchte,
3.	guten, alten Greisen,	reifen, süßen Früchten,
4.	gute, alte Greise,	reife, süße Früchte.

	Einheit.	Mehrheit.
1.	schönes, blaues Auge,	schöne, blaue Augen,
2.	schönes (en), blauen Auges	schöner, blauer Augen,
3.	schönem, blauen Auge,	schönen, blauen Augen,
4.	schönes, blaues Auge,	schöne, blaue Augen.

fleißiger, geschickter Schüler; artige, sittsame Tochter; neues lehrreiches Buch; schöner, großer Garten; große, schöne Stadt; neues, steinernes Haus; geschickter, brauchbarer, thätiger Mann; ordentliche, arbeitsame, sparsame Frau; gutes, fleißiges, folgsames Kind.

§. 24. *

Von den Grundzahlwörtern hat nur ein, eine, ein die vollkommenste Beugung. Es erhält ganz die Abänderungsform des Geschlechtswortes ein, eine, ein, wenn es vor Namenwörtern steht, und kein anderes Bestimmungswort mit den Geschlechtsbeugungen r, e, s, vor sich hat; es hat auch in allen Fällen den Ton, um es vom Geschlechtsworte zu unterscheiden. Steht aber dem Zahlworte ein das bestimmende Geschlechtswort, oder ein anderes Bestimmungswort mit der bestimmten Beugung vor, so wird es wie ein Eigenschaftswort, vor welchem das bestimmende Geschlechtswort steht, abgeändert. Hat das Zahlwort ein aber ein Bestimmungswort ohne Geschlechtsendung vor sich; z. B. mein, dein, sein ꝛc. ꝛc., so wird es abgeändert, wie ein Eigenschaftswort, dem das nicht bestimmende Geschlechtswort vorsteht. Steht endlich dieses Zahlwort ganz allein in Beziehung auf ein vorhergehendes Namenwort, so erhält es die starke Beugung, nämlich wie die Eigenschaftswörter, vor denen kein Geschlechtswort steht. — Die Zahlwörter zwei und drei werden nur im zweiten und dritten Falle abgeändert, als im zweiten Falle: zweier, dreier und im dritten: zweien, dreien. Geht denselben das bestimmende Geschlechtswort vor, so bleiben diese Zahlwörter ungebeugt. Die übrigen Hauptzahlen erhalten, wenn sie ohne Hauptwort stehen, und selbst als ein solches gebraucht werden, im dritten Falle en, z. B. mit Sechsen fahren. Die Ordnungszahlen und die nicht bestimmenden Zahlwörter werden wie die Eigenschaftswörter abgeändert.

213. Aendert folgende Namenwörter mit den davorstehenden Zahlenwörtern ab.

ein Mann, eine Frau, ein Kind, der eine Knabe, die eine Tochter, das eine Mädchen, die beiden Schüler, der erste Schüler, die zweite Nachricht, das dritte Schreiben, die letzte Hoffnung, der erste, angenehme Augenblick; die zweite verbesserte und vermehrte Auflage; beide, verwundete Soldaten.

214. Aller Wein, alle Arbeit, alles Getreide, alle Menschen, sämmtlicher Essig, sämmtliche Butter, sämmtliches Salz, sämmtliche Schulkinder, jeder Mensch, jede Pflanze, jedes Thier.

ein jeder Tag, eine jede Nacht, ein jedes Werk, einiger Weizen, einige Gerste, einiges Korn, einige Schulkinder, etliche Vögel, mancher Sohn, manche Tochter, manches Kind.

215. Kein Baum, keine Pflanze, kein Blümchen, viel Wein, viele Wolle, viel Stroh, viel Früchte, wenig Wein, wenig Wolle, wenig Stroh, wenige Früchte, der viele Hafer, die viele Gerste, das viele Mehl, die vielen Bäume, das wenige Geld, die wenigen Freuden, mehrere tapfere Soldaten, alle guten Menschen, kein ordentliches, braves Schulkind.

216. zwei Bücher, drei Federn, die zwei Pferde, die drei Fremden, zwei artige Knaben, drei verschiedene Blumen, die zwei geschnittenen Federn, die drei angekommenen Gäste.

§. 25. *

Legt man einem Gegenstande, ohne Vergleich mit einem andern, eine Eigenschaft bei, so steht das Eigenschaftswort auf der untersten oder ersten Stufe und bleibt in seiner gewöhnlichen Form; z. B. das kleine Kind. Denkt man sich aber an einem Gegenstande eine Eigenschaft in einem höheren Grade, als an einem oder mehreren anderen, so nennt man dieß die zweite Stufe, und das Eigenschaftswort erhält hier die Silbe **er** angehängt; z. B. klein, kleiner, das kleinere Kind. Viele Wörter erhalten auch den Umlaut, und die Wörter auf **el**, **en**, **er** verlieren des Wohlklangs wegen das e vor dem l, n, r, z. B. edel, edler 2c. 2c. Legt man aber einem Gegenstande eine Eigenschaft in dem Grade bei, daß er alle andere Gegenstände, mit denen man ihn vergleicht, übertrifft, so nennt man diesen Fall die dritte Stufe, und das Eigenschaftswort nimmt hier die Silbe **est** an; jedoch fällt des Wohllautes wegen das e vor dem st meistens weg, z. B. klein, kleinest, kleinst, das kleinste Kind. Diese Veränderung der Beiwörter nennt man **Steigerung**, weil die Bedeutung dieser Wörter gesteigert wird, und die drei Stufen werden **Vergleichungs-** oder **Steigerungsstufen** genannt. Auch nicht bestimmende Zahlwörter werden auf diese Weise gesteigert. Von dieser angegebenen Steigerungsform weichen aber manche Beiwörter ab, als: hoch, höher, höchst; nah, näher nächst; bald, eher, ehest; gut, besser, beste; gern, lieber, liebste; viel, mehr, meist. Beiwörter, deren Bedeutung keine Steigerung erlaubt z. B. einzig, wahr, todt, täglich 2c. 2c. können auch nicht in die zweite oder dritte Stufe erhoben werden.

217. Steigert folgende Eigenschafts- und Zahlwörter; z. B.

berühmt, berühmter, berühmtest; schön, schöner, schönst; alt, älter, ältest.

sanft, wild, süß, neu, weiß, fleißig, artig, fruchtbar, sittsam, klein, gerecht, traurig, reich; stark, kalt, lang, arm, naß, grob, groß, jung; edel, mager, vollkommen; nah, hoch, gut; viel, wenig.

218. Schreibet folgende Sätze ab, und steigert die darin vorkommenden Eigenschaftswörter.

Das Eisen ist schwer, das Blei —, das Gold —. Der Hahn ist schön, der Fasan —, der Pfau —. Die Ziege ist nützlich, das Schaf —, die Kuh —. Hoch ist die Fichte, — die Tanne, — der Pappelbaum. Tief ist der Teich, — der Fluß, — der Brunnen. Bamberg ist groß, Würzburg —, München —. Karl ist gut, Anton —, Fritz —. Adam hat viel Vermögen, Ferdinand —, Julius hat —.

219. Beantwortet folgende Fragen, und steigert die dabei vorkommenden Eigenschaftswörter.

Wie ist Anton, weil er bei dem Unterrichte aufmerkt? wie Bernhard, weil er mehr aufmerkt? wie Christian, weil er Beide an Aufmersamkeit übertrifft? — Wie nennt ihr das Veilchen, weil es euch gefällt? wie das Vergißmeinnicht, weil es euch noch mehr gefällt? wie die Rose, weil sie euch am meisten gefällt? Wie nennt ihr den Gesang des Distelfinken, weil er euch Vergnügen macht? wie den Gesang der Lerche, weil er euch noch mehr Vergnügen macht? wie den Gesang der Nachtigall, weil er euch das größte Vergnügen macht?

220. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter mittelst der Nachsilbe ig, und merket genau die Schreibart dieser Silbe; z. B. Salz, salzig; Last, lästig; Ecke, eckig; Lumpen, lumpig; säumen, säumig; nachgeben, nachgiebig.

Saft, Blut, Sand, Wald, Berg, Sumpf, Wind, Durst, Hunger, Fleiß, Schwefel, Hügel, Schwindel; Macht, Pracht, Maß, That, Jahr, Kraft, Noth, Fluß, Gunst, Flucht, Haut; Spitze, Wolke, Wille, Wolle, Ruhe, Güte, Glaube, Gnade, Knochen, Schatten, Knollen, Flecken; irren, abschlagen, beißen, abwenden, willfahren, abhängen, gehören.

221. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, die sich auf ig endigen.

Wie ist eine Birne, die viel Saft hat? wie Wasser, das Salz enthält? wie eine Gegend, die viel Sand, Sumpf, Berge, Wald hat? Wie nennt man Eisen, woran Rost ist? Wie ist ein Mensch, der viel Verstand, Fleiß, Muth, Macht, Hunger, Durst hat? Wie will Gott, daß die Menschen werden? Wie nennt man Denjenigen, der gern nachgibt, säumt, in seinen Arbeiten leicht nachläßt?

222. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter mittelst der Nachsilbe lich, und merket die Schreibart dieser Silbe; z. B. Bürger, bürgerlich; Bruder, brüderlich; Schande, schändlich; Schaden, schädlich.

Vater, Mann, Jugend, Kind, Mensch, Fürst, Freund, Bild, Mund, Schrift, Wort, Kauf, Jahr, Lob, Ruhm, Strafe, Ehre, Nutzen, Erstaunen.

223. z. B. lau, laulich; braun, bräunlich.

gelb, weiß, bitter, süß, klein, weich, treu, roth, blau, schwarz, krank, karg, lang, schwach, sauer.

224. z. B. schicken, schicklich.

taugen, beharren, dienen, behagen, schmerzen, erfreuen, schaden, befördern, tödten, verderben, vergessen, gebrauchen, üben, bedauern, verachten, verdauen, bewegen, begreifen, sterben, glauben.

225. z. B. gelegen, gelegentlich.

flehen, wissen, hoffen, offen, eigen, geflissen, leiden, verschieden, Namen, Wochen.

226. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, welche die Nachsilbe lich haben.

Wie ist das, was sich schickt? was taugt? was nützt? Wie ist eine Wunde, die schmerzt? wie eine, die den Tod bringt? Wie ist das, was man leicht begreifen, bewegen, zerbrechen kann? Wie eine Handlungsweise, die gewöhnlich geübt, gebraucht wird? Wie nennt man ein Betragen, das dem Betragen eines Bruders ähnlich ist? wie eine Gesinnung, die der eines Vaters ähnlich ist? Wie ist das, was dem Weißen, Schwarzen, Blauen, Süßen, Sauern ähnlich ist? Wie ist der, welcher lebt wie ein Christ? Wie ist das, was dem Gesetze gemäß erlaubt ist? was der Sitte gemäß ist? Wie nennt man

eine Unterhaltung mittelst der Schrift? wie eine mittelst des Mundes?

227. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter mittelst der Nachsilbe icht, und merket die Schreibart derselben; z. B. Schwamm, schwammicht; Käse, käsicht.

Haar, Talg, Harz, Thran, Horn, Brand, Glas, Wein, Stein, Holz, Kupfer; Narbe, Nerve, Tinte, Erde, Wolle, Nebel, Mehl, Oel, Buckel.

228. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, die sich auf icht endigen.

Wie nennt man ein Haar, das der Wolle ähnlich ist? wie Birnen, die den Steinen ähnliche Körper enthalten? wie Birnen, deren Fleisch dem Mehle ähnlich ist? wie Speisen, die wie Talg schmecken? wie Wasser, das wie Kupfer aussieht?

229. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter mittelst der Nachsilbe isch; z. B. Köln, kölnisch; Tücke, tückisch; Mißtrauen, mißtrauisch; stürmen, stürmisch.

Würzburg, Berlin, Rhein, Franzose, Spanien; Neid, Argwohn, Laune, Aberglaube, Räuber, Dieb, Thier, Narr, Heuchler, Mörder; zanken, spotten, murren, höhnen.

230. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, die sich auf isch endigen.

Wie ist ein Mensch, der Neigung zum Zanken, Spotten, Murren hat? Wie ist eine Handlung, die der Handlung eines Räubers, Betrügers, Buben ähnlich ist? Wie nennt man die Sprache, welche von den Franzosen, Italienern als Muttersprache gesprochen wird? Wie nennt man den Hopfen, der in Böhmen wächst? Wie das Salz, das in Bayern erzeugt wird? Wie nennt man das Militär von Bayern, Würtemberg, Baden?

231. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, welche die Nachsilbe ig oder icht, ig, lich, oder isch haben.

Wie nennt man Haar, das wie Wolle ist? Wie die Sache, die Wolle hat? Wie eine Speise, die viel Salz enthält? wie eine, die nur nach Salz schmeckt? Wie nennt man das, was alle Jahre geschieht? Wie nennt man eine Nachricht, die

Glauben verdient? Wie eine Person, die Glauben hat? Wie ist das, was einem Kinde in Ansehung seiner Unarten, seiner Albernheiten ähnlich ist? Wie aber das, was einem Kinde in Ansehung seiner unverdorbenen Natur, seiner Unschuld ähnlich ist? Wie sind Soldaten, die tapfer, wie Männer sind? Wie aber solche, die feige, wie Weiber sind? Wie ist der, welcher gute, lustige Laune hat?

232. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter mittelst der Nachsilbe haft; z. B. Tadel, tadelhaft; prahlen, prahlhaft.

Gewissen, Tugend, Laster, Herz, Scham, Mangel, Schaden, Schmerz, Ekel, Vortheil, Glauben, Meister, Gewürz, lügen, plaudern, naschen, flattern.

233. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, die sich auf haft endigen.

Wie ist ein Mensch, der Scham, Tugend, Laster hat? Wie ist ein Mensch, der Neigung hat zu lügen, zu plaudern, zu scherzen? Wie ist eine Krankheit, die Schmerzen verursacht? Wie eine Speise, die Nahrung gibt? Wie ist ein Anblick, der Ekel erregt? Wie ist eine Arbeit, die der Arbeit eines Meisters ähnlich ist?

234. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter mittelst der Nachsilbe bar; z. B. Schande, schandbar; wohnen, wohnbar.

Kosten, Dienst, Furcht, Frucht, Nutzen, Dank, Zins, streiten, fehlen, halten, trinken, essen, brauchen, kennen, theilen, zählen, schiffen.

235. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, welche die Nachsilbe bar haben.

Wie ist ein Baum, der Früchte trägt? Wie ist ein Gewitter, das Furcht erregt? Wie nennt man einen Menschen, der für empfangene Wohlthaten dankt? Wie ist das, was man sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen kann? Wie ist ein Fluß, den man mit Schiffen befahren kann?

236. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter mittelst der Nachsilbe sam; z. B. Sorge, sorgsam; dienen, diensam.

Mühe, Furcht, Tugend, Sitten, arbeiten, aufmerken, sparen, lenken, biegen, folgen, genügen.

237. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, die sich auf sam endigen.

Wie ist ein Mensch, der gern aufmerkt, arbeitet, spart? der sich leicht lenken, bilden läßt? der gern folgt? Wie ist eine Arbeit, die mit Mühe verbunden ist? Wie ist ein Kind, das Furcht hat? Wie ist das, was den guten Sitten gemäß ist?

238. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, welche die Nachsilbe bar, sam, lich oder ig haben.

Wie nennt man das, was sich bilden läßt? Wie aber das, was einem Bilde ähnlich ist? Wie nennt man Menschen, die bei der geringsten Gefahr sich leicht fürchten? Wie aber eine Gefahr, die Furcht erregt? Wie ist eine Wunde, die geheilt werden kann? Wie ist eine Salbe, wodurch eine Wunde leicht geheilt werden kann? Wie nennt man eine That, die mit Gewalt verübt wird? Wie einen Menschen, der Gewalt hat? Wie nennt man einen Menschen, dessen Empfindungen leicht erregt werden können? Wie den, dessen Empfindungen gleich so erregt werden, daß er leicht Alles übel nimmt, sich leicht ärgert? Wie nennt man das, was empfunden werden kann?

239. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter mittelst der Nachsilbe los; Hilfe, hilflos; Arbeit, arbeitslos; Rettung, rettungslos.

Sprache, Leben, Kraft, Scham, Ehre, Gewissen, Muth, Freuden, Vater, Mutter, Hoffnung, Nahrung.

240. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, die sich auf los endigen.

Wie ist ein Mensch, welcher der Hilfe, der Sprache, der Kraft, der Scham, der Nahrung beraubt ist? Wie ist ein Mensch, der Mangel an Brod, an Muth, an Hoffnung hat?

241. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter mittelst der Nachsilbe en (n) oder ern; z. B. Metall, metallen; Haar, hären; Blech, blechern.

Gold, Silber, Seide, Wolle, Kupfer, Leder, Eisen, Holz, Stahl, Glas, Blei, Stein, Wachs, Bein.

242. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, welche die Nachsilbe en oder ern haben.

Wie sagt man kürzer statt: Der Ring ist von Gold, Silber, Kupfer, Messing, Eisen? Das Kleid ist von Tuch, Kattun, Seide, Atlaß? Der Knopf ist von Stahl, Bein, Horn? Der Tisch ist von Holz?

243. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter mittelst der Vorsilben ge und be und der Nachsilbe et (t); z. B. Harnisch, geharnischt; Mittel, bemittelt.

Panzer, Stiefel, Rippe, Flamme, Blume, Flügel, Würfel, Streif, Tafel, Sinn, Sitte, Stern, Feder, Schuppe, Jahr, Tag, Güter, Herz, Ruhm.

244. Beantwortet folgende Fragen mittelst solcher Eigenschaftswörter.

Wie ist ein Gefäß, das mit Henkeln versehen ist? Wie ist ein Ritter, der mit Spornen, Helm und Panzer versehen ist? Wie etwas, das mit Blumen, mit Bändern versehen ist? Wie sind die Vögel, weil sie mit Federn und wie die Fische, weil sie mit Schuppen versehen sind? Wie ist der Himmel, wenn er mit Sternen bedeckt ist? Wie ist ein Mensch, der bei Jahren ist?

245. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter (Mittelwörter), mittelst der Vorsilbe ge und den Nachsilben et (t), en; z. B. lieben, geliebt; lesen, gelesen.

kleiden, pflanzen, propfen, fürchten, reinigen, drücken, bessern, sammeln, wärmen, schreiben, geben.

246. Beantwortet folgende Fragen mittelst solcher Eigenschaftswörter.

Wie ist Derjenige, dem Lob, Tadel, Liebe zu Theil geworden ist? Wie ist eine Rechnung, die bezahlt worden ist? Wie ist ein Mensch, der gerettet worden ist? Ein Vogel, der gefangen worden ist? Ein Apfel, der gebraten? ein Feld, das gepflügt worden ist?

247. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter (Mittelwörter), mittelst der Nachsilbe end, und merket die Schreibart derselben; z. B. loben, lobend.

lernen, schreiben, bitten, beten, lieben, blühen, grünen, singen, schlafen, stehen, laufen, fahren.

248. Beantwortet folgende Fragen mit solchen Eigenschaftswörtern.

Wie ist der, welcher betet, bittet, schreibt, lernt? Wie ist das, was blüht, welkt, grünt? Wie ist der Mond, wenn er scheint? Wie die Sonne, wenn sie strahlt? Wie die Sterne, wenn sie glänzen?

249. Bildet Eigenschaftswörter mit folgenden Nachsilben: ig, lich, icht, isch, bar, sam, haft, en (n), ern, los, end.

250. Bildet Eigenschaftswörter mit den Vorsilben ge und be.

251. Zerleget folgende Eigenschaftswörter in ihre Stamm-, Vor- und Nachsilben; z. B. ge-fäll-ig.

golden, silbern, hölzern, beliebt, beglückt, geehrt, gefaltet, blühend, welkend, trinkbar, dienstbar, genießbar, lebhaft, musterhaft, schmerzhaft, thranicht, steinicht, fleißig, geduldig, ungeduldig, jährig, neidisch, mürrisch, kölnisch, glücklich, schwärzlich, nützlich, rathsam, folgsam, sorglos, sprachlos.

252. Machet folgende Eigenschafts- und Zahlwörter zu Hauptwörtern, indem ihr ein Geschlechtswort vorsetzet; z. B. fleißig, der Fleißige; eins, die Eins; viel, das Viele; schön, das Schöne.

krank, gesund, frei, edel, stark, schön, süß, reich, arm, gut, bös, glücklich, unglücklich, alt, neu, demüthig, hoffärtig, zwei, hunderttausend.

253. Verändert folgende Sätze so, daß ihr die vorkommenden Eigenschaftswörter zu Hauptwörtern machet, die dabeistehenden Hauptwörter aber weglasset; z. B. der geduldige Mensch erträgt sein Leiden mit Gelassenheit. — Der Geduldige erträgt seine Leiden mit Gelassenheit.

Der fromme Mensch wird Gott schauen. Selig sind die sanftmüthigen Menschen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind die barmherzigen Menschen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind die friedferti-

gen Menschen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Ein verständiger Mensch giebt dem unverständigen Menschen nach. Die blaue Farbe des Firmamentes übertrifft jede andere blaue Farbe an Schönheit.

254. Bildet aus folgenden Eigenschaftswörtern Hauptwörter, mittelst der euch schon bekannten Vor- und Nachsilben und der Veränderung der Grundlaute.

treu, gut, warm, roth, blau, schwach, glatt, schwarz, krank, gesund, grob, fein, wahr, falsch, gewiß, schüchtern, rechtschaffen, selten, höflich, gründlich, menschlich, sterblich, artig, würdig, gefällig, fertig, häuslich, sinnlich, schädlich, arbeitsam, aufmerksam, sparsam, brennbar, reizbar, bitter, munter, tapfer, dauerhaft, schamhaft, zaghaft, sinnlos, muthlos.

255. Verändert folgende Sätze so, daß ihr die vorkommenden Eigenschaftswörter zu Hauptwörtern machet, die dabei stehenden Hauptwörter aber in den zweiten Fall setzet; z. B. der thätige Arbeiter wird geschätzt — die Thätigkeit des Arbeiters wird geschätzt.

Der warme Sommer ist mir angenehm. Ein ruhiges Gewissen ist ein großes Gut. Aufmerksame Schüler machen dem Lehrer Freude. Die sittsamen Kinder werden allenthalben geliebt. Ein standhafter Mensch überwindet alle Hindernisse. Der kurzsichtige Mensch vermag oft die große Liebe Gottes nicht zu erkennen.

256. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an.

Sänfte, Kälte, Glätte, Größe, Höhle, Säure, Bräune, Bläue, Klugheit, Taubheit, Weisheit, Sicherheit, Bescheidenheit, Häuslichkeit, Aengstlichkeit, Förmlichkeit, Artigkeit, Beredsamkeit, Biegsamkeit, Reizbarkeit, Strafbarkeit, Dauerhaftigkeit, Naschhaftigkeit, Kraftlosigkeit, Hoffnungslosigkeit.

257. fruchtbar, ehrbar, eichen, kupfern, hölzern, mangelhaft, zweifelhaft, holzicht, gütig, gnädig, mächtig, flüssig, günstig, väterlich, täglich, persönlich, rühmlich, bräunlich, öffentlich, eigentlich, argwöhnisch, räuberisch, biegsam, folgsam, lieblos.

258. Setzet folgende neben einander stehende Wörter zu einem Worte zusammen, und bildet so zusammengesetzte Eigenschaftswörter; z. B. Gras und grün, grasgrün; lernen und begierig, lernbegierig.

Pflicht und vergessen, Dienst und willig, Geld und arm, Blumen und bekränzt, Rache und gierig, Feuer und fest, Baum und stark, Apfel und grün, Himmel und blau, Rosen und roth, Gold und gelb, Kohle und schwarz, Zucker und süß, — weiß und gelb, roth und gelb, dunkel und blau, blaß und roth, hell und grün, eigen und sinnig, bitter und süß, — merken und würdig, denken und würdig, lernen und fähig, loben und werth, essen und begierig, tanzen und lustig, ein und fach, zwei und mal.

259. Bildet zusammengesetzte Eigenschaftswörter, indem ihr die zwei neben einander stehenden Wörter in eines zusammenfüget, an das Grundwort aber noch die Nachsilbe ig, hänget; z. B. ein und Auge, einäugig.

hoch und Herz, hoch und Muth, sechs und Pfund, vier und Stimme, drei und Fuß, blau und Auge, breit und Schulter, kurz und Hals, roth und Wange, — Glocken und Form, Kugel und Form, Ey und Form, drei und fältig, viel und fältig.

260. Gebet von folgenden zusammengesetzten Wörtern die Grund- und Bestimmungswörter an; z. B. himmelblau; blau Grundwort, Himmel Bestimmungswort.

aschgrau, schneeweiß, himmelblau, spiegelglatt, eiskalt, badwarm, kugelförmig, blaßgelb, braunroth, eigensinnig, bittersüß, merkwürdig, lernbegierig.

261. Bildet zusammengesetzte Eigenschaftswörter, indem ihr zu jedem der folgenden Wörter ein Bestimmungswort, als Ergänzung, setzet; z. B. süchtig, lungensüchtig.

leer, reich, voll, frei, werth, würdig, selig, fähig, kundig, mäßig, artig, widrig, süchtig.

262. Bildet zusammengesetzte Eigenschaftswörter, indem ihr zu jedem der folgenden Wörter den Namen eines verglichenen Gegenstandes setzet; z. B. gelb (wie Schwefel) schwefelgelb.

roth, gelb, braun, grün, schwarz, weiß, grau, blau, hoch, dick, lang, stark, farbig, förmig (von Form).

263. Beantwortet folgende Fragen mittelst zusammengesetzter Eigenschaftswörter.

Wie ist eine Sache, die geformt ist? wie eine Kugel? wie eine Walze? wie ein Kegel? wie eine Röhre? wie ein Trichter? wie eine Glocke?

264. Wie heißt man eine Farbe, die aus einer Mischung von braun und roth, von gelb und braun, von schwarz und blau entstanden ist? Wie heißt man eine blaue Farbe, die hell, die blaß, die dunkel ist? Wie heißt man eine rothe Farbe, die blaß, hell, dunkel, hoch ist?

265. Wie heißt man eine weiße Farbe, die wie Schnee, wie Milch, wie Kreide ist? Wie heißt eine blaue Farbe, die wie der Himmel, wie die Berge, wie die Kornblumen, die wie ein Apfel, wie Gras, wie das Meer ist? Wie heißt man eine gelbe Farbe, die wie Schwefel, wie Citronen, wie Pomeranzen, wie Stroh ist? Wie heißt eine rothe Farbe, die wie Ziegel, wie Feuer, wie Scharlach, wie Rosen ist?

266. Suchet unter folgenden Wörtern zuerst die Stammwörter, dann die abgeleiteten und zuletzt die zusammengesetzten Wörter heraus.

Stärke, hart, warm, Kälte, Größe, steinhart, baumstark, Röthe, gut, Kürze, prächtig, braun, wässerig, dunkelbraun, wächsern, brüderlich, kugelrund, eiförmig, gefährlich, krank, lang, wöchentlich, närrisch, kohlschwarz, lasterhaft, apfelgrün.

III.

Das Fürwort.

§. 26.

Fürwörter heißen diejenigen Wörter, welche anstatt der Namenwörter gesetzt werden, um diese nicht wiederholen zu müssen. Es gibt sechs Arten von Fürwörtern: 1) persönliche, 2) zueignende, 3) hinweisende, 4) bestimmende, 5) beziehliche und 6) fragende Fürwörter.

Persönliche Fürwörter oder **Personwörter** sind diejenigen, welche für den Namen einer Person gesetzt werden. Man unterscheidet in der Rede drei Personen; die **erste** Person, d. i. die, welche spricht, sie wird in der Einzahl durch **ich**, in der Mehrzahl durch **wir** bezeichnet; die **zweite** Person, d. i. die, zu der man spricht, sie wird in der Einzah mit **du**, in der Mehrzahl mit **ihr** ausgedrückt; die **drittel** Person, d. i. die, von welcher man spricht; sie wird in der Einzahl, wenn sie männlichen Geschlechtes ist, mit **er**, weiblich

mit sie, und sächlichen Geschlechtes mit es, in der Mehrzahl in allen Geschlechtern mit sie bezeichnet. Die Höflichkeitssprache setzt statt des zweiten Personwortes du und ihr das Wort Sie.

267. Suchet in folgenden Sätzen die persönlichen Fürwörter heraus.

Wo ich bin, und was ich thu, sieht mir Gott, mein Vater zu. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden. Der Mensch kann, wenn er nur will, immer verständiger und besser werden. Die Tugend kostet viele Mühe; sie macht aber auch den Menschen glücklich. Das Laster ist wohl reizend; es macht aber auch den Menschen unglücklich. Wir sollen uns Mühe geben, daß wir alle Tage besser werden. Kinder! wenn ihr Vater und Mutter nicht liebt und ehrt, so seyd ihr selbst weder Liebe noch Ehre werth. Die Aeltern sind nach Gott eure größten Wohlthäter; sie ernähren und kleiden euch, sie pflegen und erziehen euch.

268. Drückt folgende Sätze mit der ersten Person der Mehrheit aus; z. B. ich gehe, wir gehen.

Ich sehe, ich höre, ich rieche, ich schmecke, ich fühle, ich denke, ich urtheile, ich spreche.

269. Drückt folgende Sätze mit der zweiten Person sowohl in der Einheit als Mehrheit aus; z. B. ich gehe, du gehest, ihr gehet.

Ich esse, ich trinke, ich wache, ich schlafe, ich spiele, ich gehe spaziren.

270. Drücket folgende Sätze mit der dritten Person in den drei Geschlechtern aus, und setzet dann diese Sätze auch in die Mehrheit; z. B. ich gehe, er, sie, es geht, sie gehen.

Ich lerne, ich lehre, ich lese, ich schreibe, ich rechne, ich singe, ich spiele auf dem Klavier.

§. 27. *

Da die Personwörter statt der Namenwörter in den Sätzen stehen, so haben sie auch eine Beugungsform nach Ein- und Mehrzahl und nach den vier Redefällen.

271. Schreibet die Abänderungsart der persönlichen Fürwörter ab, und merket euch dieselbe.

Einzahl.

	1te Person	2te Person	3te Person. männl.	weibl.	sächlich.
	für alle Geschlechter.				
1. F.	ich	du	er	sie	es
2. F.	meiner (mein)	deiner (dein)	seiner (sein)	ihrer (ihr)	seiner (sein)
3. F.	mir	dir	ihm } sich*)	ihr } sich	ihm } sich
4. F.	mich	dich	ihn }	sie }	es }

Mehrzahl.

			für alle Geschlechter
1. F.	wir	ihr	sie
2. F.	unser	euer	ihrer
3. F.	uns	euch	ihnen
4. F.	uns	euch	sie.

272. Suchet in folgenden Sätzen die Fürwörter der ersten Person heraus, und bestimmt durch Ziffern, in welcher Endung sie stehen.

Ich glücklicher Mensch! ich kann an Gott denken. Gott gedenket meiner. Gott gibt mir sehr viel Gutes. Gott liebt mich. Wir glückliche Menschen! wir können an Gott denken. Gott erbarmt sich unser. Gott erzeigt uns unzählbare Wohlthaten. Gott liebt uns.

273. Setzet in folgenden Sätzen die fehlenden Fürwörter der ersten Person in den richtigen Endungen bei, und drückt dieselben Sätze auch in der Mehrheit aus.

Ich glücklicher Sohn! — bin die Stütze meiner Aeltern. Die Aeltern gedenken — mit Freuden; sie geben — ihren Segen; sie lieben — unaussprechlich.

274. Suchet in folgenden Sätzen die Fürwörter der zweiten Person heraus, und bestimmt durch Ziffern, in welchem Falle sie stehen.

Du fleißiger Schüler! du bist fröhlich. Der Lehrer freuet sich deiner; er gibt dir ein gutes Zeugniß; er lobt dich.

275. Setzet in folgenden Sätzen die fehlenden Fürwörter der

*) Das Wörtchen sich wird nur da gebraucht, wo eine Thätigkeit auf die Person oder Sache selbst, von welcher sie ausgeht, zurückgeführt wird; z. B. er freuet sich.

zweiten Person bei, und drückt dann die Sätze auch in der Mehrheit aus.

Du braver Jüngling! — bist doch wieder glücklich von deiner Reise zurückgekommen. Ich gedachte — oft; ich wünschte — Glück; ich bedauerte — oft wegen des schlechten Wetters.

276. Suchet in folgenden Sätzen die Fürwörter der dritten Person heraus, und bestimmt durch Ziffern, in welchem Falle sie stehen.

Der fleißige Schüler! er hat die Rechenkunst sehr gründlich erlernt. Der Lehrer freuet sich seiner, er gibt ihm das gebührende Lob; er liebt ihn.

277. Setzet in folgenden Fällen die fehlenden Fürwörter der dritten Person in den richtigen Fällen bei, und drückt dann diese Sätze auch in der Mehrheit aus.

Der Mensch ist das edelste Geschöpf auf der Erde; — ist nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen. Gott gedachte — ganz vorzüglich; Er gab — Vernunft und freien Willen; Er hat — zum Herrn der Thiere gemacht. Die gute Tochter pflegt ihre Aeltern. Die Aeltern erinnern sich — mit großer Liebe. Gott schenkt — viele Freuden. Alle vernünftige Menschen lieben —. Das Kind ist deßwegen so frühe gestorben, weil — in die Hitze hinein trank. Die Aeltern gedenken täglich — — ist wohl in jener Welt; denn — starb im Stande der Unschuld. Die Aeltern werden — nie vergessen.

278. Suchet aus Folgendem die Personwörter im dritten und vierten Falle heraus.

Der Herr hat ihn (einen Andern) betrogen. Er hat sich betrogen. Der Wundarzt hat sich geschnitten. Der Wundarzt hat ihn (einen Andern) geschnitten. Die Leute haben sich empfohlen. Die Leute haben sie (Andere) empfohlen. Der Burder lobt sie (die Schwester). Der Bruder lobt sich. Er hat ihr (der Schwester) geschadet. Er hat sich geschadet.

279. Ersetzet in folgenden Sätzen das ausgelassene ihn oder ihm, sie oder ihr, es oder ihm, und drückt auch dieselben Sätze in der Mehrheit aus.

Der kranke Mann! ein Bauer fährt —; ein Bauer fährt — Holz. Das arme Mädchen! der Bediente holt — Brod. Der Herr hat — den Arzt empfohlen. Der Herr hat — dem Arzte empfohlen.

§. 28. *

Die dritte Person wird auch oft durch folgende Wörter bezeichnet: Jemand, einer (irgend ein Mensch), Jedermann, (alle Menschen), Niemand (kein Mensch), man (einer oder mehrere Menschen, auch statt: es wird; z. B. es wird gesagt, man sagt).

280. Suchet aus folgenden Sätzen die Personwörter heraus, welche ganz unbestimmt die dritte Person anzeigen.

Wenn Jemand kommt, so sage es mir! War Niemand da? Ja, es war Jemand da. Jedermann soll das Lügen meiden. Der Aufrichtige kann Jedermann offen in das Gesicht sehen. Man muß das Gute thun, und das Böse meiden. Man soll allzeit die Wahrheit reden.

281. Setzet in folgenden Sätzen die Fürwörter: Jemand, Niemand, Jedermann, man statt der dafür gebrauchten Wörter.

Wenn dir irgend ein Mensch Böses thut, so verzeihe ihm! Wenn irgend ein Mensch Hülfe braucht, und du kannst ihm helfen, so thue es! Thue keinem Menschen Unrecht! Kein Mensch kann zwei Herren dienen. Alle Menschen sollen das Gute thun. Sey gegen alle Menschen liebreich und gefällig. — Die Menschen nennen das recht, was sie thun dürfen, ohne daß sich irgend ein Mensch darüber beklagen kann. Das Gegentheil nennen sie Unrecht. Es wird der Träge verachtet. Es werden Bäume veredelt.

§. 29. *

Die zueignenden oder besitzanzeigenden Fürwörter zeigen an: daß einer Person oder Sache etwas gehört oder eigen ist, und heißen mein, dein, sein, unser, euer, ihr. Diese zueignenden Fürwörter sind von dem zweiten Falle der Personwörter gebildet. Von der ersten Person: ich stammen ab: mein und unser, von der zweiten Person du: dein und euer, von der dritten Person: männlich er: sein und ihr, weiblich sie, ihr, sächlich es: sein und ihr.

282. Suchet in folgenden Sätzen die zueignenden Fürwörter heraus.

Mein Vater und meine Mutter thun mir sehr viel Gutes; ich bin also auch meinen Aeltern sehr viel Dank schuldig. Benütze deine Jugendjahre zur Ausbildung deines Verstandes und zur Veredlung deines Herzens! Der Lehrer liebt seine

Schüler, und sorgt nur für ihr Bestes. Die Schüler sollen also auch ihren Lehrer lieben und hochachten. Verständiger und besser werden, ist unser Hauptgeschäft auf Erden. Euer beständiges Trachten sey: das Gute zu thun, und das Böse zu meiden.

§. 30. *

Die zueignenden Fürwörter werden wie jedes andere Beiwort mit dem dazu gehörigen Namenworte verbunden, und auch nach Geschlecht, Redefall und Zahl desselben abgeändert, und zwar haben alle die mangelhafte Beugung, nämlich wie das nicht bestimmende Geschlechtswort ein, eine, ein. In der Mehrzahl werden sie gebeugt wie Eigenschaftswörter, denen kein Geschlechtswort vorsteht. Wenn die zueignenden Fürwörter nicht unmittelbar vor einem Namenworte, sondern getrennt von demselben, jedoch in Beziehung auf ein solches stehen, so erhalten sie die Endung e oder ige und das bestimmte Geschlechtswort wird vorgesetzt; z. B. Es ist nicht mein Bruder, sondern der deine oder der deinige. Diese Wörter können selbst auch als Hauptwörter stehen, und werden dann auch wie Namenwörter abgeändert; z. B. Sey zufrieden mit dem Deinigen und gönne jedem das Seinige.

283. Aendert folgende Wörter ab.

mein, dein, sein, ihr, unser, euer, mein Vater, meine Mutter, mein Brüderchen, dein Lehrer, sein Vetter, ihre Base, unser Garten, eure Magd, mein einer Sohn, deine eine Tochter, sein eines Pferd, meine vielen Bücher, viele meiner Bücher, unsere wenigen Nachbarn, wenige unserer Nachbarn, eure zwei Mägde, zwei eurer Mägde, ein fester Vorsatz, seine bescheidene Bitte, sein gegebenes Versprechen, unser neues Haus, euere schöne Schule, ihr seidenes Kleid, der Meinige, die Deine, das Seine, das Seinige, der Ihre, die Unserige, das Eurige.

§. 31. *

Die hinweisenden Fürwörter weisen oder zeigen auf einen Gegenstand hin. Es sind deren zwei: dieser, diese, dieses und jener, jene, jenes. Mit dieser deutet man auf den nähern, mit jener auf den entferntern Gegenstand. Statt dieser hinweisenden Fürwörter setzt man oft: der, die, das und da haben diese Wörter immer den Ton (werden mit besonderm Nachdrucke gesprochen); z. B. dieser ist's, der ist's ꝛc.

284. Suchet in folgenden Sätzen die hinweisenden Fürwörter heraus.

Dieser wißbegierige Knabe lies't lehrreiche Bücher. Jener

fleißige Knabe schreibt schön. Diese bunte Blume blüht herrlich. Jene einfärbige Blume verwelkt. Dieses fremde Gewächs grünt. Jenes bekannte Gewächs blüht. Der Bürger und der Bauer sind dem Staate nützlich; jener wohnt in der Stadt, dieser auf dem Lande. Die Henne und die Gans sind nützliche Thiere; jene versieht uns mit Eiern, diese mit Federn.

§. 32. *

Die hinweisenden Fürwörter: dieser, diese, dieses, und jener, jene, jenes werden wie das bestimmende Geschlechtswort abgeändert, sie mögen unmittelbar vor dem Namenworte oder vor Beiwörtern stehen. Auch der, die, das als hinweisende Fürwörter werden, wenn sie mit dem Namenworte verbunden sind, wie das Geschlechtswort abgeändert, nur mit stärkerer Betonung; stehen sie aber allein, so haben sie im zweiten Falle der Einheit dessen, deren, dessen, in der Mehrheit im zweiten Falle derer und im dritten denen, die übrigen Fälle sind wie beim Geschlechtsworte.

285. Aendert folgende Wörter ab.

Dieser, diese, dieses; jener, jene, jenes; der, die, das, (als hinweisendes Fürwort gebraucht). Dieser hohe Thurm, diese schöne Kirche, dieses neue Haus; jener steile Berg, jene schöne Gegend, jenes angenehme Thal; dieser eine Baum, diese eine Blume, dieses eine Gewächs, diese zwei Pferde.

286. Ersetzet in folgenden Sätzen die ausgelassenen hinweisenden Fürwörter.

Der Monat und der Tag sind Zeitabschnitte; — ein längerer, — ein kürzerer. Die Buche und die Tanne sind Waldbäume; — hat Laub, — Nadeln. Das Blei und das Gold sind Metalle; — ist ein unedles, — ein edles Metall.

§. 33. *

Die bestimmenden Fürwörter lenken die Aufmerksamkeit auf den Gegenstand hin, von welchem Etwas gesagt werden soll, und sind: derjenige, diejenige, dasjenige; derselbe, dieselbe, dasselbe; abgekürzt: der, die, das, welches sich durch den Ton vom Geschlechtsworte unterscheidet; solcher, solche, solches. Mit den Sätzen, worin bestimmende Fürwörter vorkommen, sind immer Sätze mittelst beziehender Fürwörter verbunden. Diese beziehen sich auf die im ersten Satze bestimmten Gegenstände, und heißen: welcher,

welche, welches; dafür auch oft: der, die, das. Das Hindeuten und Beziehen ist vereint in dem Fürworte: wer und was, welches soviel heißt: als derjenige, welcher; diejenige, welche; dasjenige, welches.

287. Suchet in folgenden Sätzen zuerst die bestimmenden, dann die beziehenden Fürwörter heraus.

Derjenige Sohn ist die Ehre seines Vaters, welcher rechtschaffen und wohlgesittet ist. Diejenige Tochter ist die Freude ihrer Mutter, welche sittsam und ehrbar ist. Dasjenige Kind macht seinen Aeltern Freude, welches gehorsam und fleißig ist. Der Schüler macht gute Fortschritte, der fleißig und aufmerksam ist. Die Uhr, die nicht aufgezogen wird, bleibt stehen. Das Kind, das ungehorsam ist, macht seinen Aeltern Verdruß und Kummer. Diejenigen Obstbäume, die gute Früchte tragen, sind ihrer Stelle werth. Heute war derselbe Mann bei mir, der gestern bei dir war.

§. 34. *

Die bestimmenden Fürwörter werden abgeändert, wie das bestimmende Geschlechtswort, nur, daß bei derjenige, diejenige, dasjenige, und derselbe 2c. 2c. die erste Silbe wie das Geschlechtswort und das angehängte ige und selbe wie ein Beiwort, vor dem das bestimmende Geschlechtswort steht, gebeugt werden. Der, die, das als bestimmendes Fürwort ist in seiner Abänderungsform ganz dem hinweisenden gleich.

288. Aendert die bestimmenden Fürwörter ab.

Derjenige, diejenige, dasjenige; der, die, das (eben so wie als hinweisendes Fürwort). Derjenige Schulknabe, diejenige Zeit, dasjenige Mädchen. Derselbe Mann, dieselbe Frau, dasselbe Kind, derjenige treue Diener, diejenige brave Tochter, dasjenige gesittete Kind; solcher Schmerz, solche Geduld, solches Spiel, solche theuere Bücher.

§. 35. *

Die beziehenden Fürwörter erhalten in der Abänderung die Endungen des bestimmenden Geschlechtswortes, und der, die, das wird als beziehendes Fürwort eben so, wie als hinweisendes abgeändert, nur im 2ten Falle der Mehrheit haben sie deren statt derer. Wer hat im 2ten Falle wessen,

im 3ten **wem**; im 4ten **wen**; eben so **was**, welches aber im 4ten Falle wieder **was** hat.

289. Aendert die beziehenden Fürwörter ab.

Welcher, welche, welches; der, die, das; welcher Mann, welche Frau, welches Kind, welcher schiffbare Strom, welche freundliche Gegend, welches herrliche Thal.

§. 36. *

Die **fragenden** Fürwörter werden, was schon ihr Name sagt, gebraucht, um nach Personen oder Sachen zu fragen. Sie sind: **wer, was? was für ein? welcher, welche, welches?** **Wer?** und **was?** fragen ganz im Allgemeinen nach einer Person oder Sache; die andern Fragewörter aber fordern eine nähere Bestimmung des Gegenstandes, und zwar: **was für ein?** Die Angabe der Gattung, zu welcher der Gegenstand gehört; **welcher?** aber die Angabe des Einzelwesens; z. B. **Wer ist da?** Ein Fremder. **Was für einer?** Ein Schullehrer aus W. **Welcher** Schullehrer aus W? Herr Gutmann.

290. Suchet in folgenden Sätzen die fragenden Fürwörter heraus.

Wer hat mit den Kindern viel auszustehen? Wessen Sorge für die Kinder ist groß? Wem sollen die Kinder deshalb folgsam sein? Wen sollen die Kinder herzlich lieben? Was verbreitet einen angenehmen Geruch? Wer hat laut gesprochen? Ein Schulknabe. Welcher Schulknabe? Dieser Schulknabe. Welcher Baum ist seiner Stelle werth? Welche Blume duftet sehr angenehm? Welches Obst hält sich sehr lange?

291. Schreibet Folgendes ab, und merket euch die Abänderung der fragenden Fürwörter „**wer und was**."

1. Fall: **Wer** ist da? Der Vater, die Mutter, das Kind. **Was** ist das? Ein Bleistift, eine Feder, ein Buch.
2. Fall: **Wessen** Buch ist das? Das Buch meines Bruders, meiner Schwester.
3. Fall: **Wem** gehört das Buch? Meinem Bruder, meiner Schwester.
4. Fall: **Wen** hast du gesehen? Den Mann, die Frau, das Kind. **Was** suchest du? Meinen Hut, meine Feder.

IV.

Das Zustandswort (Zeit- oder Redewort.)

§. 37. *

Das Zustandswort ist ein Wort, welches von einer Person oder Sache aussagt, daß sie sich in irgend einem Zustande, entweder des bloßen Seyns oder Werdens, oder des Handelns oder Leidens befindet, befunden hat, oder befinden wird.

Ein jeder Gegenstand befindet sich entweder in einem ruhigen, oder in einem thätigen Zustande. Der ruhige Zustand eines Dinges besteht darin: daß dasselbe ist oder wird, sich ganz unthätig verhält, oder eine Einwirkung empfängt, etwas leidet, z. B. ich bin gesund, ich werde älter, ich werde begraben, der Baum wird veredelt. Diesen Zustand, wo ein Gegenstand eine Einwirkung empfängt, nennt man auch leidenden Zustand. Der thätige Zustand eines Gegenstandes besteht darin, daß derselbe seine Kraft anwendet, daß er handelt oder wirkt. Dieser thätige Zustand ist wieder zweifach; entweder geht die Thätigkeit des Gegenstandes auf einen anderen Gegenstand über, welcher also die Thätigkeit jenes erfährt, also leidet; z. B. die Schüler lernen; die Kinder lachen; der Wind weht. Die Wörter, welche diesen verschiedenen Zustand der Gegenstände angeben, heißen daher auch Zustandswörter, und da sie zugleich die Zeit bestimmen, in welcher man sich einen Zustand denken soll, so nennt man sie gewöhnlich auch Zeitwörter. Auch Redewörter werden sie genannt, weil man mittelst derselben von den Dingen etwas aussagt oder redet.

Die Zustands- oder Zeitwörter kann man schon aus ihrer Bedeutung leicht erkennen; als besonderes Kennzeichen gilt aber noch, daß man die persönlichen Fürwörter zu denselben setzen, und sie nach Ein- und Mehrzahl, so wie auch nach den verschiedenen Zeiten, Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, abwandeln kann; z. B. reden, ich rede, du redest, er redet, wir reden, ihr redet, sie reden, ich habe geredet, ich werde reden rc. rc. Wenn man ein Zustandswort ohne Beziehung auf eine Person, und daher auch ohne Fürwort bloß nennt, so endigt

sich dasselbe auf en, z. B. lernen, gehen, und dieß ist die Grundform der Zustandswörter.

292. Suchet unter folgenden Wörtern die Zustandswörter (Zeit- oder Redewörter) heraus.

Schüler, fleißig, lernen, fliegen, Vogel, schnell, kochen, essen, Speise, Wasser, trinken, müde, schlafen, ruhig, wachen, schön, schreiben, lesen, Kind, brav, folgen, werden, reden, seyn, laut, Wort, haben, arbeiten, stumpf, scharf, Messer, schneiden, Hund, bellen, blöcken, Schaf, Mensch, denken, sprechen, wollen.

293. Wenn ich recht handle, so gefalle ich Gott und guten Menschen. Du bist sehr arm, wenn du zwar viele Güter, aber keine Tugend besitzest. Nicht Derjenige ist reich, der viel hat, sondern der genug hat. Was wir gern hören, glauben wir leicht. Wenn ihr den Blitz sehet, aber den Donner nicht höret, dann ist das Wetter noch weit entfernt. Lieben nicht alle Aeltern ihre Kinder von Herzen? Haben sie dieselben nicht lieber, als die Kinder anderer Menschen? Gott liebt nur das Gute und verabscheut das Böse.

294. In der Schule habe ich schon viel Gutes gelernt. Wenn du Wohlthaten empfangen hast, so mußt du auch dankbar seyn. Die Noth hat die Menschen viele Künste gelehrt. Wer eine nützliche Kunst gelernt hat, findet überall seinen Unterhalt. Alles, was wir haben, das haben wir von Gott empfangen. Warum wiederholet ihr nicht, was ihr in der Schule gelernt habt? Die Menschen müssen von Allem Rechenschaft geben, was sie gedacht, gesagt und gethan haben.

295. Ich werde einst sehr glücklich seyn, wenn ich recht fromm lebe. Was du gesäet hast, das wirst du ärnten. Wer heute lebt, wird morgen vielleicht nicht mehr leben. Die Nachkommen werden Vieles wissen, was uns noch unbekannt ist. In dem anderen Leben werden wir Alles besser wissen, als in diesem Leben, dann werden wir sehen, was wir jetzt nur glauben und hoffen. Wenn ihr gut seyd, so werdet ihr euren Aeltern immer gehorchen.

296. Kain war ein böser Mensch, daher liebte er seinen frommen Bruder Abel nicht. Ich hatte dich immer geliebt, weil du von Kind auf gut und fromm gewesen warst. Wenn ich Gott und Menschen in diesem Leben von Herzen werde geliebt haben, werde ich in dem andern Leben höchst glücklich seyn.

297. Kinder, fürchtet und liebet Gott, unsern besten Vater! Kind, strebe nach Weisheit und Tugend! Du sollst auf-

merksam seyn, wenn der Lehrer lehrt. Ihr sollt Friede mit einander haben! Folge stets der Stimme deines Gewissens! Kinder, ihr sollet euch täglich im Lernen üben!

298. Der Mensch kann denken und sprechen. Kinder sollen fleißig lernen. Niemand kann zwei Herren dienen. Wir müssen Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Auch unsere Feinde müssen wir lieben. Wir müssen mäßig leben, wenn wir gesund bleiben wollen. Schlechten Menschen zu mißfallen, ist ein Lob.

299. Ich werde von meinen Aeltern geliebt, wenn ich fromm und gehorsam bin. Die Körper der Todten wurden in alten Zeiten nicht begraben, sondern verbrannt. So lange du gut und fromm gewesen bist, bist du auch von allen Menschen geliebt worden. Nachdem die Erde mit allen Gewächsen und Thieren erschaffen worden war, dann ist auch der Mensch erschaffen worden. Jemehr ich andere Menschen lieben werde, desto mehr werde ich von ihnen geliebt werden.

§. 38. *

Die Zustands- oder Zeitwörter geben nebst dem Zustande eines Gegenstandes auch die Zeit an, in welcher dieser Zustand stattfindet. Die Zeit hat drei Hauptabschnitte: Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Bei der Vergangenheit unterscheidet man drei Grade. Es kann nämlich ein Zustand noch nicht völlig vorüber seyn, während schon ein anderer, auf den ersten sich beziehender, anfängt; z. B. ich schrieb, als er kam. Man nennt diese vergangene Zeit die 1te oder kaum vergangene Zeit, auch dauernde Vergangenheit, weil sie einen vergangenen Zustand darstellt, der noch dauerte, indem ein anderer schon begonnen hat. Diese Zeitform wird vorzüglich zum Erzählen gebraucht. Ein Zustand kann völlig vorüber seyn, und sich auf gar keinen anderen beziehen, z. B. ich habe geschrieben; ich bin ausgegangen. Man nennt diese Zeit die 2te oder völlig vergangene Zeit; auch beziehungslose Vergangenheit, weil sie ohne Beziehung auf einen andern Zustand gebraucht wird. Ein Zustand kann aber auch schon völlig vergangen seyn, als ein anderer Zustand, der jedoch in Beziehung aaf den ersten steht, anfing; z. B. als ich einen Brief geschrieben hatte, kam mein Freund. Diese Zeit heißt die 3te oder längst vergangene Zeit; auch vollendete Vergangenheit, weil der erste vergangene Zustand schon vollendet war, als der andere anfing. Die zukünftige Zeit ist von zweifacher Art. Es kann nämlich ein Zustand, der erst noch stattfinden wird, ohne alle Beziehung auf einen anderen dargestellt werden, z. B. ich werde schreiben. Diese Zeit heißt die 1te künftige Zeit, auch beziehungslose Zukunft. Es

kann aber auch ein zukünftiger Zustand mit Beziehung auf einen anderen so dargestellt werden, daß jener schon vergangen seyn wird, wenn der zweite, ebenfalls künftige Zustand anfangen wird; z. B. ich werde geschrieben haben, wenn Du kommen wirst. Diese Zeit nennt man die 2te künftige Zeit, auch vergangene künftige Zeit, vollendete Zukunft, und weil sie aus der vergangenen und künftigen Zeit gleichsam zusammengesetzt ist, auch: vermischte künftige Zeit. Wir drücken also an den Zustandswörtern sechs verschiedene Zeiten aus: 1) die gegenwärtige, 2) die 1te vergangene, 3) die 2te vergangene, 4) die 3te vergangene, 5) die 1te künftige und 6) die 2te künftige Zeit.

Dabei ist noch zu merken, daß man mit den Zustandswörtern in der Form der gegenwärtigen Zeit, nicht immer bestimmt die gegenwärtige Zeit bezeichnen will, sondern überhaupt eine unbestimmte Zeit. Spricht man z. B. der Mensch denkt; das Thier denkt nicht; so will man nicht ausdrücken: daß der Mensch gerade jetzt denkt, sondern es ist dies ein dauernder Zustand, der sich durch alle drei Zeitabschnitte erstreckt. Spreche ich zu meinem Freunde: Ich schreibe dir; so will ich nicht sagen, daß ich jetzt in demselben Augenblicke schreibe, sondern daß es erst künftig geschehen soll, und der Freund wird eine nähere Bestimmung dieser künftigen Zeit verlangen, z. B. bald, in acht Tagen 2c. 2c., und so müssen zu der Gegenwartszeitform, um damit eine bestimmte Zeit anzudeuten, erst noch besondere Bestimmungswörter gesetzt werden.

300. Gebet von den bisher herausgesuchten Zustandswörtern an, in welcher Zeitform sie stehen.

301. Nennet Zustandswörter, die aussagen: was man im Garten, auf dem Felde, in der Schule thun kann.

302. Nennet Zustandswörter, welche die verschiedenen Stimmen des Menschen, des Pferdes, des Rindes, des Schafes, des Hundes, der Gans, der Henne anzeigen.

303. Nennet Zustandswörter, die angeben:
a) was der Mensch mit jedem seiner fünf Sinne kann.
b) was man thun kann, um von einem Ort zum andern zu kommen.

304. Nennet Zustandswörter, welche anzeigen: was einem Schüler in der Schule geschehen kann; z. B. ermahnt werden.

305. Sage von dir etwas mit Gewißheit aus, und zwar zuerst in der Gegenwart, dann in der Vergangenheit und endlich in der Zukunft. Benütze dazu folgende Zustandswörter, und drücke dann alle diese Sätze in der Mehrheit aus; z. B. ich rede, ich habe geredet, ich werde reden, wir reden ꝛc. ꝛc.

lachen, weinen, essen, beten, arbeiten, lernen, spielen.

306. Sage dasselbe, was du von dir gesagt hast, zu einer andern Person, daß sie es thue; z. B. du redest, hast geredet, wirst reden; ihr redet ꝛc. ꝛc.

307. Sage dasselbe von folgenden Gegenständen, und setze ebenfalls die Sätze in die Mehrheit; z. B. der Mann redet, hat geredet, wird reden; die Männer reden ꝛc. ꝛc.

Knabe, Mädchen, Kind, Tochter, Vater, Mutter, Magd.

308. Schreibet dieselben Sätze; setzet aber statt der Hauptwörter die Fürwörter der 3ten Person, z. B. der Mann redet — er redet. Die Männer reden — sie reden.

309. Ersetzet im Folgenden die fehlenden Zustandswörter, wodurch von den genannten Gegenständen etwas als ungewiß, möglich, wünschend, bedingt ausgesagt wird.

Der Lehrer wünscht, daß der Schüler —. Die Aeltern hoffen, daß ihre Kinder —. Der Landmann wünscht, daß die Feldfrüchte —. Der Gärtner vermuthet, der Baum —. Der Vater glaubt, der Sohn —. Der Arzt sagt, der Kranke —. Die Leute meinen, die Witterung —. Der Knecht fürchtet, das Pferd —.

310. Setzet zu folgenden Hauptwörtern Zustandswörter, wodurch den genannten Gegenständen etwas befohlen, angeordnet wird, and drückt dieselben Sätze in der Mehrheit aus; z. B. Kind, gehorche! Kinder, gehorchet!

Schüler, Mädchen, Magd, Knecht, Soldat, Mensch, Pferd, Hand.

§. 39. *

Durch die Zustandswörter können wir von den Gegenständen auf verschiedene Weise reden. Wir reden entweder mit

Gewißheit von ihnen, sagen bestimmt von ihnen ein Seyn, Thun oder Leiden aus; z. B. der Schüler lernt. Der Schüler wird gelobt. Diese Art zu reden, nennt man die gewisse oder anzeigende Redeart. Wir legen aber auch oft den Gegenständen ein Thun, Leiden oder Seyn nur bedingt bei; sagen, daß es nur möglich oder wünschenswerth sey, wobei man es ungewiß läßt, ob es geschehe oder nicht; z. B. ich schriebe gern, wenn ich nur Zeit hätte. Es ist möglich, daß es morgen regnet. Wenn doch das Kind mehr lernte. Man nennt diese Art zu reden, die ungewisse oder bedingte Redeart, auch oft die verbindende Redeweise, weil immer ein ausdrückliches oder verschwiegenes Bindewort dabei vorkommt. Man kann auch ein Thun oder Seyn gebieten, man kann befehlend, aber auch bittend, ermahnend zu einem Andern reden; z. B. Kind, lerne! Schüler, schreibet! Diese Redeart heißt: die befehlende Art. Man kann auch das Thun, Leiden oder Seyn bloß nennen, ohne dabei eine Person anzugeben, der es zukommt, und zwar durch die drei Hauptzeiten; z. B. lernen, gelernt haben, lernen werden. Dieß nennt man die nicht bestimmende Art, auch Nennweise, eigentlich ist es die Stamm- oder Grundform des Zustandswortes, und man kann aus dieser Nennweise bloß durch Vorsetzung des Geschlechtswortes Namenwörter bilden; z. B. leben, das Leben. Endlich kann man einem Gegenstand ein Thun, Leiden oder Seyn als Beschaffenheit oder Eigenschaft beilegen, wobei zugleich die Zeit, worin diese Eigenschaft stattfindet, angedeutet wird; z. B. der lernende Schüler — ein Schüler, der jetzt lernt. Der veredelte Baum — ein Baum, der veredelt worden ist. Man nennt dieß die Mittelart, weil die Wörter in dieser Art sowohl zu dem Zustands-, als auch zu den Beiwörtern gehören, gleichsam in der Mitte stehen. Die Mittelwörter sind eigentlich von Zustandswörtern abgeleitete Beilegewörter mit dem Nebenbegriff der gegenwärtigen und vergangenen Zeit. Die Mittelwörter der gegenwärtigen Zeit endigen sich auf end, und drücken den Begriff der Thätigkeit aus; z. B. redend; die der vergangenen Zeit endigen sich entweder auf t oder en, und drücken den Begriff des Leidens aus; z. B. gelobt, gewaschen. Wir haben also fünf verschiedene Redeweisen, die wir durch die Zustandswörter ausdrücken können: 1) die nichtbestimmende Art (Nennweise oder Stammform), 2) die Mittelart, 3) die gewisse oder anzeigende Art, 4) die ungewisse oder verbindende Art und 5) die befehlende Art.

311. Gebet von jeder dieser fünf Redearten sechs Beispiele an.

312. Ersetzet in folgenden Sätzen die ausgelassenen Hauptwörter, wodurch der Gegenstand genannt wird, auf den das Zustandswort hinzielt; z. B. der Sohn liebt — den Vater.

Der Schüler ehrt —. Der Gärtner pflanzt —. Das Pferd zieht —. Der Baumeister zeichnet —. Der Bäcker bäckt —. Der Brauer braut —. Der Jäger jagt —. Der Schmied hämmert —. Der Regen befeuchtet —.

313. Setzet in folgenden Sätzen zu den Zustandswörtern statt Hauptwörter im 4ten Falle die zurückbeziehenden Fürwörter: mich, dich, sich, uns, euch, z. B. ich ärgere mich, du ärgerst dich rc. rc.

Ich freue —. Du freuest —. Der Mann freuet —. Wir freuen —. Ihr freuet —. Die Leute freuen —. Der Kranke hat — betrübt. Der Arme wird — grämen.

314. Setzet in folgenden Sätzen zu jedem Zustandsworte das erste Mal ein Hauptwort, das andere Mal eines der erst genannten Fürwörter; z. B. der Knecht ärgert den Hausvater. Der Knecht ärgert sich.

Der Sohn empfiehlt —. Der Kranke quält —. Die Köchin hat — verbrannt. — Das Kind wird — betrüben.

315. Saget von folgenden Gegenständen etwas aus, was sie nicht selbst thun, sondern was ihnen geschieht, was sie also leiden; z. B. das Brod wird gebacken.

Der Schüler, der Gute, der Böse, die Speise, das reife Obst, das Wasser, die Sonne, das Kleid, das Tuch, das Zimmer, der Baum.

316. Saget von folgenden Gegenständen etwas aus mittelst Zustandswörter, bei denen man sich keinen Gegenstand denken kann, an dem das geschieht, was das Zustandswort sagt; z. B. der Mann geht.

Vater, Mutter, Kind, Schüler, der Kranke, der Lustige, der Traurige, der Arme, der Wurm, der Fisch, der Vogel, das Pferd, der Löwe, die Sonne, der Mond, die Sterne.

§. 40. *

Die Zustandswörter werden gewöhnlich eingetheilt 1) in **thätige oder zielende**, 2) in **leidende** und 3) in un-

thätige oder ziellose Zustandswörter. 1) Die thätigen, zielenden oder hinwirkenden Zustandswörter zeigen an, daß ein Gegenstand auf einen anderen Gegenstand hinwirkt. Das thätige Zustandswort muß daher auch den Namen des Dinges, auf welches hingewirkt wird, das die Einwirkung erfährt, d. i. seinen leidenden Gegenstand, das Ziel seines Wirkens, bei sich haben, nach welchem man immer mit wen? oder was? fragen kann; z. B. ich lobe (wen?) den Schüler. Ich schneide (was?) die Feder. An diesen Fragen erkennt man auch leicht die thätigen Zustandswörter, so wie auch daran, daß man aus ihnen leidende machen kann; z. B. loben, gelobt werden. 2) Die leidenden Zustandswörter zeigen an, daß ein Gegenstand nicht selbst etwas thut, sondern daß ihm etwas geschieht, daß auf ihn gewirkt wird. Man erkennt sie vorzüglich daran, a) daß man bei ihnen fragen kann: wer wird? was wird; z. B. der Gute wird belohnt. Das Buch wird gelesen. b) Daß die leidenden Zustandswörter aus den thätigen entstanden sind; z. B. belohnt werden aus belohnen. 3) Die unthätigen oder ziellosen Zustandswörter geben von einem Gegenstande entweder einen ruhigen, unthätigen Zustand an, z. B. ich schlafe, sitze; oder auch eine Thätigkeit an und für sich selbst, die also nur an oder bei dem Gegenstande selbst gedacht werden kann, ohne alles Hinwirken auf einen anderen Gegenstand, weßwegen sie auch ziellos heißen; z. B. ich rede, arbeite ꝛc. ꝛc. Eine besondere Art von thätigen Zustandswörtern sind die zurückwirkenden oder zurückzielenden Zustandswörter, d. h. solche, welche die von einem Gegenstande ausgehende Thätigkeit nicht auf einen andern, sondern auf den thätigen Gegenstand selbst wieder zurückführen, und haben daher immer die Fürwörter mich, dich, sich ꝛc. ꝛc. bei sich; z. B. ich freue mich, du freuest dich ꝛc. ꝛc. Endlich unterscheidet man noch persönliche und unpersönliche Zustandswörter. Persönlich nennt man ein Zustandswort, das mit jeder der drei Personen verbunden werden kann. Unpersönlich ist dagegen ein Zustandswort, wenn es nur in der dritten Person sächlichen Geschlechtes in der Einzahl gebraucht wird, so daß also der Gegenstand, von dem die Rede ist, nur ganz unbestimmt durch das Wörtchen es ausgedrückt wird; z. B. es scheint, es klopft ꝛc. ꝛc.

317. Suchet unter folgenden Zustandswörtern zuerst die thätigen oder zielenden, dann die ziellosen, dann die leidenden und zuletzt die zurückzielenden heraus.

lernen, lachen, husten, hören, sich schämen, zeichnen, ge-

lobt werden, sich freuen, getadelt werden, pflanzen, weinen, belehrt werden, athmen, leben, loben, sich betrüben.

§. 41.

Die drei Zustandswörter seyn, haben und werden nennt man auch Hilfszeitwörter, weil man sie zu Hilfe nehmen muß, um die übrigen Zustandswörter in allen Zeitformen ausdrücken zu können. Wir können nämlich an thätigen und unthätigen Zustandswörtern allein nur zwei Zeiten, die gegenwärtige und die erstvergangene z. B. ich lobe, ich lobte. Diese zwei Zeitformen heißen daher auch einfache; zur zweiten und dritten vergangenen Zeit müssen wir entweder haben oder seyn und zur zukünftigen Zeit werden zu Hilfe nehmen, z. B. ich habe gelesen, ich werde lesen, ich bin gegangen, ich werde gehen. Diese Zeitformen nennt man deßhalb auch zusammengesetzte. An den leidenden Zustandswörtern kann durch sie allein gar keine Zeitform gebildet werden, man braucht zu allen das Hilfszeitwort werden.

Um an den Zustandswörtern Zahl, Personen, Zeiten und Arten auszudrücken, muß man sie verschieden verändern, und diese Veränderung heißt Abwandlung. Nicht alle Zustandswörter werden auf gleiche Weise abgewandelt. Die meisten folgen zwar gewissen allgemeinen Regeln, und heißen regelmäßige Zustandswörter; viele weichen davon ab, und werden (aber nicht mit Recht) unregelmäßige Zustandswörter genannt. Regelmäßige Zustandswörter sind diejenigen, die in allen Formen denselben Grundlaut beibehalten, die erste Person der Einzahl in der ersten vergangenen Zeit auf te bilden, und sich im Mittelwort der vergangenen Zeit auf t endigen, z. B. loben, lobte, gelobt. Jedes regelmäßige Zustandswort hat diese drei Merkmale; fehlt eines derselben oder mehrere, so gehört das Zustandswort zu den unregelmäßigen, und es giebt daher auch zwei Hauptabwandlungsarten der Zustandswörter; eine regelmäßige und eine unregelmäßige, jene könnte man die schwache, diese die starke Abwandlungsform nennen. Die Grundform, woraus die übrigen Formen bei der Abwandlung gebildet werden, sind folgende: 1) die Nennweise oder nicht bestimmende Art (Stammform), 2) die Mittelart der vergangenen Zeit, 3) die befehlende Art und 4) die erste vergangene Zeit. Die Endungen nach den drei Personen sind in der Einzahl bei der ersten Person e, bei der zweiten est oder st, bei der dritten et oder t; in der Mehrzahl bei der ersten Person en, bei der zweiten et und bei der dritten en; z. B. ich lob e, du lob est, er lob et oder lobt, wir lob en, ihr lob et, sie lob en. Die verschiedenen Abwandlungsformen der Zustands-

wörter lassen sich am besten an Mustern übersehen und erlernen. Da man die Zustandswörter seyn, haben und werden als Hilfszeitwörter zur Abwandlung der übrigen Zustandswörter gebraucht, so folgen hier zuerst die Abwandlungsformen dieser drei Zustandswörter.

318. Schreibet die hier folgende Abwandlungsform des Zustandswortes seyn ab, und setzet bei jeder Person ein Beschaffenheitswort bei; z. B. ich bin krank.

I. Seyn.

1) Nicht bestimmende Art. (Nennweise.)	2 Mittelart.
Gegenw. Zeit: seyn, zu seyn	Gegenw. Zeit: seyend, wesend
Vergang. Zeit: gewesen seyn	Vergang. Zeit: gewesen
Künftige Zeit: seyn werden	

3) Befehlende Art.

Einzahl: sey du (er sie, es)! Mehrzahl: seyd ihr, seyn sie!

4) Anzeigende (gewisse) Art.	5) Verbindende (ungewisse) Art.
Gegenwärtige (unbestimmte) Zeit.	
Einz. Ich bin	Ich sey
du bist	du seyest (seyst)
er (sie, es, man) ist	er (sie, es) sey
Mehrz. wir sind	wir seyen
ihr seyd	ihr seyet
sie sind	sie seyen
Erste vergangene Zeit (dauernde Vergangenheit).	
E. Ich war	ich wäre (würde)
du warst	du wärest
er (sie, es) war	er (sie, es) wäre
M. wir waren	wir wären
ihr waret	ihr wäret
sie waren	sie wären
Zweite vergangene Zeit (beziehungslose Vergangenheit).	
E. Ich bin gewesen	ich sey gewesen
du bist gewesen	du seyest gewesen
er (sie, es) ist gewesen	er (sie, es) sey gewesen

M.	wir sind gewesen	wir seyen gewesen
	ihr seyd gewesen	ihr seyet gewesen
	sie sind gewesen	sie seyen gewesen

Dritte vergangene Zeit, (vollendete Vergangenheit).

E.	Ich war gewesen	Ich wäre gewesen
	du warst gewesen	du wärest gewesen
	er (sie, es) war gewesen	er (sie, es) wäre gewesen
M.	wir waren gewesen	wir wären gewesen
	ihr waret gewesen	ihr wäret gewesen
	sie waren gewesen	sie wären gewesen

Künftige Zeit (beziehungslose Zukunft).

E.	Ich werde seyn	Ich werde seyn
	du wirst seyn	du werdest seyn
	er (sie, es) wird seyn	er werde seyn
M.	wir werden seyn	wir werden seyn
	ihr werdet seyn	ihr werdet seyn
	sie werden seyn	sie werden seyn

Vergangene künftige Zeit (vollendete Zukunft).

E.	Ich werde gewesen seyn	Ich werde gewesen seyn
	du wirst gewesen seyn	du werdest gewesen seyn
	er (sie, es) wird gewesen seyn	er (sie, es) werde gewesen seyn
M.	wir werden gewesen seyn	wir werden gewesen seyn
	ihr werdet gewesen seyn	ihr werdet gewesen seyn
	sie werden gewesen seyn	sie werden gewesen seyn

* Anstatt: ich wäre, du wärest ꝛc. ꝛc. sagt man auch umschreibend: ich würde, könnte, möchte, sollte, müßte seyn; und anstatt: ich wäre gewesen: ich würde ꝛc. ꝛc. gewesen seyn.

** Die Mittelwörter seyend und wesend kommen gewöhnlich nur in den Zusammensetzungen vor: daseyend, anwesend, abwesend.

319. Drückt folgende Sätze in den unten angegebenen Zeiten und Personen aus.

Ich bin da. Ich bin abwesend. Ich bin in der Schule. Ich bin gesund. Ich bin fleißig. Ich bin traurig. Ich bin in Würzburg.

a) in der 3ten Person der Einheit in der 2ten vergangenen Zeit.

b) in der 2ten Person der Mehrheit in der künftigen Zeit.

c) in der 1ten Person der Mehrheit in der 1ten vergangenen Zeit.
d) in der 1ten Person der Einheit in der 3ten vergangenen Zeit.
e) in der 3ten Person der Mehrheit in der 2ten vergangenen Zeit.
f) in der 2ten Person der Einheit in der vergangenen künftigen Zeit.

220. Schreibet die Abwandlungsform vom Zustandsworte „werden“ zweimal ab, und setzet bei jeder Person das erste Mal ein Beschaffenheitswort, das andere Mal ein Namenwort dazu; z. B. ich werde älter; ich werde Soldat.

II. Werden.

1) Nichtbestimmende Art (Nennweise).	2. Mittelart.
Gegenw. Z. werden, zu werden	Gegenw. Z. werdend
Vergang. Z. geworden seyn	Vergangene Z. geworden und worden
Künftige Z. werden werden	

3) Befehlende Art.

Einzahl: werde du, (er, sie)! Mehrzahl: werdet ihr, werden Sie!

4) Gewisse (anzeigende) Art.	5) Ungewisse (verbindende) Art.

Gegenwärtige (unbestimmte) Zeit.

E.	Ich werde	Ich werde
	du wirst	du werdest
	er (sie, es, man) wird	er (sie, es) werde
M.	wir werden	wir werden
	ihr werdet	ihr werdet
	sie werden	sie werden.

Erste vergangene Zeit (dauernde Vergangenheit.)

E.	Ich wurde (ward)	Ich würde
	du wurdest (wardst)	du würdest
	er (sie, es) wurde (ward)	er würde
M.	wir wurden	wir würden
	ihr wurdet	ihr würdet
	sie wurden	sie würden.

Zweite vergangene Zeit (beziehungslose Vergangenheit).

E. Ich bin geworden	Ich sey geworden
du bist geworden	du seyest geworden
er (sie, es) ist geworden	er (sie, es) sey geworden
M. wir sind geworden	wir seyen geworden
ihr seyd geworden	ihr seyet geworden
sie sind geworden	sie seyen geworden.

Dritte vergangene Zeit (vollendete Vergangenheit).

E. Ich war geworden	Ich wäre geworden (würde geworden seyn)
du warst geworden	du wärest geworden
er (sie, es) war geworden	er wäre geworden
M. wir waren geworden	wir wären geworden
ihr waret geworden	ihr wäret geworden
sie waren geworden	sie wären geworden

Künftige Zeit (beziehungslose Zukunft.)

E. Ich werde werden	Ich werde werden
du wirst werden	du werdest werden
er (sie, es) wird werden	er werde werden
M. wir werden werden	wir werden werden
ihr werdet werden	ihr werdet werden
sie werden werden	sie werden werden

Vergangene künftige Zeit (vollendete Zukunft).

E. Ich werde geworden seyn	Ich werde geworden seyn
du wirst geworden seyn	du werdest geworden seyn
er (sie, es) wird geworden seyn	er werde geworden seyn
M. wir werden geworden seyn	wir werden geworden seyn
ihr werdet geworden seyn	ihr werdet geworden seyn
sie werden geworden seyn	sie werden geworden seyn

321. Drückt folgende Sätze in den untenstehenden Zeiten und Personen aus.

Ich werde alt. Ich werde sparsam. Ich werde ein Maler. Ich werde ein Soldat. Ich werde traurig.

a) in der dritten Person der Mehrheit, in der gegenwärtigen Zeit.

b) in der 2ten Person der Einheit, in der 1ten vergangenen Zeit.

c) in der 1ten Person der Einheit, in der 2ten vergangenen Zeit.
d) in der 2ten Person der Mehrheit, in der 3ten vergangenen Zeit.
e) in der 3ten Person der Mehrheit, in der künftigen Zeit.
f) in der 1ten Person der Mehrheit, in der vergangenen künftigen Zeit.

322. Schreibet die Abwandlungsform von dem Zustandsworte „haben" ab, und setzet bei jeder Person ein Namenwort bei; z. B. ich habe ein Buch.

III. Haben.

1) Nichtbestimmende Art. (Nennweise).	2) Mittelart.
Gegenw. Z. haben, zu haben	Gegenw. Z. habend
Verg. Z. gehabt haben	Verg. Z. gehabt.
Künft. Z. haben werden	

3) Befehlende Art.

Einzahl: habe du, (wir, sie)! Mehrzahl: habet ihr, haben sie (Sie)!

	4) Gewisse (anzeigende) Art.	5) Ungewisse (verbindende) Art.
	Gegenwärtige (unbestimmte) Zeit.	
E.	Ich habe	Ich habe
	du hast	du habest
	er (sie, es, man) hat	er (sie, es, man) habe
M.	wir haben	wir haben
	ihr habet	ihr habet
	sie haben	sie haben
	Erste vergangene Zeit (dauernde Vergangenheit).	
E.	Ich hatte	Ich hätte (würde haben)
	du hattest	du hättest (ꝛc. ꝛc.)
	er (sie, es) hatte	er (sie, es) hätte
M.	wir hatten	wir hätten
	ihr hattet	ihr hättet
	sie hatten	sie hätten
	Zweite vergangene Zeit (beziehungslose Vergangenheit).	
E.	Ich habe gehabt	Ich habe gehabt

du hast gehabt	du habest gehabt
er (sie, es) hat gehabt	er (sie, es) habe gehabt
M. wir haben gehabt	wir haben gehabt
ihr habet gehabt	ihr habet gehabt
sie haben gehabt	sie haben gehabt

Dritte vergangene Zeit (vollendete Vergangenheit).

E. Ich hatte gehabt	Ich hätte gehabt (würde gehabt haben ꝛc. ꝛc.)
Du hattest gehabt	du hättest gehabt
er (sie, es) hatte gehabt	er (sie, es) hätte gehabt
M. wir hatten gehabt	wir hätten gehabt
ihr hattet gehabt	ihr hättet gehabt
sie hatten gehabt	sie hätten gehabt

Zukünftige Zeit (beziehunglose Zukunft).

E. Ich werde haben	Ich werde haben
du wirst haben	du werdest haben
er (sie, es) wird haben	er (sie, es) werde haben
M. wir werden haben	wir werden haben
ihr werdet haben	ihr werdet haben
sie werden haben	sie werden haben

Vergangene künftige Zeit (vollendete Zukunft).

E. Ich werde gehabt haben	Ich werde gehabt haben
du wirst gehabt haben	du werdest gehabt haben
er wird gehabt haben	er werde gehabt haben
M. wir werden gehabt haben	wir werden gehabt haben
ihr werdet gehabt haben	ihr werdet gehabt haben
sie werden gehabt haben	sie werden gehabt haben

323. Drückt folgende Sätze in den unten angegebenen Zeiten und Personen aus.

Ich habe ein Haus. Ich habe Sorge und Mühe. Ich habe viele Arbeit. Ich habe kein Geld.

a) in der 3ten Person der Einheit in der gegenwärtigen Zeit;
b) in der 2ten Person der Mehrheit in der 2ten vergangenen Zeit;
c) in der 1ten Person der Einheit in der 1ten vergangenen Zeit;
d) in der 2ten Person der Einheit in der künftigen Zeit;
e) in der 2ten Person der Mehrheit in der dritten vergangenen Zeit;

f) in der dritten Person der Mehrheit in der vergangenen künftigen Zeit;

324. Merket das nachfolgende Muster als Abwandlungsform für die thätigen oder zielenden Zustandswörter, und wandelt darnach ab: hören, zeichnen, suchen.

Loben.

Thätige Form.

1) Nicht bestimmende Art (Nennweise).	2) Mittelart.
Gegenw. Z. loben, zu loben	Gegenw. Z. lobend
Verg. Z. gelobt haben	Verg. Z. gelobt
Künft. Z. loben werden	

3) Befehlende Art.

Einzahl: lobe du (er, sie)! Mehrzahl: lobet ihr, loben sie (Sie)!

4) Gewisse (anzeigende) Art.	5) Ungewisse (verbindende) Art.
Gegenwärtige (unbestimmte) Zeit.	
E. Ich lobe	Ich lobe
du lobest	du lobest
er (sie, es, man) lobet	er (sie, es) lobe
M. wir loben	wir loben
ihr lobet	ihr lobet
sie loben	sie loben
Erste vergangene Zeit (dauernde Vergangenheit.)	
E. Ich lobte	Ich lobete (würde loben)
du lobtest	du lobetest rc. rc.
er (sie, es) lobte	er lobete
M. wir lobten	wir lobeten
ihr lobtet	ihr lobetet
sie lobten	sie lobeten
Zweite vergangene Zeit (beziehungslose Vergangenheit.)	
E. Ich habe gelobt	Ich habe gelobt
du hast gelobt	du habest gelobt
er (sie, es) hat gelobt	er habe gelobt
M. wir haben gelobt	wir haben gelobt
ihr habet gelobt	ihr habet gelobt
sie haben gelobt	sie haben gelobt

6*

Dritte vergangene Zeit (vollendete Vergangenheit).

E. Ich hatte gelobt	Ich hätte gelobt (würde gelobt haben ꝛc. ꝛc.)
du hattest gelobt	du hättest gelobt
er (sie, es) hatte gelobt	er hätte gelobt
M. wir hatten gelobt	wir hätten gelobt,
ihr hattet gelobt	ihr hättet gelobt
sie hatten gelobt	sie hätten gelobt

Künftige Zeit (beziehungslose Zukunft).

E. Ich werde loben	Ich werde loben
du wirst loben	du werdest loben
er (sie, es) wird loben	er werde loben
M. wir werden loben	wir werden loben
ihr werdet loben	ihr werdet loben
sie werden loben	sie werden loben

Vergangene künftige Zeit (vollendete Zukunft.)

E. Ich werde gelobt haben	Ich werde gelobt haben
du wirst gelobt haben	du werdest gelobt haben
er (sie, es) wird gelobt haben	er werde gelobt haben
M. wir werden gelobt haben	wir werden gelobt haben
ihr werdet gelobt haben	ihr werdet gelobt haben
sie werden gelobt haben	sie werden gelobt haben

325. Merket euch das nachfolgende Muster, als Abwandlungsform der leidenden Zustandswörter, und wandelt darnach ab: gehört werden, gemalt werden, gesucht werden.

Leidende Form.

1) Nichtbestimmende Art (Nennweise.)	2) Mittelart.
Geg. Z. gelobt werden	gelobt
Verg. Z. gelobt worden seyn	
Künft. Z. werden gelobt werden	

3) Befehlende Art.

E. werde (du, er, sie) gelobt! M. werdet (ihr) gelobt! werden Sie gelobt!

4) Gewisse (anzeigende) Art.	5) ungewisse (bedingende) Art.

Gegenwärtige (unbestimmte) Zeit.

E.	Ich werde gelobt	Ich werde gelobt
	du wirst gelobt	du werdest gelobt
	er (sie, es, man) wird gelobt	er werde gelobt
M.	wir werden gelobt	wir werden gelobt
	ihr werdet gelobt	ihr werdet gelobt
	sie werden gelobt	sie werden gelobt

Erste vergangene Zeit (dauernde Vergangenheit).

E.	Ich wurde gelobt	Ich würde gelobt
	du wurdest gelobt	du würdest gelobst
	er wurde gelobt	er würde gelobt
M.	wir wurden gelobt	wir würden gelobt
	ihr wurdet gelobt	ihr würdet gelobt
	sie wurden gelobt	sie würden gelobt

Zweite vergangene Zeit (beziehungslose Vergangenheit).

E.	Ich bin gelobt worden	Ich sey gelobt worden
	du bist gelobt worden	du seyest gelobt worden
	er ist gelobt worden	er sey gelobt worden
M.	wir sind gelobt worden	wir seyen gelobt worden
	ihr seyd gelobt worden	ihr seyet gelobt worden
	sie sind gelobt worden	sie seyen gelobt worden

Dritte vergangene Zeit (vollendete Vergangenheit.)

E.	Ich war gelobt worden	Ich wäre gelobt worden
	du warst gelobt worden	du wärest gelobt worden
	er war gelobt worden	er wäre gelobt worden
M.	wir waren gelobt worden	wir wären gelobt worden
	ihr waret gelobt worden	ihr wäret gelobt worden
	sie waren gelobt worden	sie wären gelobt worden

Künftige Zeit (beziehungslose Zukunft).

E.	Ich werde gelobt worden	Ich werde gelobt werden
	du wirst gelobt werden	du werdest gelobt werden
	er wird gelobt werden	er werde gelobt werden
M.	wir werden gelobt werden	wir werden gelobt werden
	ihr werdet gelobt werden	ihr werdet gelobt werden
	sie werden gelobt werden	sie werden gelobt werden

Vergangene künftige Zeit (vollendete Zukunft).

E.	Ich werde gelobt worden seyn	Ich werde gelobt worden seyn

du wirst gelobt worden seyn	du werdest gelobt worden seyn
er wird gelobt worden seyn	er werde gelobt worden seyn
M. wir werden gelobt word. seyn	wir werden gelobt worden seyn
ihr werdet gelobt word. seyn	ihr werdet gelobt worden seyn
sie werden gelobt word. seyn	sie werden gelobt worden seyn

326. Wandelt die zurückwirkenden Zustandswörter nach dem Muster der zielenden ab, setzet aber zu jeder Person das zurückweisende Fürwort; z. B. ich fürchte mich, du fürchtest dich, er fürchtet sich, wir fürchten uns, ihr fürchtet euch, sie fürchten sich ꝛc. ꝛc.

Sich freuen, sich betrüben, sich ärgern, sich bemühen.

1) Nichtbestimmende Art (Nennweise.)	2) Mittelart.
Geg. Z. reisen, zu reisen	Geg. Z. reisend
Verg. Z. gereiset seyn	Verg. Z. gereis't
Künft. Z. reisen werden	

3) Befehlende (Anordnungs-) Art.

E. reise du (er sie)! M. reiset ihr! reisen Sie!

4) Gewisse (anzeigende) Art.	5) ungewisse (verbindende) Art.

Gegenwärtige (unbestimmte) Zeit.

E. ich reise ꝛc.	Ich reise ꝛc.
M. wir reisen ꝛc.	wir reisen ꝛc.

Erste vergangene Zeit (dauernde Vergangenheit.)

E. Ich reis'te ꝛc.	Ich reis'te ꝛc.
M. wir reis'ten ꝛc.	wir reis'ten ꝛc.

Zweite vergangene Zeit (beziehungslose Vergangenheit).

E. Ich bin gereis't ꝛc.	Ich sey gereis't ꝛc.
M. wir sind gereis't ꝛc.	wir seyen gereis't ꝛc.

Dritte vergangene Zeit (vollendete Vergangenheit).

E. Ich war gereis't ꝛc.	Ich wäre gereis't ꝛc.
M. wir waren gereis't ꝛc.	wir wären gereis't ꝛc.

Künftige Zeit (beziehungslose Zukunft.)

E. ich werde reisen ꝛc.	Ich werde reisen
M. wir werden reisen ꝛc.	wir werden reisen

Vergangene künftige Zeit (vollendete Zukunft.)

E. Ich werde gereis't seyn ꝛc. Ich werde gereis't seyn ꝛc.
M. wir werden gereis't seyn ꝛc. wir werden gereis't seyn ꝛc.

328. Wandelt auch folgende ziellose Zustandswörter ab; merket aber, daß sie in der 2ten und 3ten vergangenen Zeit nicht das Hülfswort „seyn", sondern „haben" zu sich nehmen, wie die zielenden Zustandswörter.

Fehlen, arbeiten, tanzen, lachen, weinen, blühen.

329. Wandelt folgende unpersönliche Zustandswörter ab; aber natürlich nur in der dritten Person der Einheit, z. B. es regnet, es regnete, es hat geregnet ꝛc. ꝛc.

schneien, hageln, blitzen, donnern, thauen, reifen, es wird geläutet, es wird geschossen.

330. Wandelt folgende unregelmäßige Zustandswörter ab, die ihren Grundlaut in der 1ten vergangenen Zeit ändern, und zwar a) a in ie z. B. fallen, 1te verg. Zeit: fiel, verg. Mittelart: gefallen.

halten, hangen, blasen, fangen, schlafen.

331. b) a in u, z. B. fahren, fuhr, gefahren.

tragen, schaffen, backen, graben, laden, wachsen.

332. c) e in a, z. B. geben, gab, gegeben.

lesen, essen, genesen, geschehen, sehen.

333. Wandelt auch folgende hier gehörige Zustandswörter ab.

heißen, hieß, geheißen; rufen, rief, gerufen; stoßen, stieß, gestoßen; kommen, kam, gekommen; hauen, hieb, gehauen; laufen, lief, gelaufen.

334. Wandelt folgende unregelmäßige Zustandswörter ab, die in der 1ten vergangenen Zeit und in der Mittelart in denselben Grundlaut umlauten, als a) ei in ie oder i; z. B. bleiben, blieb, geblieben.

schreiben, beißen, befleißen, gedeihen, gleichen, scheinen, schneiden.

335. b) ie, ü, i in o, z. B. biegen, bogen, gebogen.

klimmen, betrügen, bieten, fliegen, fließen, lügen.

336. c) e, ä, ö in o, z. B. heben, hoben, gehoben.

erwägen, erlöschen, bewegen, fechten, pflegen.

337. Wandelt auch folgende hieher gehörige Zustandswörter ab.

saugen, sog, gesogen; schrauben, schrob, geschroben; saufen, soff, gesoffen; stehen, stand, gestanden; denken, dachte, gedacht; wissen, wußte, gewußt.

338. Wandelt folgende unregelmäßige Zustandswörter ab, die in der 1ten vergangenen Zeit und in der Mittelart in verschiedene Grundlaute umlauten, als a) e, ä in a und o, z. B. befehlen, befahl, befohlen:

sprechen, brechen, dreschen, erschrecken, gelten, helfen, treffen.

339. b) i in a und o, z. B., rinnen, rang, geronnen.

spinnen, schwimmen, beginnen, besinnen, gewinnen.

340. c) i in a und u, z. B. binden, band, gebunden.

singen, sinken, trinken, empfinden, gelingen.

341. Wandelt auch folgende hieher gehörige Zustandswörter ab:

liegen, lag, gelegen; bitten, bat, gebeten; sitzen, saß, gesessen; gehen, ging, gegangen; können, kann, gekonnt; schwören, schwur, geschworen.

342. Setzet folgende Sätze in die gegenwärtige Zeit.

Ich habe ein Haus gebaut. Du hast an der Glocke geläutet. Er hat sein Gärtchen schön besäet. Wir haben den Wagen geschoben. Ihr habet einen Hasen geschossen. Sie haben meine Geschwister geliebt. Ich bin von euch geschieden.

343. Ein Mann ist in mein Zimmer geschlichen. Du bist auf einen Baum gestiegen. Ich werde lange schweigen. Du wirst meinen Bruder sehen. Meine Schwester wird ein feines Garn spinnen. Die Schüler werden den Unterricht ihres Lehrers befolgen. Das Kind wird weinen.

344. Setzet folgende Sätze in die 1te vergangene Zeit.

Der Feind wird fliehen. Mein Freund wird sterben. Der Knabe wird lernen. Der Schnee wird schmelzen. Das Schaf wird Futter brauchen. Ich werde den Maulwurf tödten.

345. Setzet folgende Sätze in die 2te vergangene Zeit.

Der Pfarrer predigt. Der Schüler schreibt. Der Hund bellt. Die Magd wäscht. Der Knabe singt. Der Vater ackert. Die Mutter kocht. Die Schwester näht. Der Vogel fliegt.

346. Ich lebe mäßig im Essen und Trinken. Ich liefere

alle Tage meine Aufgabe. Ich denke in der Schule nur an den Unterricht. Ich schreibe einen Brief. Ich reise nach München.

347. Ich gehe nach Würzburg. Ich kaufe ein Buch. Ich brauche zu meinem Leben Nahrung, Kleidung und Wohnung. Ich vertilge das schädliche Thier. Ich läute die Glocke. Ich stricke den Strumpf.

348. Setzet folgende Sätze in die 3te vergangene Zeit.

Ich schieße den Vogel. Ich befehle meinem Diener. Ich laufe schnell nach Hause. Ich fange einen Vogel. Ich fahre auf dem Wasser. Ich schreibe eine Schrift. Ich spiele auf dem Klavier.

349. Ich gehe an die Luft. Ich lerne in meinem Buche. Ich spinne Flachs. Ich lüge nie. Ich schlafe nie zu lang. Ich nehme das Obst vom Baume. Ich pflüge das Feld. Ich danke täglich Gott.

350. Setzet folgende Sätze in die zukünftige Zeit.

Ich gehorche meinem Vater. Ich reise von hier ab. Ich wohne in meinem Hause. Ich lerne in der Schule lesen, schreiben, rechnen und noch viele andere nützliche Dinge. Ich rede gern die Wahrheit.

351. Der Schnee blendet. Ich freue mich. Ich setze mein Vertrauen auf Gott. Nur das böse Kind fürchtet sich vor dem Lehrer. Nur der dumme Mensch fürchtet Hexen und Gespenster.

352. Der Lehrer verkündet das Wort Gottes. In der Schule lernt ein Kind Ordnung und Sittsamkeit. Ich fürchte keine Gespenster. Ich stärke durch Arbeit meine Glieder.

353. Ich strafe den Knaben. Ich trete den Wurm. Ich trinke das Wasser. Ich jage das Wild. Ich pflücke die Frucht. Ich säe den Samen. Ich mahle das Korn. Ich jäte das Unkraut aus.

354. Setzet folgende Sätze in die vergangene künftige Zeit.

Ich pelze den Baum. Du pflügest den Acker. Er denkt immer an Gott. Wir lernen recht viel. Ihr fangt Zank und Streit an. Ich kaufe Fleisch. Ich sehe den Blitz. Ich höre den Donner.

355. In folgenden Sätzen sollet ihr die thätigen Zustandswörter in leidende verwandeln.

Speise und Trank ernähren den Leib. Mein Lehrer hat

mich heute gelobt. Der Zimmermann behauet das Holz. Die Feinde verwüsten oft das Land. Jesus hat uns von Unwissenheit und Sünde erlöset.

356. Der Maulwurf durchgräbt die Erde. Die Schwalbe verkündet den Frühling. Der Soldat bekämpft den Feind. Die Sonnenstrahlen vertreiben die Nacht. Die Arbeit stärket die Gesundheit.

357. In den folgenden Sätzen sollet ihr die leidenden Zustandswörter in thätige verwandeln.

Fleißige Schüler werden von dem Lehrer gelobt. Die Kinder werden von den Aeltern erzogen. Du wirst von der Obrigkeit bestraft. Ich wurde durch eine Krankheit am Besuche der Schule gehindert.

358. Wir sind von unserm Vater oft gewarnt worden. Ich bin darüber befragt worden. Die Bäume werden von dem Gärtner verpflanzt. Du wirst von deinem Bruder im Fleiße übertroffen.

359. Die Menschen werden von Gott geliebt. Die Kinder werden von den Aeltern ernährt. Die Ohren werden durch die Vögel ergötzt. Von Gott wird Himmel und Erde regiert.

360. Die Städte werden von den Bürgern bewohnt. Viele Thiere werden von den Menschen gegessen. Viele Kinder werden von dem Lehrer unterrichtet.

§. 42.

Es giebt Zustandswörter, mit denen man keine vollständige Aussage von einem Gegenstande machen kann; z. B. Karl kann —, darf —, muß ꝛc. ꝛc. Hier erwartet Jeder noch ein Wort, welches angiebt, was Karl kann, darf, muß; als: Karl kann lesen, darf spielen, muß lernen. Man nennt solche Zustandswörter, die noch ein anderes Zustandswort zur vollständigen Aussage bedürfen, unvollständige Zustandswörter. Diese sind: können, dürfen, müssen, sollen, mögen, wollen. Außer diesen gibt es noch einige andere Zustandswörter, welche auf ähnliche Art gebraucht werden, als: heißen, helfen, lassen, lehren, lernen; z. B. Ich heiße ihn gehen; ich helfe ihm arbeiten; ich lasse ihn lesen; ich lehre ihn rechnen; ich lerne singen.

361. Ersetzet in folgenden Sätzen die Zustandswörter, welche die Aussage vervollständigen.

Der Mensch kann —. Das Thier kann nicht —. Der

Vogel kann —. Der Fisch kann —. Der Blinde kann nicht —. Der fleißige Schüler darf auch —. In der Schule dürfen die Schüler nicht —. Wer etwas verdienen will, muß —. Der Reiche soll den Armen —. Der Kranke möchte —. Ein braves Kind will —. Der Träge will nicht —. Der Vater heißt den Knecht —. Ich helfe meinem Vater —. Die Obrigkeit läßt die Verbrecher —. Der Lehrer lehrt die Schüler —. Die Schulkinder lernen —.

362. In folgenden Sätzen sollet ihr die weggelassenen Zustandswörter ersetzen.

Im Frühlinge — die Bäume grün; im Sommer — sie Früchte; im Herbste — sie ihre Blätter, und ihre reifen Früchte — abgepflückt; im Winter — sie ganz entblättert da. In der Schule muß ich —, und auf meinem Platze still —.

363. Die Kartoffeln — eine sehr nützliche Frucht. Sie — dem Menschen und dem Viehe zur Nahrung. Aus den Kartoffeln — man Mehl und Stärke. Man kann sie den ganzen Winter hindurch in Kellern —, und sie auf mancherlei Art zu Speisen —.

364. Ich muß meinen Leib durch Essen und Trinken —, durch Kleider — und — durch reine Luft —, und meine Glieder durch Arbeit —. Der Landmann kann nicht —, wenn er nicht —. Mit den Händen kann ich —, — und —. Ein Haus kann —, — und —.

365. Die Naschhaftigkeit, die man oft nur gering —, — leicht zu weit größern Lastern. Mancher Dieb würde nicht — haben, wenn er früh seine Begierde zum Naschen — können. Ich will daher die Naschhaftigkeit —.

366. Wohl dem, der seine Zeit gut —. Er wird mit Vergnügen auf die durchlebten Tage und Jahre —. Wer aber seine Zeit —, der wird es zu spät —, und die verlornen Tage und Jahre nicht wieder — können.

367. Bildet aus folgenden Haupt- und Eigenschaftswörtern Zustandswörter mittelst der Nachsilbe **en**. Die Wörter auf **el**, **er** und **e** nehmen nur **n** an. Der Grundlaut erhält auch oft den Umlaut. Manche Wörter nehmen **igen** an, z. B. Salz, salzen; Haspel, haspeln; Pfand, pfänden; Kreuz, kreuzigen.

Gras, Bahn, Schiff, Fisch, Dank; Traum, Zaum, Zahl, Glanz, Pflug, Sturm, Trost, Ton; Angel, Trommel, Jammer,

Kummer, Hammer; Pflanze, Farbe, Krone; warm, schwarz, blau, todt, roth, stark; Huld, Pein, Angst, rein.

368. Setzet für jeden der folgenden Ausdrücke ein einzelnes Zustandswort.

Salz an Speisen thun. Das Gras mit der Sichel abschneiden; eine Bahn machen; vermittelst eines Nagels befestigen; einen Dampf von sich geben; machen, daß etwas Dampf von sich gibt; einen Laut von sich geben; machen, daß die Glocken einen Laut von sich geben; ein Opfer bringen; Jemanden Trost geben; reif werden, welk werden, schwarz machen, zahm machen, Angst machen.

369. Bildet aus folgenden Wörtern mittelst der Nachsilbe eln Zustandswörter, z. B. Gang, gängeln; sausen, säuseln.

Knoten, Falten, kranken, lachen, husten, spotten, tropfen, streichen, schnitzen, klingen, klug, Witz.

370. Setzet für jeden der folgenden Ausdrücke ein einzelnes Zustandswort.

Kleine Knoten machen; in kleine Falten legen; immer ein wenig krank sein; etwas mit einem kleinen Rand versehen; ein wenig lachen; mit kleinen Tupfen versehen; wiederholt und sanft streichen.

371. Bildet Zustandswörter aus folgenden Zustandswörtern mittelst der Nachsilbe ern z. B. stauben, stäubern.

schlafen, einschlafen, lachen, rauchen, platschen.

372. Drücket jeden der folgenden Ausdrücke durch ein Zustandswort auf ern aus.

Rauch machen; Neigung zum Schlafen, zum Lachen haben; in den Zustand des Schlafes versetzen.

373. Bildet Zustandswörter aus folgenden Wörtern mittelst der Tonsilbe be, z. B. drucken — bedrucken, Bänder — bebändern, Angst — beängstigen.

pflänzen, säen, schreiben, streuen, schütten; Haar, Kranz, Güter; fest, kräftig, selig, Last, Schaden, Glück, Sorge, Schranken, feucht, schleunig; rühren, greifen, schlagen, suchen, schimpfen, streben.

374. Drücket das Folgende durch Zustandswörter mit der Vorsilbe be aus.

Der König gibt den Soldaten Sold. Ich setze das Beet voll Pflanzen. Thue mir den Schimpf nicht an. Der Hagel hat dem Weinstock Schaden zugefügt. Der Tüncher malt die ganze Wand voll. Die Köchin spickt den Hasen über und über mit Speck. Die Putzmacherin hat den Hut mit Bändern versehen. Dieser Mensch ist mit Bändern versehen. Der Arme wurde mit Kleidern versehen. Eine Sache genau ansehen.

375. Die wahre Liebe zu Gott macht den Menschen selig. Mache deinen erzürnten Gegner sanft. Lärmende Musik macht mich taub. Ueber ein Land herrschen. Dem Rathe eines Freundes folgen. Ueber das Unglück eines Menschen jammern. Durch ganz Deutschland reisen. In einem Hause wohnen. Ueber Etwas weinen, lachen, singen, an Etwas zweifeln.

376. Gebet den Unterschied zwischen folgenden Sätzen an.

Der Gärtner pflanzt Salat in den Garten. Der Gärtner bepflanzt den Garten mit Salat. Der Mann legt allerlei Sachen auf den Tisch. Der Mann belegt den Tisch mit allerlei Sachen. Fritz hat auf ein Blatt Papier geschrieben. Fritz hat ein Papier beschrieben.

377. Bildet aus folgenden Wörtern Zustandswörter mittelst der Vorsilbe ge, z. B. horchen, gehorchen.

brauchen, reimen, denken, dulden, rathen, loben, stehen, bieten, reuen, gefrieren.

378. Bildet aus folgenden Wörtern Zustandswörter mittelst der Vorsilbe ent (emp); z. B. Räthsel, enträthseln; führen, entführen, empfehlen.

Leib, Nerve, Schleier, Haupt, Blätter, Wurzel, Schaden, Kraft — fliehen, laufen, fesseln, erben, kleiden, färben, schlafen, fangen, finden.

379. Drückt Folgendes durch Zustandswörter mit der Vorsilbe ent aus.

Der Schmeichler nimmt sich selbst die Ehre. Der Sturm beraubt die Bäume ihrer Blätter. Allzu langer Schlaf raubt uns die Kräfte. Den Gefangenen wurden die Waffen abgenommen. Jemanden heimlich mit Gewalt wegführen. Einem Gefangenen die Fessel abnehmen. Jemanden die Kleider ausziehen. Er fängt an zu schlummern.

380. Bildet aus folgenden Wörtern mittelst der Vorsilbe er Zustandswörter; z. B. richten, errichten; ganz, ergänzen.

heben, stehen, bauen, wachsen, regen, wählen, füllen, gießen, schöpfen, eilen, greifen, sparen, betteln, flehen, kämpfen, finden, denken, dichten, sättigen, leuchten, wecken, wachen, kranken, röthen, starren, frieren, drosseln, schlagen, frisch, warm, kalt.

381. Drücket das Folgende durch Zustandswörter mit der Vorsilbe er aus.

Die Frühlingsluft macht uns heiter. Müßiggang macht die Kräfte schlaff. Mache dem Unglücklichen die Last nicht schwer, sondern leichter. Ich werde blaß, roth, krank. Mache die Summe Geldes wieder ganz. Der Zimmermann richtet eine Säule in die Höhe. Ich wähle diesen Menschen zu meinem Freunde aus. Der Duft der Blumen füllet unser ganzes Zimmer aus. Ich kann mit dem Blicke bis zum Berge reichen. Der Knabe hat durch Klettern den Gipfel des Baumes erreicht. Ich habe durch Sparen 100 fl. erlangt. In kalten Wintern werden manche Thiere durch Frost getödtet. Der Räuber hat den Mann durch Schlagen getödtet.

382. Bildet aus folgenden Wörtern Zustandswörter mittelst der Vorsilbe ver; z. B. Zinn, verzinnen; schenken, verschenken; alt, veraltern.

Gold, Silber, Salz, Gift; reisen, tauschen, kaufen, spielen, blühen, hungern, säumen, schlafen, setzen, führen, zärteln, binden, decken, mauern; bitter, schlimmer, kleiner, größer, süß.

383. Drücket das Folgende durch Zustandswörter mit der Vorsilbe ver aus.

Der Flüchtling hat sich durch Kleider unkenntlich gemacht. Der Hauptmann gab den Soldaten den Abschied. Der Ring ist mit Gold überzogen. Mache deinem Nebenmenschen das Leben nicht bitter. Die Kinder sollen nichts vor den Aeltern heimlich halten. Mein Nachbar hat sein Haus durch Miethe, Kauf, Tausch veräußert. Er hat durch Bluten, durch Hunger, durch Durst sein Leben verloren.

384. Du bist durch Säumen, Schlafen, Tändeln um die Lehrstunde gekommen. Die Bäume haben aufgehört zu blühen. Das Holz hat so lange gebrannt, bis es ganz verzehrt war. Die Speise ist zu sehr gesalzen. Der Gärtner hat den Baum an eine andere Stelle gesetzt. Der Schneider hat das Kleid durch fehlerhaftes Schneiden verdorben. Die Schüler kommen in der Schule zusammen. Der Wundarzt hat die Wunde zugebunden.

385. Bildet aus folgenden Wörtern Zustandswörter mittelst der Vorsilbe zer; z. B. fallen, zerfallen.

stoßen, schlagen, hacken, blasen, zupfen, hämmern, drücken, reiben, stechen, kratzen, löchern, nagen.

386. Drücket das Folgende durch Zustandswörter mit der Vorsilbe zer aus.

Die Steine fallen in Stücke. Ich habe diesen Stein in Stücke gestoßen, geschlagen, gehämmert. Die Köchin hat den Zucker durch Sieden, Kochen aufgelös't. Die Bienen haben sein ganzes Gesicht durch viele Stiche verunstaltet. Er hat übermäßig gearbeitet und dadurch seine Kräfte erschöpft.

387. Bildet aus folgenden Wörtern Zustandswörter mittelst der Vorsilbe miß; z. B. leiten, mißleiten.

glücken, trauen, rathen, arten, deuten, fallen, greifen, brauchen, handeln.

388. Drücket das Folgende durch Zustandswörter mit der Vorsilbe miß aus.

Du hast meine Rede falsch, verkehrt gedeutet. Dein Unternehmen ist dir nicht geglückt. Du hast das Geld nicht zu seinem Zwecke gebraucht. Mein Nachbar hat mir mein Glück nicht gegönnt. Der Knabe wurde schlecht, übel behandelt. Du hast den Rath falsch verstanden.

389. Bildet abgeleitete Zustandswörter mit folgenden Vor- und Nachsilben.

Vorsilben: be, ge, ent, emp, er, ver, zer, miß. Nachsilben: an, eln, ern.

390. Bildet von folgenden Namenwörtern Zustandswörter.

Arbeit, Freude, Zahl, Blut, Theil, Grund, Lob, Macht, Neid, Ruhe, Schaden, Anfang, Furcht, Strafe, Spiel, Tadel, Wage, Schwäche, Ehre.

391. Schlaf, Hülfe, Kraft, Herr, Dienst, Sprache, Kleidung, Bild, Gang, Trage, Gehör, Gesang, Schande, Stelle, Wirkung, Band, Feuer, Fang.

392. Lage, Rath, Ruf, Laut, Schlag, Schall, Kranz, Nutzen, Schuld, Handel, Reise, Feind, Fund, Wunsch, Wurf, Streit.

393. Bildet von folgenden Eigenschaftswörtern Zustandswörter.

falsch, süß, bitter, frei, still, matt, fein, theuer, gut, trokken, schön, weit, rund, lang, breit, groß, klein, scharf, hart, lieb, krank, reich, offen, schlecht.

394. billig, deutlich, dienlich, eben, edel, eilig, einig, ewig, fällig, fertig, gehorsam, genug, gütig, heiter, helle, hohl, kundig, lustig, mäßig, munter.

395. roth, salzig, schuldig, sicher, wund, wach, weich, willig, frisch, schwer, alt, starr, zahm, stark, dunkel, enge, rein, laut, tief, kühl, faul, jung, kurz.

396. Bildet aus folgenden Zustandswörtern Namenwörter.

sehen, schlafen, wachen, wärmen, ruhen, fürchten, schmekken, achten, hören, sammeln, begehren, strafen, fühlen, bekennen, binden, spielen, erlauben.

397. betrüben, bitten, fallen, fangen, fechten, finden, fliehen, geben, genießen, haben, hangen, helfen, braten, laufen, lügen, drücken, rathen, reiten.

398. bauen, ehren, bilden, erziehen, enden, erben, fragen, glücken, gründen, kaufen, klagen, lauten, lohnen, mäßigen, nützen, rauben, riechen, säen.

399. Machet folgende Zustandswörter zu Hauptwörtern, z. B. a) schlafen, das Schlafen, b) blicken, der Blick, c) werfen, der Wurf, d) reisen, die Reise.

a) lachen, sprechen, vertrauen, nachdenken; b) spotten, scherzen, schmerzen, vergleichen; c) treten, wachsen, klingen, schwören; d) reden, stellen, strafen, decken.

400. Verändert nachstehende Sätze so, daß das Zustandswort zum Hauptworte wird, das schon vorhandene Hauptwort aber in den 2ten Fall zu stehen kommt, z. B. der Mitleidige erbarmt sich schnell. — Das Erbarmen des Mitleidigen ist schnell.

Das Kind tändelt unschuldig. Das Kind vertraut arglos. Der Richter verfährt strenge. Der Verbrecher erblaßt augenscheinlich. Der Kranke leidet entsetzlich. Die Kräfte nehmen schnell ab. Der Freund bedauert aufrichtig. Die Kinder vergnügen sich innig. Das Pferd tritt sicher. Der Löwe brüllt furchtbar. Das Blei glänzt matt.

401. Bildet von folgenden Zustandswörtern Eigenschaftswörter.

erlauben, binden, bindest, theilen, arbeiten, fürchten, sorgen, schänden, helfen, achten, strafen, gehorchen, bedürfen, betrügen, brennen, lachen, fehlen.

402. gefallen, genießen, würzen, wirken, tödten, sündigen, spassen, lesen, schreiben, sehen, sterben, schaden, folgen, mäßigen, bilden, bluten, rühmen, nützen.

403. klagen, kosten, reden, lieben, hassen, dichten, drükken, eilen, grünen, glücken, faulen, fischen, enden, backen, glauben, schrecken, danken, dauern.

404. Gebet von folgenden abgeleiteten Wörtern die Stammwörter an.

schämen, pfänden, wählen, träumen, zählen, glänzen, schäumen, räumen, pflügen, wünschen, trösten, tönen, läuten, füttern, kümmern, färben, krönen, schwärzen, fälschen, tödten, röthen, stärken, verblassen, verbittern, verbessern, bekränzen.

405. Bäcker, Kläger, Jäger, Räuber, Käufer, Zänker, Tänzer, Spötter, Prüfung, Krönung, Erlösung, Wächsthum, Erlaubniß, Begräbniß, Heuchelei, Tändelei, Geplauder, — tauglich, schicklich, verderblich, gebräuchlich, verächtlich, wissentlich, spöttisch.

406. Setzet folgende neben einander stehende Wörter zusammen, und bildet so zusammengesetzte Zustandswörter; z. B. Lob und preisen, lobpreisen.

Lust und wandeln, Lob und singen, Wetter und leuchten, Glück und wünschen, Dank und sagen, Haus und halten, Schlitten und fahren; bloß und geben, froh und locken, wohl und wollen, lieb und kosen.

407. Bildet mit folgenden Wörtchen zusammengesetzte Zustandswörter; z. B. abgehen, ankommen.

ab, an, auf, aus, bei, dar, durch, ein, her, hin, hinter, mit, nach, über, um, unter, vor, zu.

408. Setzet zu folgenden Zustandswörtern dergleichen Nebensprachtheile als Bestimmungswörter, z. B. führen, einführen; abführen, zuführen.

gehen, laufen, legen, werfen, stellen, schlagen, kommen, geben, bringen, schreiben.

409. Suchet aus folgenden zusammengesetzten Zustandswörtern

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

die mit trennbaren, dann die mit untrennbaren Nebensprachtheilen heraus, und wandelt einige mit trennbaren ab; z. B. abgehen, ich gehe ab, ging ab, bin abgegangen, werde abgehen ꝛc. ꝛc.

darbringen, widerfahren, durchdringen, heimkehren, mitlaufen, wiedergeben, hintertreiben, umarbeiten, entgegengehen, sich widersetzen, durchblättern, umgürten, überbringen, umschlingen, umfallen — durchdringen, übersetzen, übergehen, hintergehen.

410. Gebet von folgenden Zustandswörtern die Gegentheile an; z. B. aufschließen, zuschließen.

anziehen, herziehen, vormachen, einführen, vorschreiben, hinauftragen, ausgehen, zudecken, hinreisen, hinzufügen, abführen.

§. 43. *

Wenn man durch die Zustandswörter von einem Gegenstand redet, so kann man entweder 1) von demselben etwas erzählen; z. B. das Kind spielt; einen solchen Satz nennt man einen Satz in erzählender oder gerader Rede; 2) oder etwas fragen; z. B. spielt das Kind? Das ist ein Satz in fragender Rede; 3) oder etwas wünschen; z. B. Spielte doch das Kind! Dieß ist ein Satz in wünschender Rede. Redet man von einem Gegenstande, so kann man entweder 1) eine Frage an denselben richten; z. B. Kind, spielst du? Das ist ein Satz in fragender Anrede; oder 2) ihm etwas befehlen, ihn wozu ermahnen, um etwas bitten, mit einem Worte, einen Wunsch an denselben richten; z. B. Kind, spiele! Dieß ist ein Satz in wünschender Anrede. Die Art und Weise, wie ein Satz ausgedrückt wird, nennt man Satzart. Es gibt also fünf Satzarten, oder ein Satz kann auf fünf verschiedene Arten ausgedrückt seyn: 1) in gerader, 2) in fragender, 3) in wünschender Rede, 4) in fragender, 5) in wünschender Anrede. Das heißt aber nicht, daß jeder Satz ohne Unterschied auf diese fünf verschiedene Arten ausgedrückt werden könne.

411. Drücket folgende Sätze fragend aus, und setzet am Ende eines jeden Satzes das Fragezeichen; z. B. lernt das Kind?

Der Vater gebietet. Die sorgfältige Mutter ordnet an. Das brave Kind gehorcht gern. Der Gärtner veredelt Obst-

bäume. Der Knabe schreibt eine Schrift. Die Raupen haben den Bäumen geschadet. Der Hagel hat die Felder verwüstet. Das Bäumchen wird verderben. Der Lehrer wird den fleißigen Schüler loben. Der fleißige Schüler wird belohnt. Das Feuer ist gelöscht worden. Der Gute wird belohnt werden. Der Kranke ist gesund geworden. Der reiche Mann gibt dem armen Familienvater ein Almosen.

412. Drücket folgende Sätze wünschend aus, und setzt am Ende eines jeden Satzes das Ausrufungszeichen; z. B. Lernte doch das Kind!

Der Baum trägt gute Früchte. Die Schulkinder üben sich im Schönschreiben. Die Sonne scheint. Der freundliche Mond geht auf. Der furchtbare Sturm legt sich. Die Soldaten vertheidigen das Vaterland. Der Kranke hat die Arzneien angenommen. Die Fremden sind abgereiset. Die unfruchtbaren Bäume sind umgehauen worden. Die Flamme ist gelöscht worden. Der reiche Mann gibt dem armen Familienvater ein Almosen.

413. Drücket folgende Sätze anredend aus, und macht nach dem Worte, das eine Anrede enthält, und nach dem Worte, auf das eine Anrede kommt, einen Beistrich, am Ende jedes Satzes aber ein Ausrufungszeichen; z. B. Kinder, lernet!

Der Mensch denkt nach. Der Sünder bessert sich. Die Kinder gehen in die Schule. Der Gärtner begießt die Blumen. Der Glaser macht das Fenster. Der Schlosser schlägt das Schloß an die Thüre. Die Soldaten feuern. Die Geschwister sind liebreich und verträglich. Der reiche Mann gibt dem armen Familienvater ein Almosen.

414. Drücket folgende Sätze in fragender Anrede aus, und setzet die richtigen Unterscheidungszeichen; z. B. Kinder, lernet ihr?

Der Unglückliche setzt sein Vertrauen auf Gott. Der Vater gewöhnt seinen Sohn an Fleiß und nützliche Thätigkeit. Die Mutter hält ihre Tochter zur Ordnung und Reinlichkeit an. Das kranke Kind wird die Arznei einnehmen. Der unachtsame Schüler ist vom Lehrer getadelt worden. Der reiche Mann wird dem armen Familienvater ein Almosen geben.

415. Drücket folgende Sätze in erzählender Rede aus, und se-

tzet am Ende eines jeden Satzes den Punkt; z. B. das Kind lernt.

Pflügt der Landmann den Acker? Verkauft der Kaufmann verschiedene Waaren? Hat der Lehrer den fleißigen Schüler gelobt? Haben die Aeltern viele Sorgen mit ihren Kindern? Werden im Frühlinge die Tage länger? Sind die Bäume veredelt worden? Besserten sich doch die sündhaften Menschen! Würde doch der träge Schüler fleißig! Kind, höre auf die Ermahnungen deiner Aeltern! Menschen, danket Gott für die empfangenen Gutthaten! Schulkinder, übet euch zu Hause im Lesen, Schreiben und Rechnen!

V.

Das Umstands- oder Nebenwort.

§. 44. *

Umstandswörter sind diejenigen Wörter, welche die angegebenen Eigenschaften und Zustände der Dinge näher bestimmen. Sie drücken aus, an welchem Orte, zu welcher Zeit, wie oder in welchem Grade ein Zustand oder eine Eigenschaft vorhanden ist, wie die Zustände und Eigenschaften beschaffen sind, und heißen eben deshalb, weil sie die genaueren Umstände, unter welchen ein Zustand oder eine Eigenschaft stattfindet, anzeigen, Umstandswörter, auch oft Nebenwörter. Die Umstandswörter können nicht bei Namenwörtern stehen, sondern nur bei Zustands- und Eigenschaftswörtern, oder auch bei andern Wörtern ihrer Art, um die Bedeutung derselben näher zu bestimmen; z. B. Karl ist ein sehr fleißiges Kind. Er lernt unermüdet; er wird bald gute Fortschritte machen; er wird hier und allenthalben geschätzt werden. Man kann nach den Umstandswörtern fragen mit: wie? wo? wohin? wann?

416. Suchet aus folgenden Sätzen die Neben- oder Umstandswörter heraus.

Der Wind braus't schrecklich. Der Donner rollt furchtbar. Die Blitze leuchten hell. Das Gewitter wird bald vorüber

seyn. Der Donner schadet nie. Der Blitz schlägt zuweilen ein. Der Hagel schadet oft. Der Tag folgt immer auf die Nacht. Die Sonne verbreitet allenthalben Licht und Wärme. Das Geld hat allerdings einen Werth; aber es macht nicht allein glücklich.

417. Schmetternd ertönt die Trompete. Eilend sammeln sich die Krieger. Gedrängt stehen die Schaaren. Schnaubend stampfen die Rosse. Hitzig beginnt der Kampf. Wüthend streiten die Haufen. Zischend fliegen die Kugeln. Donnernd ertönt das Geschütz. Blutend fallen die Kämpfer. Besiegt flieht der Feind. Triumphirend kehren die Sieger zurück.

418. Setzet zu jedem der folgenden Sätze ein Umstandswort, welches auf die Frage: wie? die Art bezeichnet, wie etwas geschieht; z. B. der Taglöhner arbeitet (wie?) fleißig.

Der brave Schüler lernt —. Der Baum blüht —. Der Mond scheint —. Das Pferd läuft —. Der Löwe brüllt —. Der Sohn hilft dem Vater —. Die Tochter unterstützt — ihre Mutter. Das feuchte Holz brennt —. Die Wunde schmerzt —.

419. Setzet zu jedem der folgenden Sätze ein Umstandswort des Ortes, oder der Richtung dorthin, auf die Frage wo? wohin? woher? z. B. das Buch liegt dort, hier rc. rc.

Der Tisch steht —. Der Hund liegt — an der Kette. Mein Bruder kommt —. Dein Bruder ist schon —. Ein wohlgesitteter Mensch ist — beliebt. Das Wasser fließt —. Der Rauch steigt —. Der Krebs kriecht —. Der Wagen rollt —. Der Keller ist in jedem Hause —, der Speicher —.

420. Setzet zu jedem der folgenden Sätze ein Umstandswort der Zeit auf die Frage wann? wie lange? wie bald? z. B. die Sonne geht im Winter spät auf und bald unter.

Die Sonne geht im Sommer — auf und — unter. Der fleißige Anton steht — auf. Er wird — gute Fortschritte im Lernen machen. Anton wird — ein geschickter Mann werden. Die Wolken verziehen sich —. Der Mond wird hervorkommen. Denke — an Gott! Wer — lebt, kann — todt seyn. Du sollst — die Wahrheit reden! Du sollst — stehlen.

421. Suchet unter folgenden Umstandswörtern heraus: 1) die des Ortes, der Richtung, der Ortsfolge (auf die Fragen: wo? wohin?); 2) die der Zeit, Zeitdauer, Zeitfolge und Wiederholung (auf die Frage: wann); 3) des Maßes, Umfanges und Grades (auf die Fragen: wie groß? wie stark? wie viel?); 4) der Art und Weise (auf die Frage: wie?) des Fürwahrhaltens oder der Ueberzeugung, der Bejahung und Verneinung.

vielleicht, heute, da, sogar, wo, morgen, hier, ja, einzeln, gestern, äußerst, dort, manchmal, überall, irgend, beinahe, unendlich, vorwärts, mehrentheils, nicht, rückwärts, größtentheils, nein, höchstens, früh, droben, merklich, spät, nirgends, ebenfalls, jemals, weit, niemals, wahrscheinlich, allein, abwärts, überhaupt, gleichsam, bergab, vielfach, bergan, jetzt, sonst, innen, gänzlich, um, jenseits, überaus, ehedem, vorhin, draußen.

422. ungemein, nachher, bald, deßgleichen, nirgends, schon, oben, bereits, fern, wirklich, sogleich, nur, hinüber, einst, hinten, wieder, nächstens, nahe, dann, künftig, zurück, sehr, genau, hierher, zweimal, anders, desto, lieber, ehemals, diesseits, allerdings, zuweilen, unten, überaus, ehedem, oft, neulich, vorn, jüngst, vorzüglich, allmählig, ob, daselbst, insgesammt, damals, immer, etwa, hieselbst, eben, sicherlich, immerfort, beinahe, unterweges, fast, unaufhörlich, gewiß, wenigstens, seit, bis, kaum, vermuthlich, augenblicklich, rechts, besonders, unstreitig, links, gleichwie, seitwärts.

423. Beantwortet folgende Fragen mittelst passender Umstandswörter.

Wo ist Luft? Wo gibt es Gespenster? Wohin zu fließt das Wasser? Wohin zu steigt der Rauch? Wann kannst du sterben? Wann wird deine Seele sterben? Wann stehen fleißige Schulkinder auf? Wie lange müssen Kinder in der Schule aufmerksam seyn? Wie lernt ein fleißiger Knabe? Wie arbeiten träge Menschen? Wie schreiben manche Schulkinder? Wie kann man kürzer sagen statt: Der Fluß bringt großen Nutzen? Der Boden bringt viele Früchte hervor?

424. Ersetzet in folgenden Sätzen die fehlenden Umstandswörter.

Wenn ein Schüler im Schreiben sich — übt, so kann er sich — eine schöne Handschrift aneignen. Viele Schüler, die

— fleißig waren, sind — träge. Wir wissen — nicht, was — geschehen werde. Junge Leute müssen sich gewöhnen, — auf zustehen. Der Tugendhafte thut —, was recht und gut ist, und liebt — das Böse. Wenn ich erhitzt bin, darf ich — trinken.

§. 43. *

Die Eigenschaftswörter können auch als Bestimmer der Zustands- und Eigenschaftswörter gebraucht werden; z. B. das Kind lernt fleißig. Die prächtig strahlende Sonne. Dann sind diese ursprünglichen Eigenschaftswörter wahre Umstandswörter, und bleiben auch unverändert. Nur einer Steigerung sind viele Umstandswörter fähig, die eben so wie bei den Eigenschaftswörtern bezeichnet wird.

425. Steigert folgende Umstandswörter nach Art der Eigenschaftswörter.

früh, spät, oft, selten, fern, nahe, gern, bald.

426. Ersetzet in folgenden Sätzen die ausgelassenen Umstandswörter, welche anzeigen, daß bei dem einen Gegenstande der Umstand in einem höheren Grade vorhanden ist, als bei dem andern; z. B. Karl lernt fleißiger, als Fritz.

Die Nachtigall singt —, als die Lerche. Die Rose riecht —, als die Lilie. Die Pfirsiche schmecken —, als die Birnen. Blei zerschmelzt —, als Eisen. Buchenholz heizt —, als Tannenholz. Die Kirschen reifen —, als die Birnen. Jakob steht — auf, als Johann. Die Sonne scheint —, als der Mond.

427. Ersetzet in folgenden Sätzen die Umstandswörter, wodurch angezeigt wird, daß der Umstand bei dem zweiten Gegenstande in einem höheren, bei dem dritten aber im höchsten Grade stattfindet; z. B. die Nelke riecht angenehm; die Rose riecht angenehmer; das Veilchen riecht am angenehmsten.

Adolph lies't —; Bernhard lies't —; Christian lies't —. Die Linde wächst —; die Tanne wächst —; der Pappelbaum wächst —. Der Abendstern leuchtet —; der Mond leuchtet —; die Sonne leuchtet —. Die Milch sieht — aus; die Kreide sieht —; der Schnee sieht — aus.

428. Drückt folgende Sätze in der Art aus, daß ihr die da-

ein vorkommenden Eigenschaftswörter in Umstandswörter verwandelt; das sanfte Kind schläft. Das Kind schläft sanft.

Der fleißige Schüler lernt. Der freundliche Knabe lacht. Die strahlende Sonne geht auf. Der glänzende Mond leuchtet. Die fliegende Lerche singt. Der tapfere Soldat kämpft. Der besiegte Feind entflieht. Der großmüthige Mann verzeiht seinem Beleidiger.

429. Verwandelt in folgenden Sätzen das Umstandswort in ein Eigenschaftswort, und achtet auf den dadurch veränderten Sinn dieser Sätze; z. B. Gott ist ein unendlich mächtiges Wesen. — Gott ist ein unendliches, mächtiges Wesen.

Karl ist ein sanft gebildetes Kind. Unser Nachbar hat ein neu gewölbtes Haus gekauft. Der kleine Joseph hat ein bunt gedrucktes Kleid erhalten. Die scharf gesalzene Speise. Der herrlich geschriebene Brief.

430. Verwandelt in jedem der folgenden Ausdrücke das erste Eigenschaftswort in ein Umstandswort, z. B. Gott ist ein unendliches, mächtiges Wesen. — Gott ist ein unendlich mächtiges Wesen.

Die Kirche ist mit schönen, gemalten Bildern verziert. Eine außerordentliche, schöne Gegend. Eine vorzügliche, schöne Handschrift. Ein weites, geöffnetes Thor. Langes, gespaltenes Holz. Ein schlechtes, beschlagenes Pferd.

VI.

Verhältniß- oder Vorwörter.

§. 46. *

Verhältnißwörter heißen diejenigen Wörter, welche anzeigen, wie sich zwei oder mehrere Gegenstände zu einander verhalten. Die Gegenstände können nämlich in sehr mannig-

faltigen Verhältnissen zu einander stehen. So können z. B. Holz und Ofen in verschiedenen Verhältnissen gedacht werden. Sage ich z. B. das Holz liegt in dem Ofen, so steht Holz und Ofen in einem ganz andern Verhältnisse, als wenn ich sage: das Holz liegt an dem Ofen, auf dem Ofen, unter dem Ofen, vor dem Ofen, unweit des Ofens. Die Wörtchen: in, an, auf, unter, vor, unweit bestimmen nun dieses Verhältniß genauer, und heißen daher Verhältnißwörter. Die Verhältnißwörter bestimmen also eben so, wie die Umstandswörter, die Zustände und Beschaffenheiten der Gegenstände nach Zeit, Ort, Art, Grad, Maß ꝛc. ꝛc. aber nicht allein, sondern in Verbindung mit Namenwörtern, welche die Zeit, den Ort, die Art, den Grad, das Maß ꝛc. ꝛc. genauer nennen. Da diese Verhältnißwörter meistens vor diesen Namenwörtern stehen, so werden sie gewöhnlich auch Vorwörter genannt, und diese Vor- oder Verhältnißwörter erfordern auch, daß ihre Namenwörter immer in einem bestimmten (Rede- (Beugungs- oder Verhältniß-) Falle stehen. Es gibt daher Verhältnißwörter mit dem 2ten, Verhältnißwörter mit dem 3ten, mit dem 4ten, mit dem 3ten und 4ten, und endlich solche mit dem 2ten und 3ten Falle.

Die Verhältnißwörter, welche den 2ten Fall erfordern, sind folgende: anstatt oder statt, diesseits, jenseits, halben und halber, außerhalb, oberhalb, innerhalb, unterhalb, kraft, laut, mittels, oder vermittelst, ungeachtet, unweit, vermöge, während, wegen, um — willen. Von diesen Verhältnißwörtern stehen nach ihrem Namen- oder Fürworte: halben, z. B. seines Fleißes halben, meinethalben, deinethalben; sowohl vor als nach stehen: ungeachtet, wegen, z. B. des schlimmen Wetters ungeachtet, seines Fleißes wegen; oder: ungeachtet des schlimmen Wetters, wegen seines Fleißes. Bei: um — willen steht das Haupt- oder Fürwort dazwischen; z. B. um Gottes willen. Die übrigen von den oben genannten Verhältnißwörtern stehen immer nur vor ihrem Namenwort.

431. Suchet aus folgenden Sätzen die Verhältniß- (Vor- oder Fügewörter) heraus, und gebet an, welchen Beugungsfall sie erfordern.

Anstatt des Brodes müssen arme Leute oft Kartoffeln essen. Adam und Eva wurden wegen ihres Ungehorsams aus dem Paradiese verstoßen. Noah wurde seiner Frömmigkeit halben vom Untergange gerettet. Außerhalb des Hauses ist der Hof. Innerhalb des Hauses sind Zimmer. Oberhalb der

Zimmer ist der Boden. Unterhalb des Hauses ist der Keller. Diesseits des Flusses ist ein schönes Dorf. Jenseits des Flusses ist ein großer Wald. Unweit des Flusses sind Wiesen und Felder.

Laut des vierten Gebotes sollen Kinder Vater und Mutter ehren. Kraft einer königlichen Verordnung ist in Bayern jedes sechsjährige Kind schulpflichtig. Vermöge unserer Vernunft können wir das Gute vom Bösen unterscheiden. Ungeachtet der erkannten Unschuld Jesu, ließ ihn Pilatus kreuzigen. Mittels der Augen sehen wir. Vermittelst guter Blitzableiter kann man Gebäude vor den schädlichen Wirkungen des Blitzes bewahren. Während eines Gewitters darf man sich nicht unter hohe Bäume stellen.

432. Ersetzet in folgenden Sätzen die ausgelassenen Verhältnißwörter.

Wir können in vielen Fällen Honig — des Zuckers gebrauchen. Die Feldfrüchte können oft — der schlimmen Witterung nicht gut gedeihen. Der Trägheit — können viele Schulkinder keine gute Fortschritte machen. Manche Stadt hat — ihrer Mauern schöne Plätze und — derselben schöne Gärten. — eines göttlichen Befehles verließ Abraham sein Vaterland und seine Verwandtschaft. — unseres Verstandes können wir Ursache und Wirkung unterscheiden. — des Salzes geben wir vielen Speisen Schmackhaftigkeit. — aller Ermahnungen bessern sich doch manche Kinder nicht. — des Unterrichtes sollen Kinder aufmerksam seyn.

433. Beantwortet folgende Fragen, und gebraucht nach den vorkommenden Verhältnißwörtern den richtigen Fall.

Was brennen manche Leute anstatt der Unschlittlichter? Weshalb sterben viele Leute schon in der Jugend? Weswegen wachsen bei uns im Winter keine Feldfrüchte? Sind die Felder innerhalb oder außerhalb der Ortschaften? Wohnen wir diesseits oder jenseits des Rheins. Laut welches Gebotes soll man nicht stehlen? Vermöge welcher Eigenschaft wird Gott Jedem vergelten, wie er es verdient hat? Kraft welcher Lehre haben wir Trost im Leben und Tode? Was thun viele Kinder ungeachtet der Aufmunterung zum Fleiße doch nicht? Mittelst welches Werkzeuges spalten wir Holz? Wo darf man sich während eines Gewitters nicht aufhalten?

434. Setzet in folgenden Sätzen die auf die Verhältnißwörter sich beziehenden Namenwörter in den richtigen Fall.

Anstatt die Schiefertafeln gebraucht man in manchen Schu-

len Steinpapptafeln. Das Gold ist wegen seine Seltenheit im hohen Werthe. Während die Predigt sollen die Menschen aufmerksam seyn. Vermöge der Verstand können wir nachdenken. Ungeachtet das göttliche Gebot hat Adam und Eva von der verbotenen Frucht gegessen.

§. 47.

Die Verhältnißwörter, welche den 3ten Fall erfordern, sind: **aus, außer, bei, binnen, entgegen, gegenüber, mit, nach, nächst, zunächst, nebst, sammt, seit, von, zu, zuwider.** **Entgegen, gegenüber,** und **zuwider** stehen stets hinter, die andern stets vor ihren Namenwörtern. **Nach** steht theils vor, theils hinter dem Namenworte; z. B. nach dem Scheine, dem Scheine nach.

435. Suchet aus folgenden Sätzen die Verhältnißwörter heraus, und gebet an, welchen Fall sie erfordern.

Aus der Erde wachsen verschiedene Pflanzen. Außer dem Menschen gibt es kein vernünftiges Geschöpf auf der Erde. Bei anhaltendem Fleiße kann ein Kind gute Fortschritte machen. Als Esau Nachricht von der Wiederkehr seines Bruders erhielt, ging er ihm entgegen. Der Lehrer steht den Schülern gegenüber. Sey fröhlich mit den Fröhlichen, und traurig mit den Traurigen. Nach dem Golde ist das Silber das kostbarste Metall. Zunächst der Kirche steht gewöhnlich das Pfarrhaus.

436. Kinder müssen nächst Gott ihre Aeltern am meisten lieben. Am Himmel leuchten nebst der Sonne noch andere Gestirne. Jesus durchreiste sammt seinen Jüngern das jüdische Land, um zu lehren und Wunderthaten zu verrichten. Seit der Geburt Jesu sind bis jetzt 1837 Jahre verflossen. Binnen einem Jahre kann ein Kind viel lernen. Von der frühesten Jugend an, muß man sich zur Ordnung gewöhnen. Der Ordentliche verrichtet seine Geschäfte zur bestimmten Zeit. Die Menschen sollen dem Willen Gottes nicht zuwider handeln.

437. Ersetzet in folgenden Sätzen die ausgelassenen Verhältnißwörter.

— dem Walde erhalten wir Holz. — dem Wasser können die Fische nicht leben. — wichtigen Angelegenheiten muß man — verständigen Menschen um Rath fragen. Suche dich — deinen Feinden auszusöhnen. Kinder sollen nicht — dem Feuer spielen. — der Schule sollen die Kinder ruhig — Hause gehen. Der Vater — der Mutter und den Dienstboten haben viel zu arbeiten. — der Sündfluth ging Noah — der Arche. — Him-

mel kommt Regen, Schnee und Hagel. — den Zeiten Noah's waren die Menschen sehr böse. Oft handeln die Kranken der Verordnung des Arztes —.

438. Beantwortet folgende Fragen, und gebrauchet nach den vorkommenden Verhältnißwörtern den richtigen Fall.

Woher nehmen die Bergleute das Eisen? Aus welchem Grunde sollen die Menschen das Gute thun, und das Böse meiden? Was braucht der Mensch außer dem Brode zur Erhaltung seines Lebens? Bei wem wohnen die Kinder, so lange sie noch klein sind. Wessen Absicht entgegen handeln Kinder, die in der Schule nicht fleißig sind? Womit pflegt man die Speisen zu würzen? Wann schmeckt die Ruhe am besten? Wonach sehnt sich der Müde? Welches Holz ist nächst dem Buchenholz das beste Brennholz? Was braucht man nebst Papier sonst noch zum Schreiben? Von welchem Thiere haben wir die Wolle? Wozu benützen wir die Häute vieler Thiere?

439. Setzet in folgenden Sätzen die auf die Verhältnißwörter sich beziehenden Hauptwörter in den richtigen Fall.

Aus die Gedärme der Schafe macht man Saiten. Von das Gold und Silber werden kostbare Sachen gemacht. Die Fische können außer das Wasser nicht leben. Bei die Stadt Mainz ergießt sich der Main in den Rhein. Mit das Feuer darf man nicht spielen. Nach der Winter folgt der Frühling. Jakob zog nebst seine Familie nach Aegypten. Der Wind reißt oft Bäume sammt die Wurzeln auf die Erde.

§. 48. *

Die Verhältnißwörter, welche den 4ten Fall erfordern, sind: durch, für, gegen, wider, ohne (sonder), um. Diese Wörter stehen stets vor ihren Namenwörtern.

440. Suchet aus folgenden Sätzen die Verhältnißwörter heraus, und gebet an, welchen Beugungsfall sie erfordern.

Durch nützliche Thätigkeit erwirbt man sich den nöthigen Unterhalt. In der Jugend muß man für das Alter sparen. Ungehorsam gegen die Aeltern ist gegen das vierte Gebot. Ohne eine hinlängliche Ursache versäumt kein ordentliches Kind die Schule. Sey nicht so besorgt um vergängliche Güter. Unternimm keine Handlung, die wider Pflicht und Gewissen streitet.

441. Ersetzet in folgenden Sätzen die ausgelassenen Verhältnißwörter.

— einem einzigen kalten Trunk nach Erhitzung kann man sich den Tod zuziehen. Man muß mehr — die Seele, als — den Leib besorgt seyn. Niemand darf sich — die Obrigkeit auflehnen. — erfrischenden Regen und — erquickende Wärme können die Feldfrüchte nicht gedeihen. Das Rad dreht sich — seine Achse. Ist Gott — uns, wer will — uns seyn.

442. Beantwortet folgende Fragen, und gebrauchet nach den vorkommenden Verhältnißwörtern den richtigen Fall.

Wodurch kann sich ein Kind beliebt machen? Für wen sind die Aeltern vorzüglich besorgt? Wofür erhalten wir die nöthigen Lebensmittel? Gegen welche Himmelsgegend fließt der Main? Ohne welches Metall müßten wir viele nützliche Werkzeuge entbehren? Wider wessen Willen sollen Kinder nie handeln? Um was kann man sich leicht durch Unmäßigkeit bringen?

443. Setzet in folgenden Sätzen die auf die Verhältnißwörter sich beziehenden Hauptwörter in den richtigen Fall.

Der Mensch kann durch der Verstand Ursache und Wirkung unterscheiden. Für der fleißige Schüler ist das Lernen keine Last, sondern nur für der faule. Gegen dein Wohlthäter sey nicht undankbar! Ohne der freie Wille könnte der Mensch nicht tugendhaft werden. Handle nie wider der Stimme des Gewissens.

§. 49. *

Die Verhältnißwörter, welche mit dem 3ten und 4ten Falle verbunden werden, sind folgende: in, an, auf, über, unter, vor, hinter, neben, zwischen. Wird durch diese Wörter ein bleibendes Verhältniß (z. B. eine bleibende Orts- oder Zeitbestimmung) oder ein Verharren ausgedrückt, und man daher mit wo? fragen kann, so erfordern sie den 3ten Fall; wird aber durch sie eine Wirkung, eine Thätigkeit, also eine Bewegung, eine Richtung nach einem andern Gegenstand hin bezeichnet, und man mit wohin? fragen kann, so wird mit ihnen der 4te Fall verbunden; z. B. ich bin (wo?) in der Schule. Ich gehe (wohin?) in die Schule.

444. Suchet aus folgenden Sätzen die Verhältnißwörter heraus, und gebet an, welche Fälle sie erfordern.

Der Gärtner pflanzt Weinreben an die Wände. Nun stehen Weinreben an den Wänden. Der Vogel fliegt auf den Baum. Der Vogel sitzt auf dem Baume. Der Hund kriecht

hinter den Ofen. Nun liegt der Hund hinter dem Ofen. Ein ordentlicher Schüler steckt das Buch in den Büchersack. Bei einem ordentlichen Schüler steckt das Buch in dem Büchersacke. Stelle neben das Tintenfaß das Streusandfaß. Jetzt steht neben dem Tintenfasse das Streusandfaß.

445. Der Reisende zieht über den Rock einen Mantel. Der Reisende trägt über seinem Rocke einen Mantel. Die Katze legt sich unter den Ofen. Die Katze liegt unter dem Ofen. Der Herr läßt schöne Bäume vor sein Haus pflanzen; denn schöne Bäume vor dem Hause liebt man. Zwischen schattige Bäume pflanze keine Blumen; denn zwischen schattigen Bäumen gedeihen die Blumen nicht gut.

446. Ersetzet in folgenden Sätzen die ausgelassenen Verhältnißwörter.

Der Christ soll sich nie — seinem Feinde rächen. Der Ordentliche geht zur bestimmten Zeit — seine Arbeit. — einen hohen Berge hat man eine schöne Aussicht. Ich gehe deßhalb gern — hohe Berge. Es ist oft schwer, — die Wahrheit zu kommen. Auch nicht einmal — Scherze soll man lügen. Trinke ja nicht Kaltes — die Hitze hinein. In der Schule sitzt gewöhnlich ein Kind — dem andern. Lasse dich nicht stören, wenn du — dem Lernen bist. Gott läßt seine Sonne aufgehen — die Guten und — die Bösen. — den Metallen ist Gold das edelste. Hüte dich — dem ersten Fehltritte. Der Beklagte wird — das Gericht gefordert. — Tag und Nacht ist Dämmerung.

447. Beantwortet folgende Fragen, und gebraucht nach den vorkommenden Verhältnißwörtern die richtigen Fälle.

Wohin hängt der Ordnungsliebende seine Kleider? Wo hängen die Kleider eines Ordnungsliebenden? Wo steht der Prediger, wenn er in der Kirche predigt? Wohin begibt sich der Prediger, wenn er in der Kirche predigen will? Wohin schicken vernünftige Aeltern ihre Kinder, damit sie unterrichtet werden? Wo werden mehrere Kinder gemeinschafttich unterrichtet? Neben welches Schulkind setzest du dich, wenn du in die Schule kommst? Neben welchem Schulkinde sitzest du in der Schule?

448. Wohinter legen sich im Winter gern die Hunde? Wohinter liegen im Winter gern die Hunde? Worüber freut sich ein fleißiges Schulkind? Worüber läßt sich ein fleißiges Schulkind nicht stören? Worunter ruhen oft Reisende im heißen Sommer aus? Wohin begeben sich oft Reisende, wenn sie

auf freiem Felde vom Regen überfallen werden? Wovor stellen manche Leute Blumen? Wovor stehen bei manchen Leuten Blumen? Wozwischen nimmt man die Feder, wenn man schreiben will? Wozwischen hält man die Feder bei'm Schreiben?

449. Setzet in folgenden Sätzen die auf die Verhältnißwörter sich beziehenden Hauptwörter in die richtigen Fälle.

An der Eichbaum wachsen Eicheln. Setze dein Vertrauen auf der Allmächtige Gott. Die Sonne steht zuweilen hinter eine Wolke. In die Noth müssen wir unsern Nebenmenschen beistehen. Zwischen zwei Berge liegt ein Thal. Ueber der Berg zieht ein Gewitter hin. Ueber der Berg steht ein Gewitter. Viele junge Leute gehen unter der Soldaten. Unter die Soldaten werden junge Leute zur Ordnung sehr angehalten. Der Mensch hat große Vorzüge vor die Thiere.

§. 50.

Die Verhältnißwörter, welche mit dem 2ten und 3ten Falle verbunden werden, sind folgende: längs, trotz, zufolge. Wenn das letzte mit dem 2ten Falle verbunden wird, so steht es vor seinem Namenworte, mit dem 3ten Falle aber nach demselben. Man sagt z. B. Längs des Flusses, und längs dem Flusse; trotz des Schreckens, und trotz dem Schrecken; zufolge des Befehls und dem Befehle zufolge.

450. Suchet aus folgenden Sätzen die Verhältnißwörter heraus, und gebet an, welche Fälle sie erfordern.

Längs des Rheines sind herrliche Gegenden. Längs dem Maine trifft man viele schöne Dörfer an. Zufolge des Verbotes der Aeltern rühren folgsame Kinder kein Gewehr an. Dem Befehle des Arztes zufolge muß der Kranke Arzneien einnehmen. Trotz des Schreckens arbeitet er. Trotz dem üblen Wetter gehe ich aus. Trotz allen Ermahnungen folgen böse Kinder doch nicht.

451. Setzet in folgenden Sätzen die auf die Verhältnißwörter sich beziehenden Hauptwörter in die richtigen Fälle.

Längs die Straßen sind Bäume gepflanzt. Längs der Fluß ist ein Damm erbaut. Zufolge das siebente Gebot darf kein Mensch stehlen. Zufolge einer königlichen Verordnung ist jedes sechsjährige Kind schulpflichtig. Trotz mein Uebelbefinden will ich arbeiten. Trotz die warnende Stimme des Gewissens thun viele Menschen doch Böses.

452. Suchet unter folgenden Verhältnißwörtern heraus 1) die,

welche den zweiten Fall, 2) die, welche den dritten Fall, 3) die, welche den vierten Fall, 4) die, welche den dritten und vierten Fall, und 5) die, welche den zweiten und dritten Fall erfordern.

aus, für, anstatt, statt, durch, in, diesseits, auf, außer, jenseits, halb, halben, halber, bei, seit, hinter, längs, nebst, neben, kraft, vermöge, mit, an, über, laut, entgegen, von, ohne, mittels, vermittelst, nächst, zunächst, wider, trotz, unter, um — willen, sammt, gegen, zu, vor, ungeachtet, binnen, um, unweit, unfern, zuwider, zwischen, während, gegenüber, wegen, nach, zufolge.

453. Beantwortet folgende Fragen durch Angabe des Verhältnisses des Ortes, und setzet nach den Verhältnißwörtern die richtigen Fälle.

Wohin gehen die Menschen, um Gott öffentlich zu verehren? Wo beten die Menschen gemeinschaftlich zu Gott? Wo hängen die Glocken, mit denen das Zeichen zum Anfange des öffentlichen Gottesdienstes gegeben wird? Wo entspringt der Main? Gegen welche Himmelsgegend fließt er? In welchen Fluß ergießt er sich? Wo geschieht die Vereinigung des Maines mit dem Rheine. Wohnen wir diesseits oder jenseits des Rheines? Wohin fährt der Blitz sehr leicht? Worunter darf man also bei einem Gewitter keine Zuflucht nehmen? Woher erhalten wir das nöthige Brenn- und Bauholz?

454. Beantwortet folgende Fragen, indem ihr das Verhältniß der Zeit angebet, und setzet nach den Verhältnißwörtern die richtigen Fälle.

Wann blühen die Bäume? Wann reifen die Früchte? Wann fallen die Blätter von den Bäumen? Wann bedeckt der Schnee die Erde? Seit wann besuchst du die Schule? Wann müssen Schulkinder aufmerksam seyn? Wann bricht der Tag an? Wann tritt die Nacht ein?

455. Beantwortet folgende Fragen durch Angabe des Verhältnisses der Ursache und des Grundes, und gebraucht nach den Verhältnißwörtern die richtigen Fälle.

Warum wachsen im Winter keine Früchte bei uns? Weßhalb zieht man im Winter wärmere Kleider an? Weßwegen gerathen zuweilen die Feldfrüchte nicht? Wodurch entsteht der Regen? Aus welchem Grunde sorgen Aeltern so sehr für ihre Kinder? Aus welchem Grunde folgt ein gutes Kind seinen Aeltern?

Aus welchem Grunde sollen wir die Sünde meiden? Aus welcher Ursache bleiben oft viele Schüler im Lernen zurück? Warum gerathen oft wohlhabende Menschen in Armuth?

456. Beantwortet folgende Fragen durch Angabe des Verhältnisses der Verbindung und des Mittels, und gebrauchet bei den Verhältnißwörtern die richtigen Fälle.

Mit welchen Menschen geht man gern um? Mit welchen Kindern sollst du nicht umgehen? Mit welchen Menschen sollst du Mitleid haben? Nebst wem befindest du dich in der Schule? Mittels welcher Seelenkraft können wir das Gute vom Bösen unterscheiden? Mittels welcher Seelenkraft können wir das Gedachte behalten? Womit können wir Gebäude vor der zerstörenden Gewalt des Blitzes bewahren? Womit schützen sich die Menschen gegen Kälte? Wodurch kann ein Kind viel Nützliches lernen? Wodurch kann man sich seinen Unterhalt erwerben?

457. Beantwortet folgende Fragen durch Angabe des Verhältnisses des Stoffes, und gebrauchet bei den Verhältnißwörtern die richtigen Fälle.

Woraus wird unser gewöhnliches Schreibpapier gemacht? Was wird aus Eisen verfertiget? Was wird von Gold und Silber gemacht? Woraus wird das Leder bereitet? Wovon sind unsere Kleidungsstücke gemacht? Woraus sind unsere Wohnhäuser erbaut?

458. Beantwortet folgende Fragen durch Angabe des Verhältnisses der Wechselwirkung, und setzet dabei die richtigen Fälle nach den Verhältnißwörtern.

Was gebraucht man in manchen Schulen anstatt der Schiefertafeln? Was müssen arme Leute oft anstatt des Bieres oder Weines trinken? Wofür erhält man die nöthigen Lebensmittel? Was sind die Taglöhner für den bedungenen Lohn zu thun schuldig? Für wen wird mancher arme Jüngling Soldat?

459. Beantwortet folgende Fragen durch Angabe des Verhältnisses der Beziehung, und gebrauchet nach den Verhältnißwörtern die richtigen Fälle.

Für wen sorgen die Aeltern? Zu wessen Nutzen schicken Aeltern ihre Kinder in die Schule? Zu wessen Schaden ist ein kalter Trunk in die Hitze hinein? Zu wessen Vortheil hat Gott die Obrigkeiten angeordnet? Wozu dient die Sonne? Wozu nützt der Regen? Gegen wessen Gebot ist Ungehorsam gegen die Aeltern? Wider was handelt der Rechtschaffene niemals?

460. Beantwortet folgende Fragen durch Angabe des Verhält-

nisses der Art und Weise, und setzet nach den Verhältnißwörtern die richtigen Fälle.

Wie sollen wir Gott lieben? Wie soll ein Kind täglich lernen? Wie sollen wir den Armen unterstützen? wie muß der Kranke die vorgeschriebenen Arzneien gebrauchen? Wie arbeitet der Landmann auf dem Felde?

§. 51. *

Nebst den bisher vorgekommenen Wörter-Arten gibt es noch zwei Arten, nämlich die Binde- und Empfindungswörter. Die Bindewörter, z. B. und, aber, wenn, so rc. dienen dazu, einzelne Wörter und Sätze mit einander zu verbinden; ihre Bedeutung und ihr Gebrauch kann daher erst bei der Bildung der Sätze klar werden. Empfindungs- oder Ausrufwörter nennt man diejenigen Wörter, welche, wie ihr Name schon andeutet, als Ausruf gelten, zu dem Satze wesentlich nicht gehören, und daher bald ohne solchen stehen, bald ihm als bloßer Ausruf beigefügt werden. Sie sind daher bald der Ausdruck einer Empfindung, z. B. o! ach! weh! ei! pfui! juchhe! Gottlob! bald werden sie als Zuruf gebraucht, z. B. heh! bravo! glückauf! marsch! bald enthalten sie einen die Natur nachahmenden Ausruf; z. B. puff! hop, hop! huhu! pink, pink! kukuk!

§. 52. *

Die sämmtlichen Wörter-Arten kann man in 3 Hauptklassen abtheilen; 1) diejenigen Wörter, welche Hauptsatztheile sind, wie die Namen- und Zustandswörter, daher man auch beide Wörterarten Hauptwörter nennen kann. 2) Die Bestimmungswörter, welche die Hauptsatztheile näher bestimmen. Dazu gehören die Geschlechts- oder Deutewörter, die Fürwörter (mit Ausnahme der persönlichen), die Eigenschafts- und Zahlwörter, die Umstands- und Verhältnißwörter; 3) die Binde- und Empfindungswörter. Von diesen Wörter-Arten werden nach der verschiedenen Stellung, die sie in den Sätzen erhalten, verschieden verändert und abgewandelt: die Namen-, Geschlechts-, Für-, Bei- und Zustandswörter; unveränderlich dagegen sind: die Umstands-, Beschaffenheits-, Verhältniß-, Binde- und Empfindungswörter.

§. 53. *

Wenn wir reden, so drücken wir uns nicht in einzelnen Wörtern aus, sondern wir setzen dieselben so neben einander,

daß sie in gehörige Verbindung mit einander kommen, und so einen verständlichen Sinn enthalten, oder einen Gedanken ausdrücken, z. B. die Wörter: ein, Kind, brav, folgen, Aeltern, sein, gern — drücken in dieser Stellung keinen Gedanken aus; setze ich sie aber so zusammen: Ein braves Kind folgt seinen Aeltern gern, so drücken sie einen verständlichen Sinn aus. In dieser Stellung und Verbindung haben diese Wörter erst den rechten Satz. Durch gehörige Zusammensetzung und Verbindung der einzelnen Wörter entstehen also Sätze.

VII.

Von den Sätzen.

§. 54. *

Ein Satz ist die Angabe des Zustandes von einem Gegenstande. Sage ich z. B. das Kind lernt; das Kind wird gelobt; das Kind schläft, so habe ich im ersten Satze von dem Kinde angegeben, daß es in einem thätigen Zustande, nämlich im Zustande des Lernens, im 2ten, daß es in einem leidenden Zustande, nämlich des Gelobtwerdens, und im 3ten, daß es in einem unthätigen Zustande, nämlich des Schlafens, sich befinde. All unser Reden besteht aus solchen Sätzen. Wir geben entweder den Zustand der Dinge an, oder wir fragen nach demselben, oder wir wünschen, oder wollen denselben. Zu jedem Satze gehören nothwendig zwei Worte. Das eine, welches den Gegenstand (Satzgegenstand) nennt, von dem Etwas ausgesagt wird, das Grundwort des Satzes (ein Namen- oder ein persönliches Fürwort), das andere, welches von dem Satzgegenstande Etwas aussagt, das Aussagewort (ein Zustands- oder Zeitwort); z. B. die Sonne scheint; der Himmel ist blau. Hier ist im 1ten Satze: Sonne der Satzgegenstand, und: scheint die Aussage, im 2ten: Himmel der Satzgegenstand, und: ist blau die Aussage. Da das Grundzustandswort seyn nur im Allgemeinen von einem Gegenstande sagt, daß er ist (besteht), man aber das Daseyn der Dinge, von denen man redet, schon voraussetzt, so will man noch wissen: wie, oder was der Gegenstand ist, und man setzt daher zu diesem Zustandsworte noch ein Beschaffenheits- oder ein Namenwort; z. B. die Rose ist (wie?) roth; die Rose ist (was?) eine Blume. Eben so ist es auch mit den

Zustandswörtern: werden und haben; bei jenen will man wissen, wie oder was der Gegenstand wird, z. B. der Knabe wird geschickt; der Knabe wird ein Mann; bei diesem, was der Gegenstand hat, z. B. der Mensch hat Verstand.

461. Bildet einfache Sätze, indem ihr von folgenden Gegenständen mittels des Zustandswortes seyn und eines Namenswortes im ersten Falle etwas aussaget; z. B. der Tisch ist ein Hausgeräth.

Baum, Pflug, Rock, Vogel, Hund, Adler, Hecht, Marmor, Nagel, Hammer, Kuh, Gans, Lerche, Eiche, Biene, Geige, Papier, Gold, Wasser, Brod, Klavier.

462. Bildet dergleichen Sätze, und benützet folgende Wörter zur Aussage; z. B. Kind — der Knabe ist ein Kind.

Blume, Ackergeräth, Baum, Metall, Salz, Gewürz, Baumfrüchte, Zugthier, Schüler, Soldat, Dienstmagd, Schulkinder, Handwerksleute, Reisende.

463. Bildet Sätze, indem ihr von folgenden Gegenständen mittels des Zustandswortes seyn und eines Beschaffenheitswortes etwas aussaget; z. B. der Schnee ist weiß.

Tinte, Blut, Firmament, Veilchen, Stroh, Gras, Berg, Brunnen, Sommer, Winter, Tag, Nacht, Lehrer, Schüler, Vater, Mutter, Kind, Sonne, Gold, Blume, Brief, Eisen, Blei, Donner, Blitz.

464. Bildet dergleichen Sätze, und benützet folgende Wörter zur Aussage; z. B. nützlich — das Rind ist nützlich.

schön, artig, finster, trocken, scharf, spröde, süß, bitter, lehrreich, hoch, reif, saftig, vernünftig.

465. Bildet Sätze, indem ihr von folgenden Gegenständen mittels des Zustandswortes werden und eines Hauptwortes etwas aussaget; z. B. Anton wird Soldat.

Jüngling, Sohn, Tochter, Kalb, Lämmer, Knospe, Bäumchen, Ich, Du, Er, Wir, Ihr, Sie.

466. Bildet dergleichen Sätze, indem ihr von folgenden Gegenständen mittels des Zustandswortes werden und eines Beschaffenheitswortes etwas aussaget; z. B. das Kind wird geschickt.

Vater, Mutter, Kinder, Getreide, Blumen, Kleider, Baum, Wasser, Himmel, Wetter, Felder, Menschen, Ich, Du, Er, Wir, Ihr, Sie.

467. Bildet dergleichen Sätze, und benützet folgende Wörter zu Aussagen; z. B. alt — der Mann wird alt. Baum — das Bäumchen wird ein Baum.

gesund, krank, geschickt, reif, grün, hell, groß, — Kaufmann, Gelehrter, Soldat, Künstler, Handwerker, Bedienter, Magd.

468. Bildet Sätze, indem ihr von folgenden Gegenständen mittels des Zustandswortes haben und eines Hauptwortes etwas aussaget; z. B. Karl hat ein Buch.

Mensch, Vogel, Baum, Stamm, Zweige, Rosen, Thür, Hund, Katze, Fisch, Haus, Kirche, Thurm.

469. Bildet dergleichen Sätze und benützet folgende Wörter zu Aussagen; z. B. Wolle, — das Schaf hat Wolle.

Feder, Schuppen, Hufe, Krallen, Klauen, Flügel, Hände, Räder, Nägel, Blätter, Spitzen.

470. Bildet Sätze, indem ihr von folgenden Gegenständen mittels zielender Zustandswörter etwas aussaget; z. B. das Kind weint.

Mensch, Pferd, Vogel, Fisch, Wurm, Stern, Blatt, Uhr, Wind, Donner, Eisen, Butter, Schnee, Baum, Rose, Löwe, Schaf, Nachtigall, Hund, Mühle.

471. Bildet Sätze, indem ihr von folgenden Gegenständen mittels zielender Zustandswörter etwas aussaget; z. B. das Kind schreibt.

Lehre, Aeltern, Bruder, Schwester, Taglöhner, Metzger, Bäcker, Brauer, Weber, Gerber, Müller, Bauer, Fischer, Jäger, Kutscher, Gärtner, Bäume.

472. Bildet einfache, enge Sätze, indem ihr von folgenden Gegenständen etwas durch zurückzielende Zustandswörter aussaget; z. B. das Kind freuet sich.

Der Lustige, der Traurige, der Zornige, der Unvorsichtige, der Sünder, die Soldaten, die Müden, die Hochmüthigen, das Pferd, der Wurm.

473. Bildet einfache Sätze, indem ihr von folgenden Gegenständen etwas durch Zustandswörter in der Leideform aussaget; z. B. das Kind wird geliebt.

Sonne, Obst, Mastvieh, Schaf, Wild, Nachtigall, Wasser,

Brod, Gras, Acker, Glocke, Speise, Licht, Bier, Wein, Kleid, Leinwand, Gute, Böse.

474. Bildet einfache, enge Sätze und benützet dazu folgende Zustandswörter als Aussagen; z. B. lachen — der Knabe lacht.

leben, wachen, schlafen, laufen, fliegen, schwimmen, kriechen, singen, wihern, arbeiten, lesen, schreiben, rechnen, zeichnen, säen, pflanzen, ärnten, sich ärgern, sich betrüben, sich ängstigen, sich freuen, gegessen werden, gelobt werden, abgepflückt werden.

§. 55.

Die Haupttheile eines Satzes sind: der Satzgegenstand und die Aussage. Man nimmt aber gewöhnlich noch einen dritten Haupttheil an, nämlich das Wort, wodurch die Aussage mit dem Satzgegenstande verbunden wird, und nennt es Satzband. Denn einzelne Wörter bilden keinen Satz, z. B. die Wörter: Gott — heilig, Gott — Geist, Himmel — blau — sind keine Sätze, sondern werden es erst, wenn sie in Verbindung zu einander gesetzt werden; als: Gott ist heilig; Gott ist ein Geist; der Himmel ist blau. In allen diesen Sätzen ist die Aussage mit dem Satzgegenstande durch das Wort ist verbunden. Man kann daher auch sagen: Ein Satz ist die Verbindung einer Aussage mit einem Satzgegenstande. In einem Satze unterscheidet man demnach 3 Haupttheile: Satzgegenstand, Aussage und Satzband. Als letzteres wird hauptsächlich das Zustandswort seyn mit seinen verschiedenen Formen (ist, sind, war, ist gewesen, werden seyn rc.) gebraucht. Nebst diesem Zustandsworte werden aber noch als Satzband angesehen: werden, haben und die sogenannten unvollständigen Zeitwörter: sollen, mögen, wollen, müssen, dürfen, können, heißen rc.

475. Bildet nun Sätze, indem ihr nachstehende Wörter durch das Satzband in Verbindung bringt.

Der Mensch — sterblich. Der Baum — fruchtbar. Die Schafe — nützlich. Das Veilchen — wohlriechend. Die Rosen — Blumen. Die Aepfel — Baumfrüchte. Die Lerche — ein Singvogel. Moses — ein Gesetzgeber. Das Kind — groß. Das Mädchen — geschickt. Der Jüngling — ein Mann. Der Faule — ungeschickt. Der Baum — Blätter. Die Vögel — Flügel. Ich — Karl. Du — Anton. Der Knecht — Philipp. Der Müde — ruhen. Das Kind — spielen. Der Hungrige — essen. Der Schüler — lernen.

§. 56. *

Nicht in allen Sätzen erscheint das Satzband offen, durch ein besonderes Wort ausgedrückt, sondern liegt im Zustandsworte versteckt; z. B. die Sonne scheint; der Baum blüht. Da aber das Zustandswort seyn allen Zuständen zu Grunde liegt, denn wer etwas thun oder leiden soll, wer also in irgend einem Zustande seyn soll, muß erst daseyn, so findet man dasselbe auch in allen übrigen Zuständen wieder, und es kann daher auch bei Veränderung der Aussage aus jedem Zustandsworte das seyn als Satzband offen hervortreten: z. B. der Baum blüht = der Baum ist blühend. Daher kommt es auch: daß man gewöhnlich nicht nur zwei, sondern drei Hauptsatztheile annimmt.

476. Verändert nun folgende Sätze mit verstecktem Satzbande in solche, wo dasselbe offen vorhanden ist.

Die Sonne scheint. Die Nachtigall singt. Die Rose duftet. Der Lehrer lehrt. Die Schüler lernen. Ich lese. Du schreibst. Wir beten.

477. Verwandelt folgende Sätze mit offenbarem Satzbande in solche mit verstecktem; z. B. der Baum ist blühend, der Baum blüht.

Die Sonne ist wärmend. Der Mensch ist denkend. Das Wasser ist fließend. Der Hund ist bellend. Wir sind lebend. Ich bin wachend. Die Lerche ist fliegend.

§. 57. *

Das Wort, welches den Satzgegenstand nennt, steht immer im 1ten Falle, der eben deßwegen Aussagefall heißt, weil jedes Namenwort in denselben gesetzt werden muß, wenn von dem Gegenstande, den es bezeichnet, etwas ausgesagt werden soll. Der Satzgegenstand wird leicht aus dem Sinne des ganzen Satzes erkannt; als besonderes Merkmal gilt aber noch, daß man mit wer? oder was? darnach fragen kann. Man muß aber, um richtig nach dem Satzgegenstande zu fragen, zu jenen Fragewörtern allemal die Aussage wenigstens das Zustandswort wiederholen, und um die Aussage zu finden, muß man in die Frage stets den Satzgegenstand wieder aufnehmen. Z. B. der Schüler lernt. Wer lernt? Der Schüler. Was wird vom Schüler ausgesagt? Er lernt. Die Witterung ist fruchtbar. Was ist fruchtbar? Die Witterung. Was wird hier von der Witterung gesagt? Sie ist fruchtbar.

478. Gebet von nachstehenden Sätzen die Hauptsatztheile auf

folgende Weise an: z. B. Karl ist ein Schüler. Karl (Satzgegenstand) ist ein Schüler (Aussage mit dem Satzbande: ist). Der Schüler lernt. Schüler (Satzgegenstand) lernt. (Aussage mit verstecktem Satzbande).

Der Hund ist ein Säugthier. Die Taube ist ein Vogel. Die Hechte sind Fische. Noe war ein Patriarch. Moses war ein Prophet. Die Störche sind Sumpfvögel. Ich bin ein Schulkind. Du bist ein Lehrling. Das Gras ist grün. Das Firmament ist blau. Wir sind gesund. Ihr seyd lustig. Sie waren krank.

479. Die Knospe wird eine Blüthe. Das Bäumchen wird ein Baum. Die Lämmer werden Schafe. Die Gesellen werden Meister. Die Jünglinge sind Soldaten geworden. Ich werde ein Kaufmann. Ihr werdet krank. Der Baum hat einen Stamm. Der Stamm hat Aeste. Die Zweige haben Blätter. Die Nadeln haben Spitzen. Der Mensch hat Vernunft. Wir haben Bücher.

480. Die Sonne scheint. Die Pflanzen wachsen. Das Wasser fließt. Der Taglöhner hat gearbeitet. Die Schüler werden lernen. Ich schreibe. Ihr leset. Der Lustige freuet sich. Der Traurige kümmert sich. Die Speise wird gegessen. Der Wein wird getrunken. Das Gras ist abgemäht worden. Die Pferde werden angespannt werden.

§. 58. *

Diejenigen Sätze, welche (wie die bisherigen) nur **einen** Satzgegenstand und nur **eine** Aussage haben, heißen **einfache** Sätze, und wenn sie keine andern, als die wesentlichsten, die allernothwendigsten Satztheile haben, **enge (nackte)** Sätze. Um aber recht deutlich zu reden, drückt man sich nicht immer in so kurzen Sätzen aus, sondern man nimmt noch verschiedene andere Wörter dazu, wodurch theils der Satzgegenstand, theils die Aussage, theils beide näher bestimmt und so die Sätze mehr ausgebildet oder erweitert werden. So kann der Satzgegenstand näher bestimmt werden 1) durch Deute- oder Geschlechtswörter, z. B. **Der** Schnee ist weiß, 2) durch's Eigenschaftswort, z. B. **Kleine** Kinder sind schwach; 3) durchs Fürwort, z. B. **Mein** Haus ist neu; 4) durch's Zahlwort, z. B. **Alle** Menschen sind sterblich; 5) durch mehrere dieser Bestimmungswörter zugleich, z. B. **Alle meine jungen** Bäume sind erfroren. Eben so kann auch die Aussage durch verschiedene Bestimmungswörter genauer bestimmt werden, als 1) durch das nichtbestim-

mende Geschlechtswort, z. B. der Hund ist ein Hausthier. 2) Durch ein Eigenschaftswort, z. B. der Hund ist ein nützliches Hausthier. 3) Durch's Umstandswort und zwar a) als Bestimmung des Zustandes, z. B. die Nachtigall singt lieblich; b) als Bestimmung der Eigenschaft z. B. Karl ist sehr fleißig. 4) Durch's Fürwort, z. B. Alle Menschen sind unsere Brüder. 5) Durch's Zahlwort, z. B. Eine Meile hat zwei Stunden. Es können auch beide Satztheile zugleich nähere Bestimmungen erhalten, z. B. Ein schöner Frühling ist eine angenehme Jahreszeit. Der allmächtige und allgütige Gott ist unser bester Vater. Alle diese Sätze sind erweiterte (ausgebildete) Sätze. Ein erweiterter Satz ist also derjenige Satz, in welchem bei dem Satzgegenstande, oder bei der Aussage, oder bei diesen beiden Haupttheilen nähere Bestimmungen vorkommen. Die Bestimmungswörter stehen immer in denselben Fällen, als der Satztheil steht, den sie näher bestimmen.

481. Bestimmt in folgenden Sätzen den Satzgegenstand genauer durch das Geschlechtswort, und zwar das erste Mal mittels des bestimmenden und das andere Mal mittels des nichtbestimmenden Geschlechtswortes, und achtet dabei auf den verschiedenen Sinn dieser Sätze, z. B. der Mann ist gekommen. Ein Mann ist gekommen.

— Mensch redet. — Post kommt an. — Wanderer ist eingetroffen. — Fremder steht draußen. — Fenster ist zerbrochen. — Kind weint. — Vogel singt.

482. Bestimmet in folgenden Sätzen sowohl den Satzgegenstand, als auch das Namenwort in der Aussage durch ein Geschlechtswort, gebet aber Acht, wo das bestimmende und wo das nichtbestimmende Geschlechtswort gesetzt werden muß.

— Knabe ist — Kind. — Mädchen ist — Kind. — Veilchen ist — Blume. — Eiche ist — Baum. Brod ist — Nahrungsmittel. — Rock ist — Kleidungsstück. — Pferd ist — Thier.

483. Schreibet folgende Sätze, und setzet die Geschlechtswörter richtig; z. B. Der Hund ist ein Pudel. Ein Hund ist der Pudel.

Der Baum ist eine Eiche. Das Buch ist der Katechismus. Der Soldat ist ein Offizier. Die Flüssigkeit ist eine

Tinte. Das Instrument ist eine Orgel. Das Nähwerkzeug ist eine Nadel.

484. Erweitert folgende enge Sätze dadurch, daß ihr den Satzgegenstand durch ein Eigenschaftswort näher bestimmt; z. B. der Hund ist ein Hausthier. Der wachsame Hund ist ein Hausthier.

Das — Pferd ist ein Zugthier. Die Kuh ist ein Hausthier. Die Gans ist ein Federvieh. Das Gras heißt Heu. Die Katze hat Krallen. Das Pferd ist muthwillig. Der Baum ist veredelt. Kinder sind schwach. Der Knabe wird geschickt. Der Mann wird reich. Die Leute sind arm geworden.

485. Der — Knabe lernt. Das Pferd schlägt. Die Nachtigall belustigt. Der Sünder bessert sich. Der Mensch rühmt sich. Das Obst wird abgepflückt. Das Mastvieh wird geschlachtet. Die Thiere werden vertilgt. Das Kind wird gestraft.

486. Erweitert folgende Sätze dadurch, daß ihr den Satzgegenstand mittels eines Zahlworts näher bestimmt; z. B. Alle Menschen sind sterblich.

— Anfang ist schwer. — Schulkinder sind fleißig. Menschen sind arm. Menschen sind reich. Menschen sind zufrieden. Der — Schüler ist mein Nachbar. Der — Schüler ist gelobt worden. Die — Schüler sind getadelt worden. — Flüsse sind fischreich. — Vorrath ist aufgezehrt.

487. Erweitert folgende Sätze dadurch, daß ihr den Satzgegenstand durch Fürwörter näher bestimmt; z. B. Mein Nachbar ist gefällig.

— Feder ist geschnitten. — Bleistift ist gespitzt. — Betragen ist wohlgesittet. — Vorfahren waren auch verständig. — Seele hat Vernunft. — Vaterland ist Bayern. — Bruder wird Soldat. — Schwester wird eine Köchin.

488. Erweitert folgende Sätze dadurch, daß ihr den durch Fürwörter bestimmten Satzgegenstand auch noch durch Zahlwörter; oder durch Zahl- und Eigenschaftswörter näher bestimmt; z. B. Deine drei großen Aecker sind fruchtbar.

Diese — Männer sind Handwerksleute. Jene — Männer sind Kaufleute. Deine — Brüder sind Soldaten. Unsere — Dienstboten sind fleißig. Meine — Bücher sind lehrreich.

489. Macht folgende erweiterte Sätze zu engen Sätzen; z. B. Der fleißige Knabe lernt. — Der Knabe lernt.

Die geschliffenen Diamanten sind kostbar. Die wollenen Kleider sind warm. Der wachsame Hund bellt. Die strahlende Sonne geht unter. Der glänzende Mond scheint. Die flimmernden Sterne leuchten. Viele Menschen sind unzufrieden. Die unansehnliche Nachtigall ist ein Singvogel.

490. Das schnelle, starke und gelehrige Pferd ist ein Hausthier. Manche wohlschmeckende Speise ist ungesund. Das sanfte, geduldige, furchtsame Schaf hat Wolle. Meine neuen kostbaren Bücher sind lehrreich. Die reifen, saftigen Birnen sind wohlschmeckend.

491. Erweitert folgende Sätze dadurch, daß ihr das Hauptwort in der Aussage durch ein Eigenschaftswort näher bestimmt; z. B. Karl ist ein Schüler. — Karl ist ein fleißiger Schüler.

Der Hund ist ein — Thier. Die Kuh ist ein — Thier. Die Citronen sind Früchte. Der Frühling ist eine Jahreszeit. Das Gold ist ein Metall. Die Rosen haben einen Geruch. Die Tulpen haben Farben. Der Pfau hat Federn.

492. Erweitert folgende Sätze dadurch, daß ihr das Hauptwort der Aussage durch ein Zahlwort näher bestimmt; z. B. der Mensch hat zwei Hände.

Der Mensch hat—Sinne. Die Woche hat—Tage. Das Dreieck hat — Winkel. Ich bin der — Schüler. Der Januar ist der — Monat. Der Vogel hat — Flügel. Der Wagen hat — Räder.

493. Erweitert folgende Sätze dadurch, daß ihr das Hauptwort der Aussage durch ein Fürwort näher bestimmt; z. B. Gott ist unser Erhalter.

Der Lehrer ist — Wohlthäter. Die Wilden haben nicht — Hülfsmittel. Ein Stein ist — Messer. Ein Dorn ist — Nadel. Thierfelle sind — Kleidung. Hütten sind — Wohnungen.

494. Erweitert in folgenden Sätzen die Aussage, indem ihr das Zustandswort durch Umstandswörter genauer bestimmt; z. B. die Nachtigall singt lieblich.

Der Wind braus't —. Der Donner rollt. Die Blitze leuch-

ten. Die Nacht verfließt. Der Sturm legt sich. Der Morgen dämmert. Die Sonne strahlt. Die Bäume blühen. Die Früchte reifen. Der Regen ergießt sich.

495. Z. B. Anton geht bald aus. Das Buch liegt dort.

Fritz steht — auf. Er kleidet sich — an. Er betet —. Ernst lernt—. Ernst lernt nicht—. Fritz wird — ein geschickter Mann werden. Ernst wird — geschickt werden. Der Höfliche ist — beliebt. Der Krebs kriecht. —. Das Wasser fließt —. Der Rauch steigt —.

496. Erweitert in folgenden Sätzen die Aussage dadurch, daß ihr die Eigenschaftswörter durch Umstandswörter näher bestimmt; z. B. Karl ist außerordentlich fleißig.

Gott ist ein — mächtiges Wesen. Gott ist — gegenwärtig. Die Rose ist eine — schöne Blume. Ein guter Freund ist — willkommen. Bescheidenheit ist eine — schöne Tugend. Karl ist ein — gebildetes Kind. Mein Bruder ist — abwesend. Der Schnee ist — weiß. Die Pfirsiche sind wohlschmeckend.

497. Macht aus folgenden erweiterten Sätzen enge; z. B. Das Pferd ist ein Thier.

Die Tanne ist ein schlanker Baum. Der Arsenik ist ein sehr starkes Gift. Die Nachtigall singt ungemein lieblich. Der Fleißige arbeitet anhaltend. Die Edelsteine glänzen prächtig. Die Sonne strahlt herrlich. Der Schnee ist blendend weiß. Die Luft ist außerordentlich dehnbar. Der Wagen hat vier Räder.

498. Erweitert folgende enge Sätze dadurch, daß ihr den Satz-Gegenstand und die Aussage näher bestimmt; z. B. Der treue Hund ist ein wachsames Thier.

Das — Obst ist eine — Speise. Die Veilchen sind Blumen. Der Rock ist ein Kleidungsstück. Der Herbst ist eine Jahreszeit. Der Knecht ist ein Diener. Das Pferd ist feurig. Das Messer ist scharf. Der Löwe hat Pfoten. Der Hirsch hat ein Geweih. Die Gans hat Federn. Das Faß hat Reife. Das Pferd läuft. Der Ochs geht. Die Lerche singt. Die Rose riecht. Der Wind braus't. Das Kind wird gestraft. Der Wolf wird gefürchtet.

499. Gebet von folgenden erweiterten Sätzen die engen an.

Die stürmischen Leidenschaften schaden ungemein. Dieser junge Baum ist ein schöner Wildling. Meine nützlichen Bü-

cher sind meine Lehrer. Alle diese fleißigen, wohlgesitteten Schüler werden öffentlich belohnt. Ein fleißiger Taglöhner arbeitet anhaltend. Das kranke Kind war auffallend unruhig. Viele Menschen sind äußerst unzufrieden. Der brave, folgsame, fleißige Fritz ist sehr gelobt worden. Das gut ausgebackene Brod ist ein kräftiges Nahrungsmittel. Reines, frisches Quellwasser ist ein sehr gesundes Getränk.

500. Zergliedert die bei der vorigen Nummer stehenden, erweiterten Sätze. z. B. die stürmischen Leidenschaften schaden ungemein. Satzgegenstand: Leidenschaften, bestimmt durch das Geschlechtswort: die und das Eigenschaftswort: stürmisch, Aussage: schaden, bestimmt durch das Umstandswort: ungemein.

501. Bildet 12 enge und 12 durch Bestimmungen (Geschlechts-, Eigenschafts-, Zahl-, Für- und Umstandswörter) erweiterte Sätze.

§. 59.

Die Sätze werden nicht bloß durch Bestimmungen (Geschlechts-, Eigenschafts-, Zahl-, Für- und Umstandswörter) erweitert, sondern auch durch Zusätze, welche den Satz erst vollständig machen, den Sinn ergänzen. Sage ich z. B. ein Kind soll —, so weiß man nicht, was es soll; die Aussage ist nicht vollständig; sage ich aber: Ein Kind soll gehorchen, so ist die Aussage durch das beigesetzte Zustandswort gehorchen erst ganz gemacht, ergänzt worden. Eben so ist der Sinn des Satzes: „Die Kraft ist ein Vorzug des Menschen vor den Thieren" nicht vollständig; der Satzgegenstand ist nicht ganz dargestellt; sage ich aber: die Kraft zu denken ist ein Vorzug des Menschen, so ist durch den Zusatz: zu denken der Satzgegenstand vollständig dargestellt worden. Solche Zusätze heißen Ergänzungen. Die Sätze können also auch durch Ergänzungen erweitert werden, und zwar 1) durch Zustandswörter in ihrer Grundform oder Nennweise. Dieß geschieht a) bei der Aussage theils mit theils ohne zu; bei den sogenannten unvollständigen Zeitwörtern ohne zu z. B. der Mensch kann denken; sonst aber mit zu z. B. der Beschuldigte wünscht sich zu vertheidigen. b) Beim Satzgegenstande allzeit mit zu z. B. der Wunsch zu leben ist allgemein.

502. Ergänzet in folgenden Sätzen die Aussage durch ein Zu-

standswort in der nichtbestimmenden Art (Nennweise); z. B. Ein Kind soll — gehorchen.

Der Hungrige muß —. Der Müde muß —. Die Pferde müssen —. Der Gärtner muß —. Das Kind will —. Der Fleißige will —. Der Träge will nicht —. Die Müden wollen —. Die fleißigen Schüler wollen —. Der Blinde möchte gern —. Der Taube möchte gern —. Das Kind darf —. Das Kind darf nicht —. Die Schüler sollen —. Der Fuhrmann kann —. Der Stumme kann nicht —. Der Träge mag sich nicht —.

503. Bildet dergleichen erweiterte Sätze, indem ihr zur Ergänzung der Aussage Zustandswörter in der Leideform nehmet, z. B. der Acker muß gepflügt werden.

Das Getreid muß —. Das Brod muß —. Das Garn muß —. Die Leinwand muß —. Das reife Obst muß —. Die Bäume dürfen nicht —. Das unreife Obst darf nicht —. Der Böse soll —. Der Gute soll —. Der träge Schüler kann nicht —.

504. Ergänzet folgende Sätze durch Zustandswörter in der Nennweise mit dem Wörtchen: zu; z. B. Der Schüler hat viel zu lernen.

Jedermann hat —. Der Reisende hat manchmal nichts —. Der Zufriedene hat selten —. Der Böse hat sich —. Viele Menschen wünschen —. Der Kranke wünscht —. Nicht Jeder weiß gut —.

505. Ergänzet in folgenden Sätzen die Aussage, indem ihr zu dem Beschaffenheitsworte ein Zustandswort in der Nennweise mit dem Wörtchen: zu setzet, z. B. Manche Vögel sind leicht zu fangen.

Diese Nachricht ist kaum —. Manche Last ist schwer —. Manche Arbeiten sind unmöglich —.

506. Ergänzet in folgenden Sätzen den Satzgegenstand, indem ihr zu demselben ein Zustandswort in der Nennweise mit dem Wörtchen: zu setzet, z. B. die Sucht zu glänzen, hat schon oft geschadet.

Die Kunst — war nicht allzeit bekannt. Die Besorgniß — macht uns schüchtern. Die Kraft — ist ein Vorzug des

Menschen. Der Wunsch — ist allgemein. Das Bestreben — ist löblich.

§. 60. *

Die Sätze können nicht nur durch Zustandswörter ergänzt werden, sondern auch

2) durch Namenwörter. Sage ich z. B. der Landmann bebauet, so weiß man nicht, was er bebauet; die Aussage ist nicht vollständig; sie wird aber ergänzt, wenn ich noch das Namenwort Feld dazusetze, als: der Landmann bebauet das Feld. Eben so ist die Aussage in den Sätzen; das Kind verdankt seine Erziehung; der Wind ist eine Bewegung — nicht vollständig. Sage ich aber: der Wind ist eine Bewegung der Luft; das Kind verdankt den Aeltern seine Erziehung: so ist die Aussage im 1ten Satze durch das beigesetzte Namenwort Luft, im 2ten durch den Zusatz den Aeltern ganz gemacht. Aber nicht nur die Aussage, sondern auch der Satzgegenstand wird oft durch Namenwörter näher erklärt und so der Sinn vervollständiget oder ergänzt, z. B. die Seele ist unsterblich; hier ist der Satzgegenstand nicht deutlich, nicht ganz dargestellt; man weiß nicht, wessen Seele gemeint ist; sagt man aber: die Seele des Menschen ist unsterblich, so ist der Satzgegenstand deutlich. Oft müssen, um deutlich und vollständig zu reden, sowohl zum Satzgegenstande, als zur Aussage andere Namenwörter zur Ergänzung des Sinnes gesetzt werden; z. B. der Fleiß der Kinder ist eine Freude der Aeltern. Die Namenwörter, welche zur Ergänzung dienen, stehen aber nicht im 1ten Falle, denn dahin können nur die Namenwörter gesetzt werden, welche Dinge nennen, von denen etwas ausgesagt werden soll. Diejenigen Namenwörter aber, welche den Gegenstand nennen, der von der Thätigkeit des Satzgegenstandes abhängig ist, auf welchen der Satzgegenstand thätig einwirkt, oder hinzielt, der also die Wirkung empfängt oder leidet, steht allzeit im 4ten Falle. Dieser Gegenstand ist also das Ziel der Thätigkeit, und bestimmt daher auch den Zustand näher, er heißt daher auch Zielgegenstand, und weil seine Benennung immer im 4ten Falle zu stehen kommt, so heißt der 4te Fall auch Ziel- oder Bestimmfall. Man fragt mit wen? oder was? darnach. Z. B. der Lehrer schneidet eine Feder. Wer schneidet? der Lehrer (Satzgegenstand, 1ter Fall); was schneidet er? eine Feder (Zielgegenstand, 4ter Fall). Alle Aussagen mittelst zielender Zustandswörter müssen zu ihrer Vollständigkeit den Namen des Zielgegenstandes bei sich haben.

507. Erweitert folgende Sätze durch Ergänzungen mittels Namenwörter im 4ten Falle.

Der Lehrer unterrichtet (wen?). Der Knabe schreibt (was?). Die Aeltern ernähren. Der Gärtner versetzt. Der Bäcker bäckt. Der Brauer brauet. Der Weber webt. Der Gerber macht. Der Bauer bebauet.

508. Bildet dergleichen Sätze; indem ihr statt des Querstriches die fehlenden Zustandswörter ersetzet; z. B. Landmann — Ackergeräth. Der Landmann braucht Ackergeräthe.

Handwerker — Werkzeuge. Fuhrmann — Wagen. Bäcker — Mehl. Schulkinder — Bücher. Schreiner — Schränke. Huter — Hüte. Schneider — Kleider. Pferde — Haber. Rindvieh — Gras. Schweine — Eicheln.

509. Bildet über nachstehende Satzgegenstände erweiterte Sätze mit solchen Ergänzungen der Aussage; z. B. Der Koch bereitet die Speisen.

Pferd, Schnitter, Drescher, Tuchmacher, Schmied, Schuhmacher, Seiler, Baum, Sonne, Wind, Regen, Geschicklichkeit, Bescheidenheit, Verschwendung.

§. 61.

Da der Zielgegenstand die Thätigkeit des Satzgegenstandes an sich erfährt, empfangt oder erleidet, so kann man auch von demselben, als dem leidenden Gegenstande, aussagen, was er erleidet, und so wird er dann durch Umformung des Satzes zum Satzgegenstande; z. B. der Landmann bebauet das Feld. Hier ist Landmann der thätige Satzgegenstand, Feld ist der Ziel- oder leidende Gegenstand. Verändere ich diesen Satz und sage: das Feld wird vom Landmanne bebauet, so ist jetzt der leidende Gegenstand zum Satzgegenstande geworden. Der Zielgegenstand kann also leicht daran erkannt werden, daß er bei Versetzung des Zustandswortes von der Thatform in die Leideform zum Satzgegenstand wird.

510. Verändert folgende Sätze so, daß der Zielgegenstand zum Satzgegenstande wird, und also das Zustandswort von Thatform in die Leideform kommt; z. B. Gott erhält die Welt. Die Welt wird von Gott erhalten.

Der Lehrer unterrichtet die Schüler. Die Aeltern erziehen die Kinder. Die Obrigkeit bestraft die Diebe. Der Gärtner veredelt die Bäume. Der Landmann pflügt den Acker. Die Sonne erwärmt die Erde. Der Regen befeuchtet die Erde.

§. 62. *

Wenn Namenwörter zur Ergänzung der Aussage den Gegenstand nennen, für den etwas geschieht, zu dessen Nutzen oder Schaden etwas gethan wird oder statt findet, so werden sie wieder in einen andern Fall gesetzt, nämlich in den 3ten Fall. Der Gegenstand, wegen dessen etwas, entweder zu seinem Vortheil oder Nachtheil unternommen wird, auf den sich also Alles bezieht, ist der Zweck der Thätigkeit und heißt daher auch Zweck- oder Beziehungsgegenstand, und der Fall, in welchen sein Namenwort immer gesetzt werden muß, wird Zweck- oder Beziehungsfall genannt. Man fragt darnach mit wem? z. B. der Schüler verdankt (wem?) dem Lehrer seine Kenntnisse. Alle zielenden Zustandswörter erfordern also nebst dem 4ten Falle auch noch den 3ten Fall, wenn zur Vollständigkeit der Rede auch der Zweckgegenstand genannt werden soll. Nebst diesen erfordern auch die meisten ziellosen Zustandswörter den 3ten Fall; z. B. helfen (wem?) beistehen, trotzen, schaden, nützen, schmeicheln, rathen, rufen, drohen, dienen, lohnen, sagen, winken, nachgeben, widerstehen, verzeihen, gehorchen, folgen, nützlich —, schädlich —, ähnlich seyn; ferner einige zurückzielende Zustandswörter; z. B. sich (wem?), getrauen, sich vorstellen, sich ausbedingen; endlich viele unpersönliche Zustandswörter, z. B. es ahnet (wem?), beliebt, entfällt, geht, gelingt, genügt, mangelt, schmeckt &c. &c. mir.

511. Erweitert folgende Sätze, indem ihr zur Aussage Namenwörter im 3ten Falle, welche also den Zweckgegenstand nennen, als Ergänzung derselben beisetzet.

Der Soldat gehorcht (wem?). Der Offizier befiehlt (wem?). Der Regen nützt. Der Sturm schadet. Der Verständige gibt nach. Der Schwächere weicht. Das Lob gebührt. Die Mutter verzeiht. Die Tochter hilft. Der Jüngling widersteht. Der Schreibmeister schreibt vor. Die Mäßigkeit ist nützlich. Die Unmäßigkeit ist schädlich. Der Sperling ist ähnlich. Die Ruhe ist eine Erquickung.

512. Bildet dergleichen Sätze, indem ihr statt des Querstriches die fehlenden Zustandswörter setzet; z. B. Sturmwind — Bäumen. Der Sturmwind schadet den Bäumen.

Thun — Feldfrüchte. Mehlthau — Früchte. Lohn — Arbeiter. Unmäßigkeit — Gesundheit. Arzt — Kranken. Herr — Diener. Kind — Aeltern. Strafe — Verbrecher. Zorn — Gesundheit.

513. Bildet über nachstehende Satzgegenstände erweiterte Sätze mit solchen Ergänzungen; z. B. Dank gebührt dem Wohlthäter.

Sonnenschein, Regen, Wind, Gewitter, Lohn, Strafe, Arzneien, Vater, Mutter, Kind, Schüler, Lehrer, Großmüthige, Ungehorsam.

§. 63. *

Wenn ein Namenwort ein anderes Namenwort zur Ergänzung der Aussage näher erklären oder bezeichnen soll, so wird dasselbe in den 2ten Fall, den man auch Erklärungs- oder Bezeichnungsfall nennt, gesetzt. Man fragt jederzeit mit wessen? darnach; z. B. der Wind ist eine Bewegung (wessen?) der Luft. Ohne diesen letzten Beisatz wäre die Aussage nicht vollständig. Zustandswörter, welche den 2ten Fall bei sich haben, sind: achten (wessen?), bedürfen, brauchen, denken, gedenken, entbehren, entwöhnen, ermangeln, erwähnen, gebrauchen, genießen, harren, lachen, mißbrauchen, pflegen, schonen, spotten, vergessen ꝛc. ꝛc. (oft wird mit diesen Zustandswörtern auch der 4te Fall verbunden); ferner: anklagen (wessen?), beschuldigen, belehren, entledigen, überführen, würdigen, versichern; sich bedienen (wessen?), sich befleißen, sich bemächtigen, sich enthalten, sich entschlagen, sich entwöhnen, sich erwehren, sich erfreuen, sich schämen ꝛc. ꝛc.

514. Erweitert folgende Sätze dadurch, daß ihr das Hauptwort in der Aussage durch ein anderes Hauptwort im zweiten Falle erklärt, und also den Sinn ergänzt.

Das Unterrichten ist ein Geschäft (wessen?). Das Strikken ist eine Arbeit. Der Kopf ist ein Theil. Die Stirn ist ein Theil. Der Mund ist ein Theil. Die Glieder sind Theile. Die Nähnadel ist ein Werkzeug. Der Schrank ist ein Werk. Das Schloß ist ein Werk. Das Eis ist eine Wirkung. Der Tag ist eine Wirkung. Der Wind ist eine Bewegung.

515. Bildet über folgende Satzgegenstände Sätze mit solchen Ergänzungen; z. B. Lippen — die Lippen sind Theile des Mundes.

Haar, Nägel, Zimmer, Aeste, Stamm, Schreibkiel, Wald, Gras, Kartoffeln, Wasser, Wein, Traube, Vaterlandsliebe, Bescheidenheit, Tapferkeit.

516. Erweitert folgende Sätze durch Ergänzungen der Aussage, indem ihr ein Hauptwort im 4ten und eines im 3ten Falle beisetzet; z. B. Ein guter Sohn vergilt den Aeltern die Wohlthaten.

Der Schüler verdankt (wem? was?). Der Böse verbirgt (wem? was?). Der Gute gesteht. Der Mißtrauische verheimlicht. Der Aufrichtige entdeckt. Der Arzt verordnet. Der Kranke beschreibt. Der Apotheker gibt. Die Arznei lindert.

517. Erweitert folgende Sätze durch Ergänzungen der Aussage, indem ihr ein Hauptwort im 4ten und eines im 2ten Falle beisetzet; z. B. die Obrigkeit entsetzt den untreuen Diener seiner Stelle.

Der brave Schüler befolgt (was? wessen?) Der Furchtsame scheuet (was? wessen?). Der Gebildete tadelt. Der Gesittete lobt. Der Bürger preis't. Das Lernen übt. Der Krieg verwüstet. Der Flurer kennt. Der Bediente bürstet. Der Wind bewegt.

§. 64. *

Nicht nur die Aussage, sondern auch der Satzgegenstand kann durch ein anderes Namenwort näher erklärt oder bezeichnet werden. Sage ich z. B. die Seele hat Vernunft, so ist der Satzgegenstand nicht deutlich und vollständig ausgedrückt; sage ich aber: die Seele des Menschen hat Vernunft, so ist der Satzgegenstand ganz dargestellt. Dieses zweite Namenwort, welches den Satzgegenstand näher bezeichnet, steht auf die Frage: wessen? (wie schon oben gesagt wurde) im 2ten Falle.

518. Erweitert folgende Sätze dadurch, daß ihr den Satzgegenstand durch ein Hauptwort im 2ten Falle näher erklärt.

Die Farbe (wessen?) ist blau. Die Farbe ist weiß. Die Wolle ist nützlich. Der Duft verbreitet einen angenehmen Geruch. Die Früchte sind wohlschmeckend. Der Gesang ist angenehm. Die Milch ist ein nahrhaftes Getränk. Die Frucht gibt Wein. Der Glanz blendet. Die Blätter fallen ab.

§. 65. *

Der Satzgegenstand kann nur durch Namenwörter im 2ten Falle, die Aussage aber durch Namenwörter im 2ten, 3ten und 4ten Falle ergänzt werden. Um deutlich zu reden, müssen oft zu diesen beiden Hauptsatztheilen Namenwörter zur Ergänzung des Sinnes gesetzt werden.

519. Erweitert folgende Sätze, indem ihr zum Satzgegenstand und zur Aussage Namenwörter im 2ten Falle setzet; z. B. der Fleiß der Kinder ist eine Freude der Aeltern.

Die Fortschritte (wessen?) sind eine Freude (wessen?). Die Vertheidigung ist Pflicht. Das Eisenwerk ist eine Arbeit. Die Früchte sind ein Nahrungsmittel. Die Federn sind ein Hauptbestandtheil. Die Eier sind eine Speise.

520. Erweitert folgende Sätze durch Ergänzungen, und zwar des Satzgegenstandes mittels eines Hauptwortes im 2ten Falle, und der Aussage durch Hauptwörter im 3ten und 2ten Falle; z. B. Der Kopf eines Menschen gleicht der Krone eines Baumes.

Die Bürger (wessen?) gehorchen (wem? wessen?) —. Der Genuß — schadet — —. Die Kälte — ist — — nachtheilig. Die Witterung — hat — — geschadet. Die Wohlthätigkeit — hat — — abgeholfen. Die Kinder danken — —.

521. Erweitert folgende Sätze durch Ergänzungen, und zwar des Satzgegenstandes mittels eines Hauptwortes im 2ten Falle, und der Aussage durch Hauptwörter im 4ten und 2ten Falle; z. B. Die Geschicklichkeit einer Hand übertrifft die Gewandtheit eines Fußes.

Alle Beförderer (wessen?) schätzen (was? wessen?). Der Bau — erregt — —. Das Wachsthum — ist — —. Der Glanz — blendet — —.

522. Erweitert folgende Sätze durch Ergänzungen, und zwar des Satzgegenstandes durch ein Hauptwort im 2ten Falle und der Aussage durch Hauptwörter im 3ten und 4ten Falle; z. B. Die Dankbarkeit der Unterthanen setzt dem Könige ein Denkmal.

Der Wald (wessen?) liefert (wem? was?). Das Gras

— gibt — —. Der Tod — entzog — —. Die Wohlthätigkeit — erleichtert — —. Der Bediente — bringt — —. Der Fleiß — macht — —. Die Witterung — hat — — zerstört.

§. 66. *

Die Sätze werden zur größeren Deutlichkeit der Rede oft durch Bestimmungen und Ergänzungen zugleich erweitert. Als Unterschied zwischen Bestimmungen und Ergänzungen ist einstweilen zu merken: 1) die Bestimmungen des Namenwortes stehen vor dem Namenworte, auf das sie sich beziehen, die Ergänzungen aber treten hinter dasselbe; 2) zu Bestimmungen dienen das Geschlechts-, Eigenschafts-, Zahl-, Fürwort (mit Ausnahme der persönlichen und der fragenden wer? was?) und das Umstandswort; zu Ergänzungen aber Zustandswörter in ihrer Grundform, und Hauptwörter im 2ten, 3ten und 4ten Falle, so wie auch persönliche Fürwörter in diesen Verhältnißfällen; 3) die Bestimmungen stehen jedesmal in gleichen Verhältnißfällen mit dem Bestimmten; die Ergänzungen hingegen stehen in verschiedenem Verhältnißfalle mit dem zu Ergänzenden, sind von dem zu ergänzenden Worte abhängig.

523. Erweitert folgende Sätze auch noch durch Bestimmungen mittels Eigenschafts-, Zahl-, Für- und Umstandswörter; z. B. Der anhaltende Fleiß des guten Schülers erfreuet den wackern Lehrer.

Das — Schaf verschafft uns die — Wolle. Der Seidenwurm gibt uns Seide. Die Bienen liefern uns den Honig. Die Sonne erleuchtet die Erde. Der Mond erhellt die Nacht. Die Sterne verschönern den Himmel. Kinder suchen ihren — Aeltern die — Sorgfalt zu vergelten. Die Fortschritte der Schüler machen dem Lehrer Freude. Die Arbeit des Landmannes verschafft den Bürgern Nahrungsmittel. Die Schönheit der Bäume ergötzet die Augen des Menschen.

524. Zergliedert folgende Sätze, wie das Beispiel zeigt und verwandelt sie auch in enge Sätze; z. B. Die Lehre Jesu gibt den leidenden Menschen himmlischen Trost. Wer gibt Trost? Die Lehre. Wessen Lehre? Jesu, Was gibt die Lehre Jesu? Himmlischen Trost. Wem gibt sie himmlischen Trost? Den leidenden Menschen. Satzgegenstand: die Lehre, näher erklärt durch ein Hauptwort im 2ten Falle, (Jesu). Aussage mit verstecktem Satzbande:

gibt, ergänzt durch ein Hauptwort im 4ten Falle, welches durch ein Eigenschaftswort näher bestimmt ist (himmlischen Trost) und durch ein Hauptwort im 3ten Falle, welches ebenfalls durch ein Eigenschaftswort bestimmt ist (den leidenden Menschen).

Die Furcht Gottes ist der Anfang aller Weisheit. Der Müßiggang ist die Quelle der meisten Laster. Viele edle Jünglinge haben den größten Theil ihrer Jugend der Ausbildung ihres unsterblichen Geistes gewidmet. Die Kenntniß der Geschichte ist jedem gebildeten Menschen unentbehrlich. Die Verletzung der Rechte unserer Mitmenschen ist eine strafbare Verletzung der Gesetze.

§. 67. *

Eine dritte Art der Ergänzungen sind Verhältnißwörter mit den zu ihnen gehörenden Namenwörtern; denn die genaueren Angaben nach Zeit, Ort, Art, Grad, Maß 2c. 2c. mittelst Verhältniß- und Namenwörter dienen zur Vervollständigung des Sinnes der Sätze, und es können sowohl der Satzgegenstand (durch Verhältnißwörter mit dem 3ten und 4ten Falle) als auch die Aussage (durch Verhältnißwörter mit dem 2ten, 3ten und 4ten Falle) ergänzt werden.

525. Erweitert folgende Sätze durch Ergänzungen des Satzgegenstandes mittels Verhältniß- und Hauptwörter, welche angeben

a) das Verhältniß des Ortes auf die Frage: wo? wohin? woher? z. B. Die Engel im Himmel loben Gott.

Die Engel im — sind vollkommene, selige Geister. Engel vom — verkündigten die Geburt des Heilandes. Das Bild Christi am — heißt Crucifix. Der Prediger auf — verkündigt die Lehre Jesu. Joseph von — legte Jesum in die Felsengruft. Der Papst zu — ist das Oberhaupt der katholischen Kirche.

526. Ein Flor um — dient zur Trauer. Ein Spaziergang um — dient zur Verschönerung derselben. Ein Garten bei — ist eine große Annehmlichkeit. Ein Fisch außer — muß bald sterben. Der Hahn auf — ist gewöhnlich ein Wetterhahn. Ein Schuß auf — ist gefährlich. Die Sonne hinter — scheint uns nicht. Ein Schlag hinter — kann betäuben. Die Wolken über — kündigen einen starken Regenguß an. Die Wege über — sind oft sehr beschwerlich. Die Felder längs

— sind bisweilen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Der Berg jenseits — ist hoch.

527. b) das Verhältniß der Zeit auf die Frage: wann? z. B. die Hitze im Sommer ist oft drückend.

Die Luft vor — ist meistens drückend heiß. Die Luft nach — ist erquickend. Der Tag vor — heißt Sylvester. Die Zeit nach — soll von den Kindern nicht unnütz angewendet werden. Das Spielen während — ist ein großer Fehler der Schulkinder. Die Kälte im — ist oft sehr streng.

528. c) Das Verhältniß des Stoffes auf die Frage: wovon? woraus? z. B. Löffel aus Zinn biegen sich leicht.

Häuser von — sind am dauerhaftesten. Fingerringe von — sind theuer. Brod aus — ist ein kräftiges Nahrungsmittel. Kleider aus — sind warm. Geräthschaften aus — dürfen nicht nahe an geheizten Oefen stehen. Geschirre von — zerbrechen leicht.

529. d) das Verhältniß der Verbindung und Begleitung auf die Fragen: mit wem? nebst wem? womit?

Ein Mensch mit — kann Andern sehr nützlich seyn. Wohlhabenheit mit — vereint kann viel Gutes stiften. Das Papier nebst — wird zum Schreiben gebraucht. Die Schwalben sammt — fressen Insekten. Ein Zweig mit — ist schön.

530. e) das Verhältniß des Mittels auf die Frage: womit? wodurch?

Ein Stich mit — kann tödtlich seyn. Spielen mit — kann großen Schaden anrichten. Ein Hieb mit — schmerzt. Ein Diebstahl durch — wird strenge bestraft.

531. f) das Verhältniß der Ursache und des Grundes auf die Frage: warum? aus welchem Grunde?

Frommscheinen aus — ist strafbar. Gutseyn wegen — ist keine Tugend. Die Furcht vor — hat schon Manche vom Bösen abgeschreckt. Furcht vor — ist lächerlich. Wohlthätigkeit aus — ist christlich.

532. g) das Verhältniß des Zweckes und der Beziehung auf die Frage: zu wessen Nutzen oder Schaden? für wen? gegen wen? wider was? zu wem? an wen?

Die Sammlungen für — sind oft sehr nöthig. Der Kampf gegen — ist unsere Pflicht. Der Glaube an — ist des Menschen heiligste Pflicht. Die Liebe zu — ist dem Menschen eingepflanzt.

533. b) das Verhältniß der Ausschließung auf die Frage: ohne wen? ohne was?

Ein Mensch ohne — sollte nie Vorgesetzter seyn. Rosen ohne — sind selten. Ein Mensch ohne — ist sehr unglücklich. Ein Mensch ohne — ist nirgends wohl gelitten. Kinder ohne — heißen Waisen.

534. Erweitert folgende Sätze durch Ergänzungen der Aussage mittels Verhältniß- und Hauptwörter, wodurch angezeigt wird:

a) der Umstand des Ortes auf die Fragen: wo? wohin? woher?

Des Morgens kommt die Sonne — hervor. In der Mitte des Tages steht die Sonne —. Des Abends geht die Sonne — unter. Die Metalle sind — verborgen. Kinder werden — unterrichtet. Vernünftige Aeltern schicken ihre Kinder —. Das nöthige Brenn- und Bauholz erhalten wir —. Das Wild lebt —. Der Rauch zieht sich — aus unsern Häusern. Das Licht fällt — in unsere Häuser.

535. Der Main entspringt —. Der Main fließt —. Der Main ergießt sich — in den Rhein. Der Knabe wirft den Ballon —. Es ist schwer — zu schwimmen. Die Menschen setzen sich bei'm Essen —. Die Menschen sitzen bei'm Essen —. Der Offizier bindet die Scherpe —. Der Offizier trägt eine Scherpe —. Es sind schon viele Menschen — gereiset. — ist eine fruchtbare Gegend. Der Schnee fällt — auf die Erde.

536. Eine schöne Aussicht hat man gemeiniglich —. Ich gehe deßhalb gern —. Die Fische können nicht — leben. Der Uhrmacher hängt die Wanduhr —. Die Wanduhren hängen gewöhnlich —. Der Jäger versteckt sich oft —. Der Jäger steckt oft —. Noa ging mit seiner ganzen Famile —. Nach der Sündfluth ging Noa mit seiner Familie —. Der zwölfjährige Jesus reiste mit seinen Aeltern auf das Osterfest —.

537. b) der Umstand der Zeit, auf die Frage: wann?

Viele Gebäude sind — von der zerstörenden Gewalt des Blitzes verschont geblieben. Die Kinder müssen — still und

aufmerksam seyn. Die Schulkinder müssen — dem Unterrichte beiwohnen. Die Schulkinder sollen — ruhig nach Hause gehen. Man muß sich — an Ordnung gewöhnen. Der freundliche Mond leuchtet —. Man soll sich — unter keinen Baum stellen. Der Mensch soll — besser werden. — sind die Tage am kürzesten —. Die Bäume blühen —. Das Obst reift —.

538. c) der Umstand des Stoffes, auf die Fragen: woraus? wovon?

Das gewöhnliche Schreibpapier ist — verfertigt. Die Dachziegel sind — gemacht. Kostbare Geräthe werden — gemacht. Die meisten Handwerkszeuge sind — verfertigt. Der Bierbrauer brauet — das Bier. Der Weber macht — Leinwand. Der Schreiner macht — allerlei Geräthschaften.

539. d) der Umstand der Verbindung auf die Fragen: mit wem? nebst wem?

Man geht gern — um. Niemand geht gern — um. Der Lehrer befindet sich — in der Schule. Jesus reiste — mehrmals nach Jerusalem. Habe Mitleiden —. Der Landmann treibt — auch Viehzucht. — wird auch viel Obst bei uns gebaut. Der Wind reißt oft Bäume — aus. Ich wohne — in meinem Hause.

540. e) der Umstand des Mittels, auf die Fragen: womit? wodurch?

Die Schulkinder können — gute Fortschritte machen. — können wir das Gute von dem Bösen unterscheiden. — können wir das Gute thun, und das Böse meiden. — kann man Gebäude vor den schädlichen Wirkungen des Blitzes bewahren. — geben wir vielen Speisen Wohlgeschmack. Das Tuch mißt man —. — kann man sich seinen Unterhalt erwerben. Das Feuer wird — gelöscht.

541. f) der Umstand des Grundes oder der Ursache, auf die Fragen: warum? aus welchem Grunde?

Viele Schulkinder können — keine gute Fortschritte im Lernen machen. Manche Schulkinder machen — sehr gute Fortschritte. Die Kinder sollen — ihren Aeltern pünktlich folgen. Der Rechtschaffene übt die Tugend —. Adam wurde — aus dem Paradiese verstoßen. Das Eisen ist — das nützlichste Metall. Manches Kind geht des Nachts — nicht zur Thüre hinaus.

542. g) der Umstand der Wechselwirkung, auf die Fragen: für wen? anstatt wessen?

Wir können den Honig in vielen Fällen — gebrauchen. Mein Bruder ist — Soldat geworden. Der Wilde gebraucht bei'm Essen — die Hände. Arme Leute müssen oft Kartoffeln — essen. — kann man die nöthigen Lebensmittel kaufen.

543. h) der Umstand der Beziehung, auf die Fragen: zu wessen Nutzen oder Schaden? für wen? für was? gegen was? wider wen? zu wem?

Der Kluge sorgt —. Niemand darf sich — auflehnen. Der Verbrecher muß — bestraft werden. — Ungehorsam gegen die Aeltern ist —. Ein Rechtschaffener handelt nie —. Mancher Mensch ist — sehr in Sorgen. Der Kranke muß Zutrauen — haben. Wir sollen in Drangsalen unsere Zuflucht — nehmen. In der Jugend muß man — sparen. Die Gewitter dienen —. Die Häute vieler Thiere benützen wir —.

544. i) der Umstand des Grades und der Art und Weise, auf die Frage: wie?

Die Menschen sollen Gott — lieben. Die Kinder sollen — ihre Jugendjahre benützen. Der Unglückliche wird oft — gerettet. Der Kranke muß die Arzneien — gebrauchen. Der Hungrige genießt die Speisen —. Wir sollen den Dürftigen — unterstützen. Der Fromme betet — zu Gott.

545. Erweitert folgende Sätze durch Ergänzungen mittels Angabe mehrerer Umstände; z. B. der Arme hackt Holz im Walde mit der Axt für seine Familie.

Die Sonne erwärmt die Erde. Ich erblicke einen Regenbogen. Der furchtsame Knabe geht nicht. Der Jäger geht. Der kleine Friederich schreibt einen Brief. Kain erschlug seinen Bruder Abel.

546. Zergliedert folgende Sätze (auf die Art, wie ihr früher schon gethan habt) und drückt sie als enge Sätze aus.

Der geschickte Tischler hobelt die rauhen Bretter mit dem Hobel glatt. Der aufmerksame Nachtwächter verscheucht bei der Nacht die Diebe durch sein Geschrei. Der fleißige Gärtner reinigt im Frühjahre die Bäume im Garten von den Raupen. Der Knecht macht im Sommer das abgemähte, dürre Gras auf der Wiese mit dem Rechen zusammen. Die Schnitter schneiden im Sommer mit der Sichel das Getreide auf den Feldern ab.

§. 68.

Die Sätze können also auf dreierlei Weise erweitert oder ausgebildet werden: 1) durch Bestimmungen, 2) durch Ergänzungen, und 3) durch Bestimmungen und Ergänzungen zugleich. Ein erweiterter Satz ist demnach derjenige, worin die wesentlichsten Satztheile: Satzgegenstand und Aussage durch verschiedene Wörter bestimmt oder ergänzt werden. Alle bisher gebildeten Sätze hatten nur einen Satzgegenstand, mit welchem auch nur eine Aussage verbunden war, und solche Sätze nennt man einfache Sätze. Es gibt also einfache, enge und einfache erweiterte Sätze. Oft werden aber mehrere einfache Sätze zu einem Satz vereinigt oder zusammengezogen, daß dieser vereinte Satz entweder mehrere Aussagen von einem Satzgegenstande, oder mehrere Satzgegenstände zu einer Aussage enthält; z. B. die zwei Sätze: der Mensch kann denken; der Mensch kann reden, können in einen Satz zusammengezogen werden, als: der Mensch kann denken und reden. Dieser vereinigte Satz drückt dasselbe aus und noch deutlicher und schöner, als die zwei einzelnen Sätze, aus denen er zusammengezogen wurde; denn in beiden wurde etwas vom Menschen ausgesagt, beide haben also denselben Satzgegenstand, er braucht also nicht zweimal genannt zu werden. Der aus beiden Sätzen vereinte Satz hat also einen Satzgegenstand mit zwei Aussagen, die durch das Bindewort und mit einander verbunden sind. Auf diese Weise können auch zwei oder mehrere Sätze, die verschiedene Satzgegenstände haben, von deren jedem aber dasselbe ausgesagt wird, in einen Satz vereinigt werden; z. B. die Nachtigallen ergötzen durch ihren Gesang; die Kanarienvögel ergötzen durch ihren Gesang = die Nachtigallen und die Kanarienvögel ergötzen durch ihren Gesang. Hier haben die beiden Satzgegenstände eine Aussage gemeinschaftlich. Eben so können auch zwei Sätze in einen zusammengezogen werden, wenn sie beide dasselbe Satzband haben; z. B. der Hund ist treu; die Katze ist falsch = der Hund ist treu, die Katze falsch. Solche vereinte Sätze nennt man zusammengezogene Sätze. Ein zusammengezogener Satz ist also derjenige vereinte Satz, worin zwei oder mehrere Sätze einen und denselben Satzgegenstand, die Aussage oder das Satzband gemeinschaftlich haben, oder: worin ein solcher Satztheil nur einmal genannt, aber mehrmal gedacht wird. Die Sätze, welche so in einen Satz vereint werden, sind nicht von einander abhängig, keiner wird von dem andern bestimmt oder bedingt, sie sind also gleichwichtig; man nennt

daher auch solche aus zwei gleichwichtigen Sätzen vereinte Sätze beigeordnete Sätze.

547. Vereinet die neben einander stehenden gleichwichtigen Sätze in einen Satz, und bildet so zusammengezogene, beigeordnete mit zwei oder mehreren Aussagen zu einem Satzgegenstande, und gebraucht dabei das Bindewort: und, z. B. der Mensch kann denken. Der Mensch kann reden. — Der Mensch kann denken und reden.

Der Mensch soll beten. Der Mensch soll arbeiten. — Die Thiere können nicht denken. — Der Lehrer unterrichtet die Schüler. Der Lehrer ermahnt die Schüler. — Der Lehrer lobt die braven Schüler. Der Lehrer lobt die fleißigen Schüler. — Ich lerne in der Schule lesen. Ich lerne in der Schule schreiben. Ich lerne in der Schule rechnen. — Der Mensch bedarf Nahrung. Er bedarf Kleidung. Er bedarf Wohnung.

§. 69.

In den zusammengezogenen Sätzen sind entweder mehrere Satzgegenstände, die eine gemeinschaftliche Aussage, oder mehrere Aussagen, die einen Satzgegenstand gemeinschaftlich haben, mit einander verbunden. Diese Verbindung wird durch besondere Wörtchen bewirkt, die man Bindewörter nennt. Es werden aber durch die Bindewörter nicht nur einzelne Satztheile, sondern (wie später noch vorkommen wird) auch ganze Sätze mit einander verbunden. Ein solches Bindewort ist auch das in den obigen, zusammengezogenen Sätzen gebrauchte Wort und; es gibt aber nebst diesem noch viele andere Bindewörter. Alle diese Wörter haben nebst ihrer allgemeinen Bestimmung, Wörter und Sätze mit einander zu verbinden, noch eine Nebenbedeutung, nach welcher sie zugleich, nach Art der Umstandswörter, Ort, Zeit, Bedingung, Grund, Folge, Gleichheit, Verschiedenheit, Gegensatz der Gedanken, und mancherlei hiebei vorkommende Verhältnisse bestimmen. Das bisher gebrauchte Bindewort und bezeichnet das Gleichartige; es zeigt immer an, daß zwei oder mehreren Gegenständen, oder zwei oder mehreren Aussagen dasselbe zukomme. Zur Bezeichnung des Gleichartigen nimmt man aber nicht immer das Wort und, sondern es gibt noch andere Bindewörter, welche mit diesem gleiche Bedeutung haben, als: und auch (dieses auch verstärkt noch die Bedeutung), deßgleichen, sowie auch, eben sowohl — als auch, nicht nur — sondern auch, nicht allein — sondern auch, nicht bloß — sondern

auch. Die mittelst dieser Bindewörter verbundenen gleichartigen Satztheile werden durch Beistriche getrennt. Z. B. Statt zu sagen: Der Mensch kann denken und reden, kann man auch sagen: Der Mensch kann denken, deßgleichen auch reden; oder: Der Mensch kann nicht nur denken, sondern auch reden; oder: Der Mensch kann nicht allein denken, sondern auch reden 2c.

548. Vereint folgende neben einander stehende Sätze, und bildet so ebenfalls zusammengezogene Sätze mit gemeinschaftlichem Satzgegenstande; gebraucht aber dabei statt des Bindewortes und die mit demselben gleichbedeutenden Bindewörter.

Der Acker muß gepflügt werden. Der Acker muß besäet werden. — Das Eisen kann geschmolzen werden. Das Eisen kann gehämmert werden. Die Räuber haben den Reisenden beraubt. Sie haben ihn verwundet. — Gott will die Menschen durch Unglück demüthigen. Er will sie durch Unglück bessern. — Der Christ soll die Predigt anhören. Er soll sie befolgen. Ein wahrer Christ wird Unglückliche bedauern. Er wird sie unterstützen. — Jeder soll das Gute wünschen. Jeder soll das Gute ausüben. — Das Brod ist sättigend. Es ist nährend. — Reifes Obst ist wohlschmeckend. Es ist gesund. — Die Winternächte sind lang. Sie sind kalt.

549. Schreibet jeden dieser, von euch zusammengezogenen Sätze mehrmal ab, und nehmet dazu jedesmal ein anderes von den oben genannten Bindewörtern. Z. B. Der Mensch soll arbeiten und auch beten. Der Mensch soll arbeiten, deßgleichen auch beten. Der Mensch soll arbeiten, so wie auch beten. Der Mensch soll nicht allein arbeiten, sondern auch beten. Der Mensch soll nicht bloß arbeiten, sondern auch beten.

550. Bildet dergleichen Sätze, indem ihr mit der Aussage in jedem der folgenden Sätze noch eine zweite oder dritte mittels des Bindewortes und oder eines andern, mit diesem gleichbedeutenden, Bindewortes verbindet. Z. B. Die Hunde sind treu. — Die Hunde sind treu und wachsam. Die Hunde sind nicht nur treu, sondern auch wachsam 2c.

Die Rosen sind schön. Der Schüler schreibt. Die Sonne

wärmt. Der Krieg verwüstet das Land. Der Bauer besäet das Feld. Gutes Brod ist wohlschmeckend. Der Eigensinnige plagt sich. Der Mensch kann mit seinen Kräften Andern nützen. Die Menschen singen in der Kirche.

551. Bildet solche Sätze, worin folgende Wörter die gemeinschaftlichen Satzgegenstände sind:

Aeltern, Schüler, Baum, Eisen, Obst, Fleisch, Milch, Kleid.

552. Löset nachstehende, zusammengezogene Sätze in ihre gleichwichtigen einfachen Sätze auf; z. B. der Mensch kann denken und reden. — Der Mensch kann denken. Der Mensch kann reden.

Karl ist dienstfertig und verträglich. Der Hund ist treu, wachsam und gelehrig. Die Rosen haben nicht nur eine schöne Farbe, sondern auch einen angenehmen Geruch. Brave Schüler sind in der Schule fleißig, so wie auch aufmerksam. Der Landmann treibt Ackerbau, deßgleichen auch Viehzucht. Die Pferde sind starke, stolze und gelehrige Thiere. Hiob war im Elende nicht nur geduldig, sondern auch gottesfürchtig. Die Kinder sind ihren Aeltern Liebe, Dank, Gehorsam und Achtung schuldig.

553. Vereinet die neben einander stehenden Sätze in einen Satz, und bildet so zusammengezogene Sätze mit einer Aussage zu zwei oder mehreren Satzgegenständen, und gebraucht dabei das Bindewort und; z. B. Holz brennt. Oehl brennt. — Holz und Oehl brennen.

Die Lerche singt. Die Nachtigall singt. — Die Sonne scheint. Der Mond scheint. — Der Mensch bedarf Nahrung. Das Thier bedarf Nahrung. — Der Weizen ist eine Getreide-Art. Die Gerste ist eine Getreideart. — Der Bleistift ist ein Schreibmaterial. Die Feder ist ein Schreibmaterial. Das Papier ist ein Schreibmaterial. — Die Jahre sind Zeitabtheilungen. Die Monate sind Zeitabtheilungen. Die Wochen sind Zeitabtheilungen. Die Tage sind Zeitabtheilungen. — Die Rosen haben einen angenehmen Geruch. Die Veilchen haben einen angenehmen Geruch. Die Nelken haben einen angenehmen Geruch. —

554. Vereinet folgende, neben einander stehende Sätze zu einem zusammengezogenen Satz, und gebrauchet dabei die

dem Bindeworte **und** in der Bedeutung zunächst stehenden Bindewörter.

Das Schulhaus hat eine schöne Lage. Der Schulgarten hat eine schöne Lage. — Die Wachholderbeeren sind Arzneigewächse. Die Hollunderblüthen sind Arzneigewächse. — Der Körper des Menschen muß ausgebildet werden. Die Seele des Menschen muß ausgebildet werden. — Unsere Handlungen sind Gott bekannt. Unsere Gedanken sind Gott bekannt. — Der Sommer hat seine besonderen Annehmlichkeiten. Der Winter hat seine besonderen Annehmlichkeiten. — Der Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Das Thier ist ein Geschöpf Gottes.

555. Schreibet jeden der von euch erst gebildeten Sätze mehrmal ab, und nehmet dazu jedesmal ein anderes von den oben angegebenen Bindewörtern; z. B. Die Sonne scheint, deßgleichen auch der Mond. Die Sonne scheint, so wie auch der Mond. Sowohl die Sonne, als auch der Mond scheinen. Nicht nur die Sonne, sondern auch der Mond scheint. Eben sowohl die Sonne, als auch der Mond scheinen.

556. Bildet dergleichen Sätze, indem ihr mit dem Satzgegenstande in jedem der folgenden Sätze noch einen zweiten oder dritten Satzgegenstand mittels des Bindewortes **und** oder eines andern mit demselben gleichbedeutenden Bindewortes verbindet.

Der Lehrer ist in die Kirche gegangen. Das Pferd ist dem Menschen nützlich. Der Tiger ist grausam. Der Spinat ist ein Gemüse. Die Pflanzen bedürfen Nahrung. Die Hasen werden zum Wildpret gerechnet. Die Kühe geben uns Milch.

557. Bildet solche Sätze und benützt dabei die folgenden Wörter zur gemeinschaftlichen Aussage.

nützen, schaden, kriechen, ergötzen, gut seyn, böse seyn, süß seyn, geschätzt werden, gegessen werden, gewogen werden.

558. Löset nachstehende zusammengezogene Sätze in ihre gleichwichtigen einfachen auf.

Die Säugethiere und die Vögel haben rothes warmes Blut. Der Schnee und auch das Eis wird zu Wasser. Die Fledermäuse, so wie auch die Schmetterlinge gehören nicht zu den

Vögeln. Nicht nur die Kühe, sondern auch die Schafe und Ziegen geben uns Milch. Freundschaftlicher Trost mildert nicht allein den Kummer, sondern läßt auch auf einige Zeit die Noth vergessen. Nicht bloß der Branntwein betäubt, sondern auch der Wein. Die Bären, so wie auch die Wölfe leben in kalten Gegenden.

559. Bildet zusammengezogene Sätze, indem ihr die folgenden neben einander stehenden Sätze in einen Satz vereint, so daß das reine Zustandswort (Satzband) gemeinschaftlich ist; z. B. Der Hund ist treu. Die Katze ist falsch. — Der Hund ist treu, die Katze falsch.

Die zufriedenen Menschen sind glücklich. Die unzufriedenen Menschen sind unglücklich. — Unser Körper ist sterblich. Unsere Seele ist unsterblich. — Karl ist fleißig. Anton ist träg. — Das Pferd ist sehr reinlich. Das Schwein ist sehr unreinlich. — Die Seidenraupen werden gepflegt. Die gewöhnlichen Raupen werden vertilgt. Der fleißige Schüler wird gelobt. Der träge Schüler wird getadelt.

§. 70 *.

Wenn in einem Satze die Aussage so mit dem Satzgegenstande verbunden ist, daß der ausgesagte Zustand wirklich mit dem Gegenstande in Verbindung gedacht werden soll, so nennt man den Satz einen bejahenden Satz: Z. B. die Sonne scheint; ist aber die Aussage mit dem Satzgegenstande so vereint, daß man dieselbe nicht in Verbindung mit dem Gegenstande selbst denken soll, so ist es ein verneinender Satz; z. B. die Sonne scheint nicht. Die verneinenden Sätze enthalten gewöhnlich das Wörtchen nicht oder kein; zuweilen liegt die Verneinung schon im Zustandsworte.

560. Suchet unter folgenden, sowohl einfachen als zusammengesetzten Sätzen zuerst die bejahenden, dann die verneinenden Sätze heraus.

Der Baum blüht. Dieser Baum trägt keine Früchte. Ein fleißiger Schüler versäumt die Schule nicht aus eigener Schuld. Gold und Silber sind edle Metalle. Eisen, Blei und Kupfer sind keine edlen Metalle. Die Birnbäume, so wie auch die Aepfelbäume tragen eßbare Früchte. Der Mond, so wie auch die Sterne erhellen die dunkle Nacht. Die Nelken, deßgleichen auch die Levkojen verbreiten einen angenehmen Geruch. Edel handeln kann nicht nur der Reiche, sondern auch der Arme.

Die Thiere können nicht denken und nicht reden. Das siebente Gebot verbietet zu stehlen. Der Lehrer untersagt den Schülern zu schwätzen.

§. 71. *

Nebst den Wörtchen nicht und kein drücken auch folgende Bindewörter eine Verneinung aus: nicht — und nicht, (kein — und kein), weder — noch, eben so wenig, — als, nicht nur nicht — sondern auch nicht, zwar nicht — jedoch auch nicht. Die durch diese Bindewörter zu verbindenden Sprachtheile werden durch die Beistriche von einander getrennt; nur bei und fällt der Beistrich weg.

561. Bildet nun verneinende, zusammengezogene Sätze, indem ihr die folgenden, neben einander stehenden Sätze in einen Satz vereint, und gebrauchet dabei die Bindewörter:

a) nicht — und nicht (kein — und kein) z. B. die Thiere können nicht denken und nicht sprechen.

Ein Taubstummer kann nicht hören. Ein Taubstummer kann nicht reden. — Die Thiere haben keinen Verstand. Die Thiere haben keinen freien Willen. — Du sollst nicht lügen! Du sollst nicht stehlen! — bei manchen bösen Kindern hilft keine Ermahnung. Bei manchen bösen Kindern hilft keine Strafe.

562. b) weder, noch; z. B. Weder Reichthum, noch Ehrenstellen schützen vor Krankheiten.

Auf gottlosen Kindern ruhet nicht der Segen der Aeltern. Auf gottlosen Kindern ruhet nicht der Segen Gottes. — Bei vielen leichtsinnigen Kindern helfen keine Ermahnungen. Bei vielen leichtsinnigen Kindern helfen keine Züchtigungen. — Die Taubstummen können nicht hören. Die Taubstummen können nicht reden. — Der Christ soll nicht lügen. Der Christ soll nicht betrügen. — Manche Schüler sind nicht fleißig in der Schule. Manche Schulkinder sind nicht fleißig zu Hause.

563. c) eben so wenig, als; z. B. Ich habe bei'm Spiele eben so wenig gewonnen, als verloren.

Der Ehrliche will nicht lügen. Der Ehrliche will nicht betrügen. — Manchem Menschen ist nicht zu rathen. Manchem Menschen ist nicht zu helfen. — Kenntnisse können nicht ererbt werden. Kenntnisse können nicht erkauft werden. — Dieses Buch hat mich nicht belehrt. Dieses Buch hat mich nicht unterhalten.

564. d) nicht nur nicht, sondern auch nicht; z. B. Viele Dinge können nicht nur nicht gezählt, sondern auch nicht gemessen werden.

Kenntnisse können nicht ererbt werden. Kenntnisse können nicht erkauft werden. — Die Thiere können nicht denken. Die Thiere können nicht reden. — Die Thiere haben keinen Verstand. Die Thiere haben keinen freien Willen. Ein Taubstummer kann nicht hören. Ein Taubstummer kann nicht reden.

565. e) zwar nicht, jedoch auch nicht; z. B. Manche Schüler haben ihre Prüfung zwar nicht gut, jedoch auch nicht schlecht abgelegt.

Teutschland ist nicht durchgängig fruchtbar. Kein Land in Europa ist durchgängig fruchtbar. — Die Getreidepreise sind nicht gefallen. Die Getreidepreise sind nicht gestiegen. — Es ist das Obst nicht gut gerathen. Es ist das Getreide nicht gut gerathen.

566. Bildet noch mehrere solche Sätze, und benützt dazu die oben angegebenen, eine Verneinung anzeigenden Bindewörter.

567. Löset folgende vereinte Sätze in ihre einzelne Sätze auf.

Ein rechtschaffener Mann lügt und betrügt nicht. Der Kranke ist zwar nicht kränker, jedoch auch nicht besser geworden. Dir ist eben so wenig zu rathen, als zu helfen. Kinder sollen ihre Kleider nicht nur nicht muthwillig zerreißen, sondern auch nicht beschmutzen. Dieser Berg ist weder hoch, noch steil. Weder der Lügner, noch der Dieb und Geizhals erwerben sich die Achtung der Menschen.

§. 72. *

Das Bindewort a b e r drückt aus, daß der Satz, welcher mit a b e r beginnt, das Entgegengesetzte des vorhergehenden Satzes enthalte. Bejahet der erste Satz, so verneint der zweite; verneint der erste, so bejaht der zweite. Auch folgende Bindewörter drücken eine Bejahung, verbunden mit einer Verneinung, also immer einen Gegensatz aus: z w a r — j e d o c h n i c h t (a b e r n i c h t), z w a r n i c h t — j e d o c h (a b e r), n i c h t — s o n d e r n. Auch hier werden die durch diese Wörter verbundenen Sprachtheile durch Beistriche getrennt.

568. Zieht die unten neben einander stehenden Sätze, von de-

nen der eine bejahend, der andere verneinend ist, in einen zusammen, und gebraucht dabei die Bindewörter:

a) aber, z. B. Der Bruder ist krank. Die Schwester ist nicht krank. — Der Bruder, aber nicht die Schwester ist krank.

Die Sonne erwärmt die Erde. Der Mond erwärmt die Erde nicht. — Die Thiere können sich willkührlich bewegen. Die Pflanzen können sich nicht willkürlich bewegen. — Gold und Silber sind edle Metalle. Eisen und Blei sind keine edlen Metalle. — Hiob war unglücklich. Hiob war geduldig. Mancher Kranke will genesen; er will keine Arzneien gebrauchen.

569. b) zwar — jedoch nicht (aber nicht); z. B. Mein Vater ist zwar wohlhabend, aber (jedoch) nicht reich.

Die Tulpen haben schöne Farben. Die Tulpen haben keinen Geruch. — Der böse Mensch ist oft reich. Der böse Mensch ist nicht glücklich. — Manche Schüler wollen gelobt werden. Manche Schüler wollen nicht fleißig seyn.

570. c) zwar nicht — jedoch (aber) z. B. Zwar nicht der Mann, jedoch die Frau ist krank.

Anton ist nicht reich. Anton ist rechtschaffen. — Manche Schüler wollen sich nicht anstrengen. Manche Schüler wollen gelobt werden. — Franz ist nicht talentvoll. Franz ist fleißig. — Viele Arzneien sind wohlschmeckend. Sie sind heilsam.

571. d) sondern; z. B. Nicht die Krebse, sondern die Fische schwimmen mittels Floßfedern.

Nicht Schönheit des Körpers allein verschafft den Menschen Achtung. Tugend und Frömmigkeit verschaffen den Menschen Achtung. — Nicht Schmeichelei und Verstellung erwerben Zutrauen bei Redlichen. Aufrichtigkeit erwirbt Zutrauen bei Redlichen. — Nicht Scheinheiligkeit macht wohlgefällig bei Gott. Frömmigkeit macht wohlgefällig bei Gott. — Tugend kann nicht mit Gold erkauft werden. Tugend kann durch Beherrschung der sinnlichen Neigungen erworben werden.

572. Bildet nun selbst mehrere dergleichen Sätze mit den Bindewörtern: aber, zwar — jedoch (aber) nicht, zwar nicht — jedoch (aber), sondern.

573. Löset folgende vereinte Sätze in ihre einfachen auf.

Die Arzneien haben zwar die Krankheit noch nicht geheilt, jedoch den Schmerz gelindert. Der Mensch kann das

Gute vom Bösen unterscheiden, aber das Thier nicht. Abel's Opfer war Gott wohlgefällig, aber nicht Kain's Opfer. Der Blitz, aber nicht der Donner schlägt ein. Die schöne Farbe mancher Blumen, nicht ihr Geruch macht sie angenehm. Nicht Gold und Reichthum, sondern Tugend und Kenntnisse sind die größten Schätze. Nicht Adam, sondern Eva aß zuerst von der verbotenen Frucht. Durch Ungeduld wird ein Uebel nicht vermindert, sondern vermehrt. Man soll im Leiden nicht verzagen, sondern auf Gott vertrauen. Zwar nicht säen, jedoch ärnten will der Träge.

§. 73. *

Das Bindewort oder hat eine doppelte Bedeutung; es drückt entweder eine Gleichheit zweier Dinge, eine Erklärung aus, und da wird vor oder kein Beistrich gesetzt, z. B. Am Himmel oder Firmamente glänzen unzählige Sterne; oder es bezeichnet einen Gegensatz, eine Ausschließung, und da wird vor oder ein Beistrich gesetzt; z. B. das Wetterglas zeigt auf Regen, oder Wind. Auch folgende Bindewörter drücken einen Gegensatz derjenigen Gegenstände aus, welche einander ausschließen: entweder —, oder; theils (zum Theil); bald —, bald.

574. Vereint auch folgende, neben einander stehende Sätze in einen Satz, und gebrauchet dabei die Bindewörter:

a) oder; z. B. Die Sonne geht im Osten oder Morgen auf. Mein Bruder, oder meine Schwester kömmt.

aa) Ein Kirchhof ist die Ruhestätte für die Verstorbenen. Ein Gottesacker ist die Ruhestätte der Verstorbenen. — Das Hauptwort ist der Name eines Gegenstandes. Ein Nennwort ist der Name eines Gegenstandes. — Nicht Alle können herrschen. Nicht Alle können befehlen.

bb) Diese Feuersbrunst ist durch Unvorsichtigkeit entstanden. Diese Feuersbrunst ist durch Bosheit entstanden. — Der Vater muß den Dienstboten die Arbeiten angeben. Die Mutter muß den Dienstboten die Arbeiten angeben. — Der Mehlthau hat dem Obste geschadet. Die Raupen haben dem Obste geschadet. — Das reife Obst wird abgeschüttelt. Das reife Obst wird abgepflückt.

575. b) entweder —, oder; z. B. Entweder mein Bruder, oder meine Schwester kömmt.

Der Mensch kann Gutes thun. Der Mensch kann Böses

thun. — Durch Eigensinn des Kranken wurde die Krankheit verschlimmert. Durch Nachläßigkeit des Krankenwärters wurde die Krankheit verschlimmert. — Mangel an guten Geistesanlagen hat das Schulkind an guten Fortschritten gehindert. Trägheit hat das Schulkind an guten Fortschritten gehindert.

576. c) theils — theils (zum Theil), bald — bald, z. B. Ich werde theils von meinem Vater, theils von meinem Lehrer unterrichtet. Bald gehe ich, bald reite, bald fahre ich.

Die Aernte des Landmannes wurde zum Theil durch Hagel zerstört. Die Aernte des Landmannes wurde zum Theil durch Ueberschwemmung zerstört. — Dieser sonst wohlhabende Mann ist zum Theil durch Verschwendung in Armuth gerathen. Dieser sonst wohlhabende Mann ist zum Theil durch Nachlässigkeit in Armuth gerathen. — In der Schule wird gelesen. In der Schule wird geschrieben. — Die Luft ist warm; die Luft ist kalt; sie ist feucht; sie ist trocken.

577. Bildet nun mehrere dergleichen Sätze und gebrauchet dabei die Bindewörter: oder, entweder — oder, theils — theils.

578. Löset folgende vereinte Sätze in ihre einzelnen auf.

Leichtsinn, oder Unglück haben diesen jungen Menschen in's Verderben gebracht. Entweder Unmäßigkeit, oder Unvorsichtigkeit haben deine Gesundheit zerstört. Dieser Mann hat sein Vermögen geerbt, oder erspart. Bei dem Gottesdienste wird theils gebetet, theils gesungen. Das Geld wird theils aus Gold, theils aus Silber, theils aus Kupfer geprägt.

§. 74. *

Das Bindewort besonders bezeichnet ein Herausheben der Einzelheit von der Allgemeinheit; z. B. das ganze Haus (Allgemeinheit), besonders der mittlere Stock (herausgehobener einzelner Theil von jenem Allgemeinen) gefällt mir. Das Wort überhaupt vervollständigt dagegen die Einzelheit durch das Allgemeine; z. B. der mittlere Stock, überhaupt das ganze Haus gefällt mir.

579. Vereint folgende neben einander stehende Sätze zu einem Satze und gebraucht dabei das Wort: besonders.

Die Hunde sind gelehrige Thiere. Die Pudel sind gelehrige Thiere. — Die meisten Gartenblumen verbreiten einen angenehmen Geruch. Die Nelken und Rosen verbreiten einen

angenehmen Geruch. — Alle Unterrichtsgegenstände schärfen das Denken. Das Rechnen schärft das Denken.

580. Bildet noch einige Sätze mit: besonders.

581. Vereinet folgende neben einander stehende Sätze zu einem Satze, und gebrauchet dabei das Wort: überhaupt:

Das Tannenholz ist harzig und kienig. Alles Nadelholz ist harzig und kienig. — Die Lerchen beleben durch ihren Gesang die Schöpfung. Alle Singvögel beleben durch ihren Gesang die Schöpfung. — Die Gänse sind mit Ruderfüßen versehen. Alle Schwimmvögel sind mit Ruderfüßen versehen.

582. Bildet noch einige solche Sätze mit dem Worte: überhaupt.

§. 75. *

Wenn man zwei oder mehrere gleichwichtige Sätze so zu einem Satze vereint, daß jeder einzelne Satz desselben seine Hauptsatztheile behält, so entsteht ein zusammengesetzter Satz. Z. B. Die beiden Sätze: die Nachtigall schlägt; die Lerche trillert — können durch das Bindewort und zu einem Satze verbunden werden: Die Nachtigall schlägt, und die Lerche trillert. Dieß ist nun ein zusammengesetzter Satz; denn jeder der beiden Sätze, aus denen er besteht, hat seine Hauptsatztheile. Im ersten Satze ist Nachtigall der Satzgegenstand, im zweiten: Lerche; im ersten Satze heißt die Aussage: schlägt: im zweiten: trillert. Da die beiden Sätze gleichwichtig sind, so nennt man sie auch beigeordnete Sätze.

583. Bildet nun zusammengesetzte, beigeordnete Sätze, indem ihr je zwei und zwei der unten, neben einander stehenden, gleichwichtigen Sätze mittels des Bindewortes und in einen Satz vereint; z. B. Jesus stieg in das Schiff, und seine Jünger folgten Ihm.

Der Säemann streut den Saamen aus. Gott gibt das Gedeihen. — Im Frühlinge wird die Witterung milder. Die Pflanzenschöpfung blüht wieder auf. — Im Sommer sind die Tage am längsten. Wir haben die größte Wärme. — Im Herbste werden die Tage allmählig kürzer. Die Wärme nimmt auch nach und nach ab. — Im Winter sind die Tage am kürzesten. Wir haben die größte Kälte.

584. Gebet von jedem der erst gebildeten, zusammengesetzten Sätze die Hauptsatztheile und das Bindewort an; z. B.

Jesus trat in das Schiff und seine Jünger folgten Ihm. Satzgegenstand im ersten Satze: Jesus, im 2ten: Jünger; Aussage im ersten Satze: trat in das Schiff; im 2ten: folgten Ihm; Satzband: im ersten Satze liegt es in dem Zustandsworte: trat, und im 2ten in dem Zustandsworte: folgten; Bindewort: und.

§. 76. *

Bei den zusammengezogenen Sätzen werden mehrere Satzgegenstände, die eine gemeinschaftliche Aussage oder mehrere Aussagen, die einen gemeinschaftlichen Satzgegenstand haben, durch Bindewörter mit einander verbunden, und hier bei den zusammengesetzten Sätzen werden die einzelnen Sätze ebenfalls durch Bindewörter zusammengeknüpft. Es wiederholen sich daher hier die schon oben vorgekommenen Bindewörter mit derselben Bedeutung, nämlich die Bindewörter des Gleichartigen oder der Vermehrung, welche bejahende Sätze verbinden; dann die Verneinung und Ausschließung, welche in verneinenden Sätzen vorkommen, endlich die, welche einen Gegensatz ausdrücken, wo also der eine Satz bejahend, der andere verneinend oder ausschließend ist. Die durch diese Bindewörter verbundenen Sätze werden durch Beistriche von einander getrennt. Wenn im zweiten Satze dasselbe Namenwort, wie im ersten Satze als Satzgegenstand vorkommt, so wird dafür das persönliche Fürwort der 3ten Person gesetzt; z. B. Schulkinder sollen in der Schule aufmerksam seyn; Schulkinder sollen sich auch zu Hause fleißig üben; Schulkinder sollen in der Schule aufmerksam seyn, auch sollen sie sich zu Hause fleißig üben.

585. Bildet zusammengesetzte, beigeordnete Sätze, indem ihr mit jedem Satze bei A einen passenden Satz, bei B durch die Bindewörter: deßgleichen oder auch verbindet. Z. B. Die Phönizier kamen durch einen glücklichen Zufall auf die Kunst, Glas zu machen, auch waren sie die Erfinder der Buchstabenschrift.

A. Joseph wurde durch seine Klugheit der erste Diener des ägyptischen Königs. Von den Bienen erhalten wir den Honig. Die Kartoffeln gehören jetzt zu den unentbehrlichsten Nahrungsmitteln.

B. Die Bienen liefern uns auch Wachs. Aus den Kartoffeln kann man auch Stärke und Branntwein bereiten. Jo-

seph war der Versorger seines Vaters und seiner Brüder zur Zeit der Theuerung.

586. Verbindet die neben einander stehenden Sätze durch: eben so wohl — als auch; z. B. Der Mensch kann sowohl jung sterben, als er auch ein hohes Alter erreichen kann.

Der Hund kann zum Ziehen gewöhnt werden. Der Hund wird auch zu Kunststücken abgerichtet. — Der unvorsichtige Wilhelm hätte den Tod finden können. Er ist mit einer kleinen Verletzung davon gekommen. Nikolaus hätte ein reicher Mann werden können. Er ist in Armuth gerathen.

587. Verbindet die Sätze bei A mit denen bei B durch: nicht nur (nicht allein, nicht blos), sondern auch; z. B. Gute Kinder sind nicht nur gegen ihre Lehrer höflich, sondern sie betragen sich auch gegen Andere artig und bescheiden.

A. Die Sonne erleuchtet die Erde. Der Voreilige bringt Andere in Verlegenheit. Der Neidische verbittert Andern das Leben. Durch Geduld erleichtern wir uns unser Elend.

B. Der Voreilige fügt Andern nicht selten offenbaren Schaden zu. Der Neidische zerstört sein eigenes Lebensglück. Durch Geduld wird oft das Elend aufgehoben. Die Sonne verbreitet Wärme, und befördert das Wachsthum der Pflanzen.

588. Verbindet folgende einzelne Sätze durch: weder — noch; z. B. Es ist dir weder erlaubt, einen Andern zu bestehlen, noch darfst du das Gestohlene verhehlen.

Die Thiere haben keinen Verstand. Die Thiere können nicht sprechen. — Leiden rauben dem Gewissenhaften nicht seinen Muth. Leiden schwächen sein Zutrauen zu Gott nicht. — Der Main entspringt nicht in Sachsen. Der Main nimmt seinen Lauf nicht durch dieses Land.

589. Mit jedem der folgenden Sätze bei A soll ein passender Satz bei B durch: aber verbunden werden; z. B. der Mensch denkt's, aber Gott lenkt's.

A. Dieser Schüler besitzt großen Leichtsinn. Gerechtigkeit erhöht Einzelne und ganze Völker. Schon der Anblick eines einzelnen Leidenden gewährt dem Menschenfreunde ein trauriges Schauspiel. Mancher Sünder sieht sein Elend ein.

B. Der Gedanke an ein ganzes, leidendes Volk ist er-

schütternd. Dieser Schüler ist nicht boshaft. Mancher Sünder will sich nicht bessern. Die Sünde ist Aller Verderben.

590. Verbindet die folgenden Sätze bei A mit denen bei B durch die Bindewörter: doch, (dennoch) indessen (indeß), allein; z. B. Du sollst nicht alles Eigenthum verschenken, doch darfst du Nothleidende unterstützen.

A. Der Mond erhellt die Nacht. Die Apostel wurden hart verfolgt. Petrus hat Christus Treue bis zum Tode versprochen. Joseph wurde von seinen Brüdern verkauft. Dieses Kleid ist schon sehr abgenützt.

B. Dieses Kleid wird einem Armen noch Freude machen. Joseph verzieh seinen Brüdern. Petrus hat Christum in einer Nacht dreimal verläugnet. Die Apostel ließen sich an der Verkündigung der Lehre Jesu nicht hindern. Der Mond gibt keine Wärme.

591. Verbindet mit den Sätzen bei A passende Sätze bei B durch die Bindewörter: zwar — aber (doch); z. B. Wir können zwar Gott nicht sehen, aber wir erkennen Ihn aus seinen Werken.

A. Es gibt viele Uebel in der Welt. Wir können Gottes Absichten nicht immer einsehen. Die Unterstützung der Armen ist eine christliche Tugend.

B. Wir müssen sie (Gottes Absichten) immer für die besten halten. Wir müssen dabei (bei der Unterstützung der Armen) vorsichtig seyn. Sie (die Uebel in der Welt) streiten nicht gegen Gottes Weisheit.

592. Verbindet folgende einzelne Sätze durch: sondern; z. B. Die Tannen haben kein Laub, sondern sie sind mit Nadeln bewachsen.

Trachte nicht mit Unruhe nach irdischen Gütern! Suche vor Allem das Reich Gottes! — Reichthum allein gibt dem Menschen keinen höheren Werth. Weisheit und Tugend erhöhen den Werth des Menschen. — Halte dich nicht zu ungezogenen Leuten! Suche die Gesellschaft wohlgesitteter Menschen auf!

593. Verbindet folgende einzelne Sätze durch oder; z. B. Der Krieger siegt in der Schlacht, oder er wird besiegt.

Ein Kind muß früh gehorchen lernen; es bricht später sein

Herz unter den Folgen des Ungehorsams. — Diesem Verwundeten muß baldige Rettung zukommen; er ist in Gefahr, sein Leben zu verlieren. — Der Reichthum der ältesten Völker bestand in großen Viehheerden; sie besaßen zahlreiches Ackerland.

594. Verbindet folgende einzelne Sätze durch: entweder — oder; z. B. Entweder erheiterte sich David durch Harfenspiel; oder er stärkte sein Herz durch Gebet.

Dieser Schüler ist unaufmerksam gewesen; er hat die Frage nicht verstanden. Das Feld muß gepflügt, gedüngt und besät werden; es kann keine Früchte tragen. — Ein Schüler muß achtsam und fleißig seyn; er kann nichts lernen.

595. Verbindet mit jedem Satze bei A einen passenden Satz bei B durch: theils — theils; z. B. Mein Nachbar hat seinen Reichthum theils durch Fleiß und Sparsamkeit erworben, theils ist er durch Erbschaft dazu gekommen.

A. Die Thiere ernähren sich aus dem Pflanzenreiche. Die Blumen wachsen wild auf den Feldern und Wiesen. Die Metalle werden gediegen in der Erde gefunden.

B. Die Metalle schmelzt man aus Erzen. Man zieht die Blumen in Gärten und in Blumentöpfen. Die Thiere leben vom Raube anderer Thiere.

596. Verbindet folgende einzelne Sätze durch bald — bald; z. B. Bald steigt der Preis der Lebensmittel, bald fällt er.

Im Frühlinge singt die Lerche; es lassen sich auch die Nachtigall, der Zeisig, der Fink hören. — Das Frühlingswetter ist sehr veränderlich; es regnet, es fällt Schnee, es scheint die Sonne hell und warm.

597. Verbindet folgende Sätze durch: vielmehr, vielweniger; z. B. Esau empfing seinen Bruder Jakob nicht feindselig, vielmehr ging er ihm freundschaftlich entgegen.

Joseph übte keine Feindseligkeit gegen seine Brüder aus; er erzeigte ihnen die größten Wohlthaten. — Ein gesitteter Mensch begiebt sich nicht in Gesellschaft ungezogener Leute; er sucht gebildete Menschen auf. — Die Zeit der Jugend ist uns nicht blos zum Spielen gegeben; wir müssen sie zur Ausbildung unseres Geistes und zur Veredlung unseres Herzens anwenden. — Gott sorgt für die Thiere; Er wird die Menschen nicht verlassen.

598. Verbindet folgende Sätze mit: dagegen, hingegen; z. B. Die Tulpen haben keinen Geruch, dagegen sind ihnen schöne Farben eigen.

In Teutschland findet man keine ergiebigen Goldgruben; in diesem Lande gibt es zahlreiche Eisen- und Kupferbergwerke. — Viele Thiere übertreffen den Menschen an Stärke; der Mensch übertrifft alle Thiere an Verstand. — Ein Menschenfreund freuet sich mit den Fröhlichen; er weint auch mit den Traurigen. Sparsamkeit verträgt sich sehr gut mit Wohlthätigkeit; Geiz macht den Menschen hartherzig.

599. Verbindet folgende Sätze mit: erst, dann, ferner, hernach, nachher, endlich, zuletzt, schließlich, erstens, zweitens rc. Z. B. Erst gingen wir spazieren, dann aßen wir zu Abend, und nachher besuchten wir das Schauspiel.

Ich wurde in der Geschichte geprüft; ich erhielt einen Aufsatz aus der Sprachlehre; ich mußte eine Rechnungsaufgabe fertigen. — Die Lumpen werden gereinigt und gesondert; sie werden in der Papiermühle zu einem Brei gestoßen; man macht Papier daraus. Jeder Schüler soll in der Schule aufmerksam seyn; er soll die guten Lehren auch zu Hause fleißig nachholen; er soll sein Leben darnach einrichten.

600. Verbindet mit folgenden Sätzen andere passende Sätze durch die angegebenen Bindewörter.

Die Stunde zur Schule schlägt, und —. Das Rind dient uns zum Ziehen des Wagens und Pfluges, auch —. Dieser Schüler besitzt gute Geistesgaben; aber —. Der Arzt hat sich viele Mühe gegeben; doch —. Der Mond erleuchtet wohl die Erde, allein —. Das Pferd kann sowohl zum Reiten gebraucht werden, als es auch —. Ich habe mir mein Vermögen theils durch Fleiß erworben, theils —.

601. Der Eigensinnige plagt sich nicht nur selbst, sondern ist auch —. Wir sollen Unglückliche nicht allein bedauern, sondern —. Wir können zwar nicht alle Leiden vermeiden, aber —. Dieser Knabe achtete weder auf die Ermahnungen seiner Aeltern, noch fruchtete —. Verachte nicht den Rath weiser erfahrner Menschen, sondern —. Ein fleißiger Schüler vernachläßigt keine Lehrstunden; vielmehr —. Der Geizige gönnt sich selbst keine Freude; vielweniger —. Bescheidenheit und Gefälligkeit machen dich bei Andern beliebt; dagegen —.

602. Bildet mehrere zusammengesetzte, beigeordnete Sätze, und

benützt dazu die Bindewörter: und, auch, deßgleichen, sowohl — als auch, nicht nur — sondern auch, weder — noch, aber, zwar, — aber — sondern, oder, entweder — oder, theils — theils, bald — bald, vielmehr, vielweniger, dagegen, hingegen, erst, dann, ferner, hernach, nachher, endlich, zuletzt, schließlich, erstens, zweitens ꝛc.

603. Suchet unter folgenden Sätzen zuerst die zusammengezogenen, dann die zusammengesetzten Sätze heraus, und zergliedert jeden Satz.

Das Gewitter verzog sich, und die Sonne strahlte wieder schön und herrlich am Himmel. Die Feldfrüchte können theils wegen zu lange anhaltenden Regens, theils wegen zu lange anhaltender Hitze nicht gedeihen. Die Sonne bringt den Tag hervor, auch gibt sie der Erde die nöthige Wärme. Joseph wurde von seinen Brüdern nach Aegypten verkauft; dennoch verzieh er ihnen. Wohnungen dienen erstens zum Schutze gegen Hitze und Kälte, zweitens zur Sicherheit unserer Person und unseres Eigenthumes. Gott läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten.

604. David hätte gern den Tempelbau unternommen, aber er mußte diesen dem Salomon überlassen. Ehrfurcht gegen jedes Heiligthum Gottes müssen wir nicht nur selbst haben, sondern wir sollen sie auch bei Andern durch Belehrung und Beispiel befördern. Das sogenannte Wetterleuchten scheint entweder der Wiederschein eines entfernten Blitzes zu seyn, oder es ist ein bloses Ausströmen der elektrischen Materie. Gute Schulen dienen zur Ausbildung des Geistes, deßgleichen auch zur Veredlung des Herzens.

605. Die Pflanzen haben weder ein bewußtes Leben, noch können sie sich willkührlich bewegen. Zuerst werden die Lumpen gesondert und gereinigt, dann zu einem Brei gestoßen, und zuletzt macht man Papier daraus. Das reife Obst wird entweder frisch genossen, oder es wird gedörrt und aufbewahrt. Manche haben sich zwar hinreichende Kenntnisse verschafft, verstehen sie aber nicht anzuwenden. Die Gerste wird zu Mehl gemahlen, außerdem benützt man sie auch zum Bierbrauen. Entweder mußt du deine Leidenschaften beherrschen, oder sie machen dich zu ihren Sklaven.

§. 77. *

Nicht immer werden die einander beigeordneten Sätze durch

Bindewörter verbunden, sondern die Verknüpfung derselben wird auch oft durch Fürwörter bewirkt, und zwar 1) durch persönliche Fürwörter, wenn nämlich im zweiten Satze dasselbe Namenwort als Satzgegenstand vorkommt wie im ersten, so wird, statt das Namenwort zu wiederholen, dafür das persönliche Fürwort gesetzt; z. B. die Sonne ist uns sehr nützlich; sie verbreitet allenthalben Licht und Wärme. 2) Durch die hinzeigenden Fürwörter dieser und jener; z. B. die Sonne und der Mond scheinen; dieser bei der Nacht; jene bei Tag. 3) Durch zueignende Fürwörter; z. B. Mein Garten ist klein; dein Garten ist groß. Bei diesen durch Fürwörter verknüpften gleichwichtigen Sätzen wird der zweite Satz mittelst des Strichpunktes vom ersten getrennt, wie die angeführten Beispiele zeigen.

606. Bildet nun solche zusammengesetzte, einander beigeordnete Sätze, indem ihr je zwei und zwei der unten stehenden Sätze in einen Satz vereint, und zwar in der Art, daß ihr im zweiten Satze statt des Namenwortes, welches den Satzgegenstand benennt, das persönliche Fürwort setzet, wodurch dieser Satz auf den ersten bezogen wird; z. B. der Baum bringt schon Früchte; er ist erst zwei Jahre alt.

Karl ist gelobt worden. Karl hat schön geschrieben. — Anna ist gefallen. Anna hat sich nicht in Acht genommen. — Das Kind hat sich verbrennt. Das Kind ist unvorsichtig gewesen. — Diese Bäume müssen umgehauen werden. Diese Bäume tragen keine Früchte.

607. Bildet solche zusammengesetzte Sätze, indem ihr zu jedem der folgenden Sätze noch einen Satz hinzufüget, der mit dem persönlichen Fürworte anfängt; z. B. Fritz wurde krank. — Fritz wurde krank; er war unmäßig.

Ferdinand ist erhitzt; —. Das Kleid ist beschmutzt; —. Der kleine Eduard ist furchtsam; —. Die gute Marie ist traurig; —. Dieses Papier fließt; —. Das Messer ist stumpf; —. Wir verdienen Strafe; —. Ihr waret fleißig; —.

608. Setzet zu jedem der folgenden Sätze einen zweiten Satz, der durch das angegebene, persönliche Fürwort auf den ersten bezogen wird.

Der Baum trägt keine Früchte; er —. Der Baum trägt

keine Früchte; seiner —. Der Baum trägt keine Früchte; ihm —. Der Baum trägt keine Früchte; ihn —. Die Rose ist ein Schmuck der Gärten; sie —. Die Rose ist ein Schmuck der Gärten, ihrer —. Die Rose ist ein Schmuck der Gärten; ihr —. Die Rose ist ein Schmuck der Gärten; sie —. Das Auge ist ein zartes Glied; es —. Das Auge ist ein zartes Glied; seiner —. Das Auge ist ein zartes Glied; ihm —. Das Auge ist ein zartes Glied; es —.

609. Suchet zu jedem der folgenden Sätze einen zweiten Satz, der durch die hinzeigenden Fürwörter auf den ersten bezogen wird; z. B. die Sonne und der Mond scheinen; jene am Tage; dieser bei der Nacht.

Der Bürger und der Bauer sind dem Staate nothwendig; dieser —, jener. Die Tanne und die Buche sind nützliche Waldbäume; jene — diese. Das Pferd und das Rind sind sehr nützliche Hausthiere; jenes —, dieses —. Die Tage und Stunden sind Zeitabschnitte; diese —, jene.

610. Suchet zu jenem der folgenden Sätze einen zweiten Satz, der durch ein zueignendes Fürwört auf den ersten bezogen wird; z. B. Unser Vater ist verreiset; euer Vater ist zu Hause.

Mein Garten liegt am Hause; dein —. Meine Wiese liegt am Flusse; deine —. Mein Haus ist neu; dein —. Unser Schulzimmer ist sehr groß und hell; euer —. Der Knabe verdient Lob; sein —. Die Frau ist betrübt; ihr —. Das Kind freuet sich; es —. Diese Kinder sind sehr ordentlich und reinlich; ihre —.

§. 78. *

Nebst den an einander angereihten, nebengeordneten Sätzen gibt es aber noch andere zusammengesetzte Sätze, deren einzelne Sätze nicht gleichwichtig und von einander unabhängig sind. Sage ich z. B. Es ist recht, daß die Diebe bestraft werden, so bezieht sich der zweite Satz auf den ersten; dieser zweite Satz hat für sich allein keine recht bestimmte Bedeutung; er ist des ersten Satzes wegen da. Der erste Satz ist also das Wichtigere in diesem vereinten Satze und heißt daher Hauptsatz, der zweite aber Nebensatz. Ein Hauptsatz ist also ein für sich verständlicher Satz, welcher die Hauptsache eines vereinten Satzes ist. Ein Nebensatz ist ein nicht für sich allein verständlicher Satz, welcher eines wichtigeren wegen da ist, von diesem et-

was aussagt, und nur durch ihn recht deutlich wird. Der Hauptsatz eines zusammengesetzten Satzes kann auch leicht daran erkannt werden, daß bei demselben das Satzband vor, bei'm Nebensatze aber nach der Aussage steht. Die bisher vereinten Sätze wurden beigeordnete genannt, weil sie gleichwichtige, für sich verständliche, also lauter Hauptsätze waren. Bei den aus Haupt- und Nebensätzen vereinten Sätzen aber sind die Sätze nicht gleichwichtig; der Nebensatz ist vom Hauptsatze abhängig. Man nennt daher die Nebensätze untergeordnete Sätze im Gegensatze zu den Hauptsätzen, welche den untergeordneten Sätzen übergeordnet sind. Ein untergeordneter Satz ist demnach derjenige Satz, von welchem ein anderer abhängig ist. Die Hauptsätze sind also übergeordnete, die Nebensätze untergeordnete Sätze. In unserm obigen Beispiele ist der Satz: „Es ist recht" der Hauptsatz, und der zweite: „daß die Diebe bestraft werden" ist der Nebensatz. Wenn man bloß den ersten Satz ausspricht, so weiß man wohl, daß irgend Etwas recht ist, aber nicht, was recht ist; man weiß also den Sinn dieses Satzes erst dann ganz, wenn man noch dazu sagt, was recht ist, und dieß geschieht durch den Nebensatz. Dieser vervollständigt oder ergänzt also den im Hauptsatze schon ausgedrückten Gedanken, und solche Zusätze, wodurch der Sinn in einem Satze erst völlig ganz gemacht wird, nannten wir früher (bei der Erweiterung der Sätze) Ergänzungen. Da diese Ergänzung aber hier nicht mit einzelnen Wörtern, sondern mit einem ganzen Satze geschieht, so nennt man daher diesen Satz Ergänzsatz. Ein Ergänzsatz ist also derjenige Nebensatz, welcher den Sinn des Hauptsatzes näher vervollständigt. Die Verbindung des Ergänzungssatzes mit dem Hauptsatze geschieht durch das Beiwort: daß, bisweilen auch durch: ob, wenn, zu, ohne zu. Die Haupt- und Ergänzungssätze werden durch Beistriche von einander getrennt. Zuweilen wird der Ergänzungssatz vor den Hauptsatz gestellt; z. B. daß die Diebe bestraft werden, ist recht.

611. Bildet zusammengesetzte Sätze, indem ihr zu jedem der unten stehenden Hauptsätze mittelst der angegebenen Bindewörter einen Ergänzungssatz füget; z. B. Es ist recht (was ist recht?), daß der Gute belohnt wird.

Es ist schicklich, daß —. Es ist unschicklich, —. Es ist unangenehm, —. Es ist möglich, —. Es ist Sitte, —. Es ist kein Zufall, —. Es ist eine Unmöglichkeit, —. Es ist ein Fehler, —. Es ärgert den Vater, —. Es kümmert die Mutter,

wenn —. Es freuet den Lehrer, wenn —. Es ist gesund, wenn —. Es ist zweifelhaft, ob —.

612. Gebet von jedem dieser erst gebildeten, zusammengesetzten Sätze den Haupt- und den Ergänzungssatz besonders an; z. B. Es ist selten, daß ein unfolgsamer Schüler etwas lernt. — Es ist selten (Hauptsatz), daß ein unfolgsamer Schüler etwas lernt (Ergänzsatz).

613. Füget zu folgenden Ergänzsätzen die Hauptsätze.

Daß träge Kinder im Lernen zurückbleiben, —. Daß ein unfolgsames Kind seinen Aeltern Kummer macht, —. Daß der Kranke die vorgeschriebenen Arzneien gebrauche, —. —, daß ein unmäßiger Mensch lange gesund bleibt. Daß ein Gott sey, —. —, daß Gott aller Menschen Vater ist.

§. 79. *

Die Ergänzungssätze in den bisher gebildeten, zusammengesetzten Sätzen deuten den Satzgegenstand genauer an und können durch Umwandlung des zusammengesetzten Satzes in einen einfachen zum Satzgegenstande selbst werden. Diese Umwandlung geschieht dadurch, daß das Zustandswort im Nebensatze zu einem Namenworte gemacht und in den ersten Fall gesetzt wird; z. B. Es ist recht, daß die Diebe bestraft werden. — Die Bestrafung der Diebe ist recht. Weil nun die Ergänzungssätze gewissermaßen in Namen- und Nennwörter verwandelt werden können, so nennt man diese Nebensätze auch Nennsätze.

614. Verwandelt auf diese Weise folgende zusammengesetzte Sätze in einfache.

Es ist kein Zufall, daß die vier Jahreszeiten regelmäßig abwechseln. Es ist unmöglich, daß träge Schüler gute Fortschritte im Lernen machen könneu. Es ist nothwendig, daß man mit dem Feuer vorsichtig umgehe. Es freuet mich, daß der Frühling nahe ist. Es ist gewiß, daß ein kalter Trunk in die Hitze hinein schädlich ist. — Es kümmert den Lehrer, wenn manche Schüler träge sind.

615. Verwandelt folgende einfache Sätze in Haupt- und Nennsätze; z. B. Die Trägheit mancher Schüler kümmert den Lehrer. — Es kümmert den Lehrer, daß manche Schüler träg sind.

Die Unsterblichkeit der Menschen-Seele ist ewige Wahrheit. Folgsamkeit ist den Kindern im vierten Gebote geboten. Der regelmäßige Gebrauch der Arzneien ist bei Kranken nothwendig. Das Sparsamleben in der Jugend ist für das Alter nothwendig.

§. 80.

Durch die Ergänzsätze wird aber nicht nur der Satzgegenstand des Hauptsatzes genauer angedeutet, sondern es werden durch dieselben auch oft Namenwörter in andern Fällen angezeigt, und die dann bei der Umwandlung des zusammengesetzten Satzes als wirkliche Namenwörter im zweiten, dritten oder vierten Falle hervortreten; z. B. Brave Kinder werden sich stets erinnern, daß ihre Aeltern für sie gesorgt haben = Brave Kinder werden sich der Sorge ihrer Aeltern erinnern. Hier steht das zum Namenworte umgeschaffene Zustandswort „sorgen" im zweiten Falle. So kann auch oft das aus dem Ergänzsatze gebildete Namenwort im dritten Falle stehen; z. B. manche Aeltern haben es darin versehen, daß sie ihren Kindern zu nachsichtig waren = Manche Aeltern haben es in der zu großen Nachsicht gegen ihre Kinder versehen. Auch in den vierten Fall kann ein solches Namenwort zu stehen kommen; z. B. Jeder Mensch hofft gewöhnlich, daß er lange leben werde = Jeder Mensch hofft gewöhulich ein langes Leben.

616. Setzet zu folgenden Hauptsätzen Nennsätze, wodurch Hauptwörter im vierten Falle angedeutet werden; z. B. der Lehrer wünscht, daß alle Schüler fleißig seyen.

Die Aeltern wünschen, daß —. Der Kranke hofft, daß —. Bei der aufmerksamen Betrachtung der Welt erkennen wir, daß —. Kinder, vergesset nicht, daß —. Der fleißige Schüler verdient, daß —. Der träge Schüler verdient nicht, daß —. Der Lehrer befiehlt, daß —. Der Blinde sieht nicht, ob —. Ich möchte wissen, ob —.

617. Füget zu folgenden Nennsätzen passende Hauptsätze.

Daß die Frommen nach dem Tode einen glücklichen Zustand hoffen dürfen, —. Daß wir in der Frömmigkeit immer größere Fortschritte machen sollen, —. Daß die Sünde unglücklich macht, —. —, daß ein Gott sey. —, daß Gott der liebevolle Vater aller Menschen sey.

618. Verwandelt folgende zusammengesetzte Sätze in einfache, so daß der Nennsatz als Hauptwort im vierten Falle erscheint; z. B. der Arzt erkannte, daß die Krankheit tödt-

lich sey. — Der Arzt erkannte die Tödtlichkeit der Krankheit.

Ein geringes Nachdenken lehrt, daß das Lügen schädlich ist. Es ist leicht einzusehen, daß die Gewitter wohlthätig sind. Jeder gute Mensch wünscht, daß gute Menschen ihn lieben. Der Vater hofft, daß sein Sohn durch Güte gebessert werde. Gestehe, unwissender Jüngling, daß Du Dich irrest.

619. Verwandelt folgende einfache Sätze in zusammengesetzte Haupt- und Nennsätze; z. B. Hoffe in jeder Noth die Hülfe Gottes. — Hoffe in jeder Noth, daß Gott dir helfen werde.

Die Weisheit Gottes erhellet aus der ganzen Natur. Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Gehorsams gegen die Obrigkeit kann sich jeder Mensch leicht verschaffen. Der Jüngling hofft meistens noch ein langes Leben. Jesus lehrte die Feindesliebe.

620. Setzet zu folgenden Hauptsätzen Nennsätze, wodurch Hauptwörter im dritten Falle angedeutet werden; z. B. das Gedeihen der Feldfrüchte hängt zum Theile davon ab, daß Sonnenschein und Regen gehörig abwechseln.

Die Liebe der Kinder zu ihren Aeltern besteht darin, daß —. Einen ordentlichen Schüler erkennt man daran, daß —. Der Hauptvorzug des Menschen vor den Thieren besteht darin, daß —. Manche entschuldigen sich damit, daß —. Viele Menschen streben darnach, daß —.

621. Verwandelt folgende zusammengesetzte Sätze in einfache; z. B. die Liebe der Kinder zu ihren Aeltern besteht darin, daß sie willig gehorchen. — Die Liebe der Kinder zu ihren Aeltern besteht im willigen Gehorsam.

Die Sparsamkeit besteht darin, daß man seine Ausgaben nach seinen Einkünften weislich einrichtet. Einen guten Menschen erkennt man daran, daß er die Gebote Gottes mit Freuden befolgt. Der Nachtheil, den sich ein Mensch durch übermüthigen Stolz zuzieht, besteht darin, daß ihn Andere verachten.

622. Bildet aus folgenden einfachen Sätzen zusammengesetzte; z. B. die Liebe der Kinder zu ihren Aeltern besteht im willigen Gehorsam. — Die Liebe der Kinder zu ihren Aeltern besteht darin, daß sie ihnen willig gehorchen.

Die Blitzableiter dienen zur Ableitung des Blitzes von Gebäuden. Die Apotheker beschäftigen sich mit der Zubereitung der Arzneien. Die Schüler sollten es nicht bei dem Fleiße in der Schule allein bewenden lassen.

623. Setzet zu folgenden Hauptsätzen Nennsätze, wodurch Hauptwörter im 2ten Falle angedeutet werden; z. B. Befleiße dich, daß du gute Fortschritte im Lernen machest.

Wir hegen die Ueberzeugung, daß —. Brave Kinder werden sich stets erinnern, daß. — Der Fromme ist sich bewußt, daß —. Manche Menschen klagen einander an, daß —.

624. Verwandelt folgende zusammengesetzte Sätze in einfache; z. B. Befleiße dich, daß du gute Fortschritte im Lernen machest. — Befleiße dich guter Fortschritte im Lernen.

Freue dich, daß du gesund bist. Wir sollen bedenken, daß wir für unser Thun und Lassen verantwortlich sind. Du kannst überzeugt seyn, daß dein Freund aufrichtig ist.

625. Bildet aus folgenden einfachen Sätzen zusammengesetzte; z. B. Befleiße dich guter Fortschritte im Lernen. — Befleiße dich, daß du gute Fortschritte im Lernen machest.

Die Herrschaften klagen oft ihr Gesinde der Trägheit und der Untreue an. Der Dankbare wird sich stets der Wohlthaten Anderer erinnern. Nicht jede Hoffnung der Aeltern wegen einer guten Versorgung ihrer Kinder ist erfüllt worden. Der Unschuldige ist sich seiner Rechtschaffenheit bewußt.

626. Gebet von folgenden zusammengesetzten Sätzen die Haupt- und Nennsätze an, und sagt zugleich, zu welchem Falle sie gehören.

Es ist ursprünglich eine schöne Sitte, daß man sich einander grüßt. Jesus lehrte, daß man seine Feinde lieben solle. Der Blinde sieht nicht, ob Licht oder Finsterniß ist. Wir sind überzeugt, daß mit dem Bösen böse Folgen verbunden sind. Wir sollen uns freuen, wenn es Andern wohl geht. Es ist eine Unmöglichkeit, daß die Vergangenheit zurückgebracht werde. Wir hoffen, daß sich der Sünder bessert. Der Grund seines Unglücks liegt darin, daß er stolz und hochmüthig war.

§. 81. *

So wie man Nennwörter durch Eigenschaftswörter näher bestimmen kann, so kann man auch Namenwörter in einem Satze

durch ganze Sätze näher bestimmen; z. B. der Schüler, welcher fleißig lernt, macht gute Fortschritte. Dieß ist ein aus zwei Sätzen vereinter Satz. 1) Der Schüler macht gute Fortschritte — 2) welcher fleißig lernt. Der erste Satz ist für sich verständlich, der zweite nicht. Der erste Satz ist der Hauptsatz, der zweite aber Nebensatz; er ist des ersten wegen da; er sagt etwas vom ersten Satze und zwar etwas vom Schüler aus, er bestimmt, was für eine Eigenschaft der Schüler hat, der gute Fortschritte macht, was für ein Schüler es sey, nämlich der fleißige Schüler. Da nun der ganze zweite Satz den Schüler genauer bestimmt, so ist er ein Bestimmungssatz, und weil er die Stelle eines Eigenschaftswortes vertritt, indem er einen im Hauptsatze genannten Gegenstand eigenschaftlich bestimmt, und bei der Umwandlung des vereinten Satzes in einen einfachen, sogar als Eigenschaftswort hervortritt, so heißt er Eigenschaftsatz. Das obige Beispiel lautet daher als einfacher Satz: Der fleißig lernende Schüler macht gute Fortschritte. Die Eigenschaftsätze sind als Nebensätze untergeordnete Sätze. Ein Eigenschaftsatz ist also derjenige untergeordnete Satz, welcher ein Hauptwort in einem übergeordneten Satze eigenschaftlich bestimmt. Die Beziehung des Eigenschaftsatzes auf ein Namenwort im Hauptsatze geschieht durch die beziehlichen Fürwörter: welcher, welche, welches, oder statt dessen: der, die, das. Die Eigenschaftsätze werden von den Hauptsätzen durch Beistriche getrennt.

627. Je zwei und zwei der unten stehenden Sätze sollen mittelst des beziehlichen Fürwortes so zu einem zusammengesetzten Satze vereint werden, daß der zweite Satz der Nebensatz ist, und als Eigenschaftsatz zum Hauptsatze gesetzt wird; z. B. der Schüler wird gelobt, welcher fleißig lernt.

Der Obstbaum ist seiner Stelle werth; er trägt gute Früchte. Die Schüler werden gelobt; sie sind fleißig und sittsam. Die Kinder machen ihren Aeltern Freude; sie sind folgsam. Das Kind kann man nicht für gut halten; es will auf Ermahnungen nicht hören. Der Mensch verdient Strafe; er ist böse.

§. 82.

Würde man den Eigenschaftsatz immer so an das Ende des Hauptsatzes setzen, so könnte oft Undeutlichkeit entstehen, besonders wenn im Hauptsatze mehrere Hauptwörter einerlei Geschlechtes vorkämen, da würde man nicht immer wissen, auf welches Hauptwort sich der Eigenschaftsatz bezieht. Man setzt daher denselben so nahe als möglich an das Hauptwort, welches er eigen-

schaftlich bestimmt, und daher auch meistens zwischen die Theile des Hauptsatzes; z. B. das Kind, welches fleißig lernt, macht seinen Aeltern Freude. In solcher Stellung heißt der Eigenschaftsatz Zwischensatz. Ein Zwischensatz ist also ein Nebensatz, welcher zwischen die Theile des Hauptsatzes gesetzt ist. Der Zwischensatz hat vor und nach sich einen Beistrich, wodurch er von den Theilen des Hauptsatzes geschieden wird. Wenn der Eigenschaftsatz an das Ende des Hauptsatzes gesetzt wird, was eigentlich nur bei Hauptsätzen mit hauptwörtlicher Aussage geschehen kann, oder wenn das Hauptwort, worauf er sich bezieht, nicht zu weit vom Schlusse entfernt ist, so heißt er Zusatz; z. B. der Ambos ist ein Werkzeug, welches Schmiede gebrauchen. Die Eigenschaftsätze beziehen sich also nicht immer auf den Satzgegenstand, sondern auch oft auf die hauptwörtliche Aussage; ja es kann jedes Namenwort im Hauptsatze, gleichviel in welchem Falle es steht, durch Eigenschaftsätze näher bestimmt werden.

628. Je zwei und zwei der folgenden Sätze sollen mittelst des beziehenden Fürworts so zu einem zusammengesetzten Satz verbunden werden, daß der Eigenschaftsatz als Zwischensatz im Hauptsatze steht; z. B. Der Mensch, welcher so leicht irren kann, muß vorsichtig seyn.

Der Affe kann leicht gefangen werden; er ahmt Alles nach. Die Eule ist ein nächtlicher Raubvogel; sie sieht am Tage sehr schlecht. Das Schaf ist ein sehr nützliches Thier; es liefert uns die wärmende Wolle. Die Pferde verdienen reichlich ihr Futter; sie leisten uns viele Dienste.

629. Jedem Hauptsatze bei **A** soll ein passender Eigenschaftsatz bei **B** als Zwischensatz so beigefügt werden, daß er den Satzgegenstand des Hauptsatzes näher bestimmt; z. B. Die Kinder werden geliebt. Die Kinder betragen sich bescheiden. — Die Kinder, welche sich bescheiden betragen, werden geliebt.

A. Die Tinte wird aus Galläpfeln und anderen Spezereien gemacht. Das Bier ist ein nahrhaftes Getränk. Die Rosen schmücken die Gärten. Die Leinwand ist ein Handelsartikel. Der Main ergießt sich bei Mainz in den Rhein.

B. Der Main entspringt auf dem Fichtelgebirge. Die Tinte ist uns sehr nützlich. Die Rosen haben eine schöne Farbe und einen angenehmen Geruch. Das Bier wird aus Hopfen, Gerste

und Wasser gebraut. Die Leinwand wird aus Garn von Flachs gewebt.

630. Jedem Hauptsatze bei A soll ein passender Nebensatz bei B als Zusatz so beigefügt werden, daß er die hauptwörtliche Aussage im Hauptsatze näher bestimmt; z. B. Der Weihrauch ist ein Harz, welches von einer Art Wachholderbäume gesammelt wird.

A. Der Main ist ein schiffbarer Fluß. Das Papier ist ein nöthiges Schreibmaterial. Das Oel ist eine fette Flüssigkeit. Der Diamant ist der härteste und durchsichtigste Edelstein.

B. Das Oel wird zum Brennen und in Speisen gebraucht. Der Main entspringt auf dem Fichtelgebirge. Der Diamant wird zum Schneiden des Glases und zum Schmucke gebraucht. Das Papier wird gewöhnlich aus Lumpen bereitet.

631. Jedem Hauptsatze bei A soll ein passender Eigenschaftsatz bei B, theils als Zwischen-, theils als Zusatz, so beigefügt werden, daß dadurch der vierte Fall im Hauptsatze näher bestimmt wird; z. B. Der Lehrer wird die Bilder, die er gekauft hat, seinen Schülern zeigen.

A. Die Schafe liefern uns Wolle. Die Kerne der welschen Nüsse enthalten ein gutes Oel. Die Bergwerke liefern uns Eisen. Die Bienen bereiten Honig.

B. Den Honig können wir in vielen Fällen statt des Zuckers gebrauchen. Aus dem Eisen werden viele Geräthschaften verfertigt. Die Wolle gebrauchen wir zu mancherlei Kleidungsstücken. Das Oel ist zum Brennen, in Speisen und zur Malerei zu gebrauchen.

632. Der dritte Fall in den Hauptsätzen bei A soll durch einen passenden Eigenschaftsatz bei B näher bestimmt werden; z. B. Der Vater gibt dem Sohne, der ihn so sorgfältig pflegte, seinen Segen.

A. Gott befahl dem Abraham, seinen einzigen Sohn zu opfern. Der blinde Isaak gab dem Jakob den väterlichen Segen. Dem Berthold Schwarz wird die Erfindung des Schießpulvers zugeschrieben.

B. Berthold Schwarz war ein Teutscher. Die Juden betrachteten Abraham als ihren Stammvater. Jakob hatte sich für seinen Bruder Esau ausgegeben.

633. Der zweite Fall in den Hauptsätzen bei A soll durch einen passenden Eigenschaftsatz bei B näher bestimmt werden; z. B. Erinnere dich des Versprechens, welches du gemacht hast.

A. Entledige dich der unnöthigen Sorgen. Die Gestalt der Erde ist kugelförmig. Der Jüngling befleißet sich der Obstbaumzucht. Aus der Wolle des Schafes bereiten wir mancherlei Kleidungsstücke.

B. Das Schaf ist ein sanftes, furchtsames Thier. Der Jüngling findet Wohlgefallen an der Obstbaumzucht. Die unnöthigen Sorgen zerstören die Gesundheit. Wir wohnen auf der Erde.

634. Das Hauptwort mit einem Verhältnißworte in den Hauptsätzen bei A soll durch einen passenden Nebensatz bei B näher bestimmt werden; z. B. Regensburg liegt an der Donau, welche eine der größten Flüsse Deutschlands ist.

A. Auf dem Maine wird mit Floßen und Schiffen gefahren. Vermittelst der Federkiele kann man schreiben. Vor der Mutter wurde das Unglück des Vaters geheim gehalten. Ich werde nach München reisen.

B. Die Federkiele erhalten wir von den Gänsen. Der Main ergießt sich bei Mainz in den Rhein. Die Mutter lag krank. München ist die Residenzstadt des Königs von Bayern.

635. Zu jedem der folgenden Hauptsätze soll ein Nebensatz gesetzt werden, der sich auf das gesperrt gedruckte Wort im Hauptsatze bezieht.

Der Regen befördert das Wachsthum der Pflanzen. Die Witterung des Sommers hat dem Landmanne die Aernte zerstört. Die Witterung des Sommers hat dem Landmanne die Aernte zerstört. Die Witterung des Sommers hat dem Landmanne die Aernte zerstört. Die Witterung des Sommers hat dem Landmanne die Aernte zerstört.

636. In Folgendem soll der angefangene Hauptsatz vollendet werden.

Der Mensch, welcher mit Vernunft und freiem Willen begabt ist, —. Das Gewissen, welches uns vor dem Bösen warnt, —. Die Kuh, welche uns die nährende Milch gibt, —. Das Eisen, welches zur Verfertigung verschiedener Werkzeuge gebraucht wird, —.

637. Vollendet die angefangenen Nebensätze.

Der Mensch, dessen —, ist das edelste Geschöpf auf der Erde. Der Hund, dessen —, spürt seinen entfernten Herrn auf. Das Schaf, dessen —, ist ein nützliches Thier. Die Rosen, deren —, zieren unsere Gärten. Das Veilchen, dessen —, blüht ganz im Verborgenen. Das Veilchen, dem —, ist ein Bild der Bescheidenheit. Die Tulpen, deren —, schmücken unsere Gärten. Der Mensch, den —, kann das Gute thun und das Böse meiden.

§. 83. *

Die Eigenschaftsätze, sie mögen als Zwischen- oder als Zusätze stehen, erkennt man leicht an ihrer Bedeutung, aber auch schon an ihrer äußern Form, nämlich an den Beziehungswörtern, durch welche sie eingeleitet werden, als: welcher, welche, welches, der, die, das. Oft fangen aber Eigenschaftsätze auch mit: wo an, welches häufig mit einem Verhältnißworte zusammengesetzt ist, als: woran (an welchem), worin (in welchem), worauf, woraus, wobei, wodurch, wofür, womit, wornach, worunter, wozu. Dabei ist aber zu merken, daß man diese Verbindungswörter nie gebraucht, wenn das Hauptwort, worauf sie sich beziehen, eine Person bezeichnet, sondern gewöhnlich dann, wenn von Sachen oder von etwas Unbestimmten die Rede ist; z. B. das Werk, wozu (zu welchem) David schon Schätze gesammelt hatte, wurde von seinem Sohne Salomon ausgeführt. Die Verbindungswörter beziehen sich nicht immer auf ein Namenwort, sondern auf einen ganzen Gedanken des Hauptsatzes; z. B. Meine Aeltern haben mich an Genügsamkeit gewöhnt, wofür ich ihnen heute noch danke.

638. Vollendet die unten stehenden Sätze.

München, wo —, ist eine schöne Stadt. Ein Haus, worin —, heißt Waisenhaus. Das Leder, woraus —, macht der Gerber aus Thierhäuten. Das Eisen, wovon — kommt aus Bergwerken. Der Lehrer bildet deinen Geist mit vieler Anstrengung aus, wofür —. Viele Menschen haben sich durch Unmäßigkeit Krankheiten zugezogen, woran —.

639. Die Kartoffeln, womit —, kamen aus Amerika zu uns. Das häufige Regenwetter, worauf —, hat Mißwachs verursacht. Die Arbeit des Landmannes, wodurch —, ist sehr beschwerlich. Spiele, wobei —, müßt ihr unterlassen. Das Geld sieh nur als Mittel an, womit —. Kinder können noch keine Arbeiten verrichten, wozu —.

640. Vollendet folgende Sätze, in denen der Nebensatz sich auf ein Hauptwort mit einem bestimmenden Fürworte bezieht.

Derjenige Schüler macht gute Fortschritte im Lernen, —. Die Bücher desjenigen Schülers, —, sind reinlich. Der Lehrer kann demjenigen Schüler, —, ein gutes Zeugniß geben. Der Lehrer unterrichtet denjenigen Schüler gern, —. Der Jüngling, —, wird gewiß die Hoffnung seiner Aeltern einst als Mann erfüllen. Das Kind, —, macht seinen Aeltern Freude. —, welcher unmäßig im Essen und Trinken ist. —, welcher unnöthige Ausgaben vermeidet. —, welche uns Wachs und Honig verschaffen.

641. Vollendet folgende Sätze, deren Nebensätze sich auf das bestimmende Fürwort, welches die Stelle des fehlenden Hauptwortes vertritt, beziehen.

Derjenige, welcher seine Zeit dem Vergnügen opfert, —. Unterstütze denjenigen, —. Vertraue demjenigen, —. Achte desjenigen nicht, —. Fürchte dich nicht vor denen, —. Denen, die Gott lieben, —. Der ist glücklich, —. Nur der ist arbeitsam, —.

642. Ergänzet folgende Sätze.

Wer nicht arbeitet, —. Wer Recht thut, —. Wessen Gedächtniß schwach ist, —. Wem nicht zu rathen ist, —. Wen das Unglück Anderer nicht rührt, —. Was der Zorn eingibt, —. Wer erhitzt ist, —. Wer rohe Sitten zeigt, —. Was du heute thun kannst, —.

643. Folgende Sätze sollen mittelst der bestimmenden und beziehenden Fürwörter aufgelöset werden; z. B. Wer gegen die Lehre Jesu handelt, thut Sünde. — Derjenige thut Sünde, welcher gegen die Lehre Jesu handelt.

Wer die Ausübung des Guten versäumt, wird durch Reue bestraft. Wer Gott liebt, der folgt Ihm auch mit Freuden. Wer gottlos lebt, der mißfällt Gott. Wer zu Gott gelangen will, muß an Ihn glauben. Was du in der Jugend nicht lernst, das weißt du auch nicht im Alter. Was man nicht kann vermeiden, muß man willig leiden.

644. Löset die Bestimmungssätze (Eigenschaftsätze) in Eigenschaftswörter auf, setzet diese zu ihren Hauptwörtern im Hauptsatze und verwandelt so folgende zusammengesetzte Sätze in einfache; z. B. Der Mann, welcher müde ist,

schläft. — Der müde Mann schläft. Der Mann, welcher neben mir wohnt, ist ein Tischler. — Der neben mir wohnende Mann ist ein Tischler.

Der Schüler wird geschickt, welcher fleißig und aufmerksam ist. Junge Leute, die artig und wohlgesittet sind, hat man gern um sich. Ein Mensch, der im Essen und Trinken unmäßig ist, kann nicht lange gesund bleiben. Das Veilchen, welches im Verborgenen blüht, ist ein Bild der Bescheidenheit. Das Pferd, welches uns so viele Dienste leistet, ist ein sehr nützliches Thier.

645. Bildet aus folgenden einfachen Sätzen zusammengesetzte; z. B. Der müde Mann schläft. — Der Mann, welcher müde ist, schläft. Der neben mir wohnende Mann ist ein Schreiner. — Der Mann, welcher neben mir wohnt, ist ein Schreiner.

Die braven, aufmerksamen und fleißigen Schüler machen ihrem Lehrer Freude. Die veredelten Obstbäume tragen meistens gute Früchte. Ein ungehorsames Kind macht seinen Aeltern viel Kummer und Verdruß. Der bei dem Verbrennen eines Körpers übrig bleibende Sand wird Asche genannt. Der unter der Erde wohnende Hamster schleppt in seinen Backentaschen große Vorräthe von Getreide in seine Höhlen.

646. Suchet aus jedem der folgenden zusammengesetzten Sätze den Haupt- und Eigenschaftsatz heraus, und gebet von diesem an: ob er als Zwischen- oder als Zusatz steht, und welchen Fall des Hauptsatzes er näher bestimmt.

Der Rhein, welcher in der Schweiz auf dem St. Gotthartsberge entspringt, fließt durch Holland in's Meer. Der Arme ist nicht immer der Gaben würdig, welche ihm wohlthätige Menschen geben. Der blinde Isaak gab dem Jakob, der sich für seinen Bruder Esau ausgab, den väterlichen Segen. Die Bergwerke liefern uns Eisen, welches zu vielen Geräthschaften verarbeitet wird. Aus der Wolle des Schafes, welches ein sanftes, furchtsames Thier ist, bereiten wir Kleider. Die Bienen bereiten den Honig, den wir in vielen Fällen statt des Zuckers gebrauchen können.

647. Bildet nun dergleichen zusammengesetzte Sätze, deren Bestimmungssätze anfangen mit: welcher, welche, welches; der, die, das; dessen, deren, denen, dem, den; wobei,

wodurch, wofür, wovon, wozu, woran, worauf, worunter.

§. 84. *

Nebst den Nenn= und Eigenschaftsätzen gibt es noch eine andere Art von Nebensätzen, die wie Umstands= oder Verhältnißwörter die zuständliche Aussage des Hauptsatzes näher bestimmen, und bei der Umwandlung des zusammengesetzten Satzes in einen einfachen auch durch wirkliche Umstandswörter oder mit ihnen nahe verwandte Verhältnißwörter ausgedrückt werden, weßhalb man sie auch Umstandsätze nennt. z. B. Karl macht gute Fortschritte, weil er fleißig lernt. Hier gibt der zweite Satz etwas vom ersten an, und zwar von der Aussage desselben; er gibt den Umstand der Ursache an, warum Karl Fortschritte macht. Verwandelt man diesen Satz in einen einfachen, als: Karl macht wegen seines Fleißes große Fortschritte, so ist der ganze Bestimmungssatz durch ein Verhältnißwort mit seinem Hauptworte (wegen seines Fleißes) ausgedrückt. Ein solcher Satz, der gleichsam die Stelle von Umstands= oder Verhältnißwörtern vertritt, indem er die Aussage durch Angabe verschiedener Umstände näher bestimmt, heißt eben deßhalb Umstandsatz. Da es verschiedene Verhältnisse und Umstände gibt, unter welchen ein Zustand stattfinden kann, so gibt es auch verschiedene Umstandsätze, als: Grund= und Ursach angebende, Zweck angebende, bedingende, beschränkende, ausnehmende, einräumende, Zeit bestimmende Umstandsätze. Diese Sätze sind als Neben= oder Bestimmungssätze den Hauptsätzen untergeordnet. Die verschiedenen Umstandsätze werden auch durch verschiedene Bindewörter mit ihren Hauptsätzen verbunden. Zur Verbindung der Grund= und Ursache angebenden Umstandsätze mit ihren Hauptsätzen, die allzeit die Folge oder die Wirkung (d. h. das Hervorgebrachte) enthalten, gebraucht man die Bindewörter: weil, da, so, daher, darum, deßwegen, denn, folglich, mithin, also, demnach, und zwar bezeichnet weil den Begriff der Ursache und des Grundes, da und denn den Begriff des Grundes, so den Begriff der Wirkung und Folge, daher, deßwegen, darum den Begriff des Grundes und der Folge; folglich, mithin, also, demnach den Begriff der Folgerung. Wer nämlich aus einem gedenkbaren oder möglichen Grund irgend eine mögliche Folge herleitet, der macht eine Folgerung oder folgert. Die Sätze mit den Bindewörtern: daher, darum, deßwegen und denn werden durch den Strichpunkt von den andern getrennt; bei den übrigen Bindewörtern wird bloß der Beistrich gesetzt.

648. Bildet Grund= und Ursache angebende Umstandsätze, in=

dem ihr zu den unten stehenden Hauptsätzen, die eine Folge oder Wirkung enthalten, Nebensätze füget, welche den Grund oder die Ursache davon angeben. Z. B. Die Kinder Jakob's verkauften ihren Bruder Joseph, weil sie neidisch auf ihn waren. — Die Kinder Jakob's verkauften ihren Bruder Joseph aus Neid (des Neides wegen).

Viele Schulkinder können keine gute Fortschritte im Lernen machen, weil —. Man soll sich bei einem Gewitter nicht unter Bäume stellen, weil —. Obrigkeiten sind durchaus nothwendig, da —. Das Rechnen bildet den Verstand sehr, indem —. Die Kuh ist ein sehr nützliches Thier, indem —. Geh nicht mit schlechten Menschen um; denn —. Verlaß dich nicht auf Geld und Reichthum; denn —. Der Mensch ist mehr, als die Thiere; denn —.

§. 85. *

Die Umstandsätze stehen nicht immer nach den Hauptsätzen, sondern auch oft vor denselben, und dann heißen sie Vordersätze, die Hauptsätze aber Nachsätze. Wenn der Bestimmungssatz mit den Bindewörtern weil, da anfängt, so wird dem Hauptsatze das Wörtchen so vorgesetzt. Man erkennt die Hauptsätze leicht daran, daß sie sich auf die Behauptung des Nebensatzes folgernd gründen; z. B. weil du mich noch nie belogen hast, so glaube ich dir. — Ich glaube dir, weil du mich noch nie belogen hast.

649. Setzet zu den unten stehenden Vordersätzen passende Nachsätze, und verändert dann diese zusammengesetzten Sätze so, daß die Hauptsätze voran zu stehen kommen.

Weil der Mensch Verstand hat, so —. Weil die Sonne sehr weit von uns entfernt ist, so —. Da Gott allwissend ist, so —. Da Gott ein Geist ist, so —. Weil das Rechnen an ein scharfes, genaues Denken gewöhnt, so —. Da Kinder in der Schule viel Nützliches lernen können, darum —. Der Mensch hat freien Willen; daher —. Der Mensch hat Vernunft; deßwegen —. Der Hund ist ein sehr treues, wachsames Thier; darum —. Das Schaf ist eines der nützlichsten Thiere; deßwegen —.

650. Bildet dergleichen Sätze; indem ihr folgende Fragen vollständig beantwortet; z. B. Warum können wir Gott nicht sehen? Wir können Gott nicht sehen, weil Er ein Geist

ist. Oder: Gott können wir nicht sehen; denn Er ist ein Geist ꝛc.

Warum darf ein Schüler bei'm Unterrichte nicht schwätzen? Warum darf man die Schlöte nicht von Holz bauen? Warum muß man bei starkem Winde mit doppelter Sorgfalt auf das Feuer sehen? Warum lassen vernünftige Leute täglich frische Luft in ihre Zimmer? Warum lassen vernünftige Aeltern ihre Kinder nicht auf der Straße herumziehen?

651. Verändert jeden der folgenden Sätze mehrmals dadurch, daß ihr jedesmal ein anderes der erst vorgekommenen Bindewörter gebrauchet; z. B. Ich trinke keinen Wein; denn hitzige Getränke machen mir Kopfweh. Oder: Ich trinke keinen Wein, weil hitzige Getränke ꝛc. Oder: Weil hitzige Getränke mir Kopfweh machen, so ꝛc.

Du sollst böse Menschen fliehen, denn sie verführen dich zum Bösen. Man soll nicht in die Hitze hinein trinken, weil dies der Gesundheit höchst schädlich ist. Der Rechner bildet den Verstand sehr; deßwegen sollen Kinder sich fleißig im Rechnen üben. Die Armen sind darum oft zufriedener, als die Reichen, weil sie den Ueberfluß und die Bequemlichkeiten der Letztern nicht kennen.

652. Vollendet folgende Sätze, indem ihr zu jedem mehrere Ursachen angebet, und trennet sie durch Strichpunkte; z. B. Dieser Knabe hat nichts gelernt, weil er geringe Geistesanlagen hat; weil er die Schule öfters versäumte; weil er zu träge war.

Das Getreide auf dem Felde ist nicht gerathen, weil —. Dieser Mann ist arm geworden, weil —. Dieser Arme ist wohlhabend geworden, weil —. Dieser Mensch erfreuet sich einer blühenden Gesundheit, weil —. Dieser Baum trägt keine Früchte, weil —.

653. Vollendet folgende Sätze, indem ihr zu jedem mehrere Wirkungen angebet, und trennet sie durch Strichpunkte.

Der Frühling ist da; denn — ꝛc. ꝛc. Die Gewitter sind sehr nützlich; denn — ꝛc. ꝛc. Der Zorn ist sehr schädlich; denn —. Arbeitsamkeit ist von großem Nutzen; denn — —. Faulheit ist höchst schädlich; denn —.

654. Bildet dergleichen Sätze, indem ihr folgende Fragen vollständig beantwortet.

Was bewirkt und verursacht der Regen? der Hagel? ein Gewitter? eine Feuersbrunst? der Zorn? die Unmäßigkeit im Trinken? die Faulheit? die Unvorsichtigkeit? die Verschwendung?

655. Vollendet nachstehende Sätze, indem ihr mittelst der angegebenen Bindewörter die Schlußfolge anknüpfet; z. B. Karl hat die Abzehrung; also kann er nicht lange mehr leben.

Gott ist ein Geist; also —. Tugend und Weisheit sind die größten Güter; folglich —. Das Feuer kann großen Schaden anrichten; mithin —. Unmäßigkeit ist der Gesundheit nachtheilig; also —. Dieser Schüler ist träge und unaufmerksam; folglich —. Jener Schüler ist sehr fleißig und aufmerksam; daher —.

§. 86. *

Weil der Mensch einsehen kann, wie eine Sache in der andern gegründet sey, oder ob eine Sache aus der andern folge, so kann er auch aus zwei wahren Urtheilen ein drittes von selbst folgern, und wenn er dieß thut, so schließt er oder er macht einen Schluß. Zu einem Schluß gehören drei Urtheile oder Sätze: 1) ein Grundurtheil, d. i. ein Urtheil, welches eine allgemeine Wahrheit oder Regel ist, welche die Vernunft einsieht, und heißt Obersatz; z. B. das Ganze ist größer, als seine Theile. 2) Ein Mittelurtheil, welches aussagt, daß ein einzelner Fall unter die allgemeine Wahrheit oder Regel des Obersatzes gehöre, und heißt Untersatz; z. B. Das Zimmer ist ein Theil des Hauses. 3) Ein Endurtheil, welches aus den beiden ersten gefolgert wird, und die Schlußfolge oder der Schlußsatz heißt; z. B. Folglich ist das Zimmer kleiner, als das Haus. Ein anderes Beispiel: Wer unmäßig ist, schadet seiner Gesundheit. (Obersatz); Karl ist unmäßig (Untersatz); also schadet er seiner Gesundheit (Schlußsatz). Wenn wir so denken, wie in diesem Beispiele, so schließen wir, und eine solche Gedankenreihe heißt ein Schluß, und zwar ein vollständiger oder förmlicher Schluß. Man drückt aber, wenn man schließt, nicht immer alle drei Sätze aus, sondern verschweigt zuweilen einen der ersten Sätze, weil er sich schon von selbst versteht und ihn der Mensch in Gedanken ergänzt. Wenn ich z. B. denke: Karl ist träg; da-

her wird er wenig lernen: so habe ich ebenfalls geschlossen, obgleich der Schluß nicht förmlich ausgedrückt ist. Ein solcher unvollständiger Schluß kann leicht in einen förmlichen verwandelt werden, als: Wer träg ist, lernt wenig; Karl ist träg; also lernt er wenig. Der Ober-, Unter- und Schlußsatz werden durch Strichpunkte getrennt.

656. Löset folgende Sätze in der Art auf, daß jeder einen Ober-, einen Mittel- und einen Schlußsatz enthält; z. B. Gott ist ein Geist; also können wir Ihn nicht sehen. — Einen Geist können wir nicht sehen; Gott ist ein Geist; also können wir Ihn nicht sehen.

Ich bin ein Mensch; also kann ich leicht irren. Kaiser und Könige sind Menschen; mithin müssen sie auch sterben. Wilhelm besucht die Schule nicht fleißig; also wird er in nützlichen Kenntnissen zurückbleiben. Ich will im Rechnen Fertigkeit erlangen: folglich muß ich mich fleißig üben. Dieser Knabe hat öfters gelogen; folglich glaubt man ihm nicht mehr.

657. Füget zu folgenden Ober- und Mittelsätzen den Schlußsatz oder die Schlußfolge.

Ein Lügner verliert alles Zutrauen bei seinen Mitmenschen; du bist ein Lügner; —. Das Ganze ist größer, als ein Theil desselben; das Zimmer ist ein Theil des Hauses; —. Jedes Schulkind muß zur bestimmten Stunde in der Schule erscheinen; ich bin ein Schulkind; —.

658. Bildet vollständige Schlüsse, und gebrauchet dazu folgende Obersätze:

Jedes Laster ist verachtungswürdig. Jede Arbeit kann die Kräfte stärken. Jedes Laster zieht üble Folgen nach sich. Der Gesunde soll nach Kräften arbeiten. Junge Leute müssen sich an Ordnung und nützliche Thätigkeit gewöhnen.

§. 87.

Das, was man erlangen will, heißt Zweck; der Grund, warum man etwas erlangen will, ist die Absicht. Was man zur Erreichung des Zweckes anwendet, heißt Mittel. Wer säet, hat den Zweck zu ärnten, und die Absicht, sich dadurch zu ernähren; das Säen ist das Mittel zur Erreichung dieses Zweckes. Der Bestimmungssatz, der einen Zweck oder eine Absicht ausdrückt, heißt zweckangebender Umstandsatz. Diese Umstandsätze fangen mit den Bindewörtern: damit, daß

oder auf daß, oder um zu an, und werden von den Hauptsätzen durch Beistriche getrennt. Das Zustandswort steht in diesen Beziehungssätzen gewöhnlich in der verbundenen Redeart, und nur dann in der anzeigenden, wenn man sich die Absicht als schon verwirklicht denkt.

659. Füget zu jedem der folgenden Hauptsätze mittelst der angegebenen Bindewörter einen Umstandsatz, der eine Absicht oder einen Zweck enthält; z. B. Die Fischer werfen ihre Netze aus, um Fische zu fangen. (Die Fischer werfen des Fischfanges wegen ihre Netze aus).

Der Landmann bearbeitet sein Feld, damit —. Die Kinder gehen in die Schule, damit —. Der Mensch genießt Speisen und Getränke, um zu —. Man veredelt wilde Obstbäume, auf daß —. Vernünftige Aeltern halten ihre Kinder zur Ordnung, Reinlichkeit und Sparsamkeit an, damit —. Kinder, seyd gehorsam euren Aeltern, auf daß —.

660. Füget zu folgenden Vordersätzen passende Nachsätze, und kehret dann diese Sätze so um, daß die Hauptsätze voran zu stehen kommen.

Um gesund zu bleiben, —. Um nicht Langeweile zu haben; —. Damit man mit Andern in Frieden lebt, —. Um etwas zu lernen, —. Um eine schöne Handschrift zu erlernen, —. Damit man seinen Unterhalt erwerbe, —. Damit man im Alter nicht darben müsse —.

661. Bildet dergleichen Sätze, indem ihr folgende Fragen vollständig beantwortet, und dabei die Bindewörter: daß, damit, auf daß, um zu gebraucht.

Warum schicken vernünftige Aeltern ihre Kinder fleißig in die Schule? Warum bestrafen Aeltern und Lehrer ihre ungezogenen Kinder? Warum gehen die Menschen in die Kirche? Warum bearbeitet der Landmann seine Felder? Warum veredelt man Obstbäume?

662. Vollendet folgende Sätze, indem ihr mehrere Mittel zur Erreichung der angegebenen Absicht beisetzet; z. B. Um von einer Stadt zur andern zu kommen, muß man entweder dahin gehen, oder dahin fahren, oder dahin reiten.

Um einem Entfernten eine Nachricht mitzutheilen, kann ich entweder —, — oder — rc. Damit sich ein Kind beliebt

mache, —. Damit man auf eine rechtliche Weise sein Auskommen finde, —. Damit Kinder ihre Liebe zu den Aeltern an den Tag legen, —. Um ein wohlhabender Mann zu werden. —.

663. Bildet dergleichen Sätze, indem ihr folgende Fragen vollständig beantwortet.

Wodurch kann sich ein Kind beliebt machen? Wodurch kann ein Kind seine Liebe zu den Aeltern beweisen? Wodurch kann ein Kind immer verständiger werden? Wodurch kann man seine Gesundheit erhalten? Wodurch kann man die verlorne Gesundheit wieder erhalten? Durch welche Mittel kann einer Feuersbrunst Einhalt geschehen?

664. Vollendet folgende Sätze, indem ihr zu jedem Mittel mehrere Zwecke, die dadurch erreicht werden, angebet; z. B. Ich lese ein Buch, um mich zu unterhalten; um etwas Nützliches zu lernen ꝛc.

Ich öffne das Fenster, —. Ich gehe in Gesellschaft, —. Dieser Mann gibt den Armen Almosen, —. Ich lerne Musik, —. Ich baue ein Haus, —. Dieser Jüngling studirt, —.

§. 88 *.

Wenn eine Sache nicht ohne die andere statt finden kann, so ist die, von welcher die andere abhängt, die **Bedingung**, und die, welche durch diese statt finden kann, das **Bedingte**. Z. B. Wenn du nicht fleißig lernst (Bedingung), so kannst du auch keine Fortschritte machen (Bedingte). Das Bedingte liegt im Hauptsatze, die Bedingung im Nebensatze, und ein solcher Bestimmungssatz wird deßhalb auch **bedingender** Umstandsatz genannt. Zur Verbindung dieser Umstandsätze mit ihren Hauptsätzen gebraucht man die Bindewörter: **wenn — so, wo, wofern, wo nicht, falls, sonst.** Die einzelnen Sätze werden durch Beistriche getrennt.

665. Füget zu folgenden Hauptsätzen, die das Bedingte enthalten, Umstandsätze, welche die Bedingung davon angeben; z. B. Die Schüler können viel lernen, wenn sie fleißig sind. (Die Schüler können viel bei Fleiß lernen).

Die Schüler können keine guten Fortschritte im Lernen machen, wenn sie nicht —. Die meisten Menschen würden zufriedener seyn, wenn —. Eine Uhr bleibt stehen, wofern sie nicht —. Der Landmann kann auf eine gute Aernte hoffen,

wofern —. Es kann aus einem Knaben ein braver, brauchbarer Mann werden, falls —.

666. Füget zu folgenden Vordersätzen passende Nachsätze, und kehret dann diese zusammengesetzten Sätze so um, daß der Hauptsatz voran zu stehen kommt.

Wenn ein Kind auf die Ermahnungen seiner Aeltern nicht hört, so —. Wenn ein Kranker gesund werden will, so —. Kinder müssen sorgfältig erzogen werden, sonst —. Die jungen Bäumchen muß man im Winter mit Stroh umwinden, sonst —. Wo du nicht auf Ordnung hältst, —. Wofern ein Kind nicht fleißig ist, —.

667. Bildet ähnliche Sätze, indem ihr folgende Fragen vollständig beantwortet.

Was muß ein Kranker thun, wenn er gesund werden will? Was muß ich haben, wenn ich an die Wandtafel schreiben will? Was gehört dazu, wenn aus einem Knaben ein brauchbarer Mann werden soll? Unter welcher Bedingung kann ein Mensch sein Auskommen finden?

668. Vollendet folgende Sätze, indem ihr mehrere Bedingungen angebet; z. B. Ein Kind kann geschickt werden, wenn es fleißig in die Schule geht; wenn es recht aufmerksam ist ꝛc.

Der Obstbaum wird gute Früchte tragen, wenn —. Aus dem Knaben kann einst ein wackrer Mann werden, wenn —. Man kann seine Gesundheit lange erhalten, —. Das Getreide auf dem Felde wird gerathen, —.

§. 89. *

Eine besondere Art von bedingenden Sätzen sind diejenigen, welche eine Bedingung bezeichnen, die als einschränkend oder beschränkend gedacht wird, und die Sätze, welche eine solche beschränkende Bedingung enthalten, heißen daher **beschränkende** Umstandsätze; z. B. in wiefern eine gute Handlung von einem guten Willen herkommt (einschränkende Bedingung), in so fern verdient sie auch Belohnung (das Bedingte). Die Bindewörter, welche zur Bildung solcher zusammengesetzter Sätze gebraucht werden, sind: **in wiefern, wofern (wofern nicht) in so fern, nur, je nachdem, nur daß.** Die einzelnen Sätze werden durch Beistriche getrennt.

669. Vollendet folgende beschränkende Sätze.

In wiefern sich ein Kind überall sittsam und ordentlich beträgt, in sofern —. In wiefern eine Sache auf die richtige Weise angefangen wird, in sofern —. Du wirst ein brauchbarer Mensch werden, in sofern —. Auch bei geringem Vermögen kann man vergnügt seyn, in wiefern —. Gott wird einst Jedem vergelten, je nachdem —. Ich weiß es wohl, nur —.

§. 90. *

Wenn ein Bestimmungssatz einen Theil der Aussage des Hauptsatzes aufhebt, oder die ganze Aussage nur mit Ausnahme einiger Punkte statt finden läßt, so nennt man denselben einen ausnehmenden Umstandsatz. Z. B. Karl ist ein braver Schüler, nur ist er zuweilen zerstreut. Die Bindewörter, welche bei diesen Sätzen vorkommen, sind: außer wenn (daß); es sey denn —, daß; wofern nicht, wenn nicht, ausgenommen, denn. Auch hier werden die einzelnen Sätze durch Beistriche getrennt.

670. Füget zu folgenden Hauptsätzen Bestimmungssätze, die eine Ausnahme bezeichnen.

Ein wilder Obstbaum trägt keine guten Früchte, außer wenn —. Träge Schüler kann der Lehrer nicht lieben, es sey denn, daß —. Auf Bergen hat man eine schöne Aussicht, wofern nicht —. Gewitter sind sehr wohlthätige Naturerscheinungen, wenn nicht — —. Das heurige Jahr war sehr fruchtbar, ausgenommen, daß —.

§. 91. *

Wenn zusammengesetzte Sätze aussagen, daß das doch der Fall sey (zugeben, einräumen), was der Hauptsatz ausdrückt, ungeachtet das entgegensteht, was der Bestimmungssatz sagt: so heißt dieser ein einräumender oder zugebender Umstandsatz. Z. B. Ich reise ab, obgleich die Witterung ungünstig ist. Die hiebei vorkommenden Bindewörter sind: obgleich, obzwar, obschon, obwohl, ob auch, wenn gleich, wenn schon, wiewohl, ungeachtet. Stehen die Bindewörter im Vordersatze, so wird im Nachsatze gewöhnlich: dennoch, doch auch, gleichwohl dazu genommen; stehen sie aber im Nachsatze, so wird dennoch und doch entweder ganz ausgelassen, oder in den Vordersatz gebracht. Oft wird das ob oder wenn von den damit verbundenen gleich, zwar, schon, auch, wohl durch ein dazwischen gesetztes Wort getrennt.

671. Vollendet Folgendes, und bildet so zusammengesetzte Sätze, deren Nebensätze ein Zugeben oder Einräumen bezeich-

nen. Z. B. Obgleich die Luft unsichtbar ist, so ist sie doch ein Körper.

Obgleich das Gewissen vor dem Bösen warnt, so —. Obschon Reichthum nicht das höchste Gut ist, so —. Obwohl manches Kind einen guten Unterricht erhalten hat, so —. Ungeachtet mancher Christ die Lehren des Christenthums kennt, so —. Wiewohl wir vielen Gefahren ausgesetzt sind, so —. Wenn gleich die Gewitter zuweilen schaden, so —.

§. 92. *

Die zeitbestimmenden Nebensätze werden mit ihren Hauptsätzen durch folgende Bindewörter verbunden: während (daß), nachdem, so lange (so bald, so oft) — als, so lange — bis, seit (seitdem), ehe, bevor, wenn — so, wenn — dann, dann — wenn, kaum — so. Vorder- und Nachsatz werden auch hier durch Beistriche getrennt.

672. Setzet zu folgenden Hauptsätzen zeitbestimmende Umstandsätze, z. B. Die Sterne scheinen, wenn es Abend ist. (Die Sterne scheinen am Abende — des Abends).

Die Schüler sollen aufmerksam seyn, während —. Der fleißige Schüler lernt, indem —. Der Nachtwächter geht auf der Straße umher, indeß —. Der Fleißige benützt die Morgenstunden, unterdessen —. Kain fand nirgends Ruhe, als —. Die fleißigen Schulkinder wurden mit Preisebüchern belohnt, nachdem —. Nützliche Kenntnisse sind unter den Menschen allgemeiner geworden, seitdem —. Der Lehrer hat den Schüler lieb, seit —. Der Mond leuchtet, wenn —. Ich stand auf, als kaum —. Manche Menschen schlafen so lange, bis —. Die Sterne leuchten, sobald —. Verrichte ein Gebeth, ehe —. Verschaffe dir die gehörigen Kenntnisse, bevor —.

673. Setzet zu folgenden Vordersätzen passende Nachsätze, und kehret dann diese zusammengesetzten Sätze um, damit der Hauptsatz voran zu stehen kommt.

Während der Prediger das Wort Gottes verkündigt, — Indem der träge Schüler spielt, —. Indeß die Früchte an den Obstbäumen reifen, —. Indessen das Feuer im Ofen brennt, —. Nachdem das Gewitter sich verzogen hatte, —. Als Adam und Eva von der verbotenen Frucht gegessen hatten, —. Seitdem die Blitzableiter erfunden worden sind, —. Jesus war am Kreuze kaum verschieden, als —. Sobald die Sonne untergegangen ist, —. Ehe der Schlaf deine Augen schließt, so —.

Bevor du an deine Tagsgeschäfte gehst, —. Wenn der Fromme am Morgen erwacht, dann —.

§. 93. *

Wenn ein Umstandsatz die Art, den Grad, das Maß oder eine Vergleichung ausdrückt, so geschieht die Verbindung mit dem Hauptsatze durch folgende Bindewörter: so — daß, so — als, so — als ob, nur so — als ob (als wenn), je — desto, um wie viel — um so viel, zu — als daß, wie — so, gleichwie — also, so — so, ehe — eher, eher — als.

674. Vollendet folgende Sätze, und bildet so zusammengesetzte Sätze, deren Bestimmungssätze die Art, den Grad, das Maß oder eine Vergleichung ausdrücken; z. B. Der Unmäßige genießt so viel, daß er krank wird. (Der Unmäßige genießt bis zum Krankwerden).

Mancher Schüler ist so fleißig, daß —. Der Hund ist ein so treues Thier, daß —. Die Aeltern lieben ihre Kinder in so hohem Grade, daß —. Mancher geht mit seinem Vermögen so verschwenderisch um, als wenn —. Die Sonne erscheint uns bei ihrem Aufgange nicht anders, als ob —. Viele Schüler sind zu träge, als daß —. Die Wohlthaten der Aeltern gegen ihre Kinder sind zu groß, als daß —. Die Zeit ist zu kostbar, als daß —.

675. Je tugendhafter ein Mensch auf Erden lebt, desto —. Je mehr Gefahren man ausgesetzt ist, desto —. Je fleißiger ein Schüler ist, desto —. Ein Schulkind ist desto liebenswürdiger, je —. Um wie viel die Tage im Frühlinge zunehmen, um so viel —. Wie viel Geld man seinen Arbeitern versprochen hat, so viel —. Ehe die ersten Christen ihren Glauben verläugneten, eher —.

676. Wie man seinen Nebenmenschen behandelt, so —. Wie der Mensch hier gelebt hat, so —. Wie die Arbeit ist, so —. So wie die Menschen an Alter, an Kräften und Einsichten verschieden sind, so —. Gleichwie ein fauler Apfel die frischen ansteckt, so —. Ihr sollt vollkommen seyn, gleichwie —. So furchtbar auch die Gewitter sind, so —.

677. Suchet nun aus den erst gebildeten zusammengesetzten Sätzen diejenigen heraus, welche aus Vorder- und Nebensätzen bestehen, und kehrt sie wo möglich um.

678. Suchet aus folgenden zusammengesetzten Sätzen die Haupt- und Nebensätze heraus, und gebet an, ob diese Ergänz-, Eigenschaft- oder Umstandsätze sind. Bei diesen letzten saget auch, was für Umstände oder Verhältnisse sie anzeigen.

Es ist bekannt, daß sich die Erde um die Sonne dreht. Die Kinder, welche sich bescheiden betragen, sind überall geliebt. Das Holz schwimmt im Wasser, weil es leichter als dasselbe ist. Wenn du mein Freund seyn willst, so mußt du aufrichtig und verschwiegen seyn. Brave Kinder werden sich stets erinnern, daß ihre Aeltern für sie gesorgt haben. Ueberdenke, was du am verflossenen Tage gethan hast, ehe der Schlaf deine Augen schließt.

679. Der Mensch, den Thätigkeit erfreut, kann bei der Arbeit immer froh seyn. Es ist eine Thorheit, wenn man eitel ist. Ein Baum kann gute Früchte tragen, falls er gehörig veredelt ist. Jesus lehrte, daß man seine Feinde lieben solle. Ein guter Schüler befleißigt sich auch in solchen Lehrgegenständen, deren Nutzen er noch nicht einsieht. Die Schüler können keine gehörigen Fortschritte machen, wenn sie die Schule nicht regelmäßig besuchen. Der Blinde sieht nicht, ob Licht oder Finsterniß ist.

680. Gott hat allen Menschen, welche ihre Fehler durch lebendige Reue erkennen, Vergebung verheißen. Im Winter sind die Nächte lang; mithin müssen die Tage kurz seyn. Die Kinder gehen in die Schule, damit sie viel Nützliches lernen. Ein Kind, dem es nicht an Fleiß fehlt, kann geschickt werden. Es ist nicht erlaubt zu stehlen. Da Gott ein Geist ist, so können wir Ihn nicht sehen. Es ist ewige Wahrheit, daß die Seele des Menschen unsterblich ist.

681. Die Kerne der Welschnüsse enthalten ein gutes Oel, das zum Brennen und in Speisen gebraucht wird. Man muß täglich die Fenster der Wohnzimmer eine zeitlang öffnen, damit frische Luft hineinkomme. Gott thut allen Menschen fortwährend Gutes, obgleich viele dieß nicht dankbar genug erkennen. Der Verschwender glaubt nicht, daß er arm werden könne. Columbus entdeckte die Fahrt nach Amerika, darum bekam der Handel in Europa einen größern Umfang. Ehe noch die Menschen erwachen, singen schon im Sommer die Lerchen auf den Feldern.

§. 94. *

So wie die Eigenschaftsätze häufig als Zwischensätze stehen,

so können auch andere Bestimmungssätze so zwischen die Theile des Hauptsatzes gestellt werden, daß sie Zwischensätze werden. Z. B. Ich habe ihn seit langer Zeit nicht sprechen können, so sehr ich es wünschte. — Ich habe ihn, so sehr ich es wünschte, seit langer Zeit nicht sprechen können.

682. Stellt in folgenden zusammengesetzten Sätzen die Bestimmungssätze so, daß sie Zwischensätze werden.

Die Schmerzen will ich mit Geduld ertragen, wie lange sie auch dauern mögen. Der Mensch hat eine hohe Bestimmung, er mag alt oder jung seyn. Alle Ereignisse haben ihren Grund in vorhergehenden Umständen, mögen sie auch noch so zufällig scheinen. Ich will in den nächsten Ferien eine Reise machen, wenn nicht besondere Hindernisse in den Weg treten. Er hat mich darüber sehr ernstlich getadelt, daß ich ihm die Sache nicht eher mittheilte.

§. 95. *

Wenn ein Satz zwischen die Satztheile eines andern Satzes, wie ein Zwischensatz eingeschoben oder eingeschaltet wird, ohne mit demselben verbunden zu seyn, so heißt er ein Schaltsatz. Dieser wird durch das Einschlußzeichen ( ), oft auch durch Gedankenstriche — bezeichnet. Z. B. Die Zeit der Jugend geht schnell vorüber; sie ist ja die schönste im menschlichen Leben. — Die Zeit der Jugend (sie ist ja die schönste im menschlichen Leben) geht schnell vorüber.

683. Bildet dergleichen Schaltsätze, indem ihr in folgenden Sätzen den Satz, welcher mit dem Hauptsatze in keiner Verbindung steht, wie einen Zwischensatz einschaltet.

Das Gute, was der Mensch will und thut, ist der einzige Schatz, den er für das künftige Leben spart; es ist immer nur wenig. Gott wird nicht durch Opfer, sondern durch Heiligkeit des Lebens gepriesen; der Allvollkommene bedarf ihrer nicht. Man kann in kurzer Zeit alle seine Freunde verlieren; ich will nicht sagen morgen. Es ist unglaublich, welchen Verdruß uns ein unvorsichtiger oder böser Mensch machen kann; ich nenne keinen bei'm Namen.

§. 96. *

Um der Rede Gedrängtheit, Wohlklang und Nachdruck zu geben, werden die Bestimmungssätze zuweilen abgekürzt oder verkürzt, indem man einzelne Wörter derselben ausläßt, und an anderen Veränderungen vornimmt, wodurch Satzkürzen

oder verkürzte Sätze entstehen. Diese Verkürzung geschieht bei den verschiedenen Arten der Bestimmungssätze auch auf verschiedene Weise. Bei den Nennsätzen wird sie dadurch bewirkt, daß man das Bindewort und das den Satzgegenstand bezeichnende Wort wegläßt, das Zustandswort aber in die nicht bestimmende Art (Grundform, Nennweise) mit dem Wörtchen zu setzt. Z. B. gute Schüler bestreben sich, daß sie ihrem Lehrer Freude machen. Abgekürzt: Gute Schüler bestreben sich, ihrem Lehrer Freude zu machen.

684. Verkürzt auf diese Weise die in folgenden zusammengesetzten Sätzen vorkommenden Nennsätze.

Jeder Mensch soll sich befleißen, daß er immer besser und verständiger werde. Es ist dem Wohlthätigen eine Freude, daß er Arme unterstützen kann. Dem Dienstfertigen ist es ein Vergnügen, daß er Andern einen Dienst erweisen kann. In den Zeitungen werden öfters Personen aufgefordert, daß sie ihren dermaligen Wohnort anzeigen. Gott gebot den zwei ersten Menschen, daß sie nicht von der Frucht eines gewissen Baumes im Paradiese essen sollten. Das vierte Gebot gebietet den Kindern, daß sie ihre Aeltern ehren sollen.

685. Verwandelt folgende, verkürzte Sätze in vollständige; z. B. Gute Schüler bestreben sich, ihrem Lehrer Freude zu machen. — Gute Schüler bestreben sich, daß sie ihrem Lehrer Freude machen.

Es ist schwer, die Gedanken eines Andern zu errathen. Es ist Pflicht der Kinder, ihren Aeltern willig zu folgen. Es ist edelmüthig, Böses mit Gutem zu vergelten. Es ist dir nicht erlaubt, Andere zu beschimpfen. Die Aeltern verbieten den Kindern, sich bei'm Spiele zu erhitzen. Der Arzt hat dem Kranken gerathen, in ein Bad zu gehen.

§. 97.

Manche Nennsätze werden auch auf die Art verkürzt, daß man ebenfalls das Bindewort wegläßt, den Satzgegenstand in den 4ten Fall und das Zustandswort in die Grundform setzt, wodurch die zusammengesetzten Sätze in einfache verwandelt werden. Z. B. Ich sehe, daß der Knabe lernt. — Ich sehe den Knaben lernen.

686. Verkürzt auf diese Weise die unten stehenden Sätze.

Ich sehe, daß die Vögel fliegen. Ich höre, daß die Vö-

gel singen. Ich sehe, daß die Fische schwimmen. Ich sehe, daß die Menschen arbeiten. Wir hören, daß die Hunde bellen.

687. Verwandelt folgende verkürzte Sätze in vollständige; z. B. Ich sehe den Knaben spielen. — Ich sehe, daß der Knabe spielt.

Ich sehe die Mauer einfallen. Ich fühle die Pulse schlagen. Ich sehe die Sonne aufgehen. Ich höre den Hahn krähen.

§. 98. *

Die Eigenschaftsätze werden dadurch verkürzt, daß man das beziehliche Fürwort, welches den Satzgegenstand bezeichnet, und das Satzband wegläßt; wenn aber das Satzband im Zustandsworte begriffen ist, letzteres in die Mittelart verwandelt.

688. Verkürzet auf diese Weise die in untenstehenden, zusammengesetzten Sätzen vorkommenden Eigenschaftsätze und zwar a) wo die Aussage des Nebensatzes eine hauptwörtliche ist; z. B. der Hund, welcher ein sehr treues Thier ist, verdient sein Futter. Abgekürzt: Der Hund, ein sehr treues Thier, verdient sein Futter.

Die Bescheidenheit, welche eine Zierde für jeden Menschen ist, geziemt besonders der Jugend. Das Eisen, welches das nützlichste Metall ist, wird in den meisten Ländern gefunden. Die Freuden der Tugend, welche unsere höchste Bestimmung ist, hören auch nach dem Tode nicht auf.

689. b) Wo die Aussage des Nebensatzes in einem Eigenschaftsworte oder Mittelworte der vergangenen Zeit besteht, z. B. Die Affen, welche dem Menschen am meisten ähnlich sind, sind einer höhern Ausbildung nicht fähig. — Die Affen, dem Menschen am meisten ähnlich, sind einer höhern Ausbildung nicht fähig.

Der Mensch, welcher der Tröstungen der Religion fähig ist, kann in jeder Noth Muth behalten. Diese Gegend, welche mit so vielen Reizen der Natur geschmückt ist, verdient Bewunderung. Die Leinwand, welche aus Garn von Flachs gewebt ist, macht einen wichtigen Handelsartikel aus.

690. Fortsetzung; z. B. Der Scharlach, welcher eine hochrothe Farbe hat, kommt aus der Türkei. — Der Scharlach, hochroth von Farbe, kommt aus der Türkei.

Der Indigo, dessen Farbe blau ist, kommt aus Asien und Amerika, und ist sehr theuer. Die Sommerblumen, welche voll Duft und verschieden von Farbe sind, verschönern Wiesen und Felder, Berge und Thäler. Das Pferd, dessen Stärke außerordentlich ist, leistet uns wichtige Dienste.

691. c) Wo die Aussage des Nebensatzes in einem Zustandsworte besteht, welches in die Mittelart der gegenwärtigen Zeit verwandelt wird; z. B. Der Fuchs, welcher fast alle Thiere an List übertrifft, hat den Dichtern manchen Stoff zu lehrreichen Fabeln gegeben. — Der Fuchs, fast alle Thiere an List übertreffend, hat ꝛc. ꝛc.

Der Finke, welcher die Nachtigall an Schönheit übertrifft, hat einen angenehmen Schlag. Der Mensch, welcher auf die Stimme seines Gewissens achtet, hütet sich vor jedem Unrechte. Der Schüler, welcher der Ermahnung seines Lehrers folgt, übt sich auch zu Hause fleißig.

692. Löset folgende verkürzte Nebensätze in vollständige Sätze auf; z. B. Der Baum, zerfressen von Raupen, kann keine Früchte tragen. — Der Baum, welcher von Raupen zerfressen ist, kann keine Früchte tragen.

Ein Wort, zur rechten Zeit gesprochen, bringt oft großen Nutzen. Kenntnisse, durch viele Uebung mühsam erworben, werden nicht so leicht vergessen. Die zehn Gebote, von Moses den Israeliten verkündet, sind von Christus beibehalten worden. Ein Kind, in stiller Einsamkeit erzogen, kennt die Gefahren der Welt nicht.

§. 99. *

Die Verkürzung der Umstandsätze wird dadurch bewirkt, daß man die einleitenden Bindewörter, den Satzgegenstand und das Satzband wegläßt, wenn aber das Satzband im Zustandsworte enthalten ist, dieses in die Mittelart setzt.

693. Verkürzet auf diese Art die untenstehenden Umstandsätze, und zwar a) wo die Aussage des Umstandsatzes aus einem Hauptworte besteht; z. B. Der Winter, obgleich er die kälteste Jahreszeit ist, hat doch auch sein Angenehmes. — Der Winter, die kälteste Jahreszeit, hat doch auch sein Angenehmes.

Der Löwe, obgleich er ein Raubthier ist, mordet nicht aus

Blutdurst. Der Elephant, obgleich er das größte Landthier ist, ist doch nicht das größte Säugethier. Der Schierling, obschon er ein Giftgewächs ist, ist doch in der Arznei zu gebrauchen.

694. b) Wo die Aussage des Umstandsatzes ein Eigenschaftswort ist; z. B. Manche Blumen, obgleich sie schön von Farbe sind, haben doch keinen angenehmen Geruch. — Manche Blumen, schön von Farbe, haben doch keinen angenehmen Geruch.

Manche Aepfel, obgleich sie schön von Farbe und Geruch sind, haben doch keinen angenehmen Geschmack. Ich schrieb, obgleich ich von der Reise sehr ermüdet war, bis spät in die Nacht. Ein Schulkind kann, wenn es träg und unaufmerksam ist, keine guten Fortschritte machen. Die Jugend verlebt, indem sie mit den Sorgen des Alters unbekannt ist, in Fröhsinn und Heiterkeit ihre ersten Lebensjahre. Da dieser Jüngling zu hochmüthig und stolz ist, so wird er von Allen verachtet.

695. c) Wo die Aussage des Umstandsatzes ein Zustandswort ist, welches in die Mittelart verwandelt wird; z. B. Die Lerche schwingt sich, indem sie ihr Morgenlied singt, in die Luft. — Die Lerche schwingt sich, ihr Morgenlied singend, in die Luft.

Der vernünftige Mensch geht, indem er seine Pflicht treu erfüllt, ruhig der Zukunft entgegen. Die Sonne steigt, indem sie die Nebel verscheucht, des Morgens glänzend und herrlich empor. Wenn ich seine traurige Lage berücksichtige, so muß ich ihn wohl bedauern. Die Schüler hörten dem Lehrer bei seinem Unterrichte zu, indem sie darüber nachdachten.

696. Löset folgende verkürzte Nebensätze in vollständige Sätze auf; z. B. Die Kinder, unbekannt mit den Sorgen des Alters, verleben in Frohsinn ihre Jugendjahre. — Die Kinder verleben in Frohsinn ihre Jugendjahre, weil sie mit den Sorgen des Alters unbekannt sind.

Ein Mensch, von Jugend auf mit schlechten Menschen umgeben, muß selbst Schlechtigkeiten annehmen. Die Freundschaft, geschlossen aus Noth, ist selten von langer Dauer. Dieser Apfel, schön von Farbe und herrlich von Geruch, schmeckt dennoch widerlich. Der Reisende, gestärkt durch Speis und Trank, setzt

seine Reise muthig fort. Das Bilsenkraut, ein Giftgewächs, wird in der Apotheke benützt.

§. 100. *

Zuweilen werden in Sätzen wesentliche Satztheile ausgelassen, die man sich aber leicht in Gedanken ergänzen kann; z. B. Guten Morgen! Vollständig ausgedrückt: Ich wünsche Dir einen guten Morgen!

697. Vervollständiget nachstehende unvollständige Sätze.

Guten Abend! Lebe wohl! Reise glücklich! Gott sey mit Dir! Gebt Acht! Seyd aufmerksam! Er brüllt, wie ein Löwe. Er ist größer, als ich. Er lebt glücklicher, als sein Bruder. Sie sind froher, als wir. Jung gewohnt, alt gethan. Heute roth, morgen todt. Wie der Baum, so die Frucht. Wie die Arbeit, so der Lohn. Kleine Kinder, kleine Sorgen; große Kinder, große Sorgen. Besser arm mit Ehre, als reich mit Schande.

698. Machet alle unvollständigen Fragen und Antworten zu vollständigen Sätzen; z. B. Bist Du gesund? Ja. (Ja, ich bin gesund).

Ist die Erde kugelförmig? Ja. Hast Du Deine Aufgaben gefertigt? Ja. Alle? Ja. Wer hat Abel erschlagen? Kain. Wirst Du mit mir spatzieren gehen? Nein. Warum nicht? Ich habe zu lernen.

§. 101. *

Wenn man seine eigenen Worte, oder die eines Andern geradezu und wörtlich anführt, so heißt der Satz, durch welchen das geschieht, ein Anführungssatz. Der Anführungssatz wird von dem Satze, an den er sich anschließt, durch den Doppelpunkt (:) getrennt. Bisweilen wird ein solcher Satz auch durch „—“ angedeutet, welche man vor das erste Wort und nach dem letzten Worte der Anführung setzt. Z. B. Gott sprach: „Es werde Licht.“

699. Ergänzet Folgendes, indem ihr einen Anführungssatz beisetzet.

Im vierten Gebot heißt es: —. Das siebente Gebot lautet: —. Vom Verhalten gegen die Nebenmenschen sagt die Bibel: —. Jesus, der göttliche Kinderfreund, sprach: —. Am Kreuze rief Jesus: —

700. Ergänzet auch Folgendes durch erklärende und anführende Sätze.

Das Jahr hat zwölf Monate; diese heißen: —. Der Mensch hat fünf Sinne; nämlich: —. Der Mensch braucht vielerlei Dinge zum Leben, als: —. Ungerathene Kinder haben ihren Aeltern von jeher Herzeleid gemacht; z. B. — (Nehmet Beispiele aus der Bibel). Gott ist gerecht; das heißt: —.

§. 102. *

Die bisher gebildeten Sätze standen alle in gerader oder erzählender Rede. Man kann aber, was schon bei den Zustandswörtern vorkam, sich auch fragend, anredend, wünschend, befehlend ausdrücken. Es gibt daher Erzähl=, Frage=, Anrede=, Wünsch= und Befehlsätze. Jede dieser Satzarten hat ihre bestimmte Form und Wortfolge, wie die nachfolgenden Aufgaben mit ihren Beispielen zeigen.

701. Bildet Fragesätze, indem ihr mittels der fragenden Fürwörter nach den in folgenden Sätzen enthaltenen Satzgegenständen fragt, und setzet am Ende jeder Frage das Fragezeichen. Z. B. Der Mensch ist vernünftig. — Wer ist vernünftig? —. Das Gras auf der Wiese ist grün. Was ist grün auf der Wiese?

Gott ist der beste Vater aller Menschen. Die Engel und die Menschen sind die vornehmsten Geschöpfe Gottes. Die Sonne gibt der Erde Licht und Wärme. Der Mond erhellet die dunkle Nacht. München ist die Hauptstadt des Königreichs Bayern.

702. Suchet aus folgenden Fragesätzen die Hauptsatztheile heraus, und merket, daß hier der Satzgegenstand durch das fragende Fürwort angezeigt wird. Z. B. Wer ist allein gut? Satzgegenstand: Wer, Aussage: allein gut, Satzband: ist.

Wer hat die Welt erschaffen? Wer hat eine vernünftige Seele? Was wird auf die Felder gesäet? Welcher Theil der Pflanzen ist in der Erde? Welche Stadt ist die Hauptstadt von Oesterreich?

703. Setzet zu den nachstehenden Fragesätzen die Antwortsätze, wodurch der Satzgegenstand namentlich angegeben wird.

Wer ernährt die Kinder? Wer unterrichtet die Kinder? Was wird aus den Lumpen bereitet? Welches Getränk ist das gesündeste? Welche Länder gehören zu Deutschland?

704. Bildet Fragesätze, indem ihr nach den in folgenden Sätzen enthaltenen Aussagen fraget; z. B. Gott ist der vollkommenste Geist? Was ist Gott? Das Firmament ist blau. Wie ist das Firmament?

Der Mensch ist ein vernünftiges Wesen. Der Quentel ist eine Arzneipflanze. Der Rhein ist ein Fluß. Berlin ist eine Stadt. Der Vesuv ist ein feuerspeiender Berg. Der Schnee ist weiß. Der Löwe ist stark. Hitzige Getränke sind nicht gesund. Der Mensch soll nicht hochmüthig seyn.

705. Setzet zu nachfolgenden Fragen die passenden Antworten in vollständigen Sätzen, wodurch die Aussage, nach welcher gefragt wurde, angegeben wird.

Was ist der Main? Was ist Würzburg? Was ist der Aetna? Wie ist der Hund? Wie ist das Pferd? Was thut der Fleißige? Was thut der Sparsame? Was geschieht bei großer Kälte mit dem Wasser? Kann der Mensch die Zukunft erforschen? Darf der Mensch stehlen?

706. Bildet Fragesätze, indem ihr nach den in folgenden Sätzen enthaltenen Bestimmungen oder Ergänzungen fraget; z. B. Das Kind schreibt einen Brief. Was schreibt das Kind? — Die Woche hat sieben Tage. Wie viel Tage hat die Woche?

Das Jahr hat zwölf Monate. Die Sorge der Aeltern für die Kinder ist groß. Die Kinder sollen den Aeltern willig gehorchen. Die Kinder sollen ihre Aeltern herzlich lieben. Der Mensch soll das Böse meiden. Die Menschen beten in der Kirche gemeinschaftlich zu Gott. Die Aeltern schicken ihre Kinder in die Schule. Ein Kind erwirbt sich durch Bescheidenheit Liebe.

707. Verwandelt folgende Sätze in Fragesätze auf die Art, wie ihr es schon bei den Uebungen mit dem Zustandsworte gethan habt, nehmt aber bei manchen das Wort nicht dazu; z. B. Ist recht, daß die Diebe bestraft werden? Ist es nicht recht, daß die Diebe bestraft werden?

Es ist sehr nöthig, daß Kinder die Schule fleißig besuchen. Es schmerzt die Aeltern sehr, wenn ihre Kinder ungezogen sind. Es ist ewige Wahrheit, daß die Seele des Menschen unsterblich ist. Die Kinder, welche sich bescheiden betra-

gen, sind überall geliebt. Das Steinöl ist ein flüssiges Harz, das aus Felsen quillt. Mancher rühmt sich solcher Thaten, die er verschweigen und bereuen sollte.

708. Die Rechnenkunst bildet sehr den Verstand, indem sie an ein scharfes, genaues Denken gewöhnt. Der Landmann säet, damit er ärnte. Der Unmäßige genießt so viel, daß er krank wird. Eine Uhr bleibt stehen, sofern sie nicht aufgezogen wird. Ihr sollt vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Die Luft ist ein Körper, obgleich sie unsichtbar ist.

709. Verwandelt folgende Sätze in Fragen, und verbindet mit jeder Frage eine Anrede, wozu ihr den Satzgegenstand benützt. Nehmt auch hier zuweilen das Wörtchen nicht oder kein dazu. Z. B. Das Kind geht in die Schule. Kind, gehst Du in die Schule? Oder: Gehst Du nicht in die Schule, Kind?

Anton hat das ausgerichtet, was ihm sein Vater anbefohlen hat. Dieser Unglückliche setzt kein Vertrauen auf Gott. Der Vater gewöhnt seine Kinder, die er fleißig zur Schule schickt, auch zu Hause an Fleiß und Arbeitsamkeit. Der thörichte Mensch glaubt, daß die Welt von ungefähr entstanden sey. Wilhelm geht nicht fleißig in die Schule, wo er doch so viel Nützliches lernen kann.

710. Bildet Wunschsätze, indem ihr die folgenden Sätze als Wünsche ausdrückt, und am Ende eines jeden Wunschsatzes das Ausrufzeichen setzet; z. B. Der Sünder bessert sich. — Möchte sich doch der Sünder bessern! Oder: Besserte sich doch der Sünder! Oder: Ach, daß sich doch der Sünder besserte!

Jeder soll die Güte Gottes erkennen, und dadurch zum Wohlthun gegen Andere ermuntert werden. Kinder sollen sich von Jugend auf an Ordnung, Reinlichkeit und nützliche Thätigkeit gewöhnen. Die Schulkinder sollen die guten Lehren, die sie vom Lehrer hören, im Herzen behalten und auch ausüben. Die Aeltern sollen ihre Kinder nicht verzärteln, sondern christlich gut erziehen. Der Arme soll die Gaben, die er von wohlthätigen Menschen erhält, gut anwenden.

711. Bildet Befehlsätze, indem ihr das, was in folgenden Sätzen von dem Satzgegenstande, der durch das Fürwort

der ersten Person angezeigt ist, gesagt wird, einer zweiten Person befehlet. Z. B. Ich befleiße mich der Reinlichkeit, Ordnung und Arbeitsamkeit. — Befleiße Dich der Reinlichkeit, Ordnung und Arbeitsamkeit. Oder: Du sollst Dich der Reinlichkeit ꝛc. ꝛc. befleißen.

Ich befleiße mich der Bescheidenheit, und suche mich selbst kennen zu lernen. Ich will meine Jugendzeit gut anwenden; denn sie geht schnell vorüber. Ich will dem Herrn meine Wege empfehlen, und auf Ihn hoffen. Ich will Vater und Mutter ehren, wie es das vierte Gebot befiehlt. Ich will Gott, meinen Herrn, lieben und Ihm allein dienen. Ich will mich hüten, daß ich in keine Sünde oder Thorheit willige.

712. Verwandelt folgende Sätze in Befehlsätze mit einer Anrede; z. B. Die Schulkinder sollen aufmerksam seyn. — Schulkinder, seyd aufmerksam! Oder: Schulkinder, ihr sollt aufmerksam seyn!

Der Mensch soll das Gute thun und das Böse meiden. Die Menschen sollen vor Gott wandeln und fromm seyn. Die Kinder sollen Gott kennen lernen, und seine Werke ehrerbietig betrachten. Die Kinder sollen ihre Jugendzeit zur Ausbildung ihres Verstandes und zur Veredlung ihres Herzens anwenden. Der Unglückliche soll sich geduldig in den Willen Gottes ergeben, dann wird sein Elend gemildert werden. Der Reiche soll sich seiner armen, nothleidenden Mitmenschen erbarmen.

713. Setzet zu jedem der folgenden Sätze noch einen Satz, der eine Anrede mit einer Bitte ausdrückt; z. B. Lieber Karl! leih mir doch einen Stift.

Ein Kind, das von seinem Vater ein Buch wünscht, sagt: —. Ein Kind, das gefehlt hat, sagt zu seinem Vater: —. Ein Armer sagt zu einem vorübergehenden, vornehmen Herrn: —. Ein Schüler, der den Lehrer nicht recht verstanden hat, spricht: —. Ein Fremder, der den Weg nicht weiß, sagt zu einem Knaben: —. Ein Kind, dessen Vater krank ist, betet zu Gott: —.

714. Bildet Ausruf- und Gefühlsätze, indem ihr folgende Fragen vollständig beantwortet.

Wie rufen oft die Menschen bei einem starken, furchtbaren Gewitter? Wie ruft ein gefühlvoller Mensch aus bei'm

Anblicke des herrlich gestirnten Himmels? Bei'm Anblicke der Werke Gottes, die alle so groß und schön sind? Bei dem Gedanken an den großen, allmächtigen Gott, der Alles hervorgebracht hat? Wie ruft ein Mensch aus, der eine schöne Musik hört? Wie ruft ein Mensch aus, der heftiges Zahnweh hat?

§. 103.

Man kann mehrere Gedanken, die man bei einem und demselben Gegenstande hat, an einander reihen, und also nicht bloß zwei, sondern noch mehr einfache Sätze zu einem einzigen Satze zusammenfügen, woraus ein Satzgefüge entsteht, z. B. das Rind ist ein nützliches Thier, welches uns schwere Arbeiten erleichtert, mit dessen Fleisch und Milch wir uns nähren, aus dessen Haut der Gerber Leder bereitet, dessen Talg wir zu Lichtern und Seife gebrauchen, und dessen Horn der Drechsler verarbeitet.

715. Bildet nun dergleichen Sätze, worin zwei oder mehrere Eigenschaftsätze sich auf einen und denselben Gegenstand des Hauptsatzes beziehen, und benützt dazu Folgendes:

Hauptsatz: Das Schaf ist ein nützliches Thier. Eigenschaftsätze: Es kann fast auf der ganzen Erde leben und fortkommen; wir kleiden uns in dessen Wolle; wir nähren uns mit dessen Fleisch. — Hauptsatz: Das Buch ist nützlich. Nebensätze: Es theilt uns nützliche Kenntnisse mit; es sucht unsere Tugend zu begründen.

716. Hauptsatz: Der Mensch ist achtungswerth. Nebensätze: Er opfert sein eigenes Wohl dem Wohle seiner Mitmenschen auf; er übt die Tugend um ihrer selbst willen. — Hauptsatz: Das Kind macht nicht nur seinen Aeltern, sondern auch seinen Lehrern Freude. Nebensätze: Es folgt willig; es ist in der Schule aufmerksam und auch zu Hause fleißig; es geht mit andern Kindern liebreich und verträglich um.

717. Bildet dergleichen Sätze, indem ihr die verschiedenen Hauptwörter im Hauptsatze durch Eigenschaftsätze näher bestimmt, und benützt dazu die unten angegebenen einzelnen Sätze. Z. B. Der Baum ist eine Pflanze; er zeichnet sich vor dem Kraute durch seine Größe aus; diese Pflanze hat nur einen Stamm. — Der Baum, welcher sich von dem Kraute durch seine Größe auszeichnet, ist eine Pflanze, die nur einen Stamm hat.

Hauptsatz: Der Flachs ist ein sehr nützliches Gewächs. Nebensätze: Aus dem Flachse wird Garn gesponnen. Dieses Gewächs bauet man häufig in Deutschland an. — Die Citronen sind Baumfrüchte; die Citronen gebrauchen wir auf verschiedene Weise; diese Früchte kommen aus heißen Ländern zu uns.

718. Das Bier ist ein nahrhaftes Getränk; es wird aus Hopfen, Gerste und Wasser gebraut; es ist für arbeitsame Leute gesund. — Die Eule ist ein Raubvogel; sie sieht am Tage sehr schlecht; er fliegt des Nachts auf Raub aus. — Der Main ist ein großer Fluß. Der Main entspringt auf dem Fichtelgebirge. Auf diesem Flusse wird mit Schiffen und Floßen gefahren.

719. Das Schaf liefert uns Wolle. Das Schaf ist ein nützliches Thier. Aus der Wolle des Schafes verfertigen wir wärmende Kleider. — Die Bienen bereiten den Honig. Die Bienen sind sehr kleine Thiere. Den Honig können wir in vielen Fällen statt des Zuckers gebrauchen. — Die Sonne gibt der Erde Wärme. Die Sonne ist ein Firstern. Ohne dieser Wärme könnte nichts wachsen und zeitig werden.

720. Setzet zu folgenden zusammengesetzten Sätzen einen passenden dritten Satz an einer schicklichen Stelle hinzu.

Die Vernunft, welche uns zu Ebenbildern Gottes macht, ist das höchste Geschenk, —. Die Sprache, welche Ausdruck unseres denkenden Geistes ist, unterscheidet uns von den Thieren, —. Trachte nicht mit Unruhe nach irdischen Gütern, sondern befleiße dich der Genügsamkeit, —.

721. Bildet dergleichen Sätze, indem ihr auf jedes Hauptwort in folgenden Hauptsätzen einen passenden Eigenschaftsatz bezieht.

Der Hamster wohnt unter der Erde. Das Eichhörnchen lebt fast nur auf Bäumen. Der Hase besucht gern die Saatfelder. Der Roggen liefert uns Mehl. Die Bären liefern uns sehr warme Pelze. Der Mensch muß sich in der Jugend nützliche Kenntnisse sammeln.

722. Bildet Satzgefüge, wo sich ein Eigenschaftsatz auf ein Haupt- und Fürwort eines anderen Eigenschaftsatzes bezieht. Z. B. Das Rindvieh liefert uns Häute; diese Häute verarbeitet der Gerber zu Leder; aus diesem Leder verfertigt der Schuhmacher Schuhe und Stiefel. — Das

Rind liefert uns Häute, welche der Gerber zu Leder verarbeitet, woraus der Schuhmacher Schuhe und Stiefel verfertigt.

Es gibt viele Menschen; sie haben in ihrem Leben keiner ärztlichen Hülfe bedurft; ihr Leben zählte viele Jahre und erfuhr mannigfaltigen Wechsel. — Ich werde die Bücher recht fleißig benützen; sie sind ein Geschenk meines entfernten Freundes; er hat mich dadurch sehr erfreuet.

723. Dem Menschenfreunde möchten wir gern durch die That danken; er half uns gern und willig in der Noth; die Noth hat uns jüngst betroffen. — Mein Freund hat mir heute einen Besuch versprochen; er war gestern in Würzburg: dieß ist eine schöne Stadt mit einer berühmten Universität.

724. Bildet Satzgefüge, in welchen zwei oder noch mehr Nennsätze vorkommen. Ergänzet daher die Hauptsätze bei A durch passende Nebensätze bei B. Z. B. A. Es ist Pflicht der Kinder. B. Die Kinder sollen fleißig in die Schule gehen; die Kinder sollen ihrem Lehrer gehorsam seyn. — Es ist Pflicht der Kinder, daß sie fleißig in die Schule gehen, und daß sie ihrem Lehrer gehorsam sind.

A. Es ist Pflicht, daß —, und daß —. Es ist nothwendig, daß —, daß, — und daß. — Es ist gewiß, daß —, und daß —. Das Christenthum lehrt uns, daß —, und daß —.

B. Die Obrigkeit ist wachsam wegen schlechter Menschen; sie läßt solche Menschen aufgreifen; sie bestraft dieselben. — Gott will nur das Gute und verabscheuet das Böse; Er wird Jedem nach seinen Werken vergelten. — Wir sollen unsern Nächsten, wie uns selbst lieben; wir sollen auch unsere Feinde lieben. — Wir sollen unserm Nächsten in der Noth beistehen; wir sollen sein wahres Beßtes bezwecken.

725. Bildet noch mehr solche Sätze, indem ihr Folgendes ergänzet:

Es ist recht, daß —, und daß —. Es ist erlaubt, daß —, daß —, und daß —. Es ist gebräuchlich, daß —, und daß —. Es ist erwünscht, — wenn —, und wenn —. Es ist kein Zufall, daß —, und daß —. Es ärgert den Lehrer, wenn —, und wenn —. Wir freuen uns, daß —, und daß —. Jeder Mensch hofft gewöhnlich, daß —, und daß —. Die wahre Nächstenliebe besteht darin, daß —, und daß —.

726. Bildet Satzgefüge, in denen Eigenschaft- und Nennsätze zugleich vorkommen, und benützet dazu die unten angegebenen Sätze; z. B. der Brief, den ich eben erhalten habe, meldet mir, daß mein Freund gestorben sey.

Die Aeltern hoffen, daß ihr Sohn ein brauchbarer Mann werde; sie lassen den Sohn in nützlichen Kenntnissen unterrichten. — Es ist ursprünglich eine schöne Sitte, daß die Menschen einander grüßen; sie begegnen einander auf der Straße. — Es schmerzt die Aeltern sehr, wenn ihre Kinder ungezogen sind; die Aeltern verwenden viel auf die Erziehung ihrer Kinder.

727. Es ist ewige Wahrheit, daß die Seele des Menschen unsterblich ist; sie hat vom Schöpfer so herrliche Eigenschaften erhalten; sie kann immer verständiger, besser und Gott ähnlicher werden. — Es freuet die Aeltern, wenn ihre Kinder sich gut versorgen; den Aeltern liegt das Wohl ihrer Kinder am Herzen. — Wir hegen die feste Ueberzeugung, daß das Gute nach dem Tode belohnt werde; der Mensch übt das Gute auf dieser Erde aus.

728. Wir sind fest überzeugt, daß das Böse einst bestraft werde; der Mensch thut oft Böses im Geheimen. — Manche Aeltern haben es darin versehen, daß sie ihren Kindern zu nachsichtig waren; sie wollten ihre Kinder doch gut erziehen. — Herr Gut hat mir heute früh mitgetheilt, daß der Kaufmann N. in E. fallirt habe; wir haben Herrn Gut gestern gesprochen; der Kaufmann N. war der reichste und angesehenste.

729. Bildet noch mehr solche Sätze, indem ihr Folgendes ergänzet.

Es ist gewiß, — —. Es ist ungewiß, —. Es ist wahrscheinlich, — Es ist glaubhaft, —. Es ist vermuthet worden, —. Es ist erbärmlich, —. Es ist schmerzlich, —. Es ist tröstend, —. Man hofft, —. Man fürchtet, —. Alle vernünftigen Menschen wünschen, —.

730. Bildet Satzgefüge, indem ihr zu jedem Hauptsatze bei **A** zwei oder mehrere Umstandsätze bei **B** setzet, und durch schickliche Bindewörter verbindet.

A. Der Mensch ist das vorzüglichste Geschöpf auf der Erde, weil —, und weil — (Grundangebende Nebensätze). Wir können nie recht zufrieden seyn, wenn — (bedingender Nebensatz), obgleich — (einräumender Nebensatz). Die Franzo-

sen flohen, nachdem — (Zeit bestimmender Nebensatz), über den Rhein, weil — (Grund angebender Nebensatz).

B. Der glänzende Sieg bei Leipzig am 18. October 1813 war von den Deutschen erfochten; die Franzosen konnten sich jetzt nicht mehr in Deutschland halten. — Der Mensch ist durch seine geistigen Anlagen weit über die Thiere erhaben; er hat eine unsterbliche Seele. — Wir müssen unsere Pflichten erfüllen; diese Pflichten sind manchmal schwer.

731. A. Ein Kind kann geschickt werden, wenn —, wenn —, und wenn — (bedingende Nebensätze). Wo Zufriedenheit ist, da ist Glück, und wenn auch — (einräumender Satz). Der Acker wird gute Früchte tragen, wenn —, wenn, — und wenn —. Es kann nicht regnen, wenn —; denn (Grund angebender Nebensatz). Das Rechnen ist ein sehr nützlicher Lehrgegenstand, weil —, indem — (Grund angebende Nebensätze.)

B. Es schweben keine Wolken in der Luft. Der Regen fällt aus den Wolken. — Der Acker muß gehörig bearbeitet seyn; er muß mit gutem Samen besäet seyn; die Witterung darf weder zu warm, noch zu kalt, weder zu naß, noch zu trocken seyn. — Das Rechnen bildet den Verstand sehr; es gewöhnt den Menschen an ein genaues, scharfes Denken. — Das Kind hat gute Anlagen; es ist während des Unterrichtes aufmerksam; es lernt auch zu Hause fleißig. — Es mangelt Reichthum.

732. A. Sey weise, wenn — (bedingender Nebensatz); denn — (Grund angebender Nebensatz). Es wäre Manchem besser gewesen, wenn —; denn —. Der Landmann bearbeitet das Feld, damit, —, und damit — (Zweck angebende Nebensätze). Mancher Winter ist so kalt, daß —, und daß — (Wirkung angebende Nebensätze). Die Schulkinder können gute Fortschritte machen, wenn —, wenn —, und wenn —.

B. Der Landmann will Früchte ärnten; er will sich dadurch den nöthigen Unterhalt erwerben. — Die Schüler müssen die Schule regelmäßig besuchen; sie müssen bei'm Unterrichte aufmerksam seyn; sie müssen auch außer der Schule fleißig lernen. — In sehr kalten Wintern fallen oft Vögel aus der Luft todt herab; es erfrieren oft Menschen. — Du willst glücklich seyn. Das wahre Glück ist keine Gabe des Zufalls. — Er hätte in der Jugend fleißiger seyn sollen; er hätte dadurch Etwas für sein Alter erwerben können.

733. A. Ihr sollt vollkommen seyn, wie — (vergleichender Nebensatz), wenn — (bedingender Nebensatz). Seyd barmherzig, gleichwie — (vergleichender Nebensatz), sonst — (be-

dingender Nebensatz). Wenn der Fromme des Morgens erwacht, so —, dann erst — (Zeit bestimmender Nebensatz). Wenn der Geizige auch noch so viel hat, so —; weil —.

B. Sein (des Frommen) erster Gedanke ist an Gott, seinen allgütigen Schöpfer und Erhalter; er geht dann an seine Tagesarbeit. — Der Geizige ist nicht glücklich; er ist nicht zufrieden. — Euer Vater im Himmel ist vollkommen. Ihr wollt ewig glückselig werden. — Euer himmlischer Vater ist barmherzig; ihr werdet keine Barmherzigkeit erlangen.

734. A. Wenn es im Winter sehr kalt ist, so —; weil —. Je fleißiger ein Schüler ist, desto —, und desto —. Obgleich der Strauß ein Vogel ist, und Flügel hat, so —, weil —, — aber —. Da das Leben kurz ist, so —, und —.

B. Der Schüler wird sich mehr Kenntnisse erwerben; er wird von seinen Aeltern und Lehrern mehr geliebt. — Der Strauß kann nicht fliegen; sein Körper ist zu groß und schwer; seine Flügel aber sind zu klein. — Wir sollten jeden Augenblick des Lebens weislich benützen; wir sollten jeden Müßiggang vermeiden. — Aus dem Wasser wird Eis; die Kälte zieht das Wasser zusammen.

§. 104. *)

Ein Satzgefüge, welches aus Vorder- und Nachsatze besteht, heißt auch Periode. Die einzelnen Theile einer Periode, nämlich die einzelnen für sich bestehenden Sätze heißen die Glieder der Periode, daher auch das ganze Satzgefüge Gliedersatz genannt wird. Jede Periode besteht wenigstens aus zwei Gliedern, nämlich dem Vorder- und Nachsatze, beide aber können aus mehreren, einander beigeordneten Theilen bestehen, so wie auch in jedem Vorder- und Nachsatze untergeordnete Sätze vorkommen können. In solchem Falle heißt die Periode mehrgliederig, drei-, vier-, vielgliederig. Wenn Vorder- und Nachsätze nur einfache Sätze sind, so trennt man sie durch einen Beistrich; z. B. Wenn Glas plötzlich von der Wärme in die Kälte gebracht wird, so zerspringt es. Sind aber Vorder- und Nachsatz erweiterte, zusammengesetze Sätze, so wird zwischen beide der Doppelpunkt gesetzt; z. B. Wenn ein zerbrechlicher Körper, dergleichen Glas und Porzellän ist, plötzlich aus der Wärme in die Kälte, oder aus der Kälte in die Hitze gebracht wird: so zerspringt er; denn er wird durch die Kälte zu schnell zusammengezogen, durch die Hitze aber zu schnell ausgedehnt.

735. Es sollen Gliedersätze gebildet werden, in denen ver-

schiedene Bestimmungssätze (Eigenschaft-, Nenn- und Umstandsätze) vorkommen. Benützet dazu Folgendes:

Vordersatz (Zeit bestimmender Umstandsatz mit nachdem anfangend): Die Juden waren siebenzig Jahre in der babylonischen Gefangenschaft gewesen. Nachsatz: Die Juden erhielten von dem persischen Könige Cyrus die Erlaubniß, in ihr Vaterland zurück zu kehren. Eigenschaftlicher Zwischensatz: Der König Cyrus hatte sich unterdessen des babylonischen Reiches bemächtigt.

736. Vordersatz (Zeit angebender Umstandsatz mit als anfangend): Abraham war schon fünf und siebenzig Jahre alt. Nachsatz: Gott befahl dem Abraham, (Ergänzsatz mit dem Bindeworte daß): Abraham [illegible]te seine Freunde und Anverwandte verlassen, und in ein anderes Land ziehen. (Eigenschaftlicher Zusatz): Dieses Land sey seinen Nachkommen zum Eigenthume bestimmt.

737. Vordersatz (Zeit angebender Umstandsatz mit sobald anfangend): Noe vermuthete an dem Ausbleiben einer Taube (Zwischensatz): er hatte eine Taube ausfliegen lassen. (Ergänzsatz mit daß): die Erde möchte trocken seyn. (Nachsatz mit so anfangend): Er öffnete sein Schiff und trat mit den Seinen und mit den Thieren wohlbehalten wieder aus demselben hervor. (Zwischensatz): er hatte die Thiere zu sich genommen.

738. Bildet aus nachstehenden Sätzen einen dreigliederigen Satz. Der erste Satz soll mit je, der zweite mit desto anfangen, und der letzte durch um mit dem vorhergehenden verbunden werden.

1) Die meisten Menschen pflegen zum Argwohne und Mißtrauen geneigt zu seyn; 2) wir müssen vorsichtiger seyn; 3) Die Eindrücke unserer guten Aeußerungen und Bemühungen sollen wir nicht schwächen.

739. Von den nachstehenden Sätzen soll der dritte Satz ein Eigenschaftsatz seyn, der sich auf den Satzgegenstand des ersten Satzes bezieht. Der zweite Satz soll ein verkürzter Nennsatz, und der letzte ein Absicht angebender Umstandsatz seyn.

1) Der Mann bat mich; 2) ich soll ihn heute besuchen; 3) Du trafst ihn gestern bei mir an; 4) er will mit mir über einige landwirthschaftliche Gegenstände sprechen.

740. Von den nachstehenden Sätzen soll der erste Satz mit Erst da anfangen, der dritte durch damit an den zweiten sich anschließen, der vierte durch als an den dritten, und der letzte durch weil an den vorhergehenden.

1) Die Abgesandten des Johannes hatten sich entfernt; 2) Jesus urtheilte so rühmlich über diesen vortrefflichen Mann; 3) es möchte nicht scheinen; 4) Jesus wollte ihm schmeicheln; 5) sein günstiges Urtheil würde dann den gewünschten Eindruck auf das Volk nicht gehabt haben.

741. Von den nachstehenden Sätzen soll der erste Satz als Vordersatz mit obgleich anfangen; der zweite soll Eigenschaftsatz seyn, der sich auf das im ersten Satze enthaltene Wort Werk bezieht. Der dritte Satz soll als Nachsatz mit so anfangen, und der letzte Satz soll Eigenschaftsatz seyn, der sich auf das im dritten Satze vorkommende Wort Bibel bezieht.

1) Es sind für alle Fächer der Künste und Wissenschaften kleinere und größere Werke geschrieben. 2) Man kann aus diesen Werken sehen, zu welch hoher Stufe von Ausbildung der Menschenverstand gelangt. 3) Es ist doch unter denselben (Werken) keines zu finden, welches an Alter und Weisheit die Bibel überträfe. 4) Die Bibel heißt daher mit Recht das Buch aller Bücher.

742. Von den unten stehenden Sätzen soll der zweite Satz ein bedingender Nebensatz seyn, der durch wenn mit dem ersten Satze verbunden wird. Der dritte Satz soll durch aber an den vorhergehenden sich anreihen, das Zustandswort soll in die nicht bestimmende Art mit zu gesetzt werden; der vierte und fünfte Satz sind Eigenschaftsätze, die sich auf das im dritten Satze stehende Wort Jemand beziehen. Daran soll sich der letzte Satz anschließen.

1) Die Welt ist so leer; 2) man denkt sich nur Berge, Flüsse und Städte darin; 3) man weiß hie und da Jemanden; 4) er stimmt mit uns überein; 5) wir leben mit demselben stillschweigend fort; 6) das macht diese Erde zu einem bewohnten Garten.

743. Nachstehende Sätze sollen zu einem mehrgliederigen Satz

zusammengefügt werden. Der zweite Satz soll durch aber wenn mit dem ersten, der dritte durch so mit dem zweiten, und der vierte durch und mit dem dritten Satze verbunden seyn. Der fünfte Satz soll als Zwischensatz im vierten Satze nach dem Worte „Thiere" zu stehen kommen.

1) Unser Körper hat zwar viele Vorzüge vor dem Körper der Thiere; 2) hätten wir nur einen Körper; 3) wir wären bloß Thiere; 4) wir wären den Thieren unterworfen; 5) die Thiere übertreffen uns oft an Stärke.

744. Folgende Sätze sollen zu einem mehrgliederigen Satze zusammengefügt werden. Die drei ersten Sätze sollen bedingende Vordersätze seyn, jeder mit wenn anfangen und von dem andern durch einen Strichpunkt getrennt werden. Der vierte Satz wird Nachsatz, der von den Vordersätzen durch den Doppelpunkt geschieden ist. Der fünfte Satz soll Eigenschaftsatz seyn, der sich auf das im vorigen Satze enthaltene Wort „Kluft" bezieht. Der sechste Satz soll ein Grund angebender Umstandsatz seyn, der durch weil mit dem vorhergehenden Satze verbunden wird.

1) Manche Thiere sind an Gestalt dem Menschen ähnlich; 1) andere übertreffen ihn an Körperkraft, an Schärfe der Sinne, an Kunsttrieben; 3) noch andere geben merkwürdige Beweise von Klugheit; 4) es bleibt doch immer zwischen ihnen und dem Menschen eine unübersteigliche Kluft; 5) über diese Kluft vermögen sie sich auf keine Weise anzunähern; 6) es fehlt ihnen die Vernunft und deren Ausdruck, die Sprache.

745. Füget nachstehende Sätze zu einem mehrgliederigen Satz zusammen. Jeder der drei ersten Sätze soll mit wer anfangen, das Zustandswort in die erste vergangene Zeit kommen, und diese Vordersätze durch Strichpunkte von einander geschieden seyn. Der vierte Satz soll als Nachsatz mit dem Fürworte der anfangen und durch einen Doppelpunkt von den Vordersätzen getrennt werden. Der

letzte Satz soll durch und mit dem vorletzten Satze verbunden seyn.

1) Der Mensch soll auf Erden seine Pflicht erfüllen, und also für seine Brüder thun, was in seinen Kräften steht; 2) er soll sich durch Bosheit oder Kaltsinn nie vom rechten Wege zurückschrecken lassen, sondern immer sein großes Ziel unverrückt vor Augen behalten; 3) er soll also im völligen Sinne des Wortes ein Mensch seyn; 4) er kann mit Heiterkeit und Seelenruhe auf seine verlebten Tage zurückblicken; er kann mit Ruhe den Tod erwarten.

746. Füget die unten stehenden Sätze zu einem vielgliederigen Satz zusammen. Die zwei ersten Sätze sollen mit da anfangen, der dritte soll bedingender Nebensatz vom zweiten Satze seyn und durch wenn mit demselben verbunden werden. Der vierte Satz soll als Nachsatz mit so anfangen und von den Vordersätzen durch einen Doppelpunkt getrennt werden; der fünfte Satz soll als Ergänzung des vierten durch daß mit demselben verbunden werden; der sechste wird bedingender Nebensatz vom fünften und fängt mit wenn an; der siebente soll mit denn anfangen und ist Grund angebender Nebensatz, der von dem vorhergehenden durch einen Strichpunkt geschieden ist; der letzte Satz ist ein Wirkung angebender Nebensatz und soll durch und mit dem vorletzten Satze vereint werden.

1) Die Erde und der Mond erhalten ihr Licht von der Sonne; 2) sie müssen also verdunkelt werden; 3) es wird ihnen das Licht entzogen; 4) es ist natürlich; 5) der Mond scheint uns verdunkelt; 6) die Erde ist bei ihrer Umwälzung um die Sonne zwischen ihn (den Mond) und die Sonne getreten; 7) die Erde wirft nun ihren Schatten auf den Mond; 8) wir haben eine Mondfinsterniß.

VIII.

Die vorzüglichsten Regeln der deutschen Rechtschreibung.

§. 105.

Das erste Hauptgesetz der Rechtschreibung ist: Schreibe,

wie man richtig spricht. Merket also genau auf, wie gebildete Menschen sprechen, und sucht euch eine richtige Aussprache anzueignen. Zerleget jedes Wort, das ihr schreiben sollt, zuerst in seine Silben, (wenn es kein einsilbiges Wort ist), und diese in ihre Laute, die ihr bei'm richtigen Aussprechen genau bemerken könnet; schreibet dann die für diese Laute bestimmten Buchstaben in derselben Aufeinanderfolge hin, wie ihr die Laute bei'm Sprechen vernehmet. Schreibt also nicht Furcht statt Frucht; lasset keinen Buchstaben weg, den man ausspricht; also nicht Thiereich statt Thierreich; setzet aber auch keinen Buchstaben hinzu, der nicht mit ausgesprochen wird, z. B. nicht Vatter, statt Vater, und verwechselt auch keinen Buchstaben mit einem andern, z. B. nicht pitten statt bitten.

§. 106. *

Da die Aussprache verwandte Laute nicht immer hinlänglich unterscheidet, so ist das zweite Hauptgesetz der Rechtschreibung: Schreibe auch der nächsten Abstammung gemäß. Hütet euch daher, die Buchstaben des Stammwortes (a, o, u und au ausgenommen, welche oft den Umlaut erhalten) zu verändern, oder mehr oder weniger Buchstaben zu setzen, als das Stammwort und die Ableitsilben erfordern. Schreibet daher: väterlich, nicht feterlich, weil es von Vater herkommt, und man dieses Wort mit V schreibt, und das a des Stammwortes in ä übergeht.

§. 107. *

Oft lassen Aussprache und Abstammung unentschieden, wie ein Wort geschrieben werde und es gilt daher als drittes Hauptgesetz der Rechtschreibung: Richte dich nach dem allgemein eingeführten Schreibgebrauch! Schreibet also so, wie es überhaupt unter den gebildeten Deutschen Gebrauch ist. Diesen Schreibgebrauch lernt ihr vorzüglich aus guten Büchern kennen. Gebt also bei'm Lesen solcher Bücher auch Acht auf die Schreibart der Wörter, und da man im Allgemeinen schreibt, wie man richtig spricht, so muß man sich auch daran gewöhnen, so zu sprechen, wie in guten Büchern geschrieben steht, und dann erst kann man das oben angegebene erste Schreibgesetz ganz befolgen.

§. 108. *

Zur Erleichterung der Anwendung dieser allgemeinen Gesetze der deutschen Rechtschreibung hat man noch besondere Re-

geln über den Gebrauch einzelner Buchstaben zu merken. Die vorzüglichsten derselben sollen hier folgen, und zwar zuerst:

Ueber den Gebrauch der großen Buchstaben.

1) Ein großer Buchstabe wird gemacht: a) am Anfange eines Satzes, also auch nach einem Punkte; b) nach einem Frage- und Ausrufzeichen, wenn sie den Satz schließen; c) nach einem Doppelpunkte bei unmittelbarer Anführung der eigenen Worte eines Andern, und d) bei'm Anfange jeder neuen Zeile in Versen.

747. Schreibet Folgendes ab, und verbessert die darin vorkommenden Fehler hinsichtlich der großen Buchstaben und zwar gegen die Regel a.

ich kann wissen, was gut und böse ist. du bist zwar noch klein, kannst aber doch schon fleißig lernen. wenn du fleißig lernest, so wirst du geschickt. wer geschickt werden will, muß fleißig seyn.

748. Gegen die Regel b. und c.

Weißt du, was gut und böse ist? ja, das weiß ich. Willst du den, der dich beleidigt hat, wieder beleidigen? nein, ich will ihm verzeihen. Hüte dich zu lügen! rede die Wahrheit! wie ist es mir so wohl, wenn ich gut bin! ach, wie bange ist mir, wenn ich böse bin! Jesus sagte: lasset die Kleinen zu mir kommen. Gott sprach: es werde Licht! und es ward Licht. Das vierte Gebot lautet: du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden.

749. Gegen die Regel d.

Jedes Unrecht will ich hassen,
recht thun gegen Jedermann;
jedem geben, jedem lassen,
was er hat und fordern kann.
Unrecht will ich lieber leiden,
als begehen, und mit Freuden
lieber nieder, arm und klein,
als durch Unrecht größer seyn.

2) Ein großer Anfangsbuchstabe wird auch gesetzt bei jedem Namenworte (Hauptworte), also a) bei Namen selbstständiger Dinge; b) bei Namen als selbstständig gedachter Dinge; und c) bei Eigenschafts-, Zustands- und andern Wörtern,

wenn sie die Bedeutung als Hauptwörter annehmen, z. B. das Grün, der Arme, das Zeichnen rc. rc. Auch die Wörter: Jemand, Niemand werden gewöhnlich mit großen Buchstaben geschrieben, und wenn es die Deutlichkeit erheischt, auch die Wörter: Etwas, Nichts, Viele, Vieles, Alles rc. rc.

750. Verbessert nun im Nachstehenden die Fehler, und zwar gegen die Regel a.

der mann, die frau, das kind, ein finger, eine zehe, ein glied, der gute vater, die liebevolle mutter, das folgsame kind, ein arbeitsamer taglöhner, eine treue magd, ein grünes Blatt; der folgsame, geschickte Knabe; das reinliche, sittsame mädchen.

751. Der lehrer lehrt. Die Schüler lernen. Der taglöhner Arbeitet. Die sonne scheint. Der mond leuchtet. Die sterne funkeln. Der Baum blüht. Die Wiese Grünt. Das Veilchen Duftet. Gott regiert himmel und erde. Die ganze welt wird von gott Regiert. Der Mensch hat fünf sinne; nämlich: gesicht, gehör, geruch, geschmack und gefühl. In unsern Gärten stehen apfel-, birn-, zwetschgen-, kirschen-, pfirsich- und Nußbäume.

752. Gegen die Regel b.

Krankheit ist oft eine Folge der unmäßigkeit. Bescheidenheit ist eine empfehlung der jugend. Der fleiß der Kinder ist die freude der Aeltern. Unschuld und tugend ist zierde der jugend. Müßiggang ist aller laster anfang. Die schönsten eigenschaften eines Guten Schulkindes sind: unschuld und sittsamkeit; liebe, gehorsam und ehrerbietung gegen Aeltern, Lehrer und Vorgesetzte; lernbegierde, friedfertigkeit und verträglichkeit, ordnung und reinlichkeit.

753. Gegen die Regel c.

Der ordnungsliebende duldet keine Unordnung. Der reinliche flieht die Unreinlichkeit. Der sanfte rügt die Wildheit. Der bescheidene mißbilligt die Unbescheidenheit. Der gesittete lobt die Höflichkeit. Die Arbeit ist eine Lust des fleißigen. Der Mensch kann das wahre vom falschen und das gute vom bösen unterscheiden. Uebet euch fleißig im lesen, schreiben und rechnen.

754. Durch unvorsichtiges laufen, steigen, springen, tanzen, trinken in die Hitze, spielen mit Gewehren ist schon manches Kind unglücklich geworden. Zum arbeiten und nicht zum faulenzen ist der Mensch bestimmt. Das frische Grün der Bäume gefällt uns. Das freundliche Blau des Himmels über-

trifft jedes andere Blau an Schönheit. Lasse jedem das seine. Ueber das mein und dein entstehen oft große Streithändel.

*

3) Ein großer Buchstabe wird auch gemacht bei persönlichen Fürwörtern und andern Ausdrücken, durch welche die angeredete Person bezeichnet wird; z. B. Ew. Wohlgeboren, Gnädiger Hr. ꝛc. ꝛc.

755. Verbessert nach dieser Regel Folgendes:

Bald werde ich sie besuchen. Erlauben sie, mein Freund! daß wir ihren Sohn diesen Nachmittag bei uns behalten. Ohne ihre ausdrückliche Erlaubniß will er keinen Augenblick bleiben. Inständig bitte ich sie, mein Herr! um ihre Unterstützung. Ich muß Ew. wohlgeboren melden, daß ihr Herr Sohn das Geld, welches sie für mich erhoben haben, mir richtig überbracht hat.

756. Verbessert die Fehler, die im Folgenden gegen die bisherigen Regeln vorkommen.

Die ehrlichkeit zeigt sich auf sehr Manchfaltige art in Worten und werken; z. B. in der zusage und haltung des versprochenen; bei dem rathe, den wir andern geben; in der verschwiegenheit; in unsern berufsgeschäften; im kaufen und verkaufen; in der richtigen abtragung der Gaben und zölle; in dem bestimmten wiederbezahlen des geborgten; in dem Sorgfältigen verwahren des anvertrauten; in dem zurückgeben des gefundenen. Der ehrliche gibt und läßt jedem das seinige. Gott, der allwissende, kennt mein ganzes denken, reden und thun.

757. Lieber, guter vater!

Welche freude sie mir mit ihrem Kostbaren geschenke, dem Schönen bilderbuche, machten, kann Ich gar nicht beschreiben. ich will Dieses Andenken immer in ehren halten, und mich dabei oft ihrer Väterlichen Liebe erinnern. Das Ueberschickte geld, wofür ich zugleich meinen Herzlichen dank abstatte, Verwendete ich zur anschaffung nöthiger Bücher. Ich will mich in der that Bemühen, recht Sittsam und Fleißig zu seyn, und viel gutes und schönes zu Lernen, damit ich mich stets Nennen kann

ihren

gehorsamen Sohn.

§. 109. *

Vom Gebrauche leicht zu verwechselnder Grundlaute.

1) Die Grundlaute ä, e, ö, ü, i, äu, eu und ei werden leicht mit einander verwechselt. Merket daher: ä, ö, ü kommen meistens in solchen Wörtern vor, die von Wörtern mit a, o, u abstammen, äu aber immer nur in Wörtern, deren Stammwörter au haben; in allen andern wird eu gesetzt.

758. Verbessert darnach Folgendes:

Kelte, Werme, Nesse, Sterke, Schweche, Gewesser, Gertner, Meßigkeit, Anfenger, Nescher, Zeuker, mechtig, engstlich, anstendig, gefehrlich; Merder, Spetter, tresten, effentlich, gewehnlich, nethig, persenlich, Sehne, Techter; Gite, gitig, Birger, Bicher, nitzlich, briderlich; Gebreuche, Beime, Feulniß, Teuschung, Freulein, Häute, heute, scheüen, reuchern, reuen, Kreiter.

759. Suche teglich verständiger zu werden. Nescherei ist nicht nur schedlich, sondern auch schendlich. Meßigkeit und Thetigkeit ist der Gesundheit zutreglich. Uebermeßige Arbeit schwecht die Krefte; übermeßige Ruhe spannt sie zu sehr ab, und erzeugt Schweche und Krenklichkeit. Je fremmer das Herz ist, desto frehlicher ist es gewehnlich. Alle Hauptwerter schreibt man mit großen Anfangsbuchstaben.

760. Die Einwohner der Städte heißen Birger und sind gewehnlich Handwerker und Kinstler. Rihme gern, was Ruhm verdient. Der Abergleubische sieht im Finstern Beime und Gestreuche für Ungeheuer an; das Geschreu der Eulen klingt ihm Sterbegeleute; das Gereusch des seuselnden Windes erschreckt ihn; das Gepolter der Meise und selbst Treume jagen ihm Furcht ein.

*

2) Oft hört man ä, wo e gesetzt wird. Solche Wörter muß man aus dem Gebrauche merken.

761. Schreibet daher die nachstehenden Wörter ab und merket sie.

Gebet, Leben, Regen, Nebel, Degen, Weg, Segen, Rebe, Feld, Feder, Leder, Leber, Besen, Weber, Frevel, Ebene, Verwesung, bestreben, geben, neben, abwesend, gelegen, nebst, wegen, legen, pflegen, werden, kleben, schweben, sterben, vorher, wer, schwer, mehr, Herbst, Erde, Erbse, Steg, Wesen, Herr, Stern.

762. Verbessert darnach Folgendes:

Beſträbe dich, das Gute zu thun und das Böſe zu meiden. Wenn wir bäten, ſo ſollen wir äben ſo härzlich zu Gott reden, wie ein gutäs Kind zu ſeinem Vater. An Gottäs Sägen iſt Alläs gelägen. Värſtändigär und beſſer wärden, iſt mein Hauptgeſchäft auf Ärden.

763. Verbeſſert die Fehler, die gegen die bisherigen Regeln vorkommen.

Ahme nur gute Sitten und Gebreuche nach. Beume, Gestreuche und Kreuter gehören zum Pflanzenreiche. Im Härbſte nimmt die Werme und Tageslenge immer mähr ab; im Winter iſt oft die Kelte groß, die Tage ſind kurz, die Nechte lang; die Beume haben keine Bletter; das mit Eis und Schnee bedeckte Ärdreich ruhät und ſammält näue Krefte, damit äs im kinftigen Jahre wieder Frichte bringen kann.

764. Erſetzet das ausgelaſſene ä oder e.

And-chtig-s Geb-t bringt S-gen. Schulkind-r ſollen friedf-rtig, v-rtr-glich und liebreich mit einand-r umgehen. Th-tigkeit und M-ßigkeit führen zu einem hohen Alt-r. Durch -ſſen und Trinken wird der Leib gen-hrt und geſt-rkt; unm-ßiger Genuß der Speiſen und Getr-nke aber iſt ſch-dlich.

765. Erſetzet das ausgelaſſene ö oder e.

Der g-ttliche Heiland hat die Menſchen erl-ſet. Erk-nntlichkeit gegen die Wohlthäter iſt l-blich. Verkältung hat oft t-dliche Folgen. Es iſt h-chſt ſchädlich, wenn die Schweißl-cher der Haut durch Unreinlichkeit verſtopft ſind. Die Sonne iſt viel gr-ßer, als die Erde.

766. Erſetzet das ausgelaſſe ü oder i.

Nur thörichte Menſchen f-rchten Geſpenſter. Man kann Andern ſeine Gedanken theils m-ndlich, theils ſchr-ftlich bekannt machen. Unter allen Hausth-eren ſind die K-he am n-tzlichſten. Die Hausth-ren werden des Nachts wegen S-cherheit verſchloſſen. H-te dich vor jeder S-nde und Thorheit.

767. Erſetzet das ausgelaſſene äu oder eu.

Der Furchtſame läßt ſich durch jedes Ger-ſch erſchrecken. Oft werden wir durch die Sinne get-ſcht. Nur abergl-biſche L-te halten auf Tr-ume. Alle R-e kommt zu ſpät und macht das Geſchehene nicht gut. B-me, Geſtr-che und Kr-ter gehören zum Pflanzenreiche. Die L-te, welche während eines Fe-

witters l-ten, sind in großer Gefahr, erschlagen zu werden; deßwegen ist das Gewitterl-ten verboten.

*

3) ai, ay, ei und ey werden auch häufig verwechselt. Merket daher: a) daß ai und ay nur in Eigennamen und einigen andern deutschen Wörtern vorkommt, die man sich aus dem Gebrauche merken muß. Dergleichen Wörter sind die untenstehenden:

768. Schreibet daher folgende Wörter ab, und merket sie.

Bayern, Kain, Kaiser, Laie, Hai oder Haifisch, Mai, Mais, Hain, (Wald), Laib (Brod), Main, Mainz, Rain (zwischen Feldern), Saite (auf einem Instrumente), Waid (Färbekraut), Waise (älternloses Kind).

769. Verbessert darnach Folgendes:

Gebet dem Keiser, was des Keisers ist, und Gott, was Gottes ist. Kain hat seinen Bruder Abel aus Neid erschlagen. Der Mei ist der schönste Frühlings-Monat. Der Mein ist ein großer Fluß, der sich bei Meinz in den Rhain ergießt. Aus den Gedärmen der Schafe werden Seiten gemacht.

770. Ersetzet das ausgelassene ai oder ei.

Gott versorgt auch die W-sen oder älternlosen Kinder, wenn sie sich nur von rechtschaffenen und w-sen Leuten auf -ne vernünftige W-se unterw-sen und l-ten lassen. Befl-ße dich stets der R-nlichkeit; r-n sey Gesicht, Hand, Wasch und Kl-d. Der W-d ist eine Färbepflanze.

*

b) Mit ey schrieb man sonst mehr, als jetzt, das Ende eines Wortes, z. B. bey, frey, Heucheley ꝛc. und einer Sylbe, wenn ein Grundlaut darauf folgt; z. B. feyern. Jetzt findet man es nur noch in fremden Wörtern und Eigennamen, und meistens auch im Zustandsworte „seyn" zum Unterschiede vom Fürworte „sein."

771. Verbessert im Folgenden die Fehler über seyn und sein.

Kein Mensch sollte so thöricht seyn, seyn zeitliches Glück dem ewigen vorzuziehen. Wer wird wohl glücklicher seyn, der Reiche, der mit Lastern beladen ist, oder der Arme, dem seyn Gewissen keine Vorwürfe macht? Erst muß man für seyn eigenes Fortkommen besorgt sein, ehe man gegen Andere freigebig sein kann.

772. Ersetzet das ausgelassene i oder y.

Wer se-n Leben lang erhalten will, der muß in allen Dingen mäßig se-n. Wer nicht auf se-n Gewissen achtet, der kann nicht glücklich se-n. Gut se-n ist mehr, als reich se-n. Sittsam und bescheiden se-n, steht besonders Kindern fein. Bin ich gleich noch jung und klein, sanft und brav kann ich schon se-n.

*

4) Das j, welches eigentlich ein Mitlaut ist, aber bei uns, wie der Grundlaut i ausgesprochen wird, kommt nur am Anfange einer Sylbe vor, und zwar jedesmal vor einem Grundlaute; z. B. ja, jetzt. Merket aber, daß man nicht Linjen, Lilje, Petersilje, Familjen, Evangeljum schreibt, sondern Linien, Lilie, Petersilie, Familien, Evangelium.

773. Verbessert im Folgenden die Fehler über i und j.

Der Mensch muß lernen, da er jung ist. Ein guter Mensch ist derienige, der nur will und thut, was gut ist. Gut ist das, was ieder vernünftige Mensch wünschen muß, daß es geschehen soll. Das Evangeljum sagt, man soll den Weizen nicht mit dem Unkraute ausiäten. Mit iähzornigen Menschen ist nicht gut umgehen. Die Liljen sind schöne Blumen.

774. Ersetzet das ausgelassene i oder j.

Obere oder Vorgesetzte nennt man -ene, die über Andere gesetzt s-nd. Je frömmer ich h-er lebe, -e besser ich zu handeln strebe, desto größer wird mein Glück dort seyn. Die Obrigkeiten können nur -ene bösen Handlungen bestrafen, die -hnen bekannt s-nd. Die Petersil-e ist ein Küchenkraut.

§. 110.

Vom Gebrauche leicht zu verwechselnder Mitlaute.

1) Ueber b, p und w.

a) Am Anfange der Wörter wird b und p leicht durch die Aussprache unterschieden; dann merket noch: das b steht in den Sylben: ab, be und bei (die Pein und die Peitsche ausgenommen); z. B. Absicht, Bericht, Beistand ꝛc., und am Ende jener Wörter, bei denen in der Verlängerung das b fast wie w lautet; z. B. Lob (des Lobes) gib (geben); wo man diesen Laut bei der Verlängerung nicht bemerkt, wird p gesetzt. Gebet aber noch besonders Acht auf die Sylben bet und pet, welche oft zusammengezogen sind, als: bt und pt; z. B. lobt (lobet), stäupt (stäupet).

775. Verbessert im Folgenden die Fehler über b und p.

Das Pein, die Bein, der Paß in der Musik, der Baß

zum Reisen, das Brod packen, die Waaren einbacken, — Steinblatte, das Tischplatt, ein Baar Schuhe paar bezahlen; — die Raube, die Räuper, die Diepe, der Knape, der Körber, das Lepen, bestrepen, das Pabier; — das Grap, das Lop, der Leip, das Laup, der Korp, plumb, gelp, bleip da, er gräpt, er stäubt, er gipt, die Gropheit, die Diepsbande, die Schuplade, lieplich, erlaupt.

776. Sterplich bin ich geboren, und der Leib muß wieder zu Staup werden, woher sein Ursprung ist. Ein Thor ist's, den der Gedanke an das Grap zu sehr betrüpt. Der Aufschup einer guten That hat schon oft gerent. Ein Peinbruch verursacht oft große Bein und Qual.

*

b) Das p kommt vorzüglich zu stehen vor einem f (pf) und nach einem s (sp) in derselben Sylbe; z. B. Pfeil, Apfel, Kopf, Spiel. Unterscheidet aber genau die Wörter, welche mit aus zusammengesetzt sind; z. B. ausbilden. Auch vor s steht es in den Wörtern: Psalm und Psalter; ferner: in der Vorsylbe emp, z. B. empfehlen.

777. Verbessert darnach Folgendes:

Bferd, Bfennig, Bfand, Kopf, bflegen, tabfer, apfallen, abfinden, apfangen, embfangen, embfinden, Sbeise, sbotten, sbrechen, Sbrache, sbaren, Wesbe, Knosbe, ausprechen, aussbrechen, auspilden, auspacken (das Brod), ausbacken (die Waaren).

778. Die Sbrache ist das Mittel, wodurch die Menschen einander ihre Gedanken, Wünsche und Embfindungen bekannt machen. Sey mäßig im Genusse der Sbeisen und Getränke. Gehorsam ist die erste Bflicht der Kinder. Auf den kleinsten Raum bflanz' einen Baum, und bflege sein, er bringt dir's ein. Ein Bsalm ist ein Gesang zum Lobe Gottes.

*

c) bs, ps; bt, pt nach einem Grundlaute kommen in folgenden Wörtern vor: Krebs, Erbse, Obst, Herbst; Reps, Schöps, Schnapps, Gyps, Papst, Propst (auch Pabst, Probst); Abt, Haupt.

779. Verbessert darnach Folgendes:

Das meiste Opst wird im Herpste reif. Der Kreps gehört zu den Insekten. Die Erpsen gehören zu den Hülsenfrüchten. Der Gibs ist eine weiße Erd- oder Steinart. Der Pabst ist das Oberhaubt der katholischen Kirche. Die Probstei ist der Bezirk und die Wohnung eines Probstes. Ein Apt ist

ein geistlicher Vorstand über ein Kloster, welches Abtey heißt. Ein Haubtwort ist der Name einer Person oder Sache.

*

d) Keine deutsche Sylbe geht auf mb, sondern auf mp aus; z. B. Lampe, Lumpen; und dieses p nach m findet immer statt, wenn noch ein f darauffolgt; z. B. Schimpf nicht Schimf.

780. Verbessert darnach Folgendes:

Das Papier wird aus Lumben gemacht. Eine Lambe ist ein Gefäß, worin man Oel vermittelst eines Dochtes brennt. Viele Maschinen werden durch Dämfe in Bewegung gesetzt. Du sollst Niemanden schimfen. Die递haupttheile des menschlichen Körpers sind: der Kopf, der Rumf und die Glieder. Bescheidenheit ist eine Emfehlung der Jugend.

*

e) Das w kommt nur in folgenden Wörtern am Ende der Hauptsylbe vor: Löwe, Möwe, ewig.

781. Verbessert darnach Folgendes:

Gott ist ebig, d. h. Er hat keinen Anfang und kein Ende. Die Gerechten werden gehen in das ebige Leben; die Gottlosen aber in die ebige Pein. Der Löbe ist ein furchtbares Thier. Die Möbe ist ein Wasservogel.

782. Ersetzet das ausgelassene b B, oder p P.

Tugend und Kenntnisse sind die besten Er-güter. Das Pa-ier wird aus Lum-en von Leinwand gemacht. Viele Gewächse werden ein Rau- der Rau-en, und diese wieder ein Rau- der Vögel. Viele -äcker -acken Brod, welches sie auf Wägen -acken, um es auf den Markt zu fahren. Mancher Kna-e hat durch einen S-rung das -ein gebrochen, und mußte große -ein leiden.

*

2) Ueber d, t und dt.

a) Mit d werden unter andern geschrieben alle Mittelwörter der gegenwärtigen Zeit; z. B. glänzend, glänzender, am glänzendsten, und überhaupt die Wörter, die ausgehen auf: and, end, ind, ond, und; z. B. Wand, Wände ꝛc. Ausgenommen sind: Elephant, Tante, Ente (das Thier), Firmament, Sakrament, Testament, Student, Winter, hinter, unter, munter, bunt und die Zustandswörter in der dritten Person, wo von der Nachsylbe et das e ausgestoßen ist, und das t an die Hauptsylbe sich anschließt,

z. B. es tönt, (tönet). Auch merket die Wörter: Mantel (Kleidungsstück), Mandel (Kern einer Frucht).

783. Verbessert darnach Folgendes:

blühent, scherzent, sprechent, drückent, drückenter, am drückentsten; Lant, Länter, Abent, Gegent, blint, blenten, Mont, Grunt, Gründe, Feint, Freunt, Geschwintigkeit, Niemant, er gewinnd, sie spinnd, Firmamend, Winder, munder, under, hinder, Tande, Testamend.

784. Jesus bat sterbent noch für seine Feinte. Die Deutschen haben stäts die sprechentsten Beweise ihrer Tapferkeit durch die glänzentsten Siege gegeben. Suche deinen Verstant immer mehr auszubilden. Durch anhaltenten Fleiß kann man viel lernen. Unschult und Tugent ist Zierde der Jugent. Die Morgenstunte hat Gold im Munte. Der Mont erleuchtet die dunkle Nacht. Der Neid hat noch Niemant reich gemacht. Ein blinter Mensch ist sehr unglücklich. Aus den Mantelkernen wird das Mantelöl gemacht. Im Winder tragen viele Leute Mändel.

*

b) das d kommt meistens nach der Sylbe ul vor; z. B. Schuld, schuldig rc. Ueberhaupt verbindet sich mit l in derselben Sylbe gern das d, z. B. Wald, Geld rc. Ausgenommen sind: alt, kalt, Gewalt, Gehalt, Gestalt, Falte, halten, verwalten, Welt, Zelt, gelten, selten, Pult, Tumult, Schulter, Schultheiß.

785. Verbessert darnach Folgendes:

Gedult, Schultner, Gulten, Schilt, Felt, Golt, balt, ald, kald, Weld, Gewald, Gestald, Bilt, Tumuld, Puld, Hult, unschultig, halden, ihr solld, wolld.

786. Unschult und verlorne Zeit kommt nicht mehr in Ewigkeit. Im Leiden sey gedultig! Gott hat die Weld aus Nichts erschaffen. Das Gelt sieh nur als Mittel an, womit man Gutes stiften kann. Wer Böses thut, hat Schult. In den Wältern lebt das Wilt. Mache keinen Tumuld auf der Straße. Die Alden soll man stets in Ehren halden. Ein Schuldheis ist ein Ortsvorstand.

*

c) Das t wird unter andern gebraucht nach b, f, h, ch, k, p, s in derselben Sylbe; z. B. Abt rc. Ausgenommen sind: Gelübde, Fehde, Mähder. Achtet auch hier auf die verkürzte Nachsylbe et; z. B. flieht (fliehet).

787. Verbessert darnach Folgendes:

Abd, Safd, Lufd, gifdig, lebhafd, wahrhafdig, Nacht, Nachds, nichds, Machd, Magd, Pracht, prächdig, verachten, Gewichd, Gedächdniß, siehd, fliehd, Takd, Haupd, Gasd, Stein, Sdurm.

788. Vernunfd und Gewissen sagen uns, was rechd und unrechd ist. Lüg nie, sonst triffd dich Schande und Verachdung. Eintrachd hat große Machd. Ein Abd ist ein Vorsteher eines Klosters, welches Abdey heißt. Bei der Musik gibt man den Takd. Fliehd die Sünde, wie eine gifdige Schlange. Christus ist der Stifder der christlichen Religion.

*

d) Das t wird auch gesetzt bei Zustandswörtern in den Nachsylben et und te; z. B. endet, weinte. Oft fällt das e von dieser Sylbe et weg, z. B. weint statt weinet. Das t findet man auch in den Nachsylben heit und keit; z. B. Freiheit, Höflichkeit, und auch wenn zwischen den Nachsylben en und lich ein t eingeschaltet wird; z. B. hoffentlich. Unterscheidet aber von solchen Wörtern wohl die Wörter endlich und jugendlich, die von Ende und Jugend herkommen.

789. Verbessert hiernach Folgendes:

lerned, lernd, reded, lesed, schreibd, sehd, hört, fühld; — Gerechtigkeid, Reinlichkeit, Gefälligkeid, Bescheidenheid, Schönheit; — geflissentlich, gelegendlich, flehendlich, jugentlich, endlich.

790. Denked stets über euer Thun und Lassen nach, so werdet ihr vor vielen Thorheiten bewahrd bleiben. Reded immer die Wahrheid. Sey ordentlich in allen deinen Sachen. Gesundheid, Stärke, Fröhlichkeit erlangd man nie bei Weichlichkeid. Du sollst weder öffentlich noch heimlich edwas Böses thun. Wer wissendlich gegen die Gebote Gottes handeld, der sündigd. Jugentlicher Frohsinn ist sehr verschieden von Ausgelassenheit.

*

e) Mit t werden auch geschrieben die Vorsylben: ant und ent, z. B. Antlitz, entdecken.

791. Verbessert darnach Folgendes:

Endzündung, endbehren, Endehrung, Endfernung, endgegen, endhalten, endlassen, Endkräftung, Andwort, andworten, Verandwortung.

792. Entfliehe, wenn dich die Sünde reizt. Auch nicht

eine Kleinigkeit darfst du endwenden, sonst bist du ein Dieb. Wer Andern ein böses Beispiel gibt, hat große Verandwortung. Endschuldige deine Fehler nicht, sondern bessere dich!

*

f) Auch mit r verbindet sich in derselben Sylbe gern das t, z. B. zart. Doch gibt es hier viele Ausnahmen, z. B. Garde, Marder (Thier), Gebärde, Pferd, Herd, Heerde, Erde, werden, Zierde, irdisch, Nord, Mord, Horde, Ordnung, Forderung, Bord, der Vordere, Orden, Würde, Bürde ꝛc. ꝛc.

793. Verbessert darnach Folgendes:

Ord, Word, Hird, Geburd, Garden, Gärdner, Karden, Sorde, dort, warden, hard, ford, Pforte, Heerte, wörtlich, Mörter, morten, werten, er wirt.

794. Ein gutes Word findet einen guten Ord. Dord bei Gott wartet des Lasterhaften ein strenges Gericht. Die Seele des Menschen lebt auch nach dem Tode des Körpers ford. Wer Jemanden vorsätzlich um das Leben bringt, der ist ein Mörter. Der Nortwind ist gewöhnlich kalt. Man soll die Kinder nicht verzärdeln.

*

g) das dt kommt nur als Zusammenziehung vor, wenn ein Stamm mit d schließt und statt der Nachsylbe et bloß t angesetzt wird: z. B. verwandt, gesandt, beredt, gescheidt, todt ꝛc., und noch in dem Worte: Stadt, zum Unterschiede von Statt (Stätte).

795. Verbessert hiernach Folgendes:

München ist die Hauptstatt vom Königreiche Bayern. Die Stätte sind meistens mit Mauern umgeben. Die Stelle, wo ein Toder begraben liegt, heißt seine Grabstädte. Grüße meine Freunde und Verwanden. Ein verständiger Mensch wird auch oft ein gescheiter genannt. Die Landesherren schicken oft Gesanden zu einander.

796. Ersetzet das ausgelassene t oder d.

Verstan- ist mehr werth als Reichthum. Mache auf der Gasse keinen Tumul-. Liebe- Gott über Alles, und befolge- seinen heiligen Willen. En-ferne dich von bösen Kin-ern! Halte Wor-, so schwer es schein-; dann nur trau- dir Freun- und Fein-. Lieb' und Dankbarkei- gefäll-, Undank haß- die

ganze Wel-. Reinlichkei- erhäl- den Leib, ziere- Kin-er, Mann und Weib. Bewahre deine Unschul-! Ein guter Freun- ist Gol-es werth. Müßiggang in der Jugen- bring- schwere Arbeit im Al-er.

3) Vom Gebrauche des f, v und ph.

a) das f steht in allen ursprünglich deutschen Wörtern, mit Ausnahme derjenigen Fälle, wo v stehen muß. Dieses kommt außer der Sylbe ver nur noch in wenigen Wörtern vor, die man sich aus dem Gebrauche merken muß.

797. Schreibet daher die nachstehenden Wörter ab, und merket ihre Schreibart.

Von, vor, voll, viel, vier, Vater, Vetter, Vogel, Vieh, Veilchen, Volk, Vogt, Vließ (ein Orden), Veit, Vers, Vesper, Vakanz, Vitriol, Viper, Visir, Victualien, vexiren 2c. — brav, Frevel, Larve, Sklave, naiv, massiv, Pulver, Nerve, Olive 2c.

798. Verbessert darnach Folgendes:

Faterland, Fetter, Fiehzucht, Fogelhaus, fier, fierzig, Fiertel, Fußfolk, Follmond, follenden, Follkommenheit, föllig, fielmals, Formittag, Formund, Forsatz, zufor, Ferbot, Ferstand, fernünftig, braf, Zahnpulfer, frefelhaft, Sklaferei, nerfenschwach.

799. Fernunft und freier Wille sind die Hauptforzüge des Menschen for den Thieren. Du sollst Fater und Mutter ehren! Mit Schießpulfer sollen Kinder nicht spielen. Die Fögel ferzehren viele Raupen. Brafe Kinder machen ihren Aeltern Freude. Ein brafer Formund vertritt Faterstelle. Der Gerechte erbarmt sich auch seines Fiehes. Das Feilchen ferbreitet einen angenehmen Geruch. Das Nerfenfieber ist eine gefährliche Krankheit.

*

b) Das v kommt nie vor einem Mitlaut zu stehen, das Wort „Vließ" ausgenommen, z. B. Fluß nicht Vluß; auch steht es nie vor u, ü, oder einem Doppellaute. Davon ausgenommen sind die Wörter: Vulkan (ein feuerspeiender Berg) und Veilchen. Das ph wird wie pf.

800. Verbessert darnach Folgendes:

Vutter, Fuhr, vür, vühlen, vein, vleißig, Vriede, Vreude, Vlügel.

801. Aus einem kleinen Vunken kann eine große Vlamme werden. Vühle Vreude mit den Vröhlichen und Leid mit den Traurigen. Ein fleißiger Schüler lernt auch zu Hause vleißig. Der Vlachs gehört zu den nützlichsten Gewächsen. Ein Fulkan ist ein feuerspeiender Berg.

802. Ersetzet das ausgelassene f oder v.

Die Bösen soll man -liehen, so -iel man kann, denn sie stecken auch die Guten an. Ein gutes Kind ist des -aters Ehre und der Mutter -reude. Böse Beispiele -erderben gute Sitten. Wer -ersäumt, Gutes auszuüben, wird da-ür durch Reue bestraft. Sey in der Wahl deiner -reunde -orsichtig. -orgethan und nach bedacht, hat -ielen großes Leid gebracht.

803. -olgsamkeit bewahrt -or Leid. Seyd -orsichtig bei euren Spielen. Mit -linten und Pul-er dür-en Kinder nicht spielen. Die Soldaten kämpfen -ür das -aterland. Der Landmann gibt sich -orzüglich mit Ackerbau und -iehzucht ab. Der Ha-er ist ein gutes -utter -ür die Pferde. Die Scha-e verschaffen uns -iel Nutzen.

*

c) das ph wird nur in fremden Wörtern und Eigennamen gebraucht, die man sich merken muß; z. B. Philipp, Adolph, Rudolph, Christoph, Joseph, Sophie, Westphalen, Elephant, Triumph, Epheu, Pharisäer, Prophet, Philosoph, Geographie, Orthographie, Kalligraphie.

804. Verbessert hiernach Folgendes:

Die Wörter: Christof, Sofie, Adolf, Filipp, Rudolf, sind Namen von Menschen. Die Profeten mußten merkwürdige Dinge, die sich erst in der Zukunft ereignen sollten, vorhersagen, profezeien. Die Farisäer waren Heuchler. Der Elefant ist das größte Landthier. Westfalen ist ein Land. Das Wintergrün wird auch Epheu genannt. Eine große Freude über einen erhaltenen Sieg nennt man Triumpf.

*

4) Ueber den Gebrauch des g und ch.

a) Das g hat eine gedehnte, das ch in der Regel eine geschärfte Aussprache; doch werden manche Wörter, obschon sie gedehnt sind, der Abstammung gemäß mit ch geschrieben, z. B. sprach, Sprache (von sprechen), brach, stach (von brechen, stechen), hoch, nach, (von hoh, nah'); ferner: suchen, fluchen, Buch, Tuch 2c. Diese letzten Wörter werden auch in manchen Gegenden scharf ausgesprochen.

805. Verbessert darnach Folgendes:

Der Tach, das Dag, der Wech, wir magen, der Machen, ich lage, der Wachen, die Wache, er loch, das Log, das Gesigt, das Ligt, das Bug, das Tug, nag, hog, ich sprag, ich frache, er stag, ich brag.

806. Die Sonne bringt den Tach hervor. Das Dag ist mit Ziegeln gedeckt. Die Tugmacher magen aus Wolle Tug. Die Soldaten ziehen auf die Wage. Die Pferde ziehen Wachen und Pfluch. Nag der Arbeit ist gut ruhen. Der Berg ist hog. Die Sprache ist ein Vorzug des Menschen vor den Thieren.

*

b) das ch kommt auch noch in einigen andern Wörtern mit gedehnter Aussprache vor, um solche Wörter von ähnlich lautenden zu unterscheiden. Diese Wörter muß man sich merken. Dergleichen sind z. B. der Sieg, siech (krank); kriegen, (bekriegen), kriechen, Griechen (ein Volk); taugen (dienlich seyn), tauchen (z. B. in's Wasser); zeigen (hinweisen), das Zeichen; eigen, Eichen (Bäume); auch im Worte: riechen.

807. Verbessert hiernach Folgendes:

Der Christ soll den Siech über seine Leidenschaften erkämpfen. Dieser Mensch ist durch seine anhaltende Krankheit ganz sieg geworden. Die Würmer kriegen. Die Griegen haben die Türken bekriecht. Nicht alle Federn der Gänse tauchen zum Schreiben. Die Gänse taugen oft unter das Wasser. Ich will dir zeichen, wie man dieses Zeigen macht. Ich mache dir die Anzeige, daß ich das Zeignen lerne.

*

c) das ch kommt auch in der Verkleinerungssylbe: chen und in den Nachsylben: lich und icht vor; z. B. Häuschen, menschlich, holzicht. Diese bei Beiwörtern vorkommende Nachsylbe icht muß wohl unterschieden werden von der zusammengezogenen Endsylbe igt (iget), z. B. gemäßigt (gemäßiget).

808. Verbessert hiernach Folgendes:

Männgen, Blättgen, Bäumgen, Körbgen, Mädgen, Gärtchen, Rösgen, Brüdergen, Schwestergen, kupferigt, steinigt, mehligt; verträglig, reinlich, nützlig, schädlig, kindlig, väterlig, Menschligkeit, Verträgligkeit, genöthicht, ermächtigt.

809. Jedes Blümgen, jedes Pflänzgen, jedes Würmchen soll mich an die Güte meines Schöpfers erinnern. Manches

junge Bäumgen stirbt, weil es ein böser Bub verdirbt. Was Hänschen nicht lernt, weiß Hans nicht. Fleiß ist löblig, Trägheit schändlig. Du sollst weder öffentlich, noch heimlig Böses thun. Unreinlichkeit schadet der Gesundheit. Ehrlig währt am längsten, und Geschicklichkeit läßt nicht verderben. Gesundheit, Stärke, Fröhligkeit erlangt man nie bei Weichligkeit.

*

d) das g steht in der bei Beiwörtern vorkommenden Nachsylbe ig, z. B. gütig. Hier muß man besonders auf die Wörter achten, deren Stammsylbe auf el oder l ausgeht, um die Sylbe ig nicht mit der Nachsylbe lich zu verwechseln; z. B. heilig, willig, schwefelig, nicht heilich, willich, schwefelich.

810. Verbessert hiernach Folgendes:

bergich, waldich, giftich, jährlich, mäßich, schmutzich, fleißich, gefällich, stachelich, gesellich, völlich, heilich, nebelich, Billichkeit, Selichkeit, Heilichkeit, Gefällichkeit.

811. In der Schule sollen Kinder ruhich seyn und fleissich lernen, in der Kirche andächtig beten, und auf der Straße artich und sittsam sich betragen. Der Wohlthätiche sucht durch Freigebichkeit und Milde die Noth des Dürftigen zu vermindern. Kinder, befolget willig den göttlichen Willen, und meidet Alles, was Gott mißfällich ist; denn Gott ist heilich und gerecht. Heilichkeit führt zur ewigen Glückselichkeit. Gefällichkeit erwirbt Liebe.

*

e) das ch steht auch in den bei Hauptwörtern vorkommenden Nachsylben ich und rich, z. B. Teppich, Pfirsich, Kranich, Käfig, Bottig, Fittich, Appich, Lattich, Wütherich, Gänserich, Fähnrich oder Fähndrich. Ausnahmen davon sind: König, Honig, Zeisig, Pfennig; auch schreibt man: Rettig, Essig, Käfig, Fittig.

812. Verbessere hiernach Folgendes:

Die Pfirsige sind sehr gute Früchte. Bei reichen Leuten sind Tische und Fußböden mit Teppigen bedeckt. Der Vogel im Käfig ist nicht so lustig, wie der im Freien. Die Kraniche sind eine Art großer Vögel. Der Fähnrich muß die Fahne tragen. Der Bottig wird auch Kufe genannt. Der Böttger ist ein Handwerksmann, der Bottiche oder Kufen macht. Die Bienen bereiten den Honich. Bayern ist ein Könichreich.

813. Ersetzet das ausgelassene g oder ch.

Sey dienstferti-, gefälli-, freundli- und höfli-! Reinli-keit

ist der Gesundheit zuträgli-. Der menschli-e Leib ist sehr künstli- eingerichtet. Wer in der Jugend fleißi- ist, der kann sich viele nützli-e und vortreffli-e Kenntnisse und Geschickli-keiten erwerben. Völli-e Glückseli-keit erwartet uns erst in der Ewi-keit. Seli- sind die Barmherzi-en; denn sie werden Barmherzi-keit erlangen. Sey fleißi- in nützli-en Geschäften, mäßi- in deinen Begierden und ordentli- in deinen Sachen. Häufi-, ja unzähli- sind die Beweise der göttli-en Liebe gegen die Menschen. Das Veilchen ist ein Bild der Bescheidenheit. Knaben und Mäd-en müssen sich an Reinlichkeit gewöhnen.

*

5) Ueber lg und lch, rg und rch.

a) Ob man nach einem Grundlaute lg oder lch setzen soll, ist schwer durch die Aussprache zu unterscheiden. Man merke daher, daß lg nur in den Wörtern: Balg, Talg, Galgen, folgen und in den davon abgleiteten Wörtern vorkommt; alle andere Wörter haben lch.

814. Verbessert darnach Folgendes:

Die Hasenbälche werden vom Huter benützt. Der Talch wird zu Lichtern und Seife gebraucht. Kinder müssen ihren Aeltern folchen. Folchsamkeit bewahrt vor Leid. Diebe und Mörder müssen oft am Galchen ihr Leben enden. Die Kuh gibt uns Milg. Ein Kelg ist ein Gefäß, welges oben weiter ist, als unten. Geh nicht mit solgen Menschen um, die dich zum Bösen verführen.

*

b) Auch rg und rch ist schwer durch die Aussprache zu unterscheiden. Merket daher, daß rg nur in folgenden Wörtern und ihren Ableitungen vorkommt: arg, karg, Sarg, Spargel, Berg, Werg, Zwerg (neben zwerch d. i. quer), Mergel, Orgel, Morgen, sorgen, borgen, bergen, Burg, Bürger, Bürge; die übrigen haben rch.

815. Verbessert hiernach Folgendes:

Der Merchel ist eine fette Erdart. Gib kein Aercherniß! Was du heute thun kannst, verschiebe nicht auf Morchen. Die Burchen stehen meistens auf Berchen. Die Bewohner der Städte werden Bürcher genannt. Der Sparchel ist ein gutes Gemüse. Das Borchen macht Sorchen. Fast in jeder Kirge ist eine Orchel. Durch das Lachen wird das Zwerchfell erschüttert. Ein Zwerch ist ein ungewöhnlich kleiner Mensch. Was bei'm Hecheln des Flachses abgeht, heißt Werch. Die

Störge kommen im Frühlinge zu uns. Kinder sollen ihren Aeltern gehorgen.

*

6) Ueber chs, gs, ks und x.

Diese Buchstaben werden leicht verwechselt, man thut daher wohl, die Wörter mit x, ks und gs zu merken; alle übrigen aber, welche den hieher gehörigen Auslaut haben, werden dann mit chs geschrieben.

816. Schreibet daher die nachstehenden Wörter ab, und merket sie.

Art, Taxe, Faxen, baxen, Hexe, fix, Oxhoft, Bux, Text Exempel, Examen, Luxus, vexiren, exerzieren; außer diesen kommt x noch in fremden Wörtern und Eigennamen vor. — Links (von link), stracks, Häcksel, (von hacken) gacksen, mucksen, (auch muchsen), Knicks (auch Knix), Blocksberg — flugs (von Flug), längs (von lang), belugsen, bugsiren, Pfingsten.

817. Verbessert Folgendes:

Eine Achst ist ein eisernes Werkzeug zum Spalten des Holzes. Ein Tacksator ist ein Mann, der verschiedene Sachen taxirt, d. h. ihren Werth angibt. Ein Ecksamen ist eine Prüfung. Ein Ecksempel ist ein Beispiel. Bei der Arbeit muß man flucks seyn. Ein dummer Mensch weiß weder rechts noch lings. Längs des Flusses ziehen sich Wiesen hin. Das Rad dreht sich um seine Axe. Der Mensch hat zwei Ackseln. Der Wagen hat eine Deigsel. Laß das Geldstück wegseln. Die Eideckse ist ein Amphibium. Die Ocksen sind starke Zugthiere. Der Lacks ist ein Fisch. Der Fucks ist ein listiges Thier. Die Bienen bereiten das Wacks.

*

7) Ueber ns und nz, ls und lz.

Um die vorstehenden Buchstaben nicht so leicht zu verwechseln, merket, daß ls und ns nur in folgenden Wörtern vorkommt: als, Hals, Fels, Puls, Hülse, Bilsenkraut; Gans (ein Thier), Zins, Sense, Insel, Binse, Pinsel, Linse, winseln. Die übrigen haben lz und nz.

818. Verbessert hiernach Folgendes:

Der Mensch ist mehr, alz ein Thier. In Gebirgsgegenden gibt es viele Felzen. Erbsen und Linzen gehören zu den Hülzen-Früchten. Es ist sehr gefährlich, wenn eine Pulzader

verletzt wird. Das Bilzenkraut ist ein Giftgewächs. Die Maler und Tüncher brauchen Pinzel. Ein von allen Seiten mit Wasser umgebenes Land heißt Inzel. Die Ganz ist ein Federvieh. Gans ist das, woran kein Theil fehlt. Das Sals dient zum Würzen der Speisen. Das Schmals wird aus Butter bereitet. Das Mals gehört zum Bierbrauen. Viele Hüte sind aus Fils gemacht.

*

8) Ueber st und sp.

Wenn am Anfange einer Sylbe st oder sp vorkommt, so schreibt man nicht scht oder schp, wie oft die Aussprache anzeigt, z. B. nicht Schtuhl, Schpiel, sondern Stuhl, Spiel.

819. Verbessert darnach Folgendes:

Der Tag hat 24 Schtunden. Die Schperlinge werden auch Schpatzen genannt. Kinder, schpielet ja nicht mit Schießgewehren. Befleißet euch der Schparsamkeit. Folge der Schtimme deines Gewissens. Die Schtädte sind gewöhnlich mit Mauern umgeben.

§. 111. *

Von den Schärfungs- und Dehnungszeichen der Grundlaute.

Die Grundlaute in den Hauptsylben werden theils gedehnt, theils geschärft ausgesprochen, und diese Aussprache wird in vielen Wörtern durch besondere Schärfungs- und Dehnungs-Zeichen angedeutet. Die Nebensylben haben in der Regel keine solche Zeichen.

I. Ueber die Schärfungszeichen merket folgende Regeln.

1) Die geschärfte Aussprache der Grundlaute wird in vielen Wörtern durch Verdoppelung des auf den Grundlaut folgenden Mitlautes bezeichnet. Es werden aber nur f, l, m, n, p, r, s und t verdoppelt; z. B. Schiff, hassen ꝛc. Am Ende eines Wortes steht statt ss ein ß, z. B. Nuß; tritt aber zu solchen Wörtern noch eine Sylbe, die mit einem Grundlaute anfängt, so geht ß in ss über, z. B. Nüsse, folgt nach ss ein t, oder sonst ein Mitlaut, so setzt man auch ß. Z. B. Du mußt.

820. Verbessert darnach Folgendes:

Löfel, Pfefer, hofen, Schal, Müler, ale, also, Wile, wolen, solen, Lam, Zimer, Himel, Somer, Mann, Mäner, Eigensin, Sone, wenn, wan, dan, nennen, könen, Supe, Trepe, Pappier, Herr, herschen, Irthum, muren, Gasse, Waser, Schlo-

ser, Schloss, Näse, nass, Fluss, Flüße, flüßig, müsen; muß, musst, esen, iß, isst, Site, sitsam, Got, Bitte, Muter, Bettuch, Schiffahrt, Bitte rc.

821. Got hat Himel und Erde, Sone und Mond, und Alles, was da ist, aus Nichts erschafen. Der Mensch kan wisen, was gut und böse ist. Kinder müsen ale Tage zur bestimmten Zeit in der Schulle seyn. Wir müsen uns ale Tage im Guten üben, damit wir imer beser werden. Folge alzeit deinem Gewisen! Eigensin und mänliche Beharlichkeit sind merklich verschieden. Wie der Her, so der Diener. Das gesündeste Getränk ist frisches Quelwasser.

*

2) Statt kk wird ck gesetzt. Dieses steht also nur nach geschärften Grundlauten. Nach gedehnten Grundlauten, also auch nach Doppellauten, und nach allen Mitlauten steht nur k; z. B. Haken, Ekel, blöken, Schnake, Makel, Mäkler, quaken, schäkern, schaukeln, krank; dasselbe gilt auch bei fremden Wörtern, z. B. Musik, Bibliothek, Apotheke rc.

822. Verbessert hiernach Folgendes:

Aker, Zuker, Bäker, Rok, Glük, glüklich, Schmuk, Brüke, troken, baken, paken, schmeken, ungeschikt, erquiken, Hacken, Eckel, Schauckel, blöcken, Fabrick, Musick, Bibliotheck, Apothecker, Banck, Werck, Nelcke, Wolcken, Wirkung, Kranckheit, danckbar, mercken, lincks.

823. Wenn dich die Bösen Buben locken, so folge ihnen nicht! Lieb und Danckbarkeit gefällt; Undanck haßt die ganze Welt. Was ein Hacken werden will, krümmt sich bei Zeiten. Das Werck lobt den Meister. Ein Jeder streke sich nach seiner Deke. Den Geschikten hält man werth; den Ungeschikten Niemand begehrt. Unschuld schenckt im Wohlstand Freude und im Unglück Muth. In den Apothecken werden die Arzneimittel für die Krancken bereitet.

*

3) Statt zz wird tz gesetzt. Dieses kommt, wie ck, nur nach geschärften Grundlauten zu stehen, z. B. Netz. Nach gedehnten Grundlauten, also auch nach Doppellauten, und nach allen Mitlauten folgt z; z. B. Azung, äzen, duzen, reizen, tanzen.

824. Verbessert hiernach Folgendes:

Schaz, schäzen, Schuz, schüzen, Nuzen, nüzlich, jezt, Hizr, Schmuz, Bliz, Gesez, Geitz, geitzig, Kreutz, Kreutzer, Hertz, Scherz, Schmertz, Glantz, Krantz, Gewürtz, Schmaltz, Artzt, tantzen, gantz.

825. Eigennutz ist ein böser Puz. Sparsamkeit schüzt vor Dürftigkeit. Fliehe kurtze Freuden, die von langen Schmertzen verfolgt werden. Laß keine Gelegenheit, Gutes zu thun, unbenüzt vorübergehen. Quäle nie ein Thier zum Schertz; denn es fühlt, wie Du, den Schmertz. Wenn ich der Stimme meines Gewissens folge, so ist es mir wohl um's Hertz. Geitz ist die Wurtzel vieles Uebels. Weisheit und Tugend sind die größten Schäze.

*

4) Die Buchstaben b, d und g werden nur in folgenden Wörtern verdoppelt: Widder, (Schafbock), Egge, (auch Ege), Roggen; dann in einigen See-Ländern entlehnten Wörtern; z. B. Brigg (ein Schiff), Flagge, (Schiffsfahne), Robbe, Ebbe ꝛc.

826. Verbessert darnach Folgendes:

Der Schafbock wird Wider genannt. Der Rogen ist eine Getreideart. Eine Brig ist ein kleines, schnell segelndes Schiff. Die Flage ist eine Fahne auf einem Schiffe, welches die Nation, zu welcher es gehört, anzeigt. Robe ist der Name des Seehundes. Das Fallen des Meerwassers nach der Fluth heißt Ebe.

*

5) Viele Wörter haben geschärfte Aussprache, werden aber ohne Schärfungszeichen geschrieben. Solche Wörter muß man aus dem Gebrauche merken. Dergleichen sind: in, im, um, un, am, an, man, mit, ab, ob, bis und die Nachsylben: haft, schaft, sam, z. B. tugendhaft, Gesellschaft, heilsam. Dabei ist zu merken: Die von in abgeleiteten Wörter erhalten das Schärfungszeichen, z. B. innen, innerlich; die damit zusammengesetzten aber nicht, z. B. Inhalt, Inbegriff, nicht: Innhalt, Innbegriff.

827. Verbessert darnach Folgendes:

Mann muß nicht Alles sagen, was mann weiß. Sey fröhlich mitt den Fröhlichen, und traurig mitt den Traurigen. Sey liebreich gegen deine Mittschüler. Imm Herbste nehmen die Tage abb. Das Gewissen ist eine inere Stimme, die uns sagt, was wir thun und meiden sollen. Der Innbegriff der christlichen Sittenlehre ist: Liebe Gott über Alles und deinen Mittmenschen, wie dich selbst. Meide böse Gesellschafft. Der Tugendhaffte hat von Gott Belohnung zu erwarten. In der Schule müssen Kinder aufmerksam seyn.

*

6) Die Sylben, welche mit zwei verschiedenen Mitlauten

ausgehen, sind schon eben dadurch in der Regel geschärft, und bedürfen daher keiner Verdoppelung eines Mitlautes, z. B. Schöps, werfen, Lefze, Herz; nicht: Schöpps, werrfen, Leffze, Herrz oder Hertz.

828. Verbessert darnach Folgendes:

Der Walld liefert uns das nöthige Brennholz. Wer Böses thut, der hat Schuld. Die Lufft ist uns zum Athmen nothwendig. Der Winnd ist eine Bewegung der Luft. Ein Pfunnd hat 32 Loth. Arsenik ist ein scharrfes Gift. Ein gutes Wort findet einen guten Orrt. Undannk ist der Wellt Lohn. Wunnderbar sind die Werrke Gottes. Das Allter muß man ehren.

*

7) Wenn aber bei Beugungsformen eines Stammes, der mit einem verdoppelten Mitlaut schließt, durch Ausstoßung des Grundlautes von der Nachsylbe noch ein Mitlaut zur Hauptsilbe tritt, so bleibt der verdoppelte Mitlaut, z. B. kommt, hallt, schnitzt, Mann's (kommet, hallet, schnitzet, Mannes) rc.

829. Verbessert darnach Folgendes:

Nach dem Winter kömt der Frühling. Die Trompete schalt. Das Feuer brent. Der Bär brumt. Ein guter Unterthan murt nicht gegen obrigkeitliche Anordnungen. Trinkt nichts Kaltes, wenn ihr erhizt seyd. Vertraue auf Gott, wenn dich ein Unglück trift. Der Taft ist ein Seidenzeug.

*

8) Nach einem Doppellaut darf, weil dieser eine Dehnung anzeigt, kein verdoppelter Mitlaut, also auch kein ck und tz stehen; z. B. pfeifen, Häuser, schaukeln, spreizen und nicht: pfeiffen, Häusser oder Häußer, schauckeln, spreitzen.

830. Verbessert darnach Folgendes:

Die Häusser dienen uns zur Wohnung. Erhitzt euch nicht zu sehr durch Lauffen. Eille mit Weille! Der Wolf heullt. Eine Waisse ist ein älternloses Kind. Sprich doch lautt. Im Winter muß man die Zimmer heitzen. Bei'm Schauckeln muß man vorsichtig seyn.

831. Ersetzet das ausgelassene f oder ff.

Es ist dem Rechtscha-enen eine Freude, zu thun, was recht ist. Gott hat die ganze Welt aus Nichts erscha-en. Durch langes Schla-en werden die Glieder schla- (matt). Die Scha-e verschaffen uns viel Nutzen. Ich ho-e bei'm fürstlichen Ho-e keine Fehlbitte zu thun.

832. Ersetzet das ausgelassene l oder ll.

A-e Tage so-en Kinder freiwi-ig fleißig lernen. Vernünftige Menschen erkennen den vie-fachen Nutzen der bürgerlichen Gese-schaft, und wo-en von se-bst zum a-gemeinen Woh-e beitragen. Wer seine Pflichten treu erfü-t hat, der füh-t Zufriedenheit mit sich se-bst.

833. Ersetzet das ausgelassene m oder mm.

Manche Kinder machen ihren Aeltern Ku-er und Gra-. Der Landmann sa-elt mit genügsa-em Herzen die Früchte, die er von dem i- Frühlinge ausgestreuten Sa-en erhalten hat, und bindet sie in Garben zusa-en. Der So-er ist die wär-ste Jahreszeit. Wohl de-, den sein Gewissen nicht verda-t.

834. Ersetzet das ausgelassene n oder nn.

Ma- schätzt selten den Ma- nach seinen Verdie-sten, weil ma- diese nicht immer zu würdigen versteht. Wer A-dere verleumdet, de- verachtet ma- mit Recht mehr, als de- Dieb; de- vor diesem ka- ma- sich hüten.

835. Ersetzet das ausgelassene p oder pp.

Das Gute hat do-elten Nutzen; auf der Erde Achtung, im andern Leben Belohnung. Das Pa-ier wird gewöhnlich aus leinenen Lum-en gemacht. Die Pa-e brauchen die Pa--arbeiter. Die Pu-e ist ein Spielzeug der Mädchen.

836. Ersetzet das ausgelassene r oder rr.

Des He-en Auge macht die Pfe-de fett. Wie leicht ist von der rechten Bahn zum I-wege der e-ste Schritt gethan. Fast jede- Schritt auf de- Bahn des Laste-s füh-t weite-, als de- selbst will, de- ihn thut.

837. Ersetzet das ausgelassene s, ss oder ß.

Bei'm E-en mu-t du nie den wei-en Spruch verge-en: Man i-t, damit man lebt, und lebt nicht, um zu e-en. Ha-t du den Muth, einem ungerechten Menschen die Wahrheit zu sagen, so ha-t er dich. Es i-t gewi-, daß sich vom Wünschen Keiner satt i-t.

838. Ersetzet das ausgelassene t oder tt.

Ein Mensch ohne gu-e Si-en ist nirgends wohl geli-en. Wer go-esfürch-ig lebt, an dem ha- Go- Wohlgefallen. Du sollst Va-er und Mu-er ehren. Sey überall si-sam.

839. Ersetzet das ausgelassene k oder ck.

Eintracht bringt Glü-; Zwietracht bringt Unglü-. Gute

Gedan-en erzeugen gute Thaten. Aus einem kleinen Fun-en wird oft ein star-es Feuer. Iß nicht, was du nicht kennst, wenn's noch so süße schme-t, weil oft der bittre Tod in süßen Dingen ste-t. Kein Mensch kann sein künftiges Schi-sal vorher wissen. Die Musi- ergötzet unsere Ohren. In den Apothe-en gibt es Mittel gegen Kran-heiten. Das Brot bä-t der Bä-er aus Mehl.

840. Ersetzet das ausgelassene tz oder z.

Stol- geht voran, Schande folgt hinten nach. Rein und gan- gibt schlechtem Zeuge Glan-. Reinliche Kinder dulden keinen Schmu- an sich. Wenn man sich durch Arbeiten, Laufen oder Tan-en erhi-t hat, so darf man sich nicht schnell abkühlen. Ein Kreu-er gilt 4 Pfennige. Tritt unter keinen Baum, wenn's um dich bli-t und wettert; du findest da nicht Schu-, wirst eher gan- zerschmettert.

*

I. Ueber die Dehnungszeichen merket folgende Regeln:

1) Jede gedehnte Hauptsylbe, welche mit einem einfachen Grundlaut (i ausgenommen) endet, hat nach demselben ein h als Dehnungszeichen; z. B. nah, weh', froh, Kuh, Kühe, bemühen. Eine Ausnahme macht das Wort säen neben sehen. Auch merket das Wort Hoheit nicht Hohheit.

841. Verbessert darnach Folgendes:

na, naen, Näe, jä, zäh, näen, we, geen, Re, seen, sähen, gescheen, fro, Stro, droen, sie floen, Rue, ruen, ruig, Schu, Müe, frü, Früling.

842. Nach der Müe ist die Rue süß. Das Stro wird für Menschen und Vieh mannifaltig benützt. Sei fro mit den Frölichen! Die Ku ist ein nützliches Thier. Ein fleißiges Schulkind steht frü auf. Der Früling ist die angenehmste Jahreszeit. Gute Kinder geen gern in die Schule. Nur roe Kinder lärmen auf der Gasse. Mit den Augen können wir seen. Den Samen muß man zur rechten Zeit sähen.

*

2) Von dieser Regel sind ausgenommen die Wörtchen: da, ja, so, wo, du, zu. Das von „ja" abgeleitete Wort: „bejahen" hat aber ein Dehnungs h.

843. Verbessert darnach Folgendes:

Was duh nicht willst, das man dir thu, das füg' auch

keinem Andern zuh. Woh ich bin, und was ich thu, sieht mir Gott, mein Vater zuh. Woh Licht ist, dah ist auch Schatten. Wenn das Herz jah sagt, soll auch der Mund jah sprechen. Es gibt bejaende und verneinende Sätze.

*

3) Die Sylben, welche mit einem Doppellaut endigen, bedürfen eigentlich kein Dehnungszeichen, weil der Doppellaut schon die Dehnung andeutet. Doch wird nach au in dem Worte „rauh" und nach ei in mehreren Wörtern, die man sich aus dem Gebrauche merken muß, ein Dehnungs h gesetzt. Dergleichen Wörter sind: der Reiher (ein Vogel), die Weihe (ein Vogel), der Weiher (Teich), Schleihe (ein Fisch), reihen, weihen, gedeihen, leihen, seihen, zeihen (beschuldigen), verzeihen und die davon abgeleiteten oder damit zusammengesetzten Wörter.

844. Verbessert darnach Folgendes:

Im März ist die Witterung oft noch sehr rau. Der Reier ist ein Sumpfvogel. Die Weie ist eine Art Geier. Die Sumpfvögel halten sich gern bei Weiern auf. Die Schleie ist ein Fisch. Der Löwe hat Klauhen. In den Gärten stehen die Bäume in Reien neben einander. Bei schlechter Witterung können die Feldfrüchte nicht gut gedeien.

845. Wir sollen unser ganzes Leben der Tugend weien. Das Weihnachtsfest fällt jährlich auf den 25. December. Leie dein Ohr dem Verführer nicht. Zeie Niemanden etwas Böses, wenn du davon nicht überzeugt bist. Der Christ soll seinem Beleidiger verzeien. Der Mensch hat freihen Willen.

*

4) Die gedehnten Sylben, die einen einfachen Grundlaut haben und mit l, m, n, oder r enden, nehmen als Dehnungszeichen ein h hinter ihren Grundlaut; z. B. Zahl, zahm, Sohn, wahr 2c. Diese Anhängung des h geschieht aber nicht vor b, d, f, g, ch, k, s, t. Die zwei Wörter: Fehde und Mähder machen hier eine Ausnahme. Merket auch hier besonders auf die Nachsylbe et, deren t nach Ausstoßung des e sich an die Stammsylbe anschließt; z. B. besteht, (bestehet).

846. Verbessert darnach Folgendes:

Wal, wälen, Zal, zälen, befal, lam, Ram, zam, nachamen, Han, Zan, Zäne, Warheit, Gefar, Narung, Erfarung, Aere, änlich, Mel, Befel, verhelen, felen, Lem, nemen, angenem, zen, Gewer, mer.

847. leren, entberen, Ere, begeren, verzeren, Wol, hol, Höle, Lon, wänen, Bone, Argwon, one, Or, gewönen, versönen, Nadelör, Rum, rümen, Ur, Hun, Rur, kül, fülen, Müle, Hüner, füren.

848. Hahse, schlahfen, jahgen, behten, lehsen, lehben, Rehben, Sehgen, nehben, gehben, Lehder, abwehsend, Nehbel, Wehber, Tohd, Bohden, Ohfen, lohben, Dohse, Rohse, Huht, Bluht, bestrehben, Frehvel.

849. Ame nur das Gute nach und wäle nie das Böse. Wol dem, der immer seinem Gewissen folgt. Wenn Kinder gern in die Schule gehen, und fleißig lernen, so macht es ihnen Rum und Ere. Brave Schüler folgen ihrem Lerer willig. Wenn ihr erhitzt seyd, so kület euch ja nicht schnell ab; denn dieß ist sehr gefährlich.

850. Wir bedürfen Narung, Kleidung und Wonung. Wer sich in Gefar begibt, der kommt darin um. Die Getreide-Aeren enthalten Körner, woraus man in der Müle Mel malt. Aus Mon wird ein ser gutes Oel bereitet. Der Früling ist die angenemste Jareszeit.

851. Der Heler ist wie der Steler. Du sollst Vater und Mutter eren! Der Mensch soll nach Weisheit und Tuhgend strehben. Get nie mit böhsen Gesellen um! Die Rohsen sind schöne Blumen. Der Fromme wird nach dem Tohde ewig glückselig.

5) Diejenigen Sylben, die mit t anfangen und hinter dem Grundlaute der Regel nach ein h als Dehnungszeichen haben sollten, setzen es nicht hinter den Grundlaut, sondern unmittelbar hinter das t, so daß sie dann mit th anfangen; z. B. Thal. Das Dehnungs h wird auch oft an das dem Grundlaut nachstehende t gehängt; z. B. Roth. Die Nachsylbe thum hat auch th. Die Wörter mit th muß man aus dem Gebrauche zu merken suchen.

852. Schreibet daher die nachfolgenden Wörter ab, und merket sie.

Thal, Thaler, That, Thäter, thun, Thau, Thee, Theer, Theil, theilen, Thier, Thon (Erdart), thöricht, Thurm, Thür, theuer, Theater, Thron, Thran, Thräne.

853. Rath, rathen, Drath, Grath, Nath, roth, Noth, Koth, Loth, Gluth, Muth, Wuth, Fluth, Mauth, Werth, Wirth, Heirath, Zierath, Heimath, Meth, Miethe, Pathe, Blüthe, Ruthe, — Athem, Aether, Apotheke, Bibliothek, Methode, ver-

theidigen, Unterthan, Urtheil, Räthsel, muthmaßen, Reichthum, Fürstenthum, Bisthum rc.

854. Verbessert Folgendes:

Tue Recht, scheue Niemand! Wer böse Taten hindern kann, und thut es nicht, ist Schuld daran. Armut schändet nicht, aber Torheit und Laster. Die Untertanen müssen der Obrigkeit gehorchen. Hier ist guter Rat teuer. Reichtum macht nicht immer glücklich. Die Luft ist uns zum Atmen notwendig. Der Tau befeuchtet die Erde zur Zeit der Hitze. Aus Ton macht der Töpfer Geschirre. Die Tiere dienen teils zum Nutzen, teils zum Vergnügen. Ein Land, in dem der Landesherr ein Herzog ist, heißt Herzogtum.

855. Ersetzet das ausgelassene t oder th.

Hilf gern dem, der in der No- ist, durch Ra- und -at. Wer Andern Uebels gönnet, der hat kein gutes Gemü-. Wer seine Aeltern nicht liebt und ehrt, ist selbst weder Liebe noch Ehre wer-. Wo ich bin und was ich -u, sieht mir Gott, mein Vater zu. Sowohl auf Bergen als in -älern wachsen Kräuter für die Apo-eke. Wenn Hunde die Wu- bekommen, so sind sie Menschen und -ieren gefährlich.

*

6) Von der oben bei 4 angegebenen Regel sind ausgenommen: a) die Sylben, welche den Grundlaut i haben, b) die einen doppelten Grundlaut haben (aa, ee, oo); c) die Wörtchen: er, der, dem, den, wer, wem, wen, war (von seyn), für, vor, von, nur, nun, her, hin, dar, gar, die Vorsylbe ur und die Nachsylben: bar und sal. Auch merket hier das Wort: Wollust.

856. Verbessert darnach Folgendes:

Beihl, Mauhl, Seihl, Bauhm, reihmen, weihnen, Zauhm, zäuhmen, Keihm, keihmen, Leihm, eihlen, weihlen, scheihnen, Maihn, säuhmen, uhrtheilen, uhralt, Uhrsprung, wunderbahr, heilbahr, sonderbahr, Trübsahl, Schicksahl.

857. Wehm nicht zu rathen ist, dehm ist auch nicht zu helfen. Wehr recht thut, dehr ist Gott angenehm. Karl wahr nicht in der Schule, weil er krank wahr. In der Jugend muß man führ das Alter sparen. Hüte dich vohr jeder Sünde und Thorheit. Fliehe die Reize der Wohllust. Dehnen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Vorhehr gethan, nachhehr bedacht, hat Vielen großes Leid gebracht. Gott ist

der Uhrheber aller Dinge. Sey vorsichtig in deinem Uhrtheile. Kein Mensch weiß sein künftiges Schicksahl.

*

7) Von der bei 4 angegebenen Regel sind auch ausgenommen: die Beugungsformen, welche von Stämmen herkommen, die eine geschärfte Sylbe haben, oder auch eine gedehnte, die aber kein Dehnungs h hat, z. B. kam, (kommen); verlor, verloren (verlieren); fror, gefroren (frieren).

858. Verbessert darnach Folgendes:

Der Reif ist nichts anderes, als gefrohrner Thau. Unschuld und verlohrne Zeit kommt nicht mehr in Ewigkeit. Warum kahmst du gestern nicht in die Schule? Ich habe auf dem Wege mein Buch verlohren; ich suchte lange darnach, und nun dachte ich, ich kähme zu spät. In strengen Wintern sind auch schon Menschen erfrohren.

*

8) Diejenigen Sylben, welche am Anfange mehr als einen Mitlaut haben, oder mit qu anfangen, nehmen das h nicht an, obgleich sie mit l, m, n, oder r enden; z. B. schmal, Kram, Span, klar, bequem rc. Davon sind aber ausgenommen: prahlen und Frohn.

859. Verbessert darnach Folgendes:

Schwahn, schwehr, bequehm, Grahm, Plahn, Spuhr, Schwuhr, schwöhren, Fluhr, Spuhle, Bluhme, Krohne, schwühl, zwahr, Spähne, grühn.

860. Die Menschen machen oft seltsame Plähne. Der Schwahn besitzt viele Stärke in seinen Flügeln. Viele Thiere sind zwahr stärker als der Mensch, aber der Mensch übertrifft alle an Verstand. Schmahl ist der Weg, der zum Leben, aber breit die Straße, die zum Verderben führt. Quähle nie ein Thier zum Scherz; denn es fühlt, wie du den Schmerz. Die Bluhmen ergötzen uns theils durch ihre schönen Farben, theils durch ihren angenehmen Geruch. Pralerei ist schändlich und auch oft schädlich.

*

9) Von der bei 8 angegebenen Regel weichen aber diejenigen Wörter ab, welche mit st oder pf anfangen. Man schreibt daher: Stahl, stehlen, Stuhl (davon sind aber wieder ausgenommen: stören, Stör (ein Fisch), Pfahl, Pfühl, Pfuhl, rc. Kommt aber noch ein dritter Mitlaut dazu, so bleibt das

Dehnungs h weg, z. B. Strom, strömen. Eine Ausnahme hievon macht das Wort: Strahl.

861. Verbessert darnach Folgendes:

Der Stal ist ein gehärtetes Eisen. Der Hehler ist wie der Steler. Ein fleißiger Schüler läßt sich im Lernen nicht stöhren. Der Stöhr ist ein großer Fisch. Die Weinreben sind an Pfälen gebunden. Ein Pfül gehört zu einem Bette. Ein Pful ist ein stehendes, unreines, stinkendes Wasser. Die Ströhme ergießen sich in's Meer. Die Sonnenstralen erleuchten und erwärmen die Erde.

*

10) In einigen Wörtern bleibt das Dehnungs h weg, um sie von gleichlautenden zu unterscheiden. Z. B. malen (mit Farben) neben mahlen (auf der Mühle), Mal (bei Zahlen) neben Mahl (Gastmahl), Name, Vorname, Zuname neben Vornahme, Zunahme (von nehmen), holen (bringen) neben hohl, höhlen.

862. Verbessert darnach Folgendes:

Die Nahmen von Personen oder Sachen nennt man Hauptwörter. Ich habe einen Vornahmen und einen Zunahmen. Der Sparsame richtet seine Ausgaben nach seinen Einnamen ein. Die Zuname der Tage beginnt mit Frühlings Anfang. Ich wurde öfters an der Vorname meiner Geschäfte gehindert. Dieser Mahler mahlt schöne Landschaften, jener schöne Blumen und Früchte. Das Getreide wird auf der Mühle zu Mehl gemalen. Fünf mahl sechs ist dreißig. Die Reichen geben oft kostbare Gastmale. Die fleißigen Schüler wiederhohlen auch zu Hause das in der Schule Erlernte. Die holen Stengel der grasartigen Pflanzen, besonders des Getreides, nennt man Halme.

*

11) Auch in folgenden Wörtern hat der Schreibgebrauch das Dehnungs h ausgelassen: König, Honig, Bär, Häring, wenig, jener, empor, empören, hören, gebären, geboren.

863. Verbessert darnach Folgendes:

Hüte dich vor jehnen, die sich fromm und heilig stellen, aber im Herzen der Sünde ergeben sind. Die Bienen liefern uns Wachs und Hohnig. Die Bähren liefern uns warme Pelze. Die Hähringe werden vorzüglich in der Nord- und Ostsee gefangen. Plaudern bringt dir keine Ehr', rede wehnig, höhre mehr. Niemand soll sich gegen die Obrigkeit em-

pohren. Auf Briefen findet man oft die Wörter: Hochedelgebohren, Wohlgebohren. Richte deine Gedanken zu Gott empohr.

*

12) Ohne Dehnungs h werden auch die Sylben geschrieben, welche sich auf zwei oder mehrere Mitlaute endigen und gedehnt ausgesprochen werden. Dieß gilt besonders von solchen Sylben, die ein r mit einem darauf folgenden Mitlaut haben; z. B. Art, Arzt, Bart, zart, Bord, Erde, werden, Gebärde, Schwarte, Pferd; erst, Ferse, Verse, Quarz, Warze.

864. Verbessert darnach Folgendes:

Der Weizen ist eine Getreide-Ahrt. Ahrtige Kinder werden allenthalben geliebt. Der Kranke muß die Arzneyen nach der Vorschrift des Ahrztes gebrauchen. Die Fehrse ist ein Theil des Fußes. Das Hahrz ist eine zähe, klebrige und brennbare Materie, welche aus einigen Bäumen schwitzt.

865. Eigner Hehrd ist Goldes werth. Das Pfehrd ist ein nützliches Hausthier. Der Quahrz ist eine feste, glänzende, undurchsichtige, gemeiniglich weiße Steinahrt. Verständiger und besser wehrden, ist mein Hauptgeschäft auf Ehrden. Der Mohnd erleuchtet die dunkle Nacht. Man soll Kinder nicht verzährteln.

*

13) Wenn aber nach einem einfachen, regelmäßig gedehnten Grundlaute in der Art zwei Mitlaute folgen, daß der Mitlaut von der Nachsylbe, nach Ausstoßung ihres Grundlautes sich an den letzten Mitlaut der Hauptsylbe anschließt, so bleibt das Dehnungs h; z. B. vermehrt (vermehret).

866. Verbessert darnach Folgendes:

Wenn man dich mant oder dir wert, so folge; denn wer nicht hört, muß fühlen. Thut stäts das Gute und wält nie das Böse. Ein guter Mensch versönt sich mit seinem Feinde. Die Erde ernärt Menschen und Thiere. Das Christenthum lert, daß man seine Feinde lieben solle. Wer Vater und Mutter nicht liebt und ert, ist selbst weder Liebe noch Ehre werth.

*

14) Endlich entbehren das Dehnungs h mehrere aus fremden Sprachen entlehnte Wörter; z. B. rar, pur, Kur, Zone, Ton (in der Musik), Chor, Figur, Natur, Glasur, Person, Pardon, Kanone, Altar, Seminar, Barbar, Husar, Corsar rc.

867. Verbessert darnach Folgendes:

Der Kranke braucht eine Kuhr. Im Winter sind Blumen rahr. Die Orgel hat einen schönen Tohn. O wie herrlich ist die Natuhr. Ein Hauptwort ist der Name einer Persohn oder Sache. Ein Schul-Seminahr ist eine Bildungsanstalt für Schullehrer. Die heiße Zohne ist derjenige Erdstrich oder Erdgürtel, wo es das ganze Jahr hindurch sehr warm ist. Der Priester betet am Altahre. Eine Kanohne ist ein grobes Geschütz, welches aus einer metallenen Röhre besteht, und auf Rädern fortgeschafft wird. Pardohn heißt Verzeihung, Begnadigung. Die Corsaren (Seeräuber) sind gewöhnlich Barbahren.

*

15) In jeder gedehnten Hauptsylbe, die den Grundlaut i hat, wird die Dehnung dadurch angezeigt, daß man nach i ein e (ie) setzt; z. B. Ziel, Liebe rc. Dabei merket auch, daß am Ende eines Wortes niemals i, sondern ie steht; z. B. die, nie, sie, wie rc. Eine Ausnahme davon machen die Eigennamen auf i, z. B. Martini. Auch die Nachsylben **ier** und **ieren** werden meistens mit ie geschrieben; z. B. Klavier, Quartier, regieren rc.

868. Verbessert hiernach Folgendes:

Bir, Dib, Hib, Sib, Bine, Fride, Krig, Sig, sigen, Zige, Sigel, Tigel, Rigel, Spil, Libe, Zirde, Stir, Stifel, Begirde, Papir, Klavir, Manir, di, ni, si, wi, Kni, Nimand, hir, er fil, vil, dieser, friren, ligen, lifern, blib, schrib, schri, schwig, schlif, fing.

869. Denen, di Gott liben, müssen alle Dinge zum Besten dinen. Libe die Wahrheit, und hasse die Lüge. Di in der Jugend nicht vil lernen, di können und wissen auch nicht vil, wenn si alt werden. Nimm ni, was nicht dein ist; denn wer diß thut, der ist ein Dib. Der Mensch ist mehr, als ein Thir. Bedenkt, was sind gerade Glider; man bricht si gar zu leicht, und heilt si oft nicht wider. Fride nährt; Unfride verzehrt.

*

16) Von dieser Regel ist ausgenommen das Wort **Igel**. Auch bleibt das e der Unterscheidung wegen in folgenden Wörtern aus: Mine (Grube), neben Miene (des Gesichtes), Fiber (Faser), neben Fieber (Krankheit), Biber (Thier), neben Bieber (Wollenzeug); ferner in einigen Wörtern, die sich auf in endigen, welches den Ton hat; z. B. Kamin, Maschine, Gardine, Saline, Urin, Berlin, Stettin, Turrin; auch in den Wörtern Bibel und Fibel.

870. Verbessert hiernach Folgendes:

Man muß oft zum übeln Spiele eine gute Mine machen. In Bergwerken und in Festungen werden Mienen angelegt. Das kalte Fiber ist eine üble Krankheit. In den Körpern der Menschen und Thiere sind viele Fiebern. Die Haare der Vieber werden von den Hutern benutzt. Die Kleider aus Biber sind warm. Die Kamiene muß man öfters vom Ruße reinigen lassen. Der Mensch hat zu seinen Arbeiten verschiedene Maschienen erfunden. Eine Saliene ist ein Salzwerk. Berlien ist die Hauptstadt vom Königreiche Preußen. Die Biebel ist das vortrefflichste Buch.

17) Die gedehnte Aussprache des i wird nirgends mit einem h bezeichnet, ausgenommen in den Fürwörtern: ihm, ihn, ihnen, ihr, und den Ableitungen davon; z. B. die ihrige ꝛc. — ieh findet man nur in den Wörtern: Vieh, fliehen, ziehen, und in Beugungsformen von Zustandswörtern, um das im Stamme befindliche h nicht verloren gehen zu lassen; z. B. sieh (von sehen), stiehl (von stehlen), befiehl (von befohlen).

871. Verbessert darnach Folgendes:

Die Aeltern sollen ire Kinder zum Guten erzihen. Flie die Sünde, wie eine giftige Schlange. Der Landmann treibt Ackerbau und Viezucht. Die Gutes thun und Böses flih'n, die lieben Gott und fürchten ien. Stiel auch nie eine Kleinigkeit. Joseph verzie seinen Brüdern. Empfiel dem Herrn deine Wege und hoffe auf ien, er wird's wohl machen.

872. Ersetzet das ausgelassene ih oder i.

Wenn du Gott aufrichtig liebest, so thu auch nicht -m Geringsten etwas, was -m zuwider ist. Gott sieht uns -n das Herz, und wir können -n durch keine Vorstellung täuschen. Es würde uns nichts helfen, wenn wir auch gute Handlungen ausübten, immer würden wir -m mißfallen, sobald es uns im Herzen nicht damit Ernst ist. Wenn ich meinen Mitmenschen -n seinem Glücke beneide, -n seinen Freuden störe, -n der Noth hülflos lasse, kann ich dann sagen: daß ich -n liebe?

873. Ersetzet das ausgelassene ie oder ieh.

Die Bösen soll man fl-en, so v-el man kann, denn s-stecken auch die Guten an. Was dir ein Vorgesetzter bef-lt, das befolge! St-l n- das Geringste! S-st du es gern, wenn Andere dir d-nen, so d-ne du auch ihnen, so v-l du kannst und darfst.

874. Eine gute Erz-ung ist das beste Erbtheil. Wenn du s-st, daß ein Kind böse ist, so geh' ja nicht mit ihm um, sondern fl- es. Der Gerechte erbarmt sich auch seines V-es. Wende deine Zeit gut an; denn nicht umsonst verl- dir Gott die Kräfte dazu. Die Th-re d-enen uns theils zum Nutzen, theils zum Vergnügen.

*

18) Die gedehnte Aussprache des i wird nicht bezeichnet in den Wörtern **mir, dir, wir, hin** und in mehreren andern Wörtern, die man aus dem Gebrauche behalten muß. Merket hier auch die zwei Wörter: **wieder** und **wider**; ersteres bedeutet eine Wiederholung, letzteres hat ähnliche Bedeutung mit **gegen**; z. B. du sollst nicht wieder sprechen (d. i. nicht noch einmal sprechen); du sollst nicht widersprechen, wenn ein Aelterer oder Klügerer etwas behauptet.

875. Verbessert darnach Folgendes:

Wier glauben, daß die Seele des Menschen unsterblich sey. Was du nicht willst, das man dier thu, das füg' auch keinem Andern zu. Wenn ich meinem Gewissen folge, so ist es mier wohl um's Herz. Handle nie wieder die Stimme deines Gewissens. Thue das nie wider, was du schon einmal wieder den Willen deiner Aeltern gethan hast. Nur träge Kinder zeigen einen Wiederwillen gegen das Lernen. Wer nicht mit mier ist, sagt Christus, der ist wieder mich.

*

19) In manchen Wörtern wird die gedehnte Aussprache durch Verdoppelung der Grundlaute a, e, o (aa, ee, oo) angezeigt. Dergleichen Wörter sind die nachstehenden:

876. Schreibet folgende Wörter ab, und merket sie:

Aachen (Stadt), Aal, Aar, Aas, baar (vom Gelde), Paar, Haar, Maal (Zeichen), Raab (Fluß), Saal, Staar (Augenkrankheit), Schaar, Saat, Waare; Beere, Beet, Heer, Klee, leer, Meer, See, Seele (aber nicht seelig, sondern selig), Schnee, Schmeer, Scheere, Speer, Spree (Fluß), Thee, Theer, Kaffee, Allee, Armee, Kameel; Boot, Loos, Moos, Moor (Moorland) neben Mohr (ein Schwarzer), Soole (Salzsoole), Schooß rc.

877. Verbessert Folgendes:

Der Mensch besteht aus Leib und Sele. Die Sele des Menschen ist unsterblich. Iß keine Beren, die du nicht kennst; denn es gibt viele giftige Beren. Die Kaufleute lassen ihre

Waren theils auf Schiffen, theils auf Wagen bringen. Kaffe und The werden auf dem Mere zu uns gebracht. Der Schne schützt im Winter die Sat vor Frost. Man muß die Obstbäume vom Mose reinigen.

878. Ersetzet das ausgelassene a oder aa.

Kämme alle T-ge deine H-re schön aus. Die R-ben lieben das -s. Die St-ren sind eine Art Vögel. Sämmtliche Unterthanen eines Landes müssen zum Wohle des St-tes beitragen. Der H-gel verwüstet oft die blühendsten S-ten.

879. Ersetzet das ausgelassene e oder ee.

Was nützet es dem Menschen, w-nn er die ganze Welt gewänne, aber an seiner S-le Schaden litte. Im Kriege verh-ren die Arm-n oft ganze Länder. Viele Menschen haben schon sehr beschw-rliche Land- und S-reisen unternommen. Reife Erdb-ren sind sehr gesunde Früchte.

880. Ersetzet das ausgelassene o oder oo.

Wer gottesfürchtig lebt, der hat das beste L-s erwählt. Nur thörichte Menschen suchen ihr Glück durch Lotterie-L-se zu machen. Unter M-r versteht man eine gewisse Erdart. Die Metalle werden aus dem tiefsten Sch-se der Erde geholt.

§. 112.

Von ſ, s, ſſ und ß.

a) Am Anfange eines Wortes oder einer Sylbe steht das lange ſ, z. B. ſo; in der Mitte nach gedehnten Grundlauten ebenfalls, wo es dann zur folgenden Sylbe gezogen wird, z. B. reiſen. Dieses ſ wird gewöhnlich auch beibehalten, wenn ein darauf folgendes e ausgelassen und durch einen Oberstrich angedeutet wird; z. B. er reiſ't (reiſet); doch schreiben Manche auch: reist, liest. Nach einem geschärften Grundlaute steht ſſ, wenn noch ein Grundlaut darauffolgt; z. B. meſſen. Am Ende steht s in solchen Wörtern, die gar nicht verlängert werden; z. B. es; bis, oder die bei der Verlängerung ein ſ bekommen; z. B. Gras (des Graſes). Das ß kommt aber am Ende zu stehen in Wörtern, die bei der Verlängerung ſſ erhalten, z. B. Nuß (Nüſſe), und auch dann, wenn nach ſſ ein Mitlaut kommt; z. B. ihr müßt (müſſet).

881. Verbessert darnach Folgendes:

Hase, Käse, Rose, Felsen, Gänse, Zinsen, Absatz, lesen; daſ, auſ, lebloſ, Hauſ, Halſ, Eiſ, Waſer, Eſig, leßen,

laßen, Näse, Schloßer, nass, muss, Hass, Schloss, hasst (hasset), lasst, isst, passt.

882. An Gottes Segen ist Alles gelegen. Thue das Gute, und meide das Böse! Wer Etwas gegen sein eigenes beßeres Wißen thut, der handelt thöricht. Lass dich nicht zum Bößen verführen. Is und trink mit Mäßigkeit. Man muss mehr für die Seele als für den Leib besorgt seyn. Lest auch fleißig zu Hauße. Lasst euch nicht im Guten stören! Ihr müsst mit jedem Tage besser werden.

*

b) Mitten in abgeleiteten und zusammengesetzten Wörtern setzt man s statt ſ, und ß statt ſſ, wenn es zur vorhergehenden Sylbe gehört, und nicht zur folgenden gezogen werden soll, außerdem bleibt ſ oder ſſ; z. B. boshaft (von böse), glasartig, Gläschen (nicht Gläſchen), lesbar, leserlich; Meßtisch, meßbar, Messung. Merket auch die zwei Wörter: diesseits und Weissagung.

883. Verbessert darnach Folgendes:

Bosheit, häuslich, Häuschen, preislich, Weisheit, weislich, Haspel, Maske, Muskate, Redensart, Nussbeißer, Verfaßung, Esswaren, essbar, Röschen, Bäschen, Gänschen, Halsband, Erpreßung, unermesslich.

884. Was Hänschen nicht lernt, weiß Hans nicht. Gott hat Alles weislich angeordnet. Die Kinder sollen keine Esswaaren in die Schule mitbringen. Nicht alle Beeren sind essbar. Die Feldmesser brauchen meistens einen Messtisch, wenn sie eine Ausmeßung vornehmen. Das Weltall ist unermesslich. Schreib doch leserlich. Die Muskatennüsse gehören zu den Gewürzen. Die Propheten mußten prophezeihen oder weissagen. Wir wohnen diesseits des Rheines.

*

Das ß kommt auch oft in gedehnten Wörtern vor, als: a) in gedehnten Beugungsformen, die aus einer mit ſſ oder tz versehenen Stammsylbe hervorgegangen sind; z. B. ich maß, saß (von messen, sitzen).

885. Verbessert darnach Folgendes:

ich as, ich äse, ich lies, er fraß, ich laß, ich genaß, ich prieß, wir sasen, ich mas.

886. Der Kranke as schon einige Tage nichts. Ich äse gern, wenn ich nur dürfte. Ich laß das Buch mit Vergnügen. Mein Freund genaß doch bald von seiner Krankheit. Ich

lies dich zu mir einladen, und prieß allen meinen Freunden deine Unterhaltung.

*

b) in gedehnten Stammformen, deren Beugungsformen in geschärfte, mit ſſ versehene Sylben übergehen; z. B. reißen, gerissen (zum Unterschiede von reisen, gereis't); auch in folgenden Wörtern, mit denen andere stammverwandt sind, die eine geschärfte Sylbe mit ſſ, oder z haben; z. B. heiß neben Hitze und heizen, Meißel neben Messer.

887. Verbessert darnach Folgendes:

beisen, befleisen, Fleis, fleisig, schiesen, giesen, spriesen, geniesen, schliesen, Schweis, Ries (Papier), Schleuse.

888. Fleis ist löblich, und wer fleisig ist, der kann sich auch seinen Unterhalt erwerben. Die Flüsse fliesen in Ströme, und diese ergiesen sich in's Meer. Die Jäger schiesen das Wild. Bei der Nacht verschliesen wir die Thüren. Man soll nicht mehr Speis und Trank geniesen, als nöthig ist, um Hunger und Durst zu stillen. An heisen Tagen geräth man leicht in Schweis. Ein Spies ist eine Waffe. Ein Meisel ist ein Handwerkszeug. Ein Ries Papier hat 20 Buch. In Kanälen sind Schleusen angebracht.

*

Ferner erscheint das ß nach einer gedehnten Sylbe noch in folgenden Wörtern, die man sich merken muß.

889. Schreibet daher die nachstehenden Wörter ab, und behaltet sie im Gedächtnisse.

weiß (die Farbe) neben weise (klug), weißen (weiß machen) neben weisen (zeigen), groß, bloß, süß, Schooß, Fuß, grüßen, Gruß, büßen, Buße, Stoß, stoßen, Straße, heißen, Geißel (Peitsche) neben Geisel (Bürge), Ruß, Muße, müßig, Maß, mäßig, Spaß, außen, außer, äußerlich, äußern, dreissig, Preußen, Reußen (Russen), Meißen (Stadt), die Vorsilbe **miß** und die Nachsilbe **niß**; z. B. mißgünstig, Hinderniß.

890. Verbessert Folgendes:

Müßiggang ist aller Laster Anfang. Die Eintracht baut ein Hauß, die Zwietracht reist es nieder. Sey fleisig in deinen Geschäften, und mäßig in deinen Begierden. Auf der Strase sey sittsam! Thut Buse und bekehret euch! Gros und schön sind die Werke Gottes. Schon in der Jugend muß man sein Gedächtnis üben. Die Bösen mißfallen Gott.

891. Ersetzet das ausgelassene ſ, s, ſſ oder ß.

Wa- eine Ne-el werden will, brennt bei Zeiten. Bei'm E-en sollst du nie die Mä-igkeit verge-en. Ein bö-e- Gewi-en ist ein nagender Wurm. Klug und gut seyn, ist be-er, al- Viele- wi-en. Unschuld und ein gute- Gewi-en sind ein sanfte- Ruheki-en. Wenn Jemand Bö-es thut, so ha-e nur die That, den Menschen ha-e nicht, der sie begangen hat.

892. Zuweilen hat man von seiner Gewi-enhaftigkeit Schaden; aber Gott wei- die-en Schaden reichlich zu ersetzen. Ohne Gedächtni-= und Erinnerung-vermögen würden wir auch nicht an Kenntni-en zunehmen können. Die Jugend ist die Vorbereitung-zeit auf mein künftiges Leben. Da kann man besonder- in der Schule viele nützliche Kenntni-e und Wi-enschaften erlernen.

§. 113.

Ueber das und daß.

Das wird geschrieben, wenn es das Geschlechtswort, oder ein Fürwort ist. Im letzten Falle kann man es mit dieses, oder welches vertauschen; z. B. das ist das gute Buch — dieses ist das gute Buch. Das Buch, das (welches) ich gelesen habe. — Daß wird geschrieben, wenn es das Bindewort ist, in welchem Falle man es auch oft mit damit vertauschen kann; z. B. Kinder gehen in die Schule, daß (damit) sie viel Nützliches lernen. Kommen zwei das nach einander, so ist das erste das Bindewort, und wird also daß geschrieben; z. B. Daß das Feuer schaden kann, ist bekannt.

893. Verbessert im Nachstehenden die Fehler über das und daß.

Erlaube dir kein Vergnügen, daß Andern Mißvergnügen verursachen könnte. Was nicht vom Herzen kommt, daß geht auch nicht zum Herzen. Der Neidische ärgert sich über daß Gute, das Andere haben. Ein Schulkind kann sich vornehmen, nicht auf daß zu hören, was sein Nachbar spricht; nicht auf daß zu sehen, was in der Schule vorgeht, sondern nur auf daß zu merken, was es schreibt, lies't, oder vom Lehrer hört.

894. Das ein Gott sey, glaube ich. Das wir unsere Mitmenschen lieben sollen, lehret das Christenthum. Immer will ich Tugend üben, das mich Gott und Menschen lieben. Der Geduldige erwartet, das mit der Zeit seine Beschwerden und Leiden sich so ändern werden, daß sie erträglicher seyn werden. Der Eigensinnige verlangt, das man sich nach seinen Einfällen richten soll.

895. Der Bescheidene weiß, daß alles Gute, was man an sich hat, dadurch seinen meisten Werth verliert, das man sich darauf einbildet. Es ist ausgemacht, daß das Eisen das nützlichste Metall ist. Das Feuer ist sehr nützlich; aber das das

Feuer auch großen Schaden anrichten könne, das lehrt die Erfahrung.

896. Es ist unmöglich, das das Feuer nicht brenne. Das Geld hat allerdings seinen Werth; aber daß ist doch gewiß, das Geld allein nicht glücklich macht. Neid und Mißgunst machen, daß wir uns nicht über daß Gute freuen, daß wir selbst haben, sondern daß wir uns noch ärgern über das Gute, daß Andere besitzen.

897. Ersetzet das ausgelassene s oder ß.

Da- Gras und Pflanzen sich verjüngen,
Da- Alles neues Leben fühlt,
Da- alle Bäume Blüthen bringen,
Da- Feld in tausend Farben spielt,
Der Blumen Wohlgeruch und Pracht,
Herr! Alles zeigt uns Deine Macht!
Gott machet, da- die Saat gedeiht,
Da- Saatkorn sich vermehrt,
Und da- uns die Natur erfreut,
Die das Geschöpf ernährt.

898. Da- ich ein Wesen bin, da- Vernunft und freien Willen hat, da- ist der größte Vorzug meiner menschlichen Natur. Es ist also Pflicht für mich, da- ich meine Freiheit recht gebrauche, da- ich nicht meiner sinnlichen Neigung, sondern, da- ich der Vernunft folge. Wovon du mit Recht fordern und wünschen kannst, da- es dir Andere nicht thun, da- thue auch du ihnen nicht. Du wünschtest z. B., da- Andere dir das Deinige nicht nehmen; folglich ist es auch Pflicht, da- du Andern das Ihrige läßt.

899. Verbessert die verschiedenen Schreibfehler, welche in nachfolgenden Sätzen vorkommen.

Das wichtigste, was ihr, Liebe schulkinder, Lernen sollet, ist di sittenlehre; denn sie lehrt euch, wi ihr euer Gantzes thun und lassen einzurichten habb, um hier gut, und dort selich zu werden. sie machd euch mit den pflichden bekannt, welche ihr gegen Got, gegen euch selbst und gegen den nebenmenschen beobachden sollt. Diese pflichden kenen zu lernen, und auszuüpen, sey daher euer gantzes Bestreben auf erden!

900. Lerned und seid immer lernbegierich; den dise Weld ist eine schule, worin man teglich mer lernen soll. wer in der jugent nichts lernt, der wird sein Leben lang zurückbleiben, und Villes nicht verstehen, was Andere sehr leichd begreifen könen.

Die in der Juchent das lernen scheuen,
Die werten es im alder Bereuen.

IX.

Uebungen im Briefschreiben.

I. Nachbildung kleiner Briefe.

Leset nachstehende Briefe aufmerksam durch, lernet sie auswendig, und schreibet sie dann aus dem Gedächtnisse nieder. Dabei merket euch die Form der Briefe.

901. Lieber Fritz!

Mein guter Vater machte uns Kindern gestern eine sehr große Freude. Er kaufte nämlich jedem von uns ein schönes lehrreiches Bilderbuch. Komme doch bald zu uns, damit wir Dir diese schönen Bücher zeigen können.

Dein
Würzburg, Freund
am 24ten Oktober 1837. Anton Hofmann.

902. Liebe Katharina!

Meinen herzlichen Dank für die herrlichen Trauben, die Du mir überschickt hast. Ich will sie mir recht gut schmecken lassen. Die Schachtel erhältst Du hierbei wieder zurück, gefüllt mit Nüssen, die vielleicht Dir etwas Neues sind.

Deine
Weismain, treue Freundin
am 18. Oktober 1827. Wilhelmine Gut.

903. Lieber Herr Lehrer!

Meine Aeltern wollen morgen zu meinem Vetter nach Würzburg fahren und mir die Freude machen, mich mitzunehmen. Haben Sie daher die Güte, mir zu erlauben, morgen und übermorgen aus der Schule bleiben zu dürfen. Ich werde mich bemühen, das, was ich etwa an diesen Tagen versäume, auf das pünktlichste nachzuholen.

Daß Sie meine Bitte gütig erfüllen werden, hofft

Ihr
Kissingen, gehorsamer Schüler
den 15. Aug. 1837. N. N.

904. Würzburg, am 1. Mai 1837.

Guter Karl!

Schon lange hast Du mir versprochen, mich auf einige Tage zu besuchen, sobald der Frühling kommen würde. Schon ist der Mai da, und das Wetter ist vortrefflich. Ich erinnere Dich daher an Dein Versprechen und bitte Dich, recht bald zu kommen. Deine guten Aeltern werden es Dir gewiß erlauben; denn als ich Weihnachten Dich besuchte und sie darum bat, gaben sie mir schon vorläufig ihre Einwilligung. Daß Du meinen Aeltern und Geschwistern herzlich willkommen bist, brauche ich Dir nicht erst zu versichern.

Es erwartet Dich also mit Sehnsucht

Dein

treuer Freund
N. N.

905. Baireuth, den 3. Januar 1837.

Lieber Theodor!

Als ich Dich neulich besuchte, sah ich bei Deinem kleinen Bruder Karl ein neues Lesebuch, das mir wegen der lehrreichen Erzählungen, die es enthält, sehr wohl gefiel. Ich möchte es gern ganz lesen, und bitte Dich daher, Deinen Bruder zu ersuchen, daß er mir dasselbe auf zwei bis drei Tage leihe. Sage ihm, ich würde das Buch recht sehr in Acht nehmen, und es ihm zur bestimmten Zeit mit Dank wieder zurückgeben.

Es grüßt Dich herzlich

Dein

Freund
N. N.

906. Beste Freundin!

Du hast mir im vorigen Herbste versprochen, mir von Deinen Astern- und Levkojen-Samen geben zu wollen. Da nun die Zeit kommt, wo man säen muß, so mache ich von Deinem freundschaftlichen Anerbieten Gebrauch und bitte Dich, Dein Versprechen zu erfüllen. Die Ueberbringerin dieses Briefes geht morgen wieder zurück, und mit derselben könntest Du den Samen mir schicken.

Ich grüße Dich recht herzlich und bin

Deine

Schweinfurt, aufrichtige Freundin
am 12. Mai 1837. N. N.

907. **Lieber Ferdinand!**

Ich sende Dir hiemit das Buch zurück, welches Du mir geliehen hast, als ich Dich neulich besuchte, und sage Dir meinen schönsten Dank dafür. Es hat mir viel Vergnügen gemacht, und ich habe daraus Manches gelernt, was ich bis jetzt noch nicht wußte. Ich bitte Dich, mir wieder ein anderes Buch zu leihen; am liebsten wäre mir „Campes Robinson," welcher für Kinder überaus lehrreich und zugleich sehr unterhaltend seyn soll. Ich bin

Dein

Erlangen, Freund
am 12. Mai 1837. N. N.

908. **Geliebter Vater!**

Ihr Namenstag ist für mich ein festlicher Tag. An demselben erinnere ich mich vorzüglich des vielen Guten, das ich schon von Ihnen empfangen habe. Ihnen verdanke ich, nach Gott, die Erhaltung meines Lebens; Sie ernähren, kleiden und erziehen mich; Sie lassen mich so gut unterrichten, daß ich einst ein brauchbarer nützlicher Mensch werden kann, und machen mir noch so viele, viele Freuden. Täglich dankt Ihnen mein Herz im Stillen für diese Wohlthat, täglich bete ich zu Gott um Ihre Erhaltung; aber der heutige Tag muntert mich besonders auf, meine Wünsche und meinen Dank laut werden zu lassen. Nehmen Sie, bester Vater, mein Herz voll Dank und Liebe als ein Angebind an, und seyen Sie versichert, daß ich mich unaufhörlich bestreben werde, durch Gehorsam, Fleiß und gute Aufführung Ihrer Wohlthaten würdig zu bleiben.

Ich bin mit inniger Hochachtung

Ihr

Bamberg, gehorsamer dankschuldiger Sohn
am 24. Juni 1837. N. N.

909. **Theuerste beste Mutter!**

Herzlich freue ich mich, daß Sie Ihr Namens-Fest wieder gesund erlebt haben. Empfangen Sie an diesem frohen Tage meinen aufrichtigen Glückwunsch. Lange noch erhalte Sie der allgütige Gott mir zum Glücke und zur Freude, und noch recht oft lasse er uns dieses Fest der Liebe und des Dankes feiern. Was ich durch Fleiß und Gehorsam zur Verschönerung Ihres Lebens beitragen kann, daran werde ich es gewiß nie fehlen lassen. Zwar habe ich mich schon manchmal — ich gestehe es mit reumüthigem Herzen — durch Leichtsinn und Ungehorsam Ihrer

Liebe unwerth gemacht; aber vergeben Sie mir, liebste Mutter, ich bitte Sie inständigst darum! Halten Sie mich ferner Ihrer Liebe würdig; ich will dieselbe gewiß durch mein künftiges gutes Betragen zu verdienen streben. Dieß versichert Sie heute

Ihr

Würzburg, gehorsamster Sohn
am 15. Oktbr. 1837. N. N.

910. Theuerste geliebteste Aeltern!

Am ersten Tage des neuen Jahres erinnere ich mich besonders aller der Wohlthaten, welche ich im verflossenen Jahre durch Ihre Güte erhalten habe. Könnte ich doch, o meine geliebten Aeltern, Ihnen recht sagen, wie mein Herz Ihnen dankt; wie sehr ich wünsche, Ihre Güte vergelten zu können! Gott wolle thun, was ich nicht kann! Er wolle Sie segnen mit langem Leben, mit stäter Gesundheit und Allem, was Sie erfreuen kann. Darum bete ich täglich zum Vater im Himmel; aber auch recht fleißig und gut will ich seyn, und Ihnen im neuen Jahre recht viele Freuden zu machen suchen, damit ich mich würdig nenne

Ihre

Bamberg, gehorsame Tochter
am 1. Januar 1837. N. N.

II. Aus gegebenen Entwürfen Briefe zu machen.

1.

Leset folgende Briefe aufmerksam durch, schreibet dann den darunterstehenden Entwurf dazu ab, und verfertiget daraus wieder den vorstehenden Brief; aber ohne in das Buch zu sehen.

911. Bamberg, am 10. Nov. 1837.

Lieber Wilhelm!

Du schriebst am vorigen Sonntage, als ich bei Dir war, ein Lied ab, das Euch in der Schule diktirt wurde. Dieses Lied gefiel mir so gut, daß ich es auch zu haben wünsche. Sey daher so gefällig, es mir zum Abschreiben auf einen Tag mitzutheilen. Ich werde es Dir wieder zur bestimmten Zeit zurücksenden. Kann ich Dir irgend eine Gefälligkeit erzeigen, so wird es herzlich gern thun

Dein

Fritz Mahr.

Entwurf zu obigem Briefe.

Fritz war am verflossenen Sonntage bei Wilhelm. Er sah, daß dieser ein Lied, welches in der Schule diktirt wurde, abschrieb. Dieses Lied gefiel Fr.; er wünscht es auch abzuschreiben; er bittet, es ihm auf einen Tag mitzutheilen; er verspricht, es zur bestimmten Zeit wieder zurückzuschicken; er will W. auch gefällig seyn, wo er nur kann.

912. Würzburg, am 18. Juni 1837.

Liebe Amalia!

Ich habe heute eine angenehme Arbeit verrichten helfen. Wir haben nämlich unseren Kirschbaum abgeleert. Daß ich dabei das Essen nicht vergaß, sondern mir die schönen rothen Kirschen recht gut schmecken ließ, wirst Du mir ohne Versicherung glauben. Da ich nun aber auch weiß, daß Du eine Liebhaberin vom Obste bist, so schicke ich Dir durch unsre Magd einen Teller voll Kirschen, die ich von meiner Mutter für Dich erbeten habe.

Deine

Therese Funk.

Entwurf zu obigem Briefe.

Therese hat heute eine angenehme Arbeit verrichten helfen; es wurde der Kirschbaum abgeleert; sie hat dabei das Essen nicht vergessen; sie hat sich die schönen rothen Kirschen recht gut schmecken lassen. Sie weiß, daß Amalie auch eine Liebhaberin vom Obste ist; sie schickt ihr durch die Magd einen Teller voll Kirschen, diese hat sie sich von ihrer Mutter für A. erbeten.

913. Bamberg, am 14. Juni 1837.

Liebste Anna!

Du hast mir so lange nicht geschrieben. Ich will nicht glauben, daß Du böse auf mich seyest; denn ich wüßte nicht, womit ich Dich sollte beleidiget haben. Wie sehr würde es mich betrüben, wenn Du gar krank wärest! Ich habe Dich immer so lieb gehabt und mich immer gefreut, wenn es Dir wohl ging; und nun weiß ich gar nicht, wie es Dir geht. Darüber bin ich recht bekümmert. Ich bitte Dich also, mir bald zu schreiben, damit Du mich von meiner Besorgniß befreiest. Wenn ich dann höre, daß Du Dich noch wohl befin-

dest, so will ich das meinen lieben Geschwistern sagen und mich mit ihnen darüber freuen; denn sie sind jetzt auch sehr besorgt um Dich, weil sie lange nichts von Dir gehört haben.

Es hofft sehnlichst auf baldige Antwort

Deine

Freundin
Lotte.

Entwurf zu obigem Briefe.

Anna hat Lotte schon so lange nicht geschrieben. L. will nicht glauben, daß A. böse auf sie sey; sie wüßte nicht, womit sie dieselbe beleidigt habe. Es würde sie sehr betrüben, wenn A. gar krank wäre. L. hat A. immer sehr lieb gehabt; sie hat sich gefreut, wenn es ihr wohl ging. Nun weiß L. gar nicht, wie es A. geht. Sie ist darüber recht bekümmert; sie bittet also A., ihr recht bald zu schreiben und sie von ihrer Besorgniß zu befreien. Wenn L. hören wird, daß sich A. recht wohl befindet, so will sie es auch ihren Geschwistern sagen, und sich mit diesen darüber freuen; diese sind jetzt auch sehr um A. besorgt; sie haben so lange nichts von ihr gehört. L. hofft sehnlichst auf baldige Anwort.

914. Kissingen, am 20. Januar 1837.

Lieber Ferdinand!

Gestern habe ich zum ersten Male wieder aus der Stube gehen dürfen, nachdem ich 14 Tage lang recht gefährlich krank gewesen bin. Ja, wenn mich meine gute Mutter und Schwester Hannchen nicht so sorgfältig gepflegt hätten, wer weiß, ob Du wieder eine Zeile von mir erhalten hättest! Ich bin nur mit Schaden klug geworden. Oft schon hat mir mein Vater die schlimmen Folgen einer Erkältung vorgestellt, und gleichwohl ließ ich mich von meinem Nachbar Fritz, mit dem ich mich auf dem Eise bis zum Schwitzen belustiget hatte, verleiten, mit ihm noch eine Zeitlang auf seine kalte Kammer zu gehen, woselbst mich nach einer halben Stunde heftig zu frieren anfing, und nun wurde ich sehr krank. Gott sey Dank, daß ich nun wieder Hoffnung habe, völlig gesund zu werden. Daß Du Dich über diese Nachricht herzlich freuen wirst, davon hält sich überzeugt

Dein

Adolph.

Entwurf zu obigem Briefe.

Adolph hat gestern zum ersten Male wieder aus der Stube

gehen dürfen. Er war 14 Tage lang gefährlich krank. Wenn ihn seine gute Mutter und Schwester Hannchen nicht so sorgfältig gepflegt hätten, so hätte er vielleicht diese Zeilen nicht mehr schreiben können. Er ist mit Schaden klug geworden. Sein Vater hat ihm oft die schlimmen Folgen einer Erkältung vorgestellt. A. hat sich dennoch von seinem Nachbar Fritz, mit dem er sich auf dem Eise bis zum Schwitzen belustigt hatte, verleiten lassen, noch eine Zeitlang auf dessen kalte Kammer zu gehen. Nach einer halben Stunde fing es ihn daselbst an heftig zu frieren, und er wurde sehr krank. Er dankt Gott, daß er nun wieder Hoffnung habe, völlig gesund zu werden. Er hält sich überzeugt, daß Ferdinand sich über diese Nachricht herzlich freuen werde.

915. Würzburg, am 6. Januar 1837.

Lieber Bruder!

Du weißt es, daß ich keine Freundin von vielem Wortmachen bin. In Kürze will ich Dir also danken für die vielen Beweise Deiner Liebe, die Du mir im verflossenen Jahre gegeben hast. Habe mich auch in diesem neuen Jahre wieder so lieb, wie im vorigen, und lebe recht froh und glücklich. O, könnte ich Dir immerhin genug Gegenbeweise meiner aufrichtigsten Liebe geben! Nicht allein in diesem Jahre, nein, bis in's Grab wird meine Liebe zu Dir dauern. Dieß versichert Dir

Deine

Schwester Amalie.

Entwurf zu obigem Briefe.

Die Schwester A. ist keine Freundin von vielem Wortmachen. Sie will in Kürze dem Bruder für die vielen Beweise seiner Liebe danken, die er ihr im verflossenen Jahre gegeben hat. Sie wünscht, daß er sie auch im neuen Jahre wieder so lieb habe, wie im vorigen, und daß er recht froh und glücklich leben möge. Sie möchte ihm auch immerhin genug Gegenbeweise ihrer aufrichtigsten Liebe geben können. Sie versichert, daß ihre Liebe zu ihm nicht allein in diesem neuen Jahre, sondern bis in's Grab dauern werde.

916. Bamberg, am 20. Dez. 1837.

Liebe, theure Schwester!

Mit frohem Gemüthe ergreife ich heute die Feder, Dir, liebe Schwester, zum annahenden Jahreswechsel meine aufrich-

tigsten Wünsche, die nichts anderes, als Deine Wohlfahrt zum Gegenstande haben, darzubringen, und Dir über das glücklich zurückgelegte Jahr meine Freude zu bezeigen. Für alle erwiesene Liebe danke ich Dir herzlich. Sey mir auch fernerhin gewogen, und lebe in dem neuen Zeitabschnitte recht gesund, zufrieden und froh. Dieß wünscht von ganzer Seele

Dein

aufrichtiger Bruder
Karl.

Entwurf zu obigem Briefe.

Der Bruder ergreift mit frohem Gemüthe heute die Feder. Er bringt seiner Schwester zum herannahenden Jahreswechsel seine aufrichtigsten Wünsche dar. Diese Wünsche haben nichts anders als ihre Wohlfahrt zum Gegenstande. Er bezeugt ihr über das glücklich zurückgelegte Jahr seine Freude; dankt herzlich für alle erwiesene Liebe; sagt, sie möge ihm auch fernerhin gewogen seyn und im neuen Zeitabschnitte recht gesund, zufrieden und froh leben. Er wünscht dieß von ganzer Seele.

917. Bayreuth, am 9. Juli 1837.

Lieber Wilhelm!

Ich befinde mich gegenwärtig in einer unaussprechlichen Unruhe und Verwirrung. Kaum bin ich im Stande, die Feder zu führen, um Dir von der traurigen Lage, worein ich versetzt bin, Nachricht zu geben. Unser theuerster, liebster Vater ist sehr gefährlich krank. Der Arzt zweifelt an seinem Aufkommen. Ich bin dadurch so niedergeschlagen, daß mir beinahe alles Bewußtseyn vergeht. Täglich liege ich auf den Knieen, um Gott für die Erhaltung und Genesung unseres theuersten Vaters anzuflehen! — Ich bin nicht im Stande, Dir mehr zu schreiben.

Dein

trauriger Gustav.

Entwurf zu obigem Briefe.

Gustav befindet sich gegenwärtig in einer unaussprechlichen Unruhe und Verwirrung. Er ist kaum im Stande, die Feder zu führen; er ist in eine traurige Lage versetzt; er gibt davon dem Bruder Nachricht. Der theure, liebe Vater ist gefährlich krank. Der Arzt zweifelt an seinem Aufkommen. Gustav ist dadurch ganz niedergeschlagen; es vergeht ihm beinahe alles Bewußtseyn. Täglich liegt er auf den Knieen und fleht zu

Gott um die Erhaltung und Genesung des theuersten Vaters. Er ist nicht im Stande, dem Bruder mehr zu schreiben.

918. Innig geliebter Vater!

Unendlich groß ist meine Freude, daß Sie der Gefahr, in der Ihr Leben schwebte, glücklich entrissen und wieder zu Ihrer vorigen Gesundheit gelangt sind. Dem Himmel sey Dank dafür, der mir wieder an Ihnen einen so guten Vater gegeben hat! Möchte Ihnen Gott jetzt für die ausgestandenen Leiden der Freuden recht viele schenken, und Sie eine dauerhafte Gesundheit genießen lassen! Der wärmste Dank, das inbrünstigste Gebet steigt aus meiner Brust zu Gott empor!

Mit Ehrerbietung und kindlicher Dankbarkeit verbleibe ich lebenslang

Ihr

München, am 1. August 1837.

gehorsamer Sohn
Karl.

Entwurf zu obigem Briefe.

Karl hat unendlich große Freude. Der geliebte Vater ist der Gefahr, in der sein Leben schwebte, glücklich entrissen; er ist wieder zur vorigen Gesundheit gelangt. K. dankt dem Himmel dafür; er wünscht, daß Gott dem Vater für die ausgestandenen Leiden jetzt recht viele Freuden schenken und ihm eine dauernde Gesundheit genießen lassen möge. Dank und Gebet steigen aus seiner Brust zu Gott empor. Mit Ehrerbietung und kindlicher Dankbarkeit verbleibt er lebenslang des Vaters gehorsamster Sohn.

919. Schweinfurt, am 29. Sept. 1837.

Theuerste Aeltern!

Sie haben mir schon so viele Beweise Ihrer Güte und Liebe gegeben, daß ich unmöglich im Stande bin, Ihnen so dafür zu danken, wie sie es verdienen. Und jetzt überraschen Sie mich schon wieder mit einem so angenehmen Geschenke! — O, wie innig wollte ich mich freuen, wenn ich meinen Dank so herzlich niederschreiben könnte, als ich ihn empfinde; wenn ich Ihnen durch recht thätige Beweise zeigen könnte, wie sehr ich Sie verehre! Doch die Ueberzeugung beruhigt mich, daß Sie mein Herz kennen, und es wissen, daß Sie Ihre Woltthaten an keinem ganz Unwürdigen verschwendet haben. Sie davon immer mehr zu überzeugen, soll das redlichste Bestreben seyn

Ihres

gehorsamen Sohnes
N. N.

Entwurf zu obigem Briefe.

Die Aeltern haben dem Sohne schon so viele Beweise Ihrer Güte und Liebe gegeben. Der Sohn ist nicht im Stande, ihnen so dafür zu danken, wie sie es verdienen. Sie überraschen den Sohn schon wieder mit einem sehr angenehmen Geschenke. Der Sohn würde sich unendlich freuen, wenn er seinen Dank so herzlich niederschreiben könnte, als er ihn empfindet, und wenn er den Aeltern durch recht thätige Beweise zeigen könnte, wie sehr er sie verehrt. Er beruhigt sich jedoch mit der Ueberzeugung, daß die Aeltern sein Herz kennen, und es wissen, daß sie ihre Wohlthaten an keinem Unwürdigen verschwendet haben. Es soll das redlichste Bestreben des Sohnes seyn, die Aeltern immer mehr davon zu überzeugen.

920. Bayreuth, am 25. Oktbr. 1837.

Lieber Bruder!

Freue Dich mit mir! — Unser Bruder, Gustav, den wir schon längst für todt hielten, ist gestern Abends hier angekommen. Wir saßen zusammen still in der Stube, als er unvermuthet hereintrat, und dem Vater um den Hals fiel. Sogleich sprangen wir jauchzend von unseren Stühlen auf, und flogen in seine Arme. Gerne hätte ich Dir von seiner Ankunft schon gestern Nachricht gegeben; aber ich konnte vor Freuden nicht dazu kommen. Nun bitte ich Dich aber, uns gleich morgen zu besuchen, um Deinen Bruder zu umarmen. Er hat sich gleich erkundigt, wo Du seyest, und sieht Deiner Ankunft mit Sehnsucht entgegen. Auch freut sich darauf herzlich

Deine

Dich liebende Schwester

N. N.

Entwurf zu obigem Briefe.

Die Schwester fordert ihren Bruder Anton auf, sich mit ihr zu freuen. Sie haben den Bruder Gustav längst für todt gehalten; gestern Abends ist er hier angekommen. Sie saßen still in der Stube beisammen; der Bruder trat unvermuthet herein, er fiel dem Vater um den Hals; alle sprangen sogleich jauchzend von den Stühlen auf; alle flogen in seine Arme. Sie hätte gern von seiner Ankunft Anton schon gestern Nachricht gegeben; sie konnte vor Freude nicht dazu kommen. Sie bittet nun Anton, gleich morgen zu kommen, um den Bruder G. zu umarmen. Dieser hat sich gleich erkundigt, wo Anton sey; er sieht seiner Ankunft mit Sehnsucht entgegen. Auch sie freuet sich herzlich darauf.

2.

Beantwortet folgende Briefe nach den unten stehenden Entwürfen.

921. Lieber Bruder!

Du hast mir schon seit zwei Monaten keine Nachricht von Dir gegeben. Was konnte Dich abhalten, in so langer Zeit nicht an mich zu schreiben; Du bist doch nicht krank? Oder haben Dich etwa überhäufte Geschäfte am Schreiben verhindert? — Sende mir doch ja bald einen Brief, und melde mir in demselben, wie es Dir geht? Ob Du noch in Augsburg und gesund bist? Mit meinem letzten Briefe habe ich Dir eine Handzeichnung übersandt, die ich selbst gemacht habe. Du wirst sie doch wohl erhalten haben? Ich sehe Deiner Antwort mit Ungeduld entgegen und bin

Dein

Ansbach, am 4. Aug. 1837. treuer Bruder Heinrich.

Entwurf zur Antwort.

Der Bruder entschuldigt sein Stillschweigen mit einer dreiwöchentlichen Krankheit, die aber nun vorüber ist, und mit vielen Geschäften. Er ist noch in Augsburg und jetzt gesund und munter; will aber in einigen Wochen nach München gehen. Die Handzeichnung hat er erhalten und sich darüber gefreut. Er ermuntert Heinrich, jeden Unterricht sorgfältig zu benützen; er überschickt ihm ein Heft von Weis Ornamenten-Zeichnungen zum Gegengeschenk. Schlüßlich läßt er seine Aeltern schönstens grüßen und wünscht ihnen, so wie dem Bruder recht wohl zu leben.

922. Bester Freund!

Ein heftiges Fieber hat mich gehindert, in voriger Woche die Schule zu besuchen; doch hoffe ich, in wenigen Tagen den Lehrstunden wieder beiwohnen zu können. Ich würde Dir daher sehr verbunden seyn, wenn Du mir von dem Unterrichte, den ich versäumt habe, Einiges erzähltest, und mir dasjenige zukommen ließest, was der Herr Lehrer von der Geographie diktirt hat, damit ich es auch in mein Diktaten-Heft eintragen könnte. In der frohen Hoffnung, daß Du mir diese Bitte gewährest, bin ich von Herzen

Dein

Würzburg, am 10. März 1837. Freund N. N.

Entwurf zur Antwort.

Man bedauert den kranken Mitschüler; wünscht baldige und völlige Genesung; erzählt ihm Mehreres aus dem Schulunterrichte, und übersendet ihm das Nachgeschriebene; bittet aber um baldige Zurückgabe desselben, da man es zu Anfange der nächsten Woche selbst brauche. Schluß.

923. Lieber Fritz!

Du hast Dir schon oft eine Naturgeschichte zu lesen gewünscht. Ich freue mich, daß ich Dir hier eine senden kann, die mit vortrefflichen Kupfern versehen ist, und Dir gewiß viel Vergnügen und Nutzen verschaffen wird. Aber daß Du auch recht darauf Acht gibst, und ja die Kupferstiche nicht beschmuzzest! — Mein Vater wird mir auch bald eine neue Geographie vom Königreiche Bayern kaufen, die ich Dir dann auch zum Lesen mittheilen werde, sobald ich sie werde gelesen haben. Erinnere Dich oft

Deines

Altdorf, am 12. März 1837.

Freundes Heinrich.

Entwurf zur Antwort.

Fritz bezeigt seine Freude über die ihm übersandte Naturgeschichte. Er verspricht dieselbe sorgfältigst in Acht zu nehmen, mit Aufmerksamkeit zu lesen, und dann mit Dank wieder zurückzustellen. Auch freuet er sich schon jetzt auf die versprochene Geographie und übersendet dem Heinrich eine Sammlung von auserlesenen Fabeln zum Lesen rc. rc.

924. Liebe Schwester!

Gestern hatten wir hier einen seltenen, aber herrlichen Anblick. Ein schönes bayerisches Kürassier-Regiment ritt durch unser Städtchen, und der Herr Lehrer machte uns Schülern die Freude, mit uns vor das Thor zu gehen, zu welchem die Krieger einzogen. Es ist das erste Kavallerie-Regiment, das ich gesehen habe, und ich kann Dir nicht sagen, wie viel Vergnügen mir der Anblick desselben gewährte. Die Kürassiere hatten alle die großen spiegelblanken Säbel gezogen, und ihre Trompeter machten prächtige Musik. Wenn Du doch auch hier gewesen wärest! — Gibt es denn bei Euch nichts Neues, das Du melden könntest

Deinem

Mühldorf, am 4. Aug. 1837.

Dich liebenden Bruder Ernst.

Entwurf zur Antwort.

Wunsch, das Küraßier-Regiment auch gesehen zu haben, und daß der Bruder noch mehr davon erzählt haben möchte. Sie habe hier das schöne 5te Infanterie-Regiment durchmarschiren gesehen, das prächtige türkische Musik gemacht habe. Neuigkeiten: In der langen Gasse bei N. N. sey vorgestern Feuer ausgekommen, aber bald wieder gelöscht worden. — Nachbars kleiner Wilhelm sey am Scharlachfieber gestorben ꝛc.

925. Lieber Freund!

Es ist mir sehr viel daran gelegen, bestimmt zu erfahren, wo sich Karl Schnell, der mit uns die Gewerbsschule zu Nürnberg besucht hat, und nachher als Lehrling in die Bestelmaier'sche Handlung kam, aus welcher er als Commis nach Hamburg empfohlen wurde, jetzt aufhalten möge. Ich weiß, daß Du in einem freundschaftlichen Briefwechsel mit ihm gestanden bist, und hoffe daher, vor allen Andern, von Dir die erwünschte Nachricht erhalten zu können, so wie ich auch von Deiner Bereitwilligkeit, mir dieselbe gefälligst mitzutheilen, völlig überzeugt bin. Kann ich Dir irgendwo wieder einen Dienst erzeigen, so wird es ein wahres Vergnügen seyn

Deinem

Würzburg, am 24. Mai 1837. ergebenen Freunde N. N.

Entwurf zur Antwort.

Man bedauert, die gewünschte Nachricht nicht mittheilen zu können, da man schon seit einem halben Jahre von Schnell keinen Brief erhalten habe. In dem, welchen man zuletzt erhalten habe, meldete Schnell, daß er willens sey, nach Amerika zu gehen ꝛc.

926. Bester Freund!

Freund H. läßt Dich durch mich einladen, ihn mit mir und einigen andern Freunden am bevorstehenden Aernte-Dankfeste in K. zu besuchen, und verspricht uns Allen ein recht angenehmes ländliches Vergnügen. Ich habe ihm mein Wort gegeben, zu kommen, und bitte Dich dringend, an diesem Feste Theil zu nehmen. Melde mir daher, ob Du mich abrufen willst, oder ob ich Dich abholen soll, und um welche Zeit wir gehen wollen, damit auch den Andern, die noch mitreisen wollen, Nachricht geben könne

Dein

Dettelbach, am 26. Juli 1837. treuer Freund N. N.

Entwurf zur bejahenden Antwort.

Man dankt für die Einladung und nimmt sie gern an, da man sich schon längst ein solches ländliches Vergnügen gewünscht hat. Man wolle den Freund am bestimmten Tage Morgens um 7 Uhr abrufen; wenn er aber schon früher gehen wolle, so möge er es nur sagen lassen, und man würde sich dann darnach richten.

927. Entwurf zur verneinenden Antwort.

Dank für die Einladung; man bedauert aber, nicht Theil nehmen zu können, da man an dem bestimmten Tage einen Bruder aus München erwarte, auf dessen Ankunft man sich schon längst gefreut habe. Man bittet, uns bei dem Freunde H. in K. zu entschuldigen, wünscht gutes Wetter, glückliche Reise und viel Vergnügen.

928. Lieber Otto!

Hiermit sende ich Dir das mir geliehene Buch wieder zurück, und danke Dir schönstes dafür. Ich habe das Buch mit vielem Vergnügen gelesen und daraus so manches Nützliche gelernt. Möchtest Du wohl von der Güte seyn, mir wieder ein anderes nützliches Buch zu leihen; ich werde es gewiß sorgfältig in Acht nehmen und Dir bald wieder zurückstellen. Wo ich nur immer kann, werde ich auch Dir wieder gefällig seyn. Gib mir nur recht bald Gelegenheit dazu; mit Freuden wird dieselbe ergreifen

Dein

Eltmann, Freund
am 12. Sept. 1837. N. N.

Entwurf zur Antwort.

Otto hat das Buch richtig erhalten; lobt N. wegen der Reinhaltung und baldigen Zurückgabe; schickt ihm den 1ten Theil von Poppe's Gewerbslehre; macht ihn auf die Nützlichkeit dieses Buches aufmerksam, und ermahnt ihn, dasselbe mit Bedachtsamkeit zu lesen; gibt ihm dazu 4 Wochen Zeit; verspricht ihm dann den 2ten Theil. O. hat bei N., als er das letzte Mal bei ihm war, ein Heft sehr schöner Vorlegeblätter zum Ornamenten-Zeichnen gesehen, und bittet nun, ihm dasselbe auf kurze Zeit zu leihen.

929. Guter Eduard!

Wie schnell kann man doch zu einem Unglücke kommen! Lies nur, wie es mir gegangen ist. In unserm Garten steht

ein alter Birnbaum, der alle Jahre viele Birnen trägt. Mein Vater hatte die Birnen abgenommen, doch aber am Gipfel noch einige hängen lassen. Die mußt du haben, dachte ich, und kletterte schnell den Baum hinauf. Da aber trat ich auf einen morschen Ast und fiel herunter. Ohne Bewußtseyn lag ich im Garten. Als ich aber zu mir selbst kam, bemerkte ich mit Schrecken, daß mein linker Arm gebrochen war. Ich will Dir den Schmerz nicht beschreiben, den ich empfand, als der Arm eingerichtet wurde; er war furchtbar groß. Jetzt ist der Arm ziemlich wieder geheilt, aber es hat auch lange genug gedauert. Gegen 8 Wochen habe ich nicht in die Schule gehen können. Nimm Dich ja recht in Acht, lieber Eduard, damit Dir nicht etwa ein ähnliches Unglück begegne. Komme und besuche

Deinen

Kitzingen, am 5. Mai 1837.

Freund
Gottfried.

Entwurf zur Antwort.

Eduard antwortet, daß man freilich nur gar zu schnell zu einem Unglücke kommen könne. Er hat mit der höchsten Betrübniß den Unfall gelesen, welcher Gottfried betroffen und bedauert seinen Freund sehr. E. freuet sich jedoch auch, daß der Arm wieder ziemlich geheilt sey und hofft, daß derselbe bald ganz wieder hergestellt seyn werde. Daß G. acht Wochen lang nicht in die Schule gehen konnte, ist sehr traurig; allein E. ist überzeugt, daß G. das Versäumte durch seinen großen Fleiß bald nachholen werde. E. will Gottfried's Warnung gewiß befolgen. Er verspricht, G. sobald als möglich zu besuchen. Er sagt, er habe nichts von Gottfrieds Unglücke erfahren, sonst hätte er nicht unterlassen, ihn schon früher zu besuchen.

930. Lieber Karl!

Wie kommt es doch, daß ich Dich schon einige Tage nicht mehr in der Schule sehe? Was mag Dich wohl abhalten, den Unterricht, dem Du sonst so gern beiwohntest, zu versäumen? Bist Du vielleicht krank; oder hindern Dich Aufträge von Deinen Aeltern? Denn daß du freiwillig aus der Schule wegbleibest, will ich von Dir gar nicht denken. Gern möchte ich Dich besuchen, um die Ursache Deiner Abwesenheit aus Deinem Munde zu erfahren, und ich werde es auch mit Freuden thun, sobald es meine Aeltern erlauben. Nur entreiße mich jetzt der Ungewißheit, in der ich bin, seitdem ich Dich nicht mehr sehe. Ich sehne mich nach einer baldigen Antwort.

Dein

Bamberg, am 12. Juli 1837.

treuer Mitschüler
Fritz.

Entwurf zur Antwort.

Karl antwortet, daß Fritz sich so liebevoll um ihn erkundige, sey ihm ein hinreichender Beweis, daß er ihm nicht gleichgültig sey. Nichts konnte Karl vom Unterrichte abhalten, als eine heftige Krankheit, die ihn vor acht Tagen überfiel. Es scheint sich jedoch das Uebel durch die gute Pflege seiner lieben Aeltern bald zu heben; dann hofft er wieder die Lehrstunden mit erneuertem Fleiße besuchen zu können. Sehr angenehm wäre es K. wenn F. ihn besuchen und seine Aeltern deshalb recht bald um Erlaubniß dazu bitten wollte. F. würde K., einen großen Gefallen thun, wenn er ihm von Zeit zu Zeit schriebe, was während seiner Abwesenheit in der Schule gelehrt wird, damit er zu Hause doch etwas nachholen könnte.

3.

Fertiget aus nachstehenden Entwürfen Briefe!

931. Ernst an August. A. hat schon gewünscht, einmal lebendige starke Thiere, Löwen, Tiger ꝛc. zu sehen. Es ist vor einigen Tagen eine Menagerie hier angekommen und es sind viele solcher Thiere jetzt hier zu sehen. E. nennt einige derselben, und den Ort, wo sie gezeigt werden. Er versichert, daß diese Thiere sehr sehenswerth sind; er ladet daher A. ein, ihn in der Stadt zu besuchen, und bittet, doch ja diese Gelegenheit zu benutzen, um so viele merkwürdige Thiere anschauen zu können.

932. Gottlieb an Christian. G. ist einiger Sachen benöthigt; er kann aber wegen Geschäfte nicht selbst in die Stadt gehen, um sie einzukaufen. Er bittet Freund Chr., in der Stadt 1) ihm 3 Buch gutes Schreibpapier à 12 kr. und einen Bund Federkiele zu 18 kr., dann einige Bücher, die er namentlich angibt, in einer dortigen Buchhandlung zu kaufen. Er schickt das Geld dazu mit. 2) Seine Taschenuhr, die auch mitfolgt, dem Uhrmacher zur Reparatur zu übergeben, und zu fragen, bis wann man dieselbe wieder erhalten könne. Die Sachen soll der Bote mitnehmen. Chr. möchte so gefällig seyn, die Sachen gut einzupacken und ihm zugleich Nachricht von sich geben. G. will Chr. gern wieder gefällig seyn.

933. Julius an Karl. J. hat dem K. ein Buch geliehen, was dieser viel später, als er versprochen hatte, und noch dazu sehr beschmutzt und beschädigt zurück gesandt hat. Darüber macht ihm Julius Vorwürfe. — Julius selbst nimmt seine Bücher sorgfältig in Acht; er verleiht deshalb ungern ein Buch; doch hat er bei Karl eine Ausnahme gemacht, weil er ihn so sehr darum bat, und versprach, es bald und in gutem Zustande zurück zu ge-

ben. Und nun erhält J. das Buch so spät, und so unrein und zerrissen wieder. Was wird Julius Vater sagen, wenn er das Buch bemerkt! J. bittet den K., doch künftig mit fremden Sachen besser umzugehen und sein Versprechen zu halten. Man würde ihm sonst kein Buch wieder leihen, und überhaupt das Zutrauen zu ihm verlieren.

934. David an Konrad. D. hat dem K. versprochen, ihn am Sonntage zu besuchen. K. wird böse seyn, daß D. nicht Wort gehalten und zur bestimmten Zeit gekommen ist. Er bittet aber, ihn zu entschuldigen. Er sey fest entschlossen gewesen, zu kommen; aber indem er habe gehen wollen, sey sein Onkel mit seinen Kindern zu den Aeltern gekommen und da habe D. zu Hause bleiben und mit diesen spielen müssen. — D. will dafür am nächsten Sonntage zu K. kommen und recht lange bei ihm bleiben.

935. Karls Neujahrsbrief an seine Aeltern. — Die Aeltern haben dem Karl von Kindheit an, und auch im vergangenen Jahre so viele Wohlthaten erzeigt, sie haben für seine Erhaltung, seine Kleidung, seinen Unterricht rc. so liebevoll gesorgt. Dafür dankt K. ihnen herzlich. Er verspricht, sich so zu betragen, daß sie mit ihm zufrieden seyn können; er will besonders in der Schule recht aufmerksam und fleißig seyn, gute Fortschritte machen und die Aeltern dadurch erfreuen. Er wünscht ihnen zum neuen Jahre Erhaltung ihres Lebens, Gesundheit, Wohlergehen, Freude. Er bittet um die Fortdauer ihrer Liebe.

936. Wilhelm an seinen Vetter Herrn A. Morgen ist der Geburtstag der Schwester Wilhelms. Die Aeltern haben erlaubt, einige gute Freunde und Freundinnen zu sich zu bitten; sie wollen sich mit ihr gemeinschaftlich vergnügen. Wilhelm bittet Herrn A., es zu erlauben, daß auch seine Kinder an diesem Feste Theil nehmen. Sie wollen vergnügt, aber nicht wild und ausgelassen seyn, und Herr A. soll es gewiß nicht bereuen, die Erlaubniß zur Theilnahme an diesem Feste gegeben zu haben.

937. Gustav an seinen Freund Emil. Gustav hat gestern einen rührenden Anblick gehabt. Er ist mit seinem Vater bei sehr armen Leuten gewesen, von denen G. seinem Freunde E. eine Schilderung macht; (die kleine kalte Stube derselben, die elende Bekleidung der armen Mutter und ihrer 4 Kinder, ihre dürftige Lagerstätte, ihr blasses Aussehen, zwei der Kinder liegen krank rc.). Gustavs Mitleiden mit den armen Leuten; besonders mit den Kindern; er erkennt mit Dank gegen Gott und gegen seine Aeltern, wie glücklich er gegen diese ist. Der

Vater unterstützt diese Armen — wie? womit? — Auch G. will aus seiner Sparbüchse Geld nehmen, dafür den armen Kindern etwas kaufen, und es ihnen selbst bringen. — Ob sein Freund E. mit dahin gehen wolle?

938. Adolph an seinen Großvater. A. dankt dem Großvater für das ihm zum Namenstage verehrte Bilderbuch. Er schildert die Freude über das werthe Geschenk, das er sich schon längst gewünscht hatte. Er drückt seinen Dank aus, woran er noch den Wunsch kettet, denselben mündlich abstatten zu dürfen. Er verspricht viel Gutes aus dem Buche zu lernen, um dieses Geschenkes würdig zu werden.

939. Heinrich an seinen Vater. Der Geburtstag des geliebten Vaters ist für H. so wichtig und feierlich, daß er nicht unterlassen kann, an demselben dem Vater die Gefühle seines Herzens an den Tag zu legen. H. erkennt mit dankbarem Gefühle die großen Wohlthaten, mit denen die väterliche Liebe ihn überhäuft, und das unschätzbare Glück, einen Vater zu haben, der mit so vieler Sorgfalt auf sein Wohlseyn, seine Erziehung und Bildung bedacht ist. Um so aufrichtiger sind die frommen Wünsche, die sich in H. Herzen an dem Tage regen, der einem so guten Vater das Leben gab; die Wünsche, daß Gott ihm noch eine lange Reihe froher und glücklicher Tage schenken und zur Freude und zum Glücke aller seiner Angehörigen und Freunde noch oft diesen festlicher Tag wiederkehren lassen möge; daß der Vater gesund bleiben; daß nichts seine Ruhe und Heiterkeit stören möge u. d. m. Zum Schlusse bittet H. um Fortdauer der väterlichen Liebe und verspricht, sich derselben durch ein dem Vater wohlgefälliges Betragen immer würdiger zu machen.

940. Fritz an Gottlieb. F. meldet G., daß gestern ein Knabe, Namens Andreas Große, durch einen unvorsichtigen Steinwurf das Kind eines armen Taglöhners getödtet habe. Andreas sey auf dem Felde gewesen und habe mit großen Feldsteinen nach Sperlingen auf einem etwas entfernt stehenden Weidenbaume geworfen. Unter dem Baume sey das Kind gesessen, dessen Aeltern auf einem nahen Acker gearbeitet hätten. Ein Stein verwundete schwer das Kind am Kopfe. Es fängt an zu schreien, die Aeltern springen herbei, sehen das Unglück, holen den Wundarzt; aber nach zwei Stunden stirbt es. F. schildert den Schmerz der Aeltern, deren einziges Kind nun todt ist, die Angst des unvorsichtigen Andreas, und bittet seinen Freund, mit ihm fest entschlossen zu seyn, stäts mit recht vieler Vorsicht zu handeln.

4.

Fertiget aus nachstehenden, nur kurz angedeuteten, Entwürfen Briefe.

941. August gibt dem Ludwig Nachricht, daß seine Aeltern eine neue Wohnung bezogen haben und beschreibt dieselbe. 1) Die Nachricht selbst; 2) warum die Aeltern die vorige Wohnung verlassen haben. 3) Beschreibung der neuen Wohnung, a) Lage derselben, b) Gelaß in derselben (Stuben, Kammern, Keller ꝛc.), c) Hof, d) Garten bei derselben. 4) Bitte um baldigen Besuch.

942. Abbitte wegen zugefügter Beleidigung. 1) Kurze Erinnerung an den Vorfall. 2) Erkenntniß der Uebereilung. 3) Reue darüber. 4) Bitte um Vergebung der zugefügten Beleidigung. 5) Versprechen für die Zukunft. 6) Empfehlung in die alte Freundschaft.

943. Heinrich empfiehlt seinen Aeltern seinen Mitschüler Karl. 1) K. will eine Reise zu seinem Onkel machen. 2) Sein Weg führt ihn durch den Wohnort von Heinrichs Aeltern. 3) H. hat den K. gebeten, bei seinen Aeltern einzukehren. 4) Er bittet diese, K. freundlich aufzunehmen. 5) K. ist sein bester Freund. 6) Er verdankt ihm so manche Belehrung, Hülfe ꝛc. 7) K. ist ein sehr guter, fleißiger Jüngling ꝛc. 8) Die Aeltern werden ihn gewiß bald lieb gewinnen.

944. Ferdinand entschuldigt sich, daß er Heinrichs Brief erst jetzt beantworten kann; 1) warum erst jetzt. 2) Er dankt für die Besorgung eines Auftrages (welches Auftrages?). 3) Er freuet sich über den guten Erfolg desselben. 4) Er erkundigt sich nach einem Buche, das er gern lesen will. 5) Bittet, einliegenden Brief gleich auf die Post zu geben.

945. 1) Fritz hat erfahren, daß Wilhelms Vater gestorben ist. 2) Welcher Eindruck diese Nachricht auf Fritz gemacht hat. 3) Er beklagt Wilhelms Verlust. 4) Findet W. Schmerz gerecht — warum? 5) Doch möge er mit Ergebung die Wege der Vorsehung ehren, 6) sich ermannen und stäts durch ein gutes Betragen und durch frühe verständige Selbstleitung das Andenken seines Vaters ehren.

946. Karl benachrichtigt seinen Freund Franz, daß ein anderer, beiden bekannter Knabe das Bein gebrochen habe. 1) Karl erinnert F. an jenen Knaben, der Georg heißt. 2) Er sagt nun, daß derselbe das Bein gebrochen habe und erzählt, daß dieß durch Wildheit herbei geführt worden sey. 3) Entschluß, nie so wild, wie Georg, zu seyn.

947. Franz erzählt Karln, daß sie heute in der Schule gesetzt worden sind, daß er der Dritte geworden und von seinem Vater deshalb ein schönes Buch erhalten habe. 1) Die Schüler werden jeden Monat gesetzt. 2) K. ist während des vorigen Monats recht fleißig gewesen und hat deshalb den dritten Platz bekommen. 3) Sein Vater freute sich darüber und schenkte ihm ein schönes Buch. 4) Entschluß, immer so fleißig zu seyn.

948. Julius erzählt seinem Freunde Otto, wie er seinen Geburts- (Namens-) Tag verlebt habe. 1) J. bedauert, daß sein Freund O. an diesem Tage nicht habe gegenwärtig seyn können. 2) Er erzählt, was ihm die Aeltern und Geschwister geschenkt haben. 3) Er nennt die Freunde, die er eingeladen, und 4) erzählt, wie sie vereint den Tag gefeiert haben. 5) Nochmaliges Bedauern über Ottos Abwesenheit.

949. August erzählt seinen Aeltern von der kürzlich gehabten Schulprüfung und überschickt zugleich seine Censur. 1) Tag der Prüfung und Bangigkeit des A. vor der dazu bestimmten, wichtigen Stunde. 2) Doch wird A. durch das Bewußtseyn, kein träger Schüler gewesen zu seyn, ermuntert. 3) Prüfungsgegenstände. A. wird oft gefragt und antwortet jedesmal zur Zufriedenheit. 4) Am Schlusse der Prüfung werden die fleißigen Schüler namhaft gemacht, und er befindet sich auch unter diesen. Austheilung der Censuren. A. legt die seinige bei. 5) Hoffnung, daß ihm die Aeltern ihre Zufriedenheit nicht versagen werden, und Versprechen, eifrigst fortzufahren, ja wo möglich noch fleißiger zu werden.

950. Johann bittet seinen Freund Rudolph, ihn doch auf einer Ferienreise nach Muggendorf und die dortige Umgegend zu begleiten. 1) J. weiß, daß R. jetzt auch Ferien hat. 2) J. will 8 Tage zu einer kleinen Reise anwenden und wünscht Gesellschaft. 3) Er ladet deshalb R. ein, ihn zu begleiten. 4) Die Reise soll nicht viel Geld kosten, doch aber Vergnügen gewähren. 5) Bitte, daß R. den Wunsch seines Freundes erfülle, indem das Reisen auch der Gesundheit zuträglich sey.

951. Robert bittet seine Aeltern, ihn zu Anfange der Ferien durch einen Wagen abholen zu lassen. 1) Die Ferien nahen heran und R. denkt an die Abreise zu seinen Aeltern. 2) Er hat die wenigen Meilen sonst gern zu Fuße gemacht, da dieß nur wohlthätig für seine Gesundheit seyn kann. 3) Es hat aber fortwährend geregnet und die Wege sind dadurch ungangbar geworden. 4) Daher sieht sich R. zur obigen Bitte

genöthiget. 5) Er hofft Gewährung seiner Bitte und freuet sich im Voraus des Wiedersehens.

952. Julius bittet seinen Onkel, ihm von seinem guten Levkojen-Samen zu schicken. 1) J. erzählt dem Onkel, daß ihm der Vater in seinem großen Garten einige Beete zur willkührlichen Benützung überlassen hat. 2) J. wünscht, diese mit Blumen und vorzüglich mit Levkojen geschmückt zu sehen. 3) Es fehlt ihm aber guter Same dazu; daher die obige Bitte. 4) J. hofft Erfüllung und verspricht seinem Onkel den schönsten Strauß dafür.

953. Edmund bittet seinen Freund August, dem Umgange mit einem verdorbenen Knaben zu entsagen. 1) E. erinnert A. an das Sprichwort: „Böse Gesellschaften verderben gute Sitten!" 2) A. ist jetzt durch solche böse Gesellschaft in Gefahr gesetzt, seine guten Sitten zu verlieren. 3) Dieß müßte E. herzlich betrüben und er warnt ihn daher vor dem Umgange mit einem bösen Knaben. 4) E. sagt, warum er jenen Knaben böse nennt und bemerkt, daß er sich, so leid ihm dieß auch thun würde, von seinem Freunde zurückziehen müsse, wenn dieser jenem Umgange nicht entsagte. 5) E. hofft indeß, daß A. gern dem Rathe seines wohlmeinenden Freundes folgt, und bittet ihn, gerade diesen Rath als einen Beweis wahrer Freundschaft anzusehen.

954. Herrmann wünscht seinem Freunde Adolph Glück zum Geburtstage. 1) H. erinnert sich noch immer mit Freude jener Zeit, wo beide zusammen lebten und jede Freude, also auch die Feier der Geburtstage theilten. 2) Leider sind jetzt beide getrennt, und H. bringt deshalb seinen Glückwunsch schriftlich dar. 3) Er übersendet zugleich ein kleines Andenken, und wünscht, daß es A. gefalle. 4) Bitte um fernere Freundschaft.

955. Wilhelm benachrichtigt seine Tante von der erfolgten Genesung seiner Schwester Emma. 1) W. hat der Tante schon seit längerer Zeit im Auftrage der Mutter Briefe traurigen Inhaltes geschrieben, da die gute Schwester Emma krank war. 2) Jetzt aber hat alle Trauer ein Ende; Emma ist wieder genesen. 3) Wunsch derselben, ihre liebe Tante bald sehen zu können. 4) Bitte Wilhelms, daß diese durch ihren Besuch die ganze Familie erfreuen möge. 5) Herzliche Grüße von allen Angehörigen.

5.

Fertiget Briefe aus den unten stehenden Sätzen, die ihr aber erst ordnen müsset.

956. Fritz bittet seinen Vater, ihm die in der neuen Schulklasse benöthigten Bücher zu kaufen. 1) F. verspricht, in

der neuen Klasse recht fleißig zu seyn. 2) Er braucht in derselben einige Bücher. 3) Er meldet dem Vater, daß er in eine höhere Klasse versetzt worden sey. 4) Er benennt die Bücher, gibt an, was sie kosten und bittet den Vater, ihm dieselben zu kaufen.

957. Eduard bittet Ferdinand, in den Schulferien mit zu seinen Aeltern zu kommen. 1) E. verspricht dem F., daß es ihm bei seinen Aeltern gewiß gefallen werde. 2) F. hat schon einigemal gewünscht, die Ferien auf dem Lande zubringen zu können. 3) Das Wetter und die Wege sind so schön. 4) F. wird den Aeltern des E. sehr willkommen seyn. 5) E. bittet den F., mit ihm zu reisen. Eduards Geburtsort liegt in einer angenehmen Gegend. 7) Die Ferien sind nahe.

958. Max bittet seinen Freund Otto in der Stadt, für ihn bei einer Auction Bücher zu erstehen. 1) M. legt ein Verzeichniß der Bücher bei, welche er zu erstehen wünscht. 2) Er will, was sie kosten, sogleich bezahlen. 3) In der Stadt, in der O. wohnt, ist am 16. Juli eine Bücherauction. 4) M. setzt voraus, daß die Bücher, die er zu erstehen wünscht, noch im guten Zustande sind. 5) Er bittet den O., für ihn die verzeichneten Bücher zu erstehen. 6) Er weiß, daß O. diese Auction besuchen wird.

959. Emanuel erzählt seinen Aeltern von der stattgefundenen öffentlichen Prüfung. 1) Er hat ein Buch als Prämie erhalten. 2) Am vergangenen Montage war öffentliche Prüfung. 3) Nach der Religionslehre kam Geographie und Geschichte. 4) Das Examen fand in einem großen Saale statt. 5) Zum Schlusse wurden an die fleißigsten Schüler Prämien vertheilt. 6) Zu Anfange wurde ein schönes Lied gesungen. 7) Nach der Geschichte wurde Sprachlehre examinirt und dann gerechnet. 8) Es waren mehrere obrigkeitliche Personen und viele Aeltern zugegen. 9) Es waren viele Probeschriften und Probezeichnungen vorgelegt. 10) Nach der Preisevertheilung wurde wieder ein Lied gesungen.

960. Nachricht von einer überstandenen Krankheit. 1) Die Aeltern schickten sogleich zu einem Arzte. 2) Ich habe 8 Tage krank gelegen. 3) Ich kam krank aus der Schule. 4) Gestern bin ich zum ersten Male wieder ausgegangen. 5) Die Aeltern haben mich so liebevoll gepflegt. 6) Ich bekam ein Fieber. 7) Ich fühle mich noch recht matt. 8) Ich denke in nächster Woche die Schule wieder zu besuchen.

961. Nachricht von einer Feuersbrunst. 1) Es sind drei Häuser abgebrannt. 2) Man weiß nicht, wodurch das Feuer ausgekommen. 3) Alles lag in tiefem Schlafe. 4) Es wehte ein heftiger Wind. 5) Es wurde mit den Glocken gestürmt. 6) Ein Mensch ist bei dem Feuer schwer beschädigt worden. 7) Wir wurden durch ein großes Laufen auf der Straße, durch Trommeln und Nachtwächter geweckt. 8) Die Feuerspritzen kamen bald an. 9) Eine Familie hat alles Ihrige verloren. 10) Viele Menschen wurden bei dem Löschen und der Rettung beschädigt. 11) Der Himmel war ganz roth vor Gluth.

962. Jakob meldet seinen Aeltern, wie es ihm bei seinem Lehrherrn ergeht. 1) J. muß sehr früh aufstehen. 2) Der Meister hat 2 Gesellen. 3) J. bekommt hinreichend satt zu essen. 4) Er ist nun schon seit einem Vierteljahre in der Lehre. 5) Anfänglich kam ihm Manches sehr schwer an. 6) Der Meister ist ein geschickter Mann, bei dem J. viel lernen kann. 7) Der Meister behandelt ihn sehr freundlich, hat Geduld mit ihm, macht ihm Alles sehr deutlich. 8) J. ist aufmerksam und folgsam. 9) Es gefällt ihm recht wohl.

963. August erzählt einem Freunde, woher es komme, daß er sich mit einem andern Schulfreunde N. entzweit habe. 1) A. spielt mit dem Ball, und hat das Unglück, N. zufällig in's Auge zu treffen. 2) N. ist hitziger Gemüthsart, wie dieß längst bekannt ist. 3) A. vertheidigt sich ruhig; wird aber nicht gehört und entfernt sich. 4) N. glaubt, A. habe ihm absichtlich nach dem Auge gezielt, und wird so böse, daß er in Schimpfreden ausbricht. 5) Es waren noch andere Schulfreunde zugegen. 6) A. hat nach P. im Spiele werfen müssen. 7) Alle ließen den zornigen N. allein auf dem Spielplatze. 8) P. bückt sich während des Wurfes und der Ball traf N. in's Auge.

964. Bernard erzählt seinem Freunde Julius, wie und wo er die Pfingstferien verlebt habe. 1) Er schildert, wie er im Allgemeinen jeden Tag zugebracht habe. 2) B. hat diesmal seinen Onkel, den Verwalter O. in B., besucht, um recht die Freuden, welche der Frühling bietet, genießen zu können. 3) Nachmittag geht er in den nahen Wald, pflückt Blumen, spielt mit den Dorfkindern Ball u. s. w. 4) Morgens begleitet er die Pflüger auf's Land, geht in die Ställe, besieht das Vieh, reitet ein wenig und besucht kurz vor Tisch den Garten. 5) Er wünscht seinem Freunde den Genuß ähnlicher Freuden auf dem Lande, und bittet ihn um Nachricht, wie und wo er

seine Ferien verlebt habe. 6) Abends setzt sich B. mit dem Onkel und dessen Familie in den Garten, wo muntere Gespräche oder Erzählungen des erstern die Stunden verkürzen. 7) Der Frühling ist die schönste Jahreszeit; daher sind auch die Pfingstferien so angenehm.

965. Karl erzählt seinem Freunde Franz Einiges von seinen Weihnachtsbescheerungen. 1) Er beschreibt die Geschenke, die er erhalten hat, und zwar zuerst die nützlichen, dann die unterhaltenden und endlich die Eßwaaren. 2) Die Aeltern haben sich immer sehr gütig gegen K. bewiesen; aber dießmal ganz besonders. 3) K. fragt F., ob er auch recht beglückt worden sey. 4) K. freute sich schon lange auf das Weihnachtsfest. 5) Bitte, Franz möge ihm auch von seinen Geschenken erzählen. 6) Freude und Rührung über die Güte der Aeltern.

III. Anfertigen von Entwürfen zu Briefen, und darnach Abfassung der Briefe selbst.

1.

Suchet aus folgenden Briefen die Entwürfe dazu.

966. Verehrtester Herr Lehrer!

Zum letzten Male war ich heute in der Schule, in der ich so viel Gutes lernte. O, wie undankbar wäre ich gegen Sie, wenn ich daraus austreten würde, ohne Ihnen für alle Mühe und Geduld, die Sie mit mir hatten, den wärmsten Dank zu sagen. Alles, was ich kann und weiß, habe ich Ihnen zu verdanken. Sie haben meinen Verstand gebildet und mein Herz veredelt. Welche Wohlthaten! Nie kann ich Ihnen die Liebe vergelten, die Sie mir bewiesen. Der gute Gott lohne Ihnen daher, was Sie an mir thaten! Er erhalte Ihnen Gesundheit und Kräfte, damit Sie noch recht viele Jahre lang andere Kinder unterrichten und zum Guten anführen können. Dieß wird immer der herzliche Wunsch seyn

Ihres

Würzburg, am 31. Aug. 1837. — dankbaren Schülers N. N.

967. Hochgeehrte Frau Tante!

Wenn Sie es mir erlauben wollen, so möchte ich Ihnen wohl eine gehorsamste Bitte vortragen; Sie müssen aber ja nicht böse werden. Sie wissen, daß die gute Mutter schon

seit längerer Zeit am Magen leidet. Sie hat oft eine Zeitlang gar keinen Appetit, und plötzlich stellt sich dann ein unregelmäßiger, auf irgend einen besondern Gegenstand gerichteter ein. So äußerte sie denn gestern sehr lebhaft den Wunsch, einmal eine kräftige Hühnersuppe zu essen. Da der Doktor Nichts dagegen hatte, so schickte Schwester Malchen sogleich im Dorfe umher, konnte aber in dieser Jahreszeit nirgends ein taugliches Huhn bekommen. Auf einmal fiel mir meine gute Tante ein, die so vieles Federvieh und für ihr Minchen so viel Liebe und Güte hat. Wollten Sie wohl, beste Frau Tante, der Mutter, wenn Sie damit versehen sind, ein Hühnchen zu einer Suppe schenken? Gewiß, Sie thun es, wenn es angeht, und die alte Lise bringt es uns diesen Abend in ihrem Korbe mit. Wie wird sich unsre liebe Mutter freuen, und wie unaussprechlich dankbar wird seyn

Ihre

Hallstadt, am 20. März 1837. gehorsame Nichte Wilhelmine Roth.

968. Lieber Freund!

Du machtest mir in Deinem letzten Briefe Hoffnung, Dich bei einer Zusammenkunft, welche Du im Vorbeireisen mit mir in Dettelbach haben wolltest, zu sehen und zu sprechen. Ich freute mich außerordentlich über die Nachricht, und erwartete täglich den Boten, welcher mich, Deinem Versprechen gemäß, abholen sollte. Aber meine Freude ist vergeblich gewesen; Du hast keinen Boten gesendet. Und doch bist Du, höre ich, durch Dettelbach gekommen! Ein Bekannter von mir hat Dich dort gesehen und meint sogar, Du wärest daselbst zu Nacht geblieben. Sollte Letzteres gegründet seyn, so wüßte ich in der That nicht, was ich von den oft wiederholten Versicherungen Deiner Freundschaft denken sollte; ich bitte Dich daher dringend, mir baldige Aufklärung zu geben, wie sich die Sache verhält, und dadurch aus einer unangenehmen Ungewißheit zu reißen

Deinen

Würzburg, am 19. Mai 1837. Freund N. N.

969. Lieber Wilhelm!

Bei Erblickung dieses Briefes hast Du gewiß gedacht, Schwester Annchen ist doch recht schreibselig! Kaum sind es vierzehn Tage, daß ich die letzten Zeilen von ihr empfing, und schon langt ein neues Schreiben an. Aber diesmal betrifft es

meine eignen Angelegenheiten. Ich habe eine große Bitte an Dich. Du möchtest so gut seyn, bester Bruder, und mir aus der Stadt ein hübsches Geburtstagsgeschenk für meine Freundin Alwina schicken. Sie hat mich neulich mit einem so allerliebsten Schildpatt-Kamme und einem Paar so schöner Blumentöpfe angebunden, und ich habe sie überhaupt so lieb, daß ich ihr gern etwas recht Besonderes geben möchte. Sieh Dich also doch um, guter Wilhelm, ob Du nicht ein artiges Nähkästchen mit Saffian überzogen, oder sonst eine hübsche Tasse mit einer passenden Inschrift finden kannst; denn beide Stücke hat sie sich vor einiger Zeit einmal gewünscht. Ich wende gern 2 Kronenthaler aus meiner Sparkasse daran, und überlasse die Auswahl gänzlich Deinem guten Geschmacke. Sollte übrigens keines der beiden Stücke so, wie Du es wünschest, zu finden seyn; so schicke mir nur sonst etwas Passendes. Am nächsten Sonntage geht ein Bote hin, der kann es mitbringen. Laß ihn aber ja nicht mit leeren Händen zurückgehen; denn dadurch würdest Du sehr in Verlegenheit setzen

Deine

B. am .... 18..   Schwester A.

970.   Liebster Julius!

In diesem Augenblicke erst sagt man mir, daß Du hier im Hause gewesen bist, um von mir für eine zu machende kleine Reise Abschied zu nehmen. Es thut mir sehr leid, daß Du mich verfehlt hast; ich hätte Dich so gerne noch vorher gesprochen. Da dieß nun aber, weil es schon spät am Abend ist, und Du, wie ich höre, morgen früh um vier Uhr aufbrechen willst, nicht mehr geschehen kann; so wollte ich Dir durch diese Zeilen die glücklichste und angenehmste Reise von der Welt wünschen und Dich bitten, unterwegs recht oft freundlich zu gedenken

Deines

Vom Hause   zurückbleibenden Freundes
den 3. Mai 1837.   N. N.

971. Da in einigen Tagen Dein Geburtstag einfällt, liebe Marie, wo die Leute Dir immer viel Schönes schenken, so sende ich von hier auch Etwas an Dich ab, was Dich an Deinen abwesenden Bruder erinnern soll. Es ist ein Nähkästchen, welches ich selbst aus Pappe verfertigte. Die Gabe ist zwar nur klein; aber theils wolltest Du, wie Du neulich sagtest, gern Etwas von meiner Arbeit sehen, theils kommt es ja nicht auf die Kostbarkeit des Geschenks, sondern auf das Herz des

Gebers an, und daß Dich dieses recht brüderlich liebt, weißt Du. Wenn Du nun künftig mit Nachbars Mathilden in unsrer Laube sitzest und nähest; so darf ich hoffen, daß Du Dich zuweilen freundlich erinnern wirst an

Deinen

treuen Bruder
N. N.

972. Lieber Freund!

Wie sehr bedaure ich, daß ich genöthigt bin, mir die Freude, in Eurer Gesellschaft zu seyn, heute zu versagen. Gestern Abend kam bei uns mein alter Oheim an, und da mein Vater gerade abwesend ist, so fällt mir großentheils die Unterhaltung und Begleitung dieses Gastes anheim. Bezeige doch Deinem Herrn Vater meinen gehorsamsten Dank für seine gütige Einladung und Deinem lieben Bruder mein herzliches Bedauern, ihn diesmal nicht sehen zu können. Sag ihm, ich hoffte, er käme bald wieder einmal nach Würzburg und es ginge mir dann glücklicher. Habe auch Du, lieber Adolph, den freundlichsten Dank für Deine Zeilen von

Deinem

N. am ... 1837. Moritz.

973. Hochgeehrtester Herr Oheim!

Im Auftrag meines Vaters habe ich die Ehre, Ihnen zu melden, daß derselbe nach Empfang des Königlichen Urlaubs heute morgens nach Karlsbad abgereiset ist. Herr N. versieht während seiner Abwesenheit den Dienst. Wir hoffen lebhaft, daß diese Reise das Mittel seyn werde, die Gesundheit unsers lieben Vaters ganz wieder herzustellen. Er hat versprochen, sobald er an Ort und Stelle seyn wird, uns zu schreiben. Meine Mutter, welche sich Ihnen auf das Freundlichste empfiehlt, bittet Sie, verehrter Herr Oheim, doch ja den Besuch nicht zu vergessen, den Sie ihr während der Abwesenheit des Vaters zu machen versprachen, und ich habe die Ehre, mit der innigsten Hochachtung und der liebevollsten Ergebenheit zu seyn

Ihr

N. am 24. Juni 1837. gehorsamer Neffe
N. N.

974. Verehrtester Herr Oheim!

Wir hörten gestern hier, daß ein Abends vorher entstandenes Gewitter in dortiger Gegend vielen Schaden angerichtet

habe, und daß namentlich Ihr schöner Garten von der Fluth des Breitbaches ganz zerstört worden sey. Obwohl wir nun zwar zuversichtlich hoffen, daß diese Nachricht übertrieben sey; so hat sie uns doch alle recht beunruhigt, und die Mutter wollte lieber einen Boten senden, um baldige Gewißheit zu erlangen. Sie läßt Sie also, hochgeschätzter Herr Oheim, durch mich ergebenst bitten, uns nur durch eine mündliche Antwort zu erkennen zu geben, ob Sie Sich wohl befinden, und ob Etwas an jenem Gerüchte ist. Mit dem innigsten Wunsche, diesen Abend bei der Rückkehr des Boten Nichts als Gutes zu vernehmen, nenne ich mich, verehrter Oheim!

Ihren

N..., den 10. Juli 1837. gehorsamen Neffen

N. N.

2.

Zur Antwort auf folgende Briefe sollt ihr zuerst den Entwurf, dann das Antwortschreiben selbst anfertigen.

975. Du warest, lieber Ferdinand, als ich vorgestern mit meinem Vater in die Sadt kam, mit Deinen lieben Aeltern verreiset, und so konnte ich Dir denn nicht sagen, daß wir einander recht bald näher seyn werden. Von Michaelis an werde ich Eure Schule besuchen. Mein Vater hatte dieß längst beschlossen, damit ich recht tüchtig unterrichtet würde. Vorgestern war es, wo ich die erste Prüfung bei Euerm Herrn Rektor, nicht ohne Herzklopfen, bestand. Um so größer war meine Freude, als ich hörte, daß ich in die 3te Klasse aufgenommen werden würde. Da dachte ich gleich an Dich, und daß ich nun mit Dir recht arbeiten könnte, und so vergaß ich denn nach dem Allernöthigsten zu fragen, nach den Büchern, die ich mir anzuschaffen habe. Du, lieber Freund, besitzest diese Bücher bereits, und so bitte ich Dich denn, mir die Titel derselben aufzuschreiben, damit ich sie mir zeitig genug kommen lassen kann. Willst Du noch ein Uebriges thun, so schreibe mir recht viel von Eurer Schule, mit der ich gern in Voraus etwas bekannt werden möchte. Ich werde dieß als einen neuen Beweis Deiner Freundschaft ansehen und mit dem herzlichsten Danke erkennen.

976. Du zeigtest mir, bester Karl, als ich Dich vergangenen Sommer besuchte, Dein Blumengärtchen, und ich will es nicht leugnen, daß ich Dich nicht wenig beneidete. Wir Städter müssen uns meistens damit begnügen, einige Blumentöpfe vor den Fenstern zu haben, und selten wird uns das Glück,

neben dem Hause ein Gärtchen zu besitzen. Seit mein Vater ein Haus gekauft hat, kann ich es Dir einigermaßen nachthun; dazu muß ich aber vor allem Deine Güte in Anspruch nehmen. Ich habe auf unserm ziemlich geräumigen Hofe ein Plätzchen ausfindig gemacht, das sich allenfalls in ein Gärtchen umwandeln läßt; allein ich besitze bis jetzt auch nicht eine Blume, und Alles erst von unsern Gärtnern zu kaufen, erlaubt mein spärliches Taschengeld nicht. Du, lieber Karl, würdest mir also einen großen Gefallen thun, wenn Du mir einige Blumenpflanzen und einige Sämereien schicktest. Aber schreibe mir dann auch von Jedem den Namen, damit ich Alles an den rechten Ort setzen könne. Dir zu Ehren will ich dann auch jedes Blümchen warten und pflegen, damit Du, wenn Du mich besuchst, mein Gärtchen recht freundlich findest. Lebe wohl und erfülle die Bitte

Deines

Würzburg, am 9. März 1837. Freundes

N. N.

977. Lieber Theodor!

Ich habe gehört, daß Deine Aeltern Willens sind, ihr altes Fortepiano zu verkaufen, weil sie sich ein neues angeschafft haben. Wenn dieses wirklich der Fall ist, so bitte ich, mich darüber benachrichtigen und mir anzeigen zu wollen, um welchen Preis sie dasselbe zu veräußern gedenken. Mein Herr Oheim ist nicht abgeneigt, mir dasselbe zu kaufen und mir einen Klaviermeister zu halten. Melde mir also recht bald, was Deine Aeltern dafür haben wollen, und wann mein Herr Oheim dasselbe einsehen, und falls sie einig werden, abholen lassen könne.

Dein

A. — —. Freund Wilhelm.

978. Lieber Martin!

Da das Wetter jetzt so angenehm ist, so möchte ich wohl am nächsten Sonntage nach Kerndorf zu meinem dort wohnenden Vetter Müller reisen. Sehr lieb würde es mir seyn, wenn Du Dich entschlössest, diese Reise mitzumachen, und ich lade Dich angelegentlichst zur Theilnahme an derselben ein. Gewiß wirst Du von meinem Vetter eben so herzlich, wie ich selbst, aufgenommen und freundlich bewirthet werden, und er wird es sich recht angelegen seyn lassen, uns unsern Aufenthalt in K. recht angenehm zu machen. Sagst Du es mir zu, mit zu reisen, so bin ich am Sonntage den 20sten d. M. früh um

5 Uhr bei Dir und hole Dich ab. Ich bitte, es dann so einzurichten, daß wir sogleich unsern Weg antreten und, ohne uns zu überlaufen, zu rechter Zeit in K. eintreffen und recht lange dort verbleiben können. Antworte doch hierauf bald

Deinem

N. — — 1837.

Freunde
N. N.

979. Fertiget zur Beantwortung des Briefes bei der 913ten Aufgabe zuerst den Entwurf, dann daraus das Antwortschreiben.

980. Beantwortet den Brief bei der 914ten Aufgabe; fertigt aber erst den Entwurf dazu.

981. Machet zur Beantwortung des Briefes bei der 968ten Aufgabe erst den Entwurf, dann die Ausarbeitung.

982. Beantwortet den Brief bei der 969ten Aufgabe; fertigt aber zuerst den Entwurf dazu, dann die Ausarbeitung.

983. Fertiget den Entwurf zur Beantwortung des Briefes bei der 972ten Aufgabe, dann daraus das Antwortschreiben selbst.

984. Zur Antwort auf den Brief bei der 975ten Aufgabe soll zuerst der Entwurf, dann die Ausarbeitung gemacht werden.

3.

Ueber unten genannte Gegenstände (Thema) sollen zuerst die Entwürfe und aus diesen die Briefe selbst gefertiget werden.

985. H. meldet seinem Freunde K., daß gestern ein Knabe beim Baden ertrunken sey.

986. Fritz ladet in Auftrag seiner Aeltern seinen Onkel zum Kirchweihfeste ein.

987. August bittet seinen Freund Robert, ihn zu besuchen, und die Freude der Weinlese (des Obstbrechens rc.) mit ihm zu theilen.

988. Antwort auf den vorigen Brief. R. verspricht seinem Freunde, auf dessen Einladung zu kommen.

989. Ablehnende Antwort auf den Brief bei der 987ten Aufgabe, weil R. seinen Vater auf einer Reise nach Bamberg begleiten soll.

990. Christian hat in der Hitze seinen Freund Eduard beleidigt, und bittet diesen deßhalb um Verzeihung.

991. Antwort auf den vorigen Brief. E. sichert seinem Freunde Ch. Verzeihung zu.

992. Fritz erzählt seinem Bruder von fremden Thieren, die er gesehen hat.

993. Wilhelm meldet dem Vater, wie er das überschickte Taschengeld verwendet hat.

994. Ein Schüler ermahnt seinen Mitschüler zum Frühaufstehen.

995. Ein Bruder zeigt dem andern in der Stadt lebenden Bruder an, daß des Nachbars Haus und Scheune in der vergangenen Nacht ein Raub der Flammen geworden, und selbst ihr väterliches Haus in großer Gefahr war.

997. Eduard gibt seiner Schwester in der Stadt Nachricht von der Verheerung, die gestern ein Gewitter bei ihnen angerichtet habe.

997. Ein Sohn beschreibt dem Vater seine Reise nach der Stadt, deren Gewerbschule er besucht.

998. Theodor dankt seinem Großvater für die übersandten Weihnachtsgeschenke.

999. Ferdinand dankt beim Austritte aus der Schule seinem Lehrer.

1000. Glückwunsch an die Aeltern zum neuen Jahre.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Hänsler.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Walter, A.

1000 Aufgaben aus der deutschen Sprach- und Rechtschreib-Lehre zur Selbstbeschäftigung der Schüler in Volksschulen

Würzburg 1838

L.germ. 279 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584526-0